



D. IACOBI THEODORI  
TABERNAEMONTANI

Das Erste Theil dieses Buchs/  
Von allen Kräutern.

Die I. Section.

I. Gemeiner Wermuth. *Abinthium vulgare.*



Das I. Capitel.  
Von dem Wermuth.

**A** Jewol der Wermuth ein vn-  
achtigam/ gemein vnd jedermännig-  
lich bekant. Kraut ist/ so ist es doch bey  
den Alten vor löstlich/ herrlich/ in ho-  
hem Werth/ sonderlich aber bey ih-  
ren Trunpffen vnd heidnischen Gottesdiensten ge-  
halten worden/ welcher Gebrauch vielleicht auch von  
ihnen/ auff vnserer Weiber geerbt vnd herkommen / die  
noch heutiges Tages dieses Kraut in ihre Würghwüsch  
mit andern Kräutern samlen/ vnd viel seltsamer abgöt-  
tischer Phantasien vnd Narrenwerke damit treiben.  
Es seynd aber des Wermuths viel Geschlecht / doch  
wollen wir in diesem Capitel nicht mehr als von zweyen/  
nemlich von dem gemeinen Wermuth / vnd von dem  
Bergwermuth/ handeln.

**B** I. Der gemein Wermuth ist jedermänniglich be-  
kant/ hat ein widerwilligen / starcken / abscheulichen  
Geruch / vnd sehr ein vnlieblichen bitteren Geschmack/  
viel bitterer dann kein Gall nicht ist: die Blätter seynd  
ätschenfarb/ tieff zerkerfft/ ein wenig krauß/ seynd ein we-  
nig grösser als die Blätter der Weinrauten: die Sten-  
gel seynd groß / zweyer oder auch bisweilen dreyer ellen  
lang / wie die Stengel des Versfuß / welche auß seiner  
harten/ holzichten/ zäserichten Wurzel allererst im an-  
dern herfür stossen/ mit vielen Zincken vnd Neben-veis-  
lein / die bringen im Brachmonat an ihren Spiffelt  
vnd allen Neben-zweiglein viel runder Knöpflein/ die  
im ende gemeltes Monats anfangen zu blühen / also daß  
im Hermonat der ganz Straude in voller Blüet ist:  
die Blümlein seynd knöpflechtig/ bleichgeel / schön vnd  
gefüllt/ an der gestalt den Rheinblumen/ Jüngling ge-  
nant/ nicht vngleich/ seynd doch viel kleiner. Nach zel-  
tigung derselben werden sie voller kleinen Samens/ der  
veraleicht sich fast dem Samen des Rheinfarns / ist  
doch kleiner. Wächst gern an steinechten oder sand-  
echtigen Orten auff den Rechen vnd Hübeln. Item  
auff den alten Mauern vnd Hoffstätten / desgleichen  
auch auff den dürren Egerten / vmb die Dörffer vnd  
Flecken herum/ hinder den Zäunen vnd heftlichen vn-  
gebauten / vnfruchtbaren Feldern / welches auch der  
Poet Ovidius wargenommen hat / als er in folgenden  
Versen spricht:

*Turpia deformes gignunt Abinthia campi,  
Terraz, de fructu quam sit amara docet.*

Der Wermuth erzüngt sich auch selbst jährlich von  
seinem Samen / vnd wird heutiges Tages (vnangese-  
hen daß er in allen Orten hin vnd wider vor sich selbst  
erwächst) auch in Gärten gezüet / welcher doch zum in-  
nerlichen Gebrauch der Arzenei vnrichtiger vnd krafft-  
loser ist/ dann der so vor sich selbst im Feld vngepflanzet  
wächst. Wann man aber den Wermuth in die Gärten  
pflanzen wil/ so A man die Wurzel winden/ oder hin vnd  
wider verschrencken vnd verdruchen / so wächst er desto  
freudiger vnd schöner.

Der Wermuth soll im Hermonat / wann er in sei-  
ner besten vnd schönsten Blüet ist / zum Gebrauch der  
Arzenei eingesamlet / vnd im Schatten vnd Luft ge-  
dörret vnd getructnet werden / denselben vber Jahr zu  
behalten.

**II.** Der Berg oder Römisch Wermuth/ ist dem jezt  
gemelten gemeinen Wermuth/ mit der Wurzel/ Sten-  
gel/ Blättern vnd Blumen/ ganz vnd gar gleich/ allein  
daß er kleiner ist / wird selten vber zweyer oder dreyer  
Spannen hoch/ ist bitter wie der erst/ doch lieblicher vnd  
anmüthiger zugebrauchen / ist auch nicht so eines ab-  
scheu-  
A

I.  
Gemeiner  
Wermuth.

II.  
Berg oder Röm-  
isch Wermuth.

A II. Bergwermeth oder Römischerwermeth.  
Absinthium montanum seu Romanum.



scheulichen / vnlichtlichen Geschmacks vnd Geruchs / wächst hin vnd wider an vielen Orten Teuschlands im Gebirg / sonderlich aber vmb die Berghäuser Raadenburg vnd Kessenburg / im Speyrer Bisthumb / dergleichen in dem Rheingaw an dem Gebirg / den Rheinstrom hinab bey Coblenz im Erbstift Trier / vnter der Bestung Ehrenbreitstein / vnd andern vielen Orten am Gebirg an der Mosel vnd im Elsas. Dieser Wer-  
meth solte billich allwegen in alle Compositiones vnd Arzeneyen von vnsern Medicis vnd Apothekern ge-  
braucht werden / insonderheit aber zu den innerlichen Arzeneyen: So man aber denen nicht allwegen bey der Hand haben möchte / soll man an dessen statt den / der  
D auff den Mauren vnd alten Gebäwen wächst / nehmen / oder aber zum wenigsten denen / so in seinen lustigen truckenen Feldern wächst.

Von den Namen des Wermeths.

I. D Er Wermeth heist Griechisch Αψίνθιον, Αβήνθιον, Βάσιμαρον, Βαριμαρον, vnd den Comicis Αψίνθιον. Lateinisch Absinthium, Aloina vnd Absinthium. Wird auch Herba Fortis genant. Der gemeine Wermeth ist von den Alten vmb seines abscheulichen Geruchs vnd bitteren Geschmacks willen / Absinthium rusticum, zu vnterscheid des Bergwermeths genant worden / welcher Name ihm bis auff den heutigen Tag bey den erfahrenen Medicis blieben ist. [\*I. Absinthium Ponticum seu Romanorum offic. & E Dioscoridis. C.B. Absinthium Brun. Matth. Cord. in Diosc. & hist. Lon. Cael. Absinthium vulgare Trag. Fuch. Icon. Gef. Lac. Guil. Ad. Lob. Lugd. Cast. seu Ró. Ponticum Eyst. commune Tur. Cam. & Romanum, Gef. Santonicum & latifolium, Dodo. Ger. Ponticum, Ruellio & Trincavella: rusticum, Apuleio & Thallio, majus & vulgare, Clus. p.]  
Bey den Egyptern heisset der Wermeth somi.

Sonst wird er mit andern Namen in Teuschler Sprach / Elß / oder Elß / Wiegentraut / vnd Feldwer-  
meth genant. Wermeth wird er von etlichen geheissen / darumb daß er den Truffenden allen Wuth durch sein Bitterkeit hinweg nehme / vnd den Lust vnd Begierde

F in den ehelichen Wercken vertreibe. Andere halten dar-  
vor / er habe den Namen von seiner wermdenden Krafft empfangen / dannenher ihnen die Sachsen Wermyten nennen. Etliche nennen ihn Weromuth / vmb seiner trefflichen vnd vielfältigen Tugend wegen / darmit er alten Wnmuth hinweg treibe. Auff Flemische vnd Brabandische Sprach wird er genant / Alsem / Alsem vnd Alsene. Englisch Common Wormewood.

Auff Italianisch heist der Wermeth Assenzo vnd Assentio. Zu Rom Nascentio. Zu Benedig / Bon Maestro. sonst in andern Orten Italiae Medico: Spanisch Assentio, Alofena vnd Aloina: Französisch Aluyna, Absins: vnd Forte, vmb seines starcken bitteren Geruchs willen. Böhemisch / wird er genant Pelymack / vnd Polnisch Polum / oder Polum. [Englisch Wormwood.]

G Arabisch wird der Wermeth von Serapione cap. 14. de temp. simp. Absinthium, vnd von Stephano dem Aufleger der Arabischen Sprach Almacum genant. Bey andern Arabischen Medicis Asensu, Sefurem, Albanlau, Barus, Bulengi, Bululengi vnd Liembali. Von etlichen wird er auch Zuriderdar geheissen: Aber bey dem Haliabbare wird die braun Beitel oder Mergenweidel Zuriderdar geheissen: Bey andern werden die Quittenöpfel also genant: thut derwegen wol vonnöthen / daß die jenigen so die Arabischen Medicos lesen / gute achtung auff das Intent der Authoren haben / damit sie nicht irren / vnd Quid pro Quo verstehen.

H II. Der Bergwermeth hat die obgemelten Griechischen Namen mit dem Feldwermeth gemein / wird aber doch zum Vnterscheid desselben von den Gelehrten / erfahrenen Medicis vnd Simplificisten Absinthium montanum genant. Bey dem Dioscoride, Actio vnd Egineta, Absinthium Ponticum. Mesue nennet ihn Absinthium Romanum, vnd Plinius Absinthium Italicum. Vnd wiewol bey den obgemelten Lehrern der Pontisch / Römisch vnd Italianisch Wermeth den Preiß hat / das doch alles ein Wermeth ist / so ist doch vnser Bergwermeth / in der Form / Gestalt / Krafft vnd Tugend demselben durchaus gleich / vnd eben derselben Art Wermeth / wie der in obgemelten Nationen wächst: Dürffen derwegen nicht in Pontum oder Italiam nach demselben schicken. Vnd irren die jenigen nicht wenig / die ein Vnterscheid vnter vnserm Bergwer-  
meth / vnd dem Pontischen oder Italianischen Wer-  
meth machen / wie in folgendem Capitel weiter ange-  
setzt werden soll. [II. Absinthium Ponticum mon-  
tanum, C.B. Absinthium commune minus, vel al-  
pinum Gef. hort. montanum, Cam. in Matth. tenuifolium Pont. Gal. Ger. ico.]

Diesen Römischen oder Bergwermeth nennet Serap. de simpl. ca. 14. wie auch der Arabische Arzet Mosarugie an demselben Ort / Cuscuta Romanum vnd Sccha oder Sciba Romanum, Italianisch heist der Bergwer-  
meth / Assenzo montano, Assenzo Pontico, vnd Assenzo Romano. Hispanisch Alofena Montefina. Französisch Aluyna Montaigne. Flemisch vnd Brabandisch, Berg Alsem vnd Englisch Montayne Wormwoode.

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Wermeths.

K D Er Wermeth ist scharff vnd bitter mit einer zusammenziehenden Krafft. Er erwärmet / trucknet / absterget / zertheilet vnd stärcket. Ist heiss im ersten vnd trucken im dritten Grad. Der auffgetrucknet Safft aber / ist hitziger vnd truckener dann das Kraut. In dem Bergwermeth vbertrifft die Astriction die Bitterkeit. Mögen beyde fast nützlich innerhalb vnd aussershalb des Leibs gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch des Wermeths.

D Er gemeine Feldwermeth ist dienlicher aussershalb  
des Leibs / dann zu den innerlichen Gebrechen zu  
gebrauchen: vnd soll allwegen in nachfolgender Ver-  
zeichnus wo des Wermeths gedacht wird / der Berg-  
wermeth  
Bergwermet  
vorgesehen.

**A** wermuth verstanden werden. In Mangel aber desselben mag man den nehmen/der auff den alten Raueren/oder truckenen Feldern wächst.

*Erkaltete vñ schwache Magen/Leber.*

Der Bergwermuth erwärmet vnd stärcket den schwachen vnd erkalteten Magen vnd die Leber/vnd ist in allen Krankheiten des Magens vnd der Leber/die ihren Ursprung von Kälte haben / nichts dienlicher vnd nützlicher als der Wermuth / vnd was darvon gemacht wird. Derwegen derselbig nicht ohne Ursach auch in die Küchen kommen/dann die Köch den jungen Wermuth in die Eyer oder Pfannentuchen pflügen zu vermischen/welches denen/ so erkaltete Mägen haben/ ein sehr dienlich Speis ist.

*Häutlich des Schiltes. Bist im Leib.*

Der Wermuth behütet das Gehirnt vnd alle innerliche Glieder vor Fäulnis / vnd so was giftiges im Leib were das verzehret vnd verbessert. Er erwecket die Begier zur Speis/reinigt das Gehirnt/thut widerstand dem Gift/hilff dem schweren Athem/dann er löset ab/jertheilt vnd detergirt den zähen dicken Schleim der Brust vnd Lungen/davon das Reichen vnd der schwere Athem kommt. Er vertreibt den Heschgen oder Kluy/er eröffnet die Leber/reinigt den Magen vnd Leber von der Gallen / vnd führet sie durch den Harn vnd Stulgang auß: dann der Wermuth hat ein widerwertige Natur vnd Eigenschafft in ihm verborgen / er laxirt vnd stopffet/welche beyde widercinander seynd/darumb soll er bisweilen mit andern Stücken nach Gelegenheit der Krankheit gebraucht werden. Dann so der Mensch im Leib verstopfft were / so soll man ihm laxirende oder purgirende Stuck setzen. So aber einer zu viel stüfftig oder durchlauffig were/soll man den Wermuth allein/oder aber mit andern Stücken die da stopffen vermischet/brauchen.

*Begier zur Speis. Reinigung des Gehirnt. wider Gift. schwere Kluy. Schiltes der Brust. Kluy. Gall.*

Theophrastus ein alter Griechischer Scribent/schreibet 9. hist. 8. wie das Bergwermuth/Abolincium Ponticum, in der Landschaft Ponto/ein gute Mastung des Viehs seye / vnd sagt / welches Vieh von der Wermuth gevedet werde/ sey ohn Gallen/ das in Warheit auch den zornigen vnd bösen gallfüchtigen Weibern ein vberaus gute Arzney were / die ihren Leib mit stätigem jörnen von vberlauffener Gallen kräncken/vnd in mancherley Krankheit vnd Gefahr bringen/ welche Mängel dann ohn sonderlichen grossen Kosten leichtlich lönten gewendet/vnd hinweg genommen werden.

*Gall.*

Ein Honigwasser mit gesottener Wermuthbrühen gemacht / oder Wermuth in Wasser den dritten theil eingesottent/durchgeseigt/davon genommen vij. Loth / vnd darmit vermischet j. Loth Rosenhonig/Morgens vnd Abends jedesmal so viel warm getruncken/säubert vnd führet säfftiglichen durch den Stulgang auß/die Choleriche Feucht vnd Gallen/die nicht zu viel in dem Magen vnd Leber eingewurzel ist. Solche Arzney aber ist den jernigen zum höchsten schädlich / die ein verschleimten Magen haben / derwegen sie sich darvor hüten sollen / oder aber solche Arzneyen darmit vermischen/die von ihrer Eigenschafft den Schleim auffführen / als da ist die Wurzel Turbit / Mechoacan / oder bereiten Lerchen-schwamm / sambt dem dritten Theil Ingers.

*verstopfelter Magen.*

Zu dem schmerzlichen Magenwehe von Kälte vnd Winden verursacht / ist folgende Elifler vber die maß ein gute vnd bewehrte Arzney/waß der Magen nüchtern ist/vnd ein Stund zum wenigsten bey ihm bleiben lassen: die Kräuter aber die von der Elifler vberbleiben / soll man in ein Säcklein thun / vnd außwendig warm vber den Magen legen/vnd dasselbig offtermals in halb Wein vnd Wasser widerumb wärmen/das legt den Magenschmerzen wunderbarlich. Die Elifler aber soll man also machen: Nimb Bergwermuth oder andern guten Wermuth ij. Handvoll/Pappelnblätter/Bengelkraut/Chamillenblumen/Balsam oder Rindgenkraut / jedes j. Handvoll / grobe Kleyen ij. Handvoll/saß solche Stück miteinander fieden in ij. Pfund

*Magenwehe von Kälte vñ Winden.*

**F** Wassers/bis der drittheil eingesottent ist / darnach seihe es durch ein sauber Tuch: von der durchgeseigten Brühen / nimb xij. oder xiiij. Bng / zerreib darinn der Latwergen Benedictæ laxativæ ij. Loth/Wermuth vnd Dillen Dele/jedes ij. Loth/Thomaszucker ij. Loth/ein frischen Eyerdotter vnd einer Haselnuß groß Salz/ solches alles vermische wol durcheinander zu einer Elifler.

Vor das Krimmen vnd Schmerzen im Leib ein ander vnd gut Experiment: Nimb gedörren Bergwermuth ein halb Handvoll/Römischen Kümmel ein halb Loth: seud diese zwey Stück in einem guten weissen silnen Wein/vnd seihe es durch/trinck des Morgens nüchtern/so warm du es leiden kanst vñ halt dich warm/ es vertreibt Krimmen vnd alles Leibwehe von Kälte vnd windiger Feucht verursachet. Bistu aber im Leib verstopfft / so thu zu den obgemelten Stücken anderthalb Loth/guter außerslesener Alexandrinscher Senabläter/saß mit fieden/vnd brauchs wie gewene.

*Krimmen vñ Schmerzen im Leib.*

Wermuthsaft ein Eyerschal voll mit so viel gutes Weins getruncken/druet nider die böse Dämpff/die vber sich in das Haupt steigen/vñ Schmerzen erwecken. Wermuthsaft frisch außgedruet / vnd zehen Tag nacheinander des Morgens nüchtern/jedesmal j. Loth mit Zucker vermischet / getruncken / vertreibt die Geelsucht / Wassersucht vnd viel böser Feuchtigkeit von der Leber vnd dem Milz / ist auch ein gewis Experiment vor das langwürige Fieber.

*Dämpff im Haupt.*

*Geelsucht. Wassersucht. Leber. Milz. langwürige Fieber.*

Wermuth zu Pulver gestossen / vnd des Morgens / Mittags vnd zu Nachts / jedesmal einer Castanien groß eingenommen/stärcket vnd erwärmet den erkalteten Magen vnd die Leber / eröffnet die Verstopfung derselben / bringt Lust zu essen / vnd dienet wider die Geelsucht vnd kalte Wassersucht.

*Kalter Magel vñ Leber.*

Frischen Wermuthsaft getruncken ij. oder iij. Loth / weniger oder mehr/nach dem der Mensch alt oder jung ist / tödtet die Spilwürm.

*Spilwürm.*

Wermuthpulver mit dem gepülverten Kraut von Taufentgülden / oder mit Pflerschternen Pulver / mit Wein getruncken /thut dergleichen.

*Würm des Pferde.*

Vor die Würm der Pferd: Nimb gedörren Wermuth / Wolfsebonen oder Feigbonen / Taufentgüldenkraut oder Aurin / jedes iij. Loth / Kettichsaamen iij. Loth / geschaben Hirshorn ij. Loth / vermische diese Stück / vnd stoß sie zu einem subtilen Pulver / theils in drey gleiche Theil / vnd schütte es dem trancken Gaul drey Tag nacheinander ein mit Wein zertrieben. Darnach mach ihm ein Elifler auß nachfolgenden Stücken: Nimb auß drey Pfund Brühen / darinnen Wermuth vnd Raueren gesottent worden seynd / thue darzu ij. Loth gepülverten Aloepatic / vnd eine Kindesgallen / vermisch es wol durcheinander / vnd thue es warm zu dem Gaul mit einer Schriegen / so führet es alle getödtete Würm auß / vnd ist ein gewis Experiment.

*Vierdtägige Fieber.*

Zu dem vierdtägigen Fieber ein gewis Experiment: Nimb des außgedruckten frischen Wermuthsaftes ein halb Loth / guten Andromachischen oder Alexandrinschen alten Theriac j. quintlein / guten weissen silnen Wein j. Loth. Dieses vermisch durch einander/vnd gib es dem Krancken drey Stunden zuvor ein / che ihnen das Fieber anstößt/vnd lasse ihn darauffruhen: das thu einmal oder vier / so wirst du gute Besserung befinden. Es muß aber der Krancke zuvor vnd che er diese Arzney brauchet/wol gereinigt vnd gepurgirt seyn.

*Verstandene Blum der Weiber.*

Wermuth zu Pulver gestossen / vnd auß einmal j. quintlein/oder eins Goldgülden schwer eingenommen/ bringt den Weibern die verstandene Blum wider. Das thut auch das Kraut gestossen vnd gesottent / vnd die durchgeseigte Brühe/wie ein Elifler eingeben. Der frische Wermuthsaft thut dergleichen / gleich er gestalt wie ein Elifler gebraucht: oder röschte Wermuth vnd rothen Denfuß vnd Ephew in Dele / schlags zwischent ein

A zweyfach leinen Tuch / vnd laß das Weib also warm darauff sitzen / als sie es leiden kan.

Wider die Trunkenheit. Frischen Wermuthsafft mit Honig vnd warmem Wasser getruncken / oder ein Becher voll des Wassers / darinn vber Nacht ein Handvoll Wermuth gebeiset ist / widersteht der Trunkenheit.

Darmruhr. Blutruhr. Zu der Darmruhr vnd Blutruhr: Nimb gesottener Wermuthbrühe vij. oder viij. Vng. / zerreib darinn Rosenhonig vnd Thomaszucker / jedes iij. Loth / Terpentin i. Loth / gemeines Salzes ein halb Loth / vermisch solche Stück wol durcheinander / vnd thu es durch ein Clisterzeug zu dem Krancken: Laß ihnen ein Stund behalten / das säubert vnd führet auß den zähen widerspenstigen Schleim / vnd miltet den Schmerzen vnd das Reissen.

B Wasserfucht. Wermuth auff zwo Handvoll in ein steinen Krug gethan / vnd darüber geschütt ein Eßasser Maß guten Malwasser oder Spanischen Wein / vnd ein Tag oder etliche an die Sonn gestellt / darvon alle Tag drey stunden vor dem Essen ein guten Becher voll getruncken / vnd solches ein Zeitlang getrieben / vertreibt die kalte Wasserfucht.

Beisucht. Ein guten Tranck vor die Beisucht mach also: Nim der obersten Stipstein von dem Wermuth / anderthalb Händlein voll / Cardenbedientkraut / Nesselseiden / Wegwartwurz / Erdbeerkraut / jedes ein Händlein voll / der grossen Centaurenwurz / Rhayontiel genant / ein halb Loth. Diese Stück soll man zerschneiden in ein Maßkannen thun / dieselbige mit autem sünnen Wein zufüllen (so die Beisucht von Kälte kombt) vnd mit Wasser so sie von Hitz kombt) vnd mit einem Drot Zeug den Kanff oben gerings herumb wol verlutiren / darnach die Kanten in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd zum wenigsten drey Stunden in der Kanten sieden lassen. Wann die herumb / soll mans herauf thun vnd erkalten lassen / folgendts durchsiehen. Von diesem Tranck soll der Krancke Morgens nüchtern / vnd Abends zwo Stunden vor dem Nachmal / auff drey oder vier Vng trincken / der eröffnet die Leber / vnd treibet die Beisucht durch den Harn.

C Regenwürm zu Pulver gebrant / vnd i. quintlein mit Wasser darinn Wermuth gesotten / warm getruncken / thut der gleichen / vnd ist oft versucht.

Frangosen Krankheit. Gleichersweiß / reiniget das vnrein saul Geblüt / vnd verbessert die Vergiftung der Frangosen Krankheit.

D Wermuth ist den schwachen vnd geschwollenen Lebern sehr dienlich / wie auch allen andern Krankheiten derselben / die von Kälte ihren Ursprung haben / so der mit ein wenig MarienMagdalenenblumen getemperirt wird / vnd in Wein gesotten / Morgens vnd Abends getruncken / macht das Blut in der Leber frisch.

Wermuth auff was weiß vnd Manier man wil / gebraucht / vertreibt die bleiche / blöde Todtenfarb des Leibes / von etlichen der Grünsiechtigen genant / ist ein Vorbott der Wasserfucht / wird sonst von den Griechen Cachexia / vnd zu Latein Malus corporis habitus geheissen.

Wermuth in Meth oder Honigwasser gesotten / vnd etliche Tag nacheinander des Morgens nüchtern / ein guten Trunk warm gethan / vertreibt die Maßleyd zur Speiß / vnd bringet widerumb den verlorenen Appetit.

E Wermuthknöpflein vnd obersten Stipstein iij. Loth / in iij. Pfund guten Spanischen Wein / den vierten Theil eingesotten / folgendts durchgesigen / vnd etliche Tag des Morgens nüchtern / fünf oder sechs Vng warm getruncken / stillt das Krimmen vnd allen innerlichen Schmerzen des Leibs / das von Kälte seinen Ursprung hat.

Wermuth mag nützlich in allen Krankheiten / darzu das Indianisch Frangosen oder Bockenholz dienlich vnd gut ist / gebraucht werden.

Ein Experiment vor die Beisucht. Nimb Wermuthsafft frisch außgedruckt / woltrichender Deyffel

F safft / guten sünnen weissen Wein / jedes ein Pfund / vermisch diese Stück durcheinander / vnd trinck alle Tag drey mal vier Vng darvon.

Wermuth mit Kauten / Pfeffer vnd Salz genüst / vertreibt die Vndarungen des erkalten Magens.

Wermuth mit Beilwurz vnd Honig vermisch / Morgens vnd Abends in gestalt eines Larvergleins genüst / reiniget die Brust vnd Lungen / vnd macht wol aufwerffen. Mit Peterlen vnd Fenchelwurz / sambt einem Händlein voll welschen Venushaar / in Wasser oder Wein gesotten / (nach dem die Krankheit von Hitz oder Kälte kombt) vnd von diesem Tranck Morgens vnd Abends / jedesmal auff vier Vng getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd vertreibet die Beisucht.

G Die so vber Meer schiffen vnd desselben nicht gewohnt / die vberkommen darvon ein grossen Vnwillen des Magens mit stätigem Erbrechen / also daß sie auff das eusserst krafftlos vnd matt werden: dieselben sollen Wermuth gebrauchen / den in Wein oder Wasser sieden vnd trincken: oder das gepülvert Kraut mit Wein einnehmen / vnd das Kraut auch aufwendig vber den Magen legen / davon werden sie gute Hülf empfinden. So man aber gemelte Arzenei zuvor gebraucht / ehe man sich auff das Meer begibt / so werden gemelte Zufall dadurch verhütet. Es hilfft auch wol vnd verhütet den Vnwillen vnd das Erbrechen / so man Wermuth bey sich hat / vnd stetig daran reucht.

Wermuth auff allerley weiß vnd Manier wie man wil / mit Essig genüst / ist vber die Maß dienlich den

H Wermuthgipfflein vnd Blumen mit Römischen Kimmel in Wein gesotten vnd getruncken / benimbt das Krimmen im Bauch / zertheilet vnd führet auß die Beisucht / die verstandene Blumen der Weiber / thut Widerstand dem eingenommenen Giff / tödtet vnd treibet auch auß die Würm.

Ein Experiment allerhand Würm auß dem Leibe zu treiben. Nimb frischen außgedruckten Wermuthsafft ij. Vng. / Andornsafft iij. Vng. / Kautenöl iij. Vng. / Küßgallen ij. vng. / vermisch es wol durcheinander / vnd thu es zu dem Krancken durch ein Clisterzeug.

Wermuthsafft j. quintlein: weniger oder mehr / den Kindern nach dem sie alt oder jung seynd / eingeben / tödtet die Würm vnd treibet sie auß. Wann die Alten den Kindern solche Arzenei eingeben wolten / schmirten sie die Trinckgeschirlein / darauff sie ihren den Safft zu trincken gaben / oben am Kanff herumb mit Honig / damit sie die Kinder betrogen / vnd sie durch die süsse des Honigs solche bittere Arzenei einzunehmen bewegten / welches dann auch der Poet Lucretius in folgenden Versen gedenckt / als er spricht:

Ac veluti pueris Absinthia terra medentes Cum dare conantur . prius oras pocula circum Aspirant mellis dulci flavog. liquore.

Anderer gaben den Kindern die Blätter vnd Blumen des Wermuths in Feigen zu essen / die Bitterkeit etlicher massen zu temperiren / daß sie diese Arzenei desto lieber brauchten.

K Ein guten Tranck von Wermuth vor den Grund vnd beissen der Haut: Nimb Wermuth / Taubentropff jedes ij. Handvoll / kleine Rosinlein oder Corinthträublein vi. Loth / der Rinden von den gelben Myrobolanen iij. Loth. Solche Stück siede in einer Eßasser Maß frisch Beyßmoleken den dritten Theil ein / laß darnach erkalten / druck hart auß / seibe es durch ein Tuch / thue darzu ein vierling Zucker / laß vber einem linden Kohlfuerlein zergehen vñ gemächlich auffsteden / seibe es widerumb durch / vnd trinck Morgens vnd Abends / jedesmal zum wenigsten zwo Stunden vor den beyden Imßen iij. Vng. warm davon.

Zu dem schwachen vnd erlächerten Magen: Nimb

Wider die Trunkenheit

Darmruhr. Blutruhr.

Wasserfucht.

Beisucht.

Regenwürm

Frangosen Krankheit.

schwache geschwollene vnd verblütete Leber.

bleiche Todtenfarb des Leibs / Grünsiechtigen / Cachexia.

Maßleyd der Speiß.

Krimmen vñ Schmerzen von Kälte.

Beisucht.

Wandlung des Magens.

Druff vñ Lung gen reinig.

Verstopfung der Leber.

Erhebung deren so auff dem Meer fahren.

Erbrechen.

Maßfuchtigen.

Krimmen.

Beisucht.

Weiber Blumen. Giff.

Wärm.

Älterhand Wärm.

Würm der Kinder.

Grind vñ beissen der Haut.

Schwacher Magen.

**A** Bergwermmuth ein Handvoll / Mastix vnd schwarzen Pfeffer/jedes ir. Körnlein/ sied es bey einem linden Feuerlein in zwey Pfund wassers zum dritten Theil ein/ vnd trinck von diesem durchgeseigeten Tranck allen Morgen nüchtern ein. Dns warm.

**Schmerzen des Magens.** Vermuth vi. Loth / mit so viel Rauten in einer Elasser Maß Wassers zum dritten theil eingefotten/ darnach durchgeseigen / vnd Morgens erste Tag nach einander / nüchtern auff vier oder fünf Dng darvon warm getruncken / hilfft gewaltig für alle Wechhumb vnd Schmerzen des Magens/ von Kälte vnd windigen Blästen verursachte.

**Salt.** Die Gallen aufzuführen: Nimb viij. Loth grünen Vermuth/ vnd ij. Loth Meerfals/ sied es in zwey Pfund wassers den halben theil ein/ seibe es durch vnd trinck es.

**B** Vermuth zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein davon eingenommen/ dienet wider die Strich der Scorpionen. Vnd mit Vermuthwasser eingetruncken/ hilfft vor die Biß der vnnsinnigen Hunden.

**Schick der Scorpionen. Dufniger Hundebiß. Schwämm gessen.** Vermuthsafft mit lauwem Wasser vnd ein wenig Essigs getruncken / oder j. quintlein des Pulvers mit gutem Wein eingenommen / hilfft denen so grossen Schmerzen fühlen/ von Schwämmen die sie gessen haben/ oder so von vbrigem Blut in Gefährlichkeit weren zu ersticken.

**Wbrüg Blut. Bmwülen.** Mit Honig oder Zucker gekocht vnd eingenommen/ vertreibt das Kosen vnd Bmwülen.

**Bestoren Nappet.** Die Brähe von gefottenem Vermuth auff viij. Loth genommen / darunter vermischet iij. Loth des Syrops von dem Erdtieferraut/ vnd des Morgen nüchtern drey Stund vor dem Essen warm getruncken/ zehen Tag nacheinander bringt wider den verlorenen Appetit. Eröffnet auch die Verstopffung der Leber/ vnd nimbt hinweg die Gelsucht.

**Verstopfte Leber. Gelsucht.** Vermuth in Wasser gefotten / vnd mit demselben den Wein vermischet/ dienet denen so stüchtig kranken vnd blähen im Leib haben.

**Süßen im Leib. Pestilenz.** Ein gut Präservativ vor die Pestilenz: Nimb Vermuth / Salvien / Rauten / geschelte Baumküstern/ jedes gleich viel/ stoß diese Stück in einem Mörser zu Ruß/ zertreibs dann wol mit gutem Weinessig/ vnd drucke hart auß durch ein Tuch / thue dann den aufgepresten Safft in eine Pfann / laß bey einem linden Feuerlein bis es trucken wird / mach Pillulen darvon Erbsen groß / deren nimb drey oder vier auff einmal/ weniger oder mehr/ nach dem die Person die es gebrauchen wil/ jung oder alt/ stark oder biß ist/ des Morgens nüchtern: Diese Arzney hilfft so wol als die allerbestlichste. Dann der Allmächtige Gott vnser gering vnd aller verachtteste Kräuter so wol gesegnet hat/ als die aller theuerste vnd köstlichste / die in Indien vnd andern frembden Nationen wachsen/ wann es mit sitruwige Leut glauben vnd versuchen wolten.

**Trandtheit. Wasserfucht.** Vermuth vor anderer Speiß gessen/ widerstehet der Trandtheit.

**Ein gute Arzney vor die Wasserfucht von Vermuth:** Nimb Vermuth ein Theil/ Holder / Bonnstroh/ Odermenig/ jedes ein Theil. Brenn gemelte stück zu Aschen / vnd mach mit gedistillirtem Endivien oder Wegwartwasser ein Laugen davon/ vnd gib von dieser

**E** Laugen alle Morgen nüchtern/ zween Löffel voll zu trincken/ vnd vermisch ihm auch seinen Wein damit / das beharte so lang/ bis du gute Besserung befindest.

**Krümern.** Ein gut Pulver von Vermuth vor das Krümern vnd Leibwehe von windigen Blästen/ mach also: Nimb Vermuth / geschelte Lorbeeru/ Polcentraut/ Römischen Kümmel/ weissen Pfeffer/ jedes gleich viel. Stoß diese Stück zu Pulver/ vnd schlags durch ein Sieblein: gib darvon so es die Noth erfordert ein quintlein mit Wein zerrieben warm zu trincken.

**Leberkraut heit.** Ein ander gut Pulver vor alle Krankheiten der Leber / insonderheit aber vor die Geschwülst vnd harte Knollen derselben: Nimb Vermuth/ geschelte bittere

**F** Mandeln/ Engian/ Auis/ jedes gleich viel: mach wie zuvor gemeld/ ein Pulver darauß / vnd gib davon einß Gilden schwer/ mit Odermenigwasser zu trincken.

Vermuth in Honigwein oder Weinneth gesotten/ vnd die durchgeseigene Brüh getruncken / zertheilt das geronnen Blut in der Blasen/ vnd führet es auß.

Vermuth vnd Rüngentraut jedes gleich viel in Wein gesotten / vnd die durchgeseigene Brüh getruncken/ dienet vor die Biß der Nöselwürm. Aufwendig leg darüber weich Pech mit Sals.

Vermuth j. quintleins schwer gepülvert mit einem Teincklein Weins zerrieben vnd getruncken / kombt denen zu hülf die Silberglech eingenommen oder getruncken haben. Doch zuvor vnd ehe man ihnen solche Arzney eingibt / soll man ihnen zuvor Laugen mit Baumölen zu trincken geben / vnd sich wol erbrechen lassen/ so wird ihnen geholffen.

Vermuth in Wein gesotten vnd getruncken/ hilfft denen die grünen Coriander/ Schirringkraut/ Wolfswurg/ Flöhkraut oder Psillien samen gessen haben. Mit gutem alten Wein getruncken / vertreibt die vergiffte Schädlichkeit des aufgetruckneten Nagelsamen saffs Opij vnd Meconij.

Vermuthsafft mit Wech etlich Tag nacheinander getruncken / verbessert die vergiffte Schädlichkeit/ des eingenommenen Blerweiss.

Die Kochung von Vermuth durchgeseigen mit Nitersals/ vnd dem sauren Honigsyrup Oxymel genant/ getruncken/ treibt auß die schädliche Vergiftung Ixiar/ welches ein giftig Gummi ist/ so man bey der Wurzel der Eberwurg findet. Wird von Dioscoride auch Ulophonon genennet.

Vermuth mit gutem alten Wein getruncken / vertreibt vnd führet auß / die vergiffte Schädigung der wurzeln Thapsia/ vñ des schwarzen Lerchenschwams. Vertreibt auch die schädliche Giftigkeit der weissen Diebswurg vnd der Ehrschwurg. Deßgleichen dienet sie auch wider die vergiffen Biß vnd Strich der Meerdrachen vnd Scorpionen. Item wider die Strich der Pyloderr/ Pastinacæ marinæ genant.

Ein gewiß Experiment von Vermuth wider das langwürtige kalte Fieber. Nim j. loth grüner Vermuth/ blätter/ gemeines Sals ein drittheil eins quintleins/ guten starken Weinessig j. Loth. Stoß den Vermuth klein/ vnd vermisch die andern Stück alle darunter/ vnd gibß dem Kranken warm zu trincken / ein par stunden zum wenigsten zuvor / ehe ihn das Fieber anstößt / das thue etlich mal.

Ein gute Arzney von Vermuth vor die Nüßsucht vnd das Fieber: Nimb Vermuthsafft/ Bortagensafft/ jedes viij. Loth/ Tausendgöldentrautblumen ein Handvoll / feude solche Stück miteinander in einer Maß Molcken oder frischem Rahwasser den dritten theil ein: Seibe es dann durch/ vnd zerlaß darinn viij. Loth Zucker. Von diesem Tranck trinck allen Tag vi. Loth warm/ vnd behart so lang der Tranck wäret / so befindest du Besserung.

Vermuth ist sehr dienlich wider den Stein/ er werde gleich in Pulver oder in Träncken gebraucht.

Es dienet auch der Vermuth beyde dem Rindviech vnd Schaaßen / vor allerlei innerliche Gebresten die ihnen zustehen mögen/ darvor dann die Hirten den gestossenen Vermuth mit Sals vermischet/ dem Viech zu lecken geben/ das reiniget sie/ behüt sie für Krauchheit/ vnd sonderlich vor dem Schelmen vnd der Pestilenz.

**Eufferlicher Gebrauch des Vermuths.**

**W**ermuth gestossen/ vnd auß das Haupt gelegt/ heylet den Grind vnd Watterlein dar auß in kurzer Zeit.

Vermuth vnter das Haupt gelegt / vnd daran gerochen/ macht schlaffen. Zerkutscht in Wasser gesotten vnd Pflasterweiß sanfftiglich vmb das Haupt gebunden / benimbt das Hauptwechhumb von kalten Flüssig/ legt die Schülß/ vnd macht ruhig vnd wol schlaffen.

Paranen  
haut Blasen.

Nöselwürm  
Biß.

nider Silber  
gleich Trunk.

Coriander/  
Schirring-  
kraut.  
Wolfswurg/  
Flöhkraut/  
Nagelsamen  
safft.

Blerweiss.

Arzigiff.

Thapsia.

Schwamm  
Lerchenschw.  
Diebswurg.  
Ehrschwurg.  
Meerdrachen  
Pulvert.

Langwürtig  
taut Fieber.

Nüßsucht/  
Fieber.

Stein.

Rindviech vñ  
Schaaßen  
Gebresten.

Grind vnd  
Watterlein  
des Haupt.

Schlaffen.  
Hauptwech-  
humb.

Ver.

**A** Bermuth/ Fenchel vnd Betonienkraut in Laugen gefotten/vnd das Haubt damit gewagen/benimbt das Haubtwehthumb von Kälte verursacht.

**flüßig Haubt** Wer ein flüßiges Haubt hat/der leg Bermuth auff sein Haubt/ vnd trag den für vnd für darauff/der lässt den Fluß mit herab sincken/sondern verzehret denselben.

**Stirnschmerzen.** Bermuth/Kauten vnd Gundelreb/jedes gleichviel/ vnd mit genugsamen Honig vnd einem weissen von einem Ey vermischet/vnd auf einem Tuch wie ein Pflaster vbergeschlagen/ lege vnd mildert den Schmerzen der Stirnen.

**Wärm der Ohren.** Bermuthsafft mit ein wenig Essigs in die Ohren geträufft/ tödtet die Würm darinn.

**Gehör.** Bermuth in Wasser vnd Essig gefotten/ vnd den Dampff durch ein Trechter in die Ohren empfangen/

**Schmerz der Ohren.** Stärckt das Gehör wunderbarlich. Dergleichen also gebraucht/ist denen dienlich/ die schwerende Ohren haben/vnd Eyster herauß fließt. Es stillt auch den schmerzen der Ohren/ vnd vertreibt das Klingeln vnd sausen darinnen/ so von Kälte verursacht wird. Oder/nimb Bermuth ij. Handvoll/ Rajeran/ Storchblumen/ Wolgemuth/Rosmünz/jedes j. Handvoll: sende diese Stück in Wein/vnd laß den Dampff in die Ohren gehen. Den Dampff in den Mund empfangen/stillet den Schmerzen der Zähne.

**Zähnschmerzen.** Bermuth auff einem Zigelstein gewärmet/ vnd Wein darauff gesprengt/ vnd so warm vber die Ohren gelegt/vertreibt den Schmerzen derselben/so von Kälte verursacht worden.

**Haar auf fallen.** Bermuth mit Stabwurz in Laug gefotten/vnd das haubt damit gewagē/ist gut wider das Haar auf fallen.

**Schwarze Haar machet.** Bermuth zu Pulver gebrant/mit Rosenfals vermischet vnd nach dem Bad die Haar damit geschmirrt/vnd ein Tag etlich nacheinander angetrieben/macht sie schwarz.

**Schwindel.** Bermuth zwey theil/mit einem Theil Springwürbelen oder Eiselwürbelenwursel in Wein/ Wasser oder Oelen gefotten/darnach gesiegen/vn das Haubt offtermalen warm damit abgewaschen/vertreibt den schwindel. Es benimbt den schmerzlichen Wechthumb des Haubtmagels (Hemicraniz) ein Schwamm in die Brüh gedunckt/vnd wider ein wenig aufgedruckt/vnd so warm es zu leyden ist/ auff das schmerzhaftig Ort gelegt/vnd das zum offtermal gethan.

**Verlorenes Gehör.** Bermuthsafft ij. Theil mit Hundeschmalz vnd altem Baumöl/deren jedes ein Theil vermischt/brinat widerumb das verlorenes Gehör/ von wasserley Ursach solches herkommen seye/ zum Tag zweymal in die Ohren geträufft.

**Nacken vnd Halswehe.** Zu dem Nacken vnd Halswehe ein Experiment: Nimb Bermuth zu Pulver gestossen vnd durch ein Sieblein geschlagen ij. Loth/ Hartriegelblumen Dele/ Jungfrauenwachs jedes vi. Loth. Das Wachs vnd Dele zerlaß/ vnd vermisch das Bermuthpulver wol darmit/ laß erkalten/ so wirds ein Pflaster/ das streich auff ein Leder/vnd lege über/da der schmerzen ist.

**Abgefallene Zähne.** Bermuthsaffe gegurgelt/ hebt widerumb auff das abgefallene Zäpstein.

**Zungen- vnd Schwulst.** Bermuthkraut zu Pulver gestossen/vnd mit Honig temperiert/vnder die Zung gethan/ vnd im Mund gehalten/vertreibt die Geschwulst der Zungen/ vnd legt den Schmerzen derselben.

**E** So ein Ross feiste vnd wasserichte Augen het/ so gib ihm Bermuth vnd Enstian klein geschnitten im Futter zu essen/es hilfft. Solche Arney dient auch für Schoßfäll oder Flengfell. Dergleichen ist es dienlich vor die Wasserrehe.

**Gefand des Munde.** Bermuth mit Essig vermischet/vnd den Mund offtermals damit geschwenckt/vertreibt den Gefand/vnd macht ein wolriechenden Mund.

**Schmerz der Augen.** Bermuth in Bastart oder süßen Wein gefotten/vn Pflasterweiß über die Stirn vnd Augen gelegt/ oder den Dampff darvon in die offene Augen empfangen/ benimpt den Schmerzen der Augen.

**F** Frischen geläuterten Bermuthsafft mit lauterem Honig vermischet/vnd des Morgens vnd Abends in die Augen geträufft/bessert vnd erleutert das trüb Gesicht: vnd hilfft solches desto mehr/ so man zum offtermahl j. Loth frischen Bermuthsafft trincket.

**rote Aug.** Zu den roten blutigen Augen ein Experiment: Nimb frischen Bermuthsafft/Eisenkrautsafft/ Rosenwasser/ Frauenmilch/jedes gleich viel/ vermischs wol durch einander/nes ein hansen Werck darinn/vnd legs über die Augen. Das thut auch grüner Bermuth/vor sich selbst gestossen/mit einem Eyweiß vermischet vn übergelegt.

**Gebresten der Augen.** Vor alle Gebresten der Augen/ vnd sonderlich vor die Fluß derselben mach nachfolgende Laugen: Nimb Bermuth ij. Handvoll/Betonienkraut/ Storchblumen/Fenchel/ Rajeran/ jedes ein Handvoll. Scude solche Stück in süßwysfund Laugen von Rebärschen gemacht/vnd thue darzu ein Pfund guten süßnen Wein. Mit dieser Laugen was dich zum offtermahl.

**Kroeten der Augen.** Grünen Bermuth mit Frauenmilch vnd ein wenig Rosenwasser gestossen/ vnd ein wenig von diesem Safft in die Augen geträufft/vnd die Materi Pflasters weiß darüber gelegt/vertreibt die roten Flecken darinn.

**Geschwulst der Augen.** Bermuth gestossen vnd mit Honig Pflasterweiß temperirt/legt die Geschwulst der Augen/auff Tüchlein gestrichen/vnd über die Augen gelegt.

**Flöcken vnd Rote der Augen.** Oder/Nimb frischen Bermuthsafft/das aufgetruckt safft/von Wergvioletkraut/Eyweiß/jedes gleich viel/ vermischs wol/ vnd nes ein hansen Werck darinn/ vnd legs obgemelter massen über die Augen.

**H** Bermuthsafft in die Augen gestrichen/oder darinn geträufft/ vertreibt die Flecken/ vnd benimpt auch die Rote der selben.

**Sten. W. d. ter des Angesichts.** Frischer Bermuthsafft/Rosenwasser/vnd Frauenmilch/jedes gleich viel vermischet/ vnd in die Augen geträufft/anch mit hansen Werck darüber gelegt/ vertreibt die Flecken darinn/vnd legt den Schmerzen.

**Wermuthsafft mit gestossenem Römischen Küm- mel vnd Honig/Pflasterweiß durch einander temperirt/vertreibt die blauen Mähler des Angesichts/von flossen/fallen oder schlagen.**

**Halbger Schwa.** Bermuth gestossen vnd in Wasser gefotten/ darzu gethan Honig vnd ein wenig Berg oder Nierfals/ darnach Pflasterweiß vmb den Hals gebunden/ nimt hinweg vn heylet den verschwollenen Hals oder Halbschwer Anginam. Oder/Stoß Bermuth vnd Efelstaat/jedes gleich viel zu Pulver/ rösts mit Schweinen Schmalz vnd Butter/ vber einem Koffwertlein/ streichs auff ein Tuch wie ein Pflaster/vnd legs vmb den Hals.

**Schmerzen der Lungen. Kurze Ath.** Ein gut Arney vor den Schmerzen der Lungen vnd den kurzen Athem von Bermuth: Nimb Bermuth anderthalb Handvoll/ die Brofam von Weisbrod/Wieftimmel gepülvert/jedes vi. Loth/ gepülverten Anisfame/Terpentin/jedes iij. Loth/vn vber schäumt rohe Honig viij. Loth. Scud alle diese Stück in gutem weissen süßnen Wein/bis es wird rote ein bren/darvon streich auff ein Tuch wie ein Pflaster/ vnd legs warm über das schmerzhaftige Orth.

**Erbrechen.** Wider das Erbrechen/so von jähem kaltem schleim verursacht wird: Nimb Bermuth ij. Handvoll/vnge- stampfften Hirschen j. vierling/ roten Weisfuß/ander- halb Handvoll/vermisch diese Stück/vnd thu sie in ein Säcklein/reihe es mit einem Nadel vnd Faden/das sie nicht künden zusammen lauffen/wärms in halb Wein vnd Wasser/ truck es dann mit zweyen Tellern auf/ vnd legs also warm es zu leiden auff den Magen/ das erwärmet ihn/vnd legt das brechen.

**Magenwehe vnd Aufstoß.** Bermuth in leinine Säcklein gethan/vnd in Wein vnd Wasser gewärmet/mit zweyen Tellern aufgedrückt/ vnd also warm über den Magen gelegt/ benimpt das Aufstossen vnd Magenweh.

**Magenwehe.** Den blöden/schwachen/erkalten Magen zu stärcken/ vnd das Magenwehe zu vertreiben/ ein gut Experiment:

A ment: Nimb auffgetruckete Vermuthblätter vnd Blumen von den Scengeln abgestreift/ ein Händlein voll Römischen Vermuth/ Balsammünz/ Poleyen- kraut/ Bergmünz/ oder an deren statt Ackermünz/ jedes ein halbes Händlein voll/ Paradiesholz/ Muscha- tennuß/ Muschatenblühe/ Nägelein/ jedes j. quintlein. Zerschneid die Kräuter/ Paradiesholz/ vnd andere Stück klein/ vermisch alles durch einander/ mach mit rotem Zehdel oder weissen leininen Tuch/ ein gerigenes Magenäcklein darauß/ das trag stätig auff dem Ma- gen/ vnd wann du es aufflegen wilt/ so beräuch es zuvor wol von dem Dampff eines guten starcken siedenden Weins/ daß also das Säcklein von dem Dampff im fieden warm werde.

**B**erlohren Appetit. Vermuthblätter in die Schuh gelegt/ vnd mit bloß- sen Füßen darauff gangen/ bringt lust zur Speiß/ vnd nimpt hinweg den verlohrenen Appetit. Doch soll man frische Blätter in die Schuh legen/ vnd ist solches auch ein sonderliches geheimes Experiment.

**B**erlohren Magen vnd Leber. Vermuth gefotten mit Baumöl/ vnd den Bauch damit bestreichen/ hilfft dem blöden schwachen Magen/ vnd der erkalten frackten Leber. Mit Baumöl ge- röscht/ vnd Pflasterweiß übergelegt/ thut dergleichen.

**B**erlohren Magen- schmerzen. Ein gerigenes Säcklein von zwey theil Vermuth/ vnd einem theil rother Rosen gemacht/ daffelbig in dic- kem rothen Wein gewärmt/ darnach mit zwey Tellern aufgepreßt/ vnd also warm über den Magen gelegt/ be- nimbt den Schmerzen desselben/ vnd stärcket ihn.

**C**eschwulst des Magens. Vor die Geschwulst vnd Schmerzen des Magens/ ein heimliches vnd gut Experiment: Nimb frischen aufgedruckte Vermuthsafft/ Rosenessig/ jedes xx. Loth/ Baumöl/ Jungfrauenwachs/ jedes xxj. Loth/ Hirsen- marc/ iij. Loth. Laß den Vermuthsafft/ Rosenessig vnd Baumöl mit einander fieden / biß der Safft vnd Essig sich verzehret/ darnach seihe es durch ein rein Tuch/ zerlaß darinn das Jungfrauenwachs vnd Hirsen- marc/ vnd mach ein Pflaster darauß/ darvon streich ein- lind Leder/ vnd legß über den Magen/ es dient auch vor alle Blödigkeit der Därm vnd das Eingeweids.

**D**urchlauff. Vor das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**D**urchlauff. Vermut in Malsasser oder Spanischen Wein/ ge- fotten / vnd in einem gerigenen Säcklein also warm ü- ber den Bauch gelegt/ diener wider den Durchlauff oder Bauchfluß / vnd vertreibt das Krimmen vnd Reissen im Leib.

**E**rosse Blö- digkeit des Magens. Vor die grosse Blödigkeit vnd Schmerzen des Ma- gens: Nimb Vermuth ij. Handvoll/ Balsammünz/ Römischen Vermuth / Chamillenblumen / jedes j. Handvoll/ rothe Rosen/ Dosten oder Wolgemuth/ Ca- melenhew/ jedes ein halb Handvoll. Wilden Galgan oder Eyperwurz/ iij. quintlein / Nägelein j. quintlein. Schneid alle obgemelte Stück klein / fülle sie in zwey lei- nen Säcklein / vnd steppfe oder rechte dieselben / daß die Kräuter nicht zusammen lauffen: Wärme diese Säc- lein in Wasser vnd halb rothen Wein/ druck auß/ vnd lege eins vmbß ander warm über den Magen / biß der Schmerzen nachlasset / vnd der Magen wol gestärct wird: Darnach salbe ihn mit Vermuthöl: Oder/ nimb Vermuth anderthalb Handvoll/ Balsammünz ein Handvoll/ Chamillenblumen/ Rosenmarieblumen/

F jedes ein halb Handvoll/ Mastix/ Kalmuswurzel/ Ca- melenhew/ jedes ein halb Loth. Seude diese Stück in gutem Wein / vnd nimb zwey Scharlachrücher / neß je eines vmbß ander in der gefottenen Brühen / vnd legß warm über den Magen/ vñ behart es biß du Besserung befindest: Du magst auch die obgemelten Kräuter auf- pressen/ vnd also warm zwischen einem doppelten leinen Tuch über den Magen legen/ es hilfft gleichwol.

**G**or das Leibweh vnd Krimmen von Winden: nimb Vermuth ij. Handvoll/ Quendel/ Salbeyen/ Wolge- muth/ Chamillenblumen/ Römischenkümmel/ Römischenvermuth/ jedes j. handvoll. Zerschneid diese Kräu- ter/ vnd mach mit leinim Tuch zwey gerigene Magen- säcklein darauß/ die wärme auf heissen Ziegelsteinen mit Wein besprengt/ vñ lege je eins nach dem andern über.

**G**or das erkalten blöden Magen zu stärcken: Nimb auf- gepreßten frischen Vermuthsafft vi. Loth/ Siabwurz- safft iij. Loth / gebranten Wein iij. Loth/ Mastix ein halb Loth/ Baumöl viij. Loth/ vermisch alles durch ein- ander / vnd laß stätiglich mit einander fieden in einem Kältlein/ in ein Kessel mit Wasser gestellt/ biß sich der Safft vnd gebrennt Wein verzehret / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd schmier den Magen Morgens vnd Abends darmit. Oder mach nachfolgende Magenäck- lein/ vor das Magenwehe auß Kälte: Nimb Vermuth zwey Handvoll/ Ackermünz/ Balsammünz/ Poleyen- kraut/ jedes j. Handvoll Paradiesholz/ Nägelein/ Mu- schatnuß vnd Blühe/ jedes ein halb Loth/ zerschneid die Kräuter klein / vnd zerstoß das Paradiesholz vnd die Gewürz groblecht/ mach zwey gerigenen Magenäcklein/ thu die Kräuter vnd Gewürz wol durcheinander ver- mischt darein/ wärm eins nach dem andern auff einem heissen Ziegelstein mit gutem Weinessig besprengt/ vnd legß also warm über den Magen.

**H**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**I**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**I**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**I**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**K**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**K**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**K**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

**K**or das groß vnleidliche Magenwehe ein heimlich Experiment: Nimb Vermuth ij. Händlein voll/ die obersten Gipfflein von Dillenkraut/ Römischen Ver- muth/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Händ- lein voll/ ein grünen frischen Rüttenapffel/ von Kernen gereinigt vñ klein geschnitten/ Mastix/ Etyrax/ so sonst heißt Judenweyrauch/ jedes j. Loth/ guten alten Wein ij. Pfund/ Baumöl iij. Pfund/ laß alle diese Stück ein halb viertel Stund mit einander fieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd Preß die Kräuter vnd an- dere Stück hart auß: In der aufgepreßten Brühe/ neß einen Filz / druck ihn widerumb ein wenig auß/ vnd leg den warm vber den Magen / thue das zum oß- ternal/ es hilfft gewiß.

Leibweh/ Krimmen.

Erkaltet blö- der Magen.

Magenwehe.

Krup.

Bauchwehe.

Harnwinde.

Verstandener Harn.

Darmgicht.

Brechen vnd Vnwillen.

Schmerzen des Magens.

Leberschmerz.

Apostem der Leber.

A iij darin

**A** darin genezt/ vnd aufstendig über die Leber gelegt/ die-  
 net wider die Apostemen vnd Geschwer derselben.  
*Kalte schwarze Leber.* Bermuth vnd Indianisch Spick gepulvert/ mit  
 Dillensl getemperirt/ vnd Pflasterweiß über die Leber  
 gelegt/ erwärmet vnd stärckt die erkalte schwache Leber.  
*Wachswürm.* Bermuth über Nacht in gebranten Wein gelegt/  
 ein zwysch leinen Tüchlein darinn genezt/ vnd den  
 jungen Kindern warm über den Nabel gelegt/ treibt  
 auß die Wachswürm. Dazzu ist auch dienlich folgend  
 Pflaster: Nimb gepulverten Bermuth iij. Loth/ ge-  
 brant Hirnhorn/ Hasengallen/ jedes j. Loth/ gepulverten  
 Euphorbij ein halb Loth. Solche Stück soll man mit  
 Honig temperiren/ vnd ein Pflaster darauß machen/  
 solches auff ein Barchet streichen/ vnd warm über den  
 Bauch legen/ das tödtet alle Würm.  
**B** Bermuth mit Engian jedes gleich viel zu Pulver  
 gestossen/ darnach mit Ochsen Gallen temperirt/ vnd  
 Pflasterweiß auff ein Tüchlein gestrichen/ vnd über  
 den Nabel gelegt/ tödtet die Würm im Leibe vnd treibt  
 sie auß.  
*Wärm.* Bermuth zu Pulver gestossen/ dazzu genömen guter  
 feister Feigen so viel des Bermuths ist/ vnd solches  
 durcheinander in einem Mörser wol gestossen/ vnd mit  
 Frauenmilch temperirt/ darnach Pflasterweiß über  
 den Nabel gelegt/ tödtet vnd vertreibt die Würme.  
 Bermuth vor sich selbst allein gepulvert/ vnd mit  
 Ochsen Gallen temperirt/ auff ein Tuch gestrichen/ vnd  
 über den ganzen Bauch gelegt wie ein Pflaster/ thut  
 dergleichen.  
*Unordenliche Blumen vnd Weiber.* Vor die Weiber die zuviel fließen/ oder denen ihr zeit  
 oder Blumen unordenlich kommet. Nimb Bermuth  
 ij. Theil/ Coriandersamen ein Theil/ mach darauß ein  
 rein Pulver: darnach nimb zwey breiter dünn geschnit-  
 tener stück gefalgen Specks/ die mach warm/ vnd über-  
 streich sie mit Corianderkrautsafft/ sötel darnach von  
 dem obgemelten Pulver darauß/ vnd binde das eine  
 Stück also warm über den Nabel/ vnd das ander stück  
 über die Nieren/ vnd beharre es ein Zeitlang/ du wirst  
 Besserung empfinden/ Oder nimb Bermuth ij. Theil/  
 Myrthenblätter ein Theil/ stoß zu Pulver/ vñ mach mit  
 Schweinenschmalz ein Pflaster darauß/ das streich auß  
 zwey Tücher/ legs über/ wie oben von di Speck gesagt ist.  
*Bruchandene Blumen.* Bermuthsafft mit Venysusafft/ Honig vnd ein we-  
 nig gestoffener Myrthen vermische/ vnd ein Mutterzäp-  
 fein darauß gemacht mit Baumwolle/ vnd in die  
**D** Scham gethan/ fürdert den Weibern die verstandene  
 Blumen.  
*Geschwulst vnd Schenckel.* Zwey Theil Bermuth/ mit Stabwurz/ Tausend-  
 güldenkrant/ Spicanarden/ Chamillen vnd Garb-  
 kraut/ deren jedes ein Theil in Wasser gesotten/ vertreibt  
 den Weibern die Geschwulst der Schenckel vnd Hüß/  
 so bißweilen nach der Geburt folget/ dieselben etliche Tag  
 Morgens vnd Abends darinn gebadet/ vnd mit den  
 Kräutern wol gerieben.  
*Geschwer der Mutter.* Bermuth in Weich oder Honigwasser gesotten/ rei-  
 nigt vnd säubert die Geschwer der Mutter/ dießig zum  
 offtermal damit gewäschen/ vnd wie ein Lendenbad  
 gebraucht.  
*Wassersucht.* Bermuth mit Feigen/ Bergsals oder Nittersals/ vnd  
 Nardensamenpulver vermische/ folgendes wie ein Pfla-  
 ster übergeschlagen/ hilfft wider die Wassersucht vnd  
**E** Wassersucht.  
*Windige Wassersucht.* Ein gut Pflaster von Bermuth wider die windige  
 Wassersucht/ jungen vnd alten Menschen dienlich:  
 Nimb Bermuth iij. Loth/ Faenugracum oder Grie-  
 chisch Hewsamen/ Liebstöckelsamen/ Gerstenmeel/ Röm-  
 ischenkimmell/ die obersten Gipffel von Brombeerbe-  
 cken/ Peterleinsamen/ Nautenblätter/ jedes zwey Loth/  
 Honig xij. Loth: Siede diese stück in weissen Wein/ biß  
 sie werden wie ein Drey/ thu dar zu viij. Loth Baumöl/  
 laß wider ein wenig sieden/ das es wird wie ein Pflaster/  
 streich darvon auff ein Tuch/ vnd legs warm über den  
 ganzen Bauch/ vnd erfrische es alle xij. Stunden einmal.

**F** Vor den Aufgang des Afters ein Experiment: *Aufgang des Afters.*  
 Nimb Bermuth/ siede den in Wein/ vnd behe mit dem  
 durchgesigene Wein den Afters/ so warm du es leiden  
 kannst: darnach schmier ihn mit Schreiberdinten/ vnd  
 thu den stetiglich mit einem leintnen Tüchlein hinein:  
 vnd das ein Tag oder drey.  
 Vor die Verstopfung des Stulgangs gute Zäpff- *Verstopfung des Stulgangs.*  
 sein: Nimb rein gestoffenen Bermuth/ Niter oder  
 Bergsals auch gestossen/ jedes j. Loth/ des aufgetruck-  
 neten Saffis von Efelstürben/ Elaterij j. quintlein:  
 vermische diese Stück durch einander/ vnd mache mit  
 gestoffenem Honig Stulzäpfflein darauß.  
 Bermuth in wasser gesotten/ vnd davon ein Dampff- *Schmerz Geburt.*  
 bad gemacht/ vnd den Dampff darvon in die Mutter  
 empfangen/ hilfft wider die schwere Geburt.  
**G** Bermuthgipffel sambt den Blättern vnd Blüthen/  
 klein gestossen vñ mit Essig gesotten/ darnach Pflaster- *Podagram vnd Gicht-  
 sucht.*  
 weiß warm übergelegt/ leget den schmerzlichen Wech-  
 schumb des Podagrams vnd der Gichtsucht. Wann  
 aber der Schmerzen ansahet nachzulassen/ soll man  
 Schweinenschmalz darzu thun/ vnd gleichfalls überle-  
 gen/ vnd solches täglich zum wenigsten zweymal thun/  
 biß der Schmerz gar gelegt wird/ Oder nimb ein alt  
 Huhn/ fülle das voller Bermuth/ laß wol sieden in ge-  
 nußsamen Wasser: In dieser Brühe neß ein Tuch/ vnd  
 schlage es warm vnd zweyfach über das schmerzhaftige  
 Glied/ das Fleisch von dem gemelten Huhn mit dem  
 Bermuth zerstoßen/ vñ Pflasterweiß übergelegt/ thut  
 dergleichen/ Oder nimb Bermuth ij. Theil/ Andorn/  
 Nauten/ Saffran/ jedes ein Theil/ Vibergeil ein halb  
**H** Theil/ sende diese Stück in gutem süßnem Wein/ vnd  
 reibe die Glieder wol damit/ neße auch ein zwysch leinen  
 Tuch darinn/ vnd winde es warm vmb das schmerzhaftig  
 Glied/ so oft auch das Tuch trocken wird/ so erfrisch  
 es widerumb in gemelter Brühe.  
 Bermuth/ Salbey/ Polcy/ Rosmarin/ jedes gleich *Schmerzen  
 vnd Nerven  
 vnd Sennadern.*  
 viel in dickrothem Wein gesotten/ vertreibt den schmer-  
 zen der Nerven vnd Sennadern/ das bresshaft Ort mit  
 diesem Wein wol vnd warm gebehet/ vnd die Kräuter  
 darnach als warm die zu leiden sind/ drüber geschlagen.  
 Bermuth/ Römischenkimmell/ vnd geschelte Lohr- *Nerven-  
 Schmerzen.*  
 beern jedes gleich viel zu Pulver gestossen/ vñ mit Honig  
 ein Pflaster darauß gemacht/ vñ warm übergeschlagen/  
 stillt den Schmerzen der Nerven von kälte verursacht.  
 Bermuth in Wasser oder Wein gesotten/ vnd die *Zahnweh.*  
**I** abgesigene Brühe warm im Mund gehalten/ stillt das  
 Zahnweh.  
 Bermuth mit Weidenblätter in Wasser gesotten/  
 vnd Pflasterweiß warm vnter den Nabel biß zu der  
 weiblichen Scham übergeschlagen/ dergleichen auch  
 dargegen auff den Hüßchen/ hilfft wider die Erstickung  
 der Beermutter. Dergleichen hilfft auch der Bermuth  
 mit den Weiden vor sich selbst gestossen/ vnd obgemel-  
 ter massen warm übergelegt.  
 Vor das Quarian oder viertägige Fieber ein Secre- *Viertägige  
 Fieber.*  
 tum. Nim Bermuth zu Pulver gestossen/ Pech/ schwe-  
 nenschmalz/ jedes xxij. Loth. Zerlaß das Pech vnd  
 Schweinenschmalz durcheinander über einem linden  
 Kohlfenlein/ darnach rühre den Bermuth darcin/  
 incorporirte wol durcheinander/ das es ein Cerat oder  
**K** Pflaster werde: Darnach streichs auß ein Tuch oder  
 weissen Barchet/ das groß genug ist/ vnd leg es über die  
 Brust/ Magen vnd den ganzen Bauch/ laß fünf Tag  
 darauffigen ehe du es herab thust/ hilfft es nicht zum er-  
 stemmal/ so leg es zum andernmal auß.  
 Wider die stetswährende Fieber/ ein gewis Experi- *Stetswäh-  
 rende Fieber.*  
 ment: Nim ein gut theil abgestreiffen Bermuth vñ ge-  
 sehrlich ein gute Handvoll/ laß sieden in starkem Wein-  
 essig/ biß der Essig die Krafft des Bermuths an sich ge-  
 nommen hat/ alsdann seibe es durch/ Zu der durchgesigene  
 Brühe thu Gerstenmeel vj. Loth/ Meel von Faenugreco  
 ij. Loth/ laß sieden biß es wird wie ein Drey/ streichs auß  
 ein Tuch/ legs lauwarm über den Magen biß zum Nabel.  
 Vor

**A** Vor die harte Aufblehung des Leibs von verkan-  
 denem Harn: Nimb Bermuth ij. Handvoll/schneid  
 den klein / thu ihn in ein Säcklein einer halben Elen  
 breit vnd lang / laß sieden in halb Wein vnd Was-  
 ser/druckts dann mit zweyen Biertern auß/legs auff den  
 Leib so warm du es erleiden magst/vnd isse einen Schil-  
 ling Pferfiglernen/vnd so offte das Säcklein kalt wird/  
 so nege es wider in der vorigen Brühe/vnd thu das offte.  
**Huffwehe.** Bermuth/ Arichwurzel/ Weissenleyen/ gemein  
 Sals jedes gleichviel zu Pulver gestossen / vnd so viel  
 Beyßkaat/als der andern Stück eins darzu genommen/  
 vnd in gutem Weinessig gefotten/ bis es dicklecht wird  
 wie ein Brey / folgendts auff ein Tuch gestrichen vnd  
 warm vbergelegt/stillet den vnleidentlichen Schmerzen  
 des Hüfftwehes.  
**B** Bermuth mit Tag vnd Nacht oder Peter Meylan-  
 deskraut gestossen / vnd in Baumöl gefotten / vnd wie  
 ein Pflaster vbergeschlagen so warm es zu leiden ist/legt  
 das Kntewehe.  
**Witzschmer- gen vnd Ver- hartung.** Welcher Wehetagen vnd Schmerzen des Milchs  
 hat/oder dem sein Milz erhartet ist/ der behe das Milz  
 mit dem Wasser darin Bermuth gefotten ist/oder bin-  
 de den Bermuth also warm gefotten auff das Milz.  
**Zerknitschte Stücker.** Bermuth mit Wein/Honig vnd ein wenig gestof-  
 senen Krämerkümel gefotten/ vnd Pflasterweiß vber-  
 gelegt/so warm es zu leide ist/ ist vber die maß ein dienst-  
 lich vnd heilsam Arzenei den zerknitschten Gliedern.  
**Perstoffsene Muskeln.** Bermuth zwey theil mit Kleyen/Pappelen/Stein-  
 fleck vnd Chamillenblumen/jedes ein Theil in wein vnd  
 Wasser gefotten/darzu gethan Rosen/Chamillen vnd  
 Dillenölen/jedes so viel genug ist/vnd darauß ein Pfla-  
 ster gemacht/vnd warm vbergelegt/heylet wunderbar-  
 lich die zerstoßenen vnd zerknitschten Muskeln oder  
 Neusten/vnd ist solches ein besonder heimlich Experi-  
 ment zu gemeltem Gebrechen.  
**Bäulen.** Bermuth gestossen / auff einen heißen Ziegelstein/  
 mit Wein besprenget / wol gewärmet vnd also warm v-  
 bergelegt vertreibt vnd vertheilet die Bäulen / die von  
 Schlägen/Würffen/Fällen/oder Stößen kommen.  
**Blawe Wähler.** Bermuth zu Pulver gestossen/vnd mit Honig ver-  
 mischt wie ein Pflaster/auff ein Tüchlein gestrichen vnd  
 vbergelegt/vertreibt vnd zertheilet die blawen Wähler/  
 die von Stößen/Schlägen oder fallen verursacht wor-  
 den sind.  
**Vnterlauffen Dent.** Welchem seine Glieder oder Leib zerfallen/oder zer-  
 schlagen ist/das die örter mit Blut vnterlauffen sind/der  
 nehme gestossenen Bermuth / mit gepulvertem Krä-  
 merkümel / vnd mach das warm auff einem Ziegel-  
 stein / vnd legs darüber / es zertheilet die Wähler vnd  
 hilfft bald. Oder nimb den Safft von Bermuth vnd  
 Pulver von Römischen Kümmel/vnd mache mit Ho-  
 nig ein Pflaster darauß.  
**Grind- Schuppen.** Bermuth in Wasser gefotten vnd das Haut damit  
 gewaschen/heylet den Grind vñ vertreibt die Schuppen.  
**Erbgrind.** Bermuth in Wein gefotten / vnd das Haut zum  
 offternmal damit gewaschen/heylet den Erbgrind.  
**Krebs der Pferd.** Bermuth/ Knoblauch/Pfeffer/Bertram / mit al-  
 tem Schmeer wol durcheinander gestossen / heylet den  
 Krebs der Pferd / die Wunde wol damit geschmiert/  
 vnd wie ein Pflaster vbergelegt.  
**Grind der Pferd.** Vor den Grind vnd die Rände der Pferd: Seud  
 Bermuth in scharffer Laugen/vnd wasche die Rände  
 wol damit/ bis die Rüssen abgehen: darnach nimb ge-  
 pulverten Schwefel ij. Theil vnd Spanischgrün ein  
 Theil / mach mit altem Schmeer ein Salben darauß/  
 salb das Pferd wol damit an der Sonnen/thue das ein  
 Tag zweymal/es hilfft vnd heylet bald.  
**Lauf/ Der Fißh.** Die Hembder/eylachten vnd Hofengefaß mit Was-  
 ser darin Bermuth gefotten worden ist/bestrichen oder  
 besprenget / verhütet den Leib vor den Läusen / Nissen/  
 Flöhen/vnd dergleichen Ingeißer.  
**Mäuse nagt.** Bermuth in Wasser / Bier oder Wein gefotten/  
 vnd mit solcher Kochung Dinten eyngeßet/verhütet das

das Papier nicht von Mäusen zernagt werde.Solches  
 thut auch der safft von Bermuth/so man dessen ein gut  
 theil in die Dinten thut. Etliche setzen den Dinten mit  
 Bermuthwein ein obgemelte schädigung zuverhüten.  
 Bermuth vmb ein Gartenbeth geringts herumb ge-  
 pflanzt/verhütet das die Schlangen vnd Natern nicht  
 darin wohnen/dann wo Bermuth wächst oder gepflan-  
 zt wird/kan sich keine Schlange enthalten.  
**Schlangen Natern.** Bermuth in die Truben/Kisten gelegt/vertreibt die  
 Motten vnd schaben/vnd verhütet das keine in den klei-  
 dern wachsen/so man den Bermuth darzwischen legt.  
**Schaben.** Bermuth in Wasser gefotten/vertreibt das beissen  
 vnd jucken der Haut/sich damit gewaschen oder darin-  
 nen gebadet/oder ein Schweißbad davon gemacht/dar-  
 inn geschwitzet/vnd zum beschluß/die Haut wol mit dem  
 Bermuthwasser abgewaschen.  
**Jucken der Haut.** Die Bethstollen vnd Jugen der Bethladen mit ge-  
 fottenem Bermuthwasser gewaschen/vertreibt die stin-  
 ckenden Wandläuf. Grünen Bermuth mit Schwe-  
 nenschmalz wol gestossen/darnach aefotten vnd durch-  
 gesiget/wird es ein Salbe/damit alle Jugen der Beth-  
 laden bestreichen/thut dergleichen.  
**Wandläuf.** Bermuth auff glüende Kohlen gelegt/die Schlass-  
 kammern vnd die Gemach damit heräuchert/vertreibt  
 die Mücken/Schnacken vnd Dohenhämmer/das sind  
 giftige Wasserschmacken.  
**Mücken Schnacken.** Bermuth in Salzwasser gefotten/vnd die Kammern  
 vnd Gemach damit besprenget/rödet vnd vertreibt die  
 Flöhe/das thut auch der Bermuth/die Gemach damit  
 bestreuet.  
**Flöhe.** H Bermuth groblecht zerstoßen vnd zu dem mauren  
 mit dem Mörtel vermischet/darnach die Wände damit  
 gemauert vnd gerünchet/auch alle Löcher in den Schei-  
 ren vnd Kornhäusern damit verklebt/verhütet das die  
 Mäuse vnd Ratten nicht dardurch freffen oder darcin  
 nisten mögen.  
**Mäuse vnd Ratten.** Bermuth in Wasser gefotten / vnd mit demselben  
 Wasser die Gärten/Kräuter vnd Gewächs besprenget/  
 die berühren oder beschmeiffen die Heuschrecken nicht.  
**Heuschrecken.** Bermuth in Wasser gefotten/vnd die jungen Kin-  
 der drey oder vier Monat lang allen Abend darinn ge-  
 badet/dieselben werden nimmermehr von Läufern/Nissen  
 oder Flöhen geschädigt/wie solches Arnoldus Villano-  
 vanni bezeuget.  
**Läuse/ Nisse/ Flöhe.** Bermuth vertreibt die Bienen / derwegen man  
 denselben nicht in die Gärten pflanzen soll/ darin man  
 Bienen behalten wil.  
**Bienen.** Bermuth auff glüende Kohlen gelegt / vnd die Ge-  
 mach damit geräucht/verbessert den faulen/vergiffen/  
 pestilenzischen Luft. Derwegen die recht vnd wol thun/  
 die das Nindriech/vnd die Schaaff/in dem Viechster-  
 ben / Morgens vnd Abends in den Ställen mit Ber-  
 muth heräuchen.  
**Pestilenzische Luft.** Bermuth ist ein edel Praeservatif wider die Pestil-  
 enzische Vergiftung/bey sich getragen vnd stetig daran  
 gerochen. Vnd sollen die jenigen die in die besteckten  
 Häuser oder zu den Kranken gehen / vnd derselben  
 warten/stetig ein wenig Bermuths im Mund halten/  
 vnd auch frische Sipfflein oder Stengelein in die Na-  
 sen stecken/dann viel Leut in Sterbensläuffen dadurch  
 erhalten worden.  
**Spinnenbiß.** Bermuth mit Rauten / lebendigem Kalk vnd A-  
 schen gestossen vnd mit warmen Wasser temperirt wie  
 ein Brey/heylet die Spinnenbiß/wie ein Pflaster auff  
 ein Tüchlein gestrichen vnd vbergelegt. Man soll aber  
 zuvor ehe man die Arzenei gebraucht/ das geschädiget  
 Ort mit gutem Weinessig warm behen.  
**Weendrachon Stuch.** Bermuthsafft mit gutem altem Andromachischem  
 Thierac vermischet/heylet die giftigen Stuch der Meer-  
 drachen/auff ein Tüchlein gestrichen vnd vbergelegt.  
**Geschwollen Schenckel.** Bermuth drey theil klein zerschnitten mit einem theil  
 Weyrach auff glüende Kohlen gelegt / vnd damit die  
 kalte wässerichge Geschwulst der Schenckel vñ Schin-  
 kein/

**A** bein/ täglich Morgens vnd Abends beräuchet / verzehet dieselbig vnd machet die Schenckel wider dünn.

**Nägel an Händen vnd Füßen.** Wermuth gestossen / mit Seyffen vnd Essig Pflasterweis durcheinander temperieret / heylet die bösen Nägel an Händen vnd Füßen / auff ein Tüchlein gestrichen vnd vbergelegt.

**Pestilenzbäulen.** Wermuth zu Pulver gestossen vnd darvon genommen iij. Loth / vnd darunter vermischet viij. Loth Schweinenschmalz / vnd Pflasterweis vber die Pestilenzbäulen gelegt / heylet sie.

**Wunden.** Wermuth in Wein vnd Wasser gesotten / vnd damit die frischen Wunden gewaschen / erhält dieselben rein vnd sauber läset kein faul Fleisch darinnen wachsen / vnd befürdert sie zur Heylung.

**Saul Fleisch.** Die Früchte auff den Speichern vnverderbt / vnd vor dem Vngesiffen ganz vnd gut zubehalten / soll man sie offtermals vmbrihren vnd stürzen lassen / vnd soll Wermuth gerings vmb die Frucht legen.

**Wngesiffen v Fruchte.** **B** So ein Koff sich angereicht heyt: Nimb ein gut theil dickrothen wein / zerlaff darinn Butter eines Eys groß / mache warm vnd reib dem Koff den Schaden wol damit: Nimb darnach Wermuth rein gepülvert / vnd Brosam von Kockenbrot / vier Knoblauchs Häubter / thue darzu Honig vnd ein Becherlein voll Weinessig / stoff alles wol durcheinander / laß fieden / bis es wird wie ein dicker Brey / mach darnach ein wächsen Pflaster / schmier den Brey auff das Pflaster / vnd schlags dem Saul vber / vnd das thue etliche Tage nacheinander / bis der Saul geneuget vnd heylt wird.

**Koff so sich angereicht.** **C** Von dem auffgetrückneten Wermuthsafft. *Ablinthij Succus exiccatus.*

**D** Er auffgetrücknet Wermuthsafft wird auff mancherley weis gemacht / der dann auch seinen besondern Gebrauch in der Arzney hat. Etliche stossen den Wermuth vnd drucken den Safft auß / fieden den vber einem linden Feuerlein / bis so lang er dick wird wie ein Honig.

Die andern thun den aufgedrehten Safft in ein gläsin Geschirz / vnd lassens an der Sonnen / oder vber einer heissen Aschen trucken werden / wie den Aloepatic. Die beste Zeit diesen Safft zu machen ist im Meyen / wann die Blätter safftig vnd der Wermuth noch nicht Stengel hat.

**D** Andere nehmen grünen Wermuth / schneiden den klein / oder stossen den in einem Mörser / gießen frisch Brunnenwasser darüber / daß er wol mit dem Wasser bedeckt werde / lassens also vier oder fünff Tag stehn zu weichen / darnach läset mans fieden bis es halb eingesotten ist / so seihet man dann das wasser durch ein Tuch / vnd presset den Wermuth hart auß / leglich so seud man das wasser / vnd was aufgedreht worden ist / bis so lang es ein Dicke vberkommet wie ein Honig / das thut man dann zur Bewahrung in ein gläsin Geschirz / oder in ein Porcellan Büchß / zu dem Gebrauch der Arzney. Auff solche weis haben die alten Arzter den Wermuthsafft bereitet / denen folgen die Newen verincynten selbst gemachte Arzter die Paracelsisten nach / vnd nennens ein Extract von Wermuth / haltens vor ein heimliche Kunst vnd ein besonderes Secret / so sie doch nicht wissen was ein Extract ist / allein daß sie die Leut also behören / wie dann an seinem Ort weiter angezeigt werden soll.

**E** Man kan auch auß dünnem Wermuth ein sehr köstlichen Safft machen / der kräftiger ist als die obgemelten / auff folgende weis: Man nimbt dreißig oder vierzig Hand voll Wermuths der auffgetrücknet ist / mit Blätter vnd Blumen / zer schneidet den klein / vnd schütet frisch Brunnenwasser in ein Gefäß darüber / daß es ein zwerch Hand darüber gehe / darnach stellt man es vier Tag vnd Nacht verdeckt hin / so quillet der Wermuth auff im weichen / alßdann thut man mehr Wasser darzu / so viel genug ist / vnd seuds vber einem Kohl-

**F** Feuer / bis sich das Wasser zum halben Theil verzehret / alßdann seihet man es durch / vnd preßt das Kraut hart durch ein Kelterlein auß / bewahret solchen Safft oder Wasser in einem besondern Geschirz: den aufgedrehten Wermuth thut man widerumb in das vorige Geschirz / schütet widerumb genugsam frisch Wasser darüber / also daß es zum wenigsten einer zwerch Hand vber den Wermuth gehe / seud solches wider bis zum halben Theil ein / darnach seihet mans durch / vnd preßt es auß wie zuvor / schütet darnach diese beyde aufgedrehten Wasser zusammen / vnd läset sie vber einem linden Kohlfeuerlein stetiglich fieden / bis sie dick werden wie ein Honig oder Holdermuß / oder aber läset es wann es also gesotten ist / in einem gläsinen Geschirz an der Sonnen / oder vber einer heissen Aschen trucken wie den Aloepatic / vnd behaltet den zu dem Gebrauch der Arzney.

**G** Innerlicher Gebrauch des Wermuthsaffts. **D** Er bereit Wermuthsafft ist zu allen obgenanten Gebrechen wie oben von dem Wermuth erzehlet / kräftig vnd gut. Ist aber denen so ein hitzige Leber haben / wie auch denjenigen so ein schwaches Haupt / oder einen blöden Magen haben schädlich / derowegen dieselbigen ihnen nimmer allein ohn einen Zusatz / sondern zum wenigsten zum dritten Theil mit Wegwarten oder Endiwiansafft temperirt / gebrauchen. Oder mögen sie denselben mit einem Löffel voll Wegwarten / oder Endiwien Syrup einnehmen. Sein Dosis ist auff einmal i. quintlein vor ein alten Menschen / aber vor ein junge Person ein halbes quintlein.

**H** Wermuthsafft ein quintlein mit Wegwartenwasser zerrieben vnd Morgens nüchtern getruncken / vertreibet die Widerwillen zur Speiß die von Krankheit ihren Ursprung hat / vnd bringt den schwachen blöden Magen wider zu recht. Andere seine Wirkung sind oben im Wermuth geschriben.

**I** Eufferlicher Gebrauch des Wermuthsaffts. **D** Er auffgetrücknete Wermuthsafft mit gedistillirtem Wermuthwasser zerrieben / vnd in die Ohren gethan / tödtet die Würm darinnen. **Wärm des Ohren.** Man macht auß diesem Safft Mutterzäpflein / die verstandene Blumen der Weiber zu fürdern. **Verstandene Blum.** Sonsten mag dieser Safft eufferlich zu Magenpflastern vnd Salben / auch zu mancherley andern eufferlichen Gebresten gebraucht werden wie der Wermuth. **Magen.**

**K** Von dem gedistillirten Wermuthwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch. *Aqua Ablinthij.* **D** As gedistillirt Wermuthwasser / auff einmal vier oder fünff bis in sechs Loth getruncken / stärckt vnd erwärmet den blöden erkalteten Magen / stillt das Krimmen vnd Bauchwehe / treibt auß die Würm / zertheilet vnd führet auß die Geelsucht / läset die ansiehende Wasserfucht nicht vberhand nehmen / vertreibt die böse Gestalt vnd abscheuliche Todtenfarb des Leibes / machet guten Athem / vertreibet den Kluy oder Heschgen / fürdert die verstandene Blumen der Weiber / vertreibet Melancholen vnd schwere Träum / macht keusch die es offti trincken / ist sehr dienlich den bleichen blöden Jungfrauen / die ein böse bleiche Farb haben / die weiß Krankheit genant / die sollen dieses Wasser offti trincken. In summa dieses Wasser wird fast zu allen Leibs Gebresten gebraucht / darzu der Wermuth vor sich selbst gebraucht wird. **Blöde Magel Krimmen. Wärm. Geelsucht. Wasserfucht. Todtenfarb. Nüchtem. Kluy. Verstandene Blumen. Melancholien. Weißer Barb.**

**L** Eufferlicher Gebrauch des Wermuthwassers. **E** In zwysch leinen Tuch in Wermuthwasser geneget / vnd widerumb aufgedruckt / vnd warm vmb das Haupte gewunden / stärcket die Vernunft vnd Gedächtnuß / vnd vertreibt das Hauptwehe / das von Kälte ist vrentsacht worden. **Vernunft. Gedächtnuß. Hauptwehe.**

Wer-

**A** Bermuthwasser des Tags zweymal in die Augen  
gerhan/mache ein klar vnd heuter Gesichte.

**B**unden. Bermuthwasser ist auch sehr dienlich zu den Wun-  
den / sie zum wenigsten zweymal im Tag damit gesäu-  
bert/ vnd gewaschen / vnd lässet kein bösen Zufall darzu  
schlagen.

**C**eschwulst  
des Halses.  
Es diener auch vor die Geschwulst des Hals von  
falsen Flüssen / desgleichen auch zu dem abgefallenen  
Zäpflein/damit des Tags offtermal gezurgelt.

**Von dem Bermuthwein. Absinthites  
feu Absinthiacum vinum.**

**B**ermuthwein von den Griechen *Αβσινθιακός*, von  
den Lateinern desgleichen auch Absinthites vnd  
Vinum Absinthiacum genant/ wird auff mancherley

**B**weyß bereitet. Der gemeine ist/ daß man nimbt auffge-  
struckneten vnd wolgedörreten Bermuth / mit Kraut/  
Stengel vnd Blumen / den zerschneidet man / thut zu-  
vor ein gute Lege Aeschern / Hanbüchen oder Häseln-  
spähn in ein bereitetes Zäpflein / darinn man den Wein  
einmachen wil/ vnd darnach ein Lege des zerschnittenen  
Bermuths/ folgendes widerumb ein Lege der obgemel-  
ten Spähn/dann widerumb Bermuth/ vnd so fortan  
bis das Zäpflein voll wird / alsdann schlägt mans zu  
vnd füllet es mit gutem Most / den lässet man darüber  
verkehren/vnd behelt den zum gebrauch. Den Ber-  
muth lässet man also in dem Zäpflein den ganzen Win-  
ter liegen/vnd wann man Wein darauf lässet/ so füllet  
man das Zäpflein alsobald widerumb zu. Wann der  
Frühling herzu kombt / lässet man den Wein darvon/

**C**thut das Kraut vnd Spähn hinweg / buget vnd wä-  
schet das Zäpflein sauber auß / lässet ein wenig ertrief-  
fen / darnach begehret vnd befeuchtet mans mit einem  
guten gerechten rectificirten gebranten Wein / schläget  
das Zäpflein zu / füllet den Bermuthwein widerumb  
hinein / vnd geuisset andern guten Wein zu / alsdann  
vermache man das Zäpflein behet/ daß kein Luft darzu  
kombt/vnd trincket vber Jahr darvon / so bleibet er gut  
vnd wolgeschmack/bis zum letzten Trunct. Etlich las-  
sen auch den Bermuth den ganzen Sommer darin-  
nen/aber er hält sich nicht lange/dann so bald die Wär-  
me herbey kombt/sahet der Bermuth an zu faulen/cor-  
rumpirt den Wein / daß er faul/ weich vnd säbe wird/  
vnd also gar verdirbt / in Leib fürter fast schädlich zuge-  
brauchen.

**D** Andere nehmen durren Bermuth/waschen den fein  
sauber/vnd thun den in ein spizen willenen Sack/dar-  
nach schütten sie Wein darüber/laffen den so offti durch-  
lauffen / bis der Wein alle Krafft des Bermuths an  
sich gezogen / vnd bitter genug worden ist. Auff solche  
weyß kan man zu jeder Zeit vber Jahr auff ein Eyl gut-  
ten Bermuthwein vor gesunde vnd trancke Leut ma-  
chen/die dessen vonnöthen seyn. Desgleichen kan man  
auch sonst von andern Kräutern gute Kräuterwein  
machen/welches alles in zweyen Stunden geschehn kan.

Ein andere Art fürtrefflichen Bermuthwein auff  
ein Eyl zu machen. Nimb der obersten Sirffel vom  
Bermuth mit den Blumen/füll ein ziemlich Diolglas  
damit vber das halbtheil / also daß der vierte Theil leer  
bleibt/gieß darüber guten rectificirten gebranten Wein

**E**vnd Malvasier/jedes gleich viel/daß das Glas voll wer-  
de / stells ein Tag oder vier wol vermacht hin / so zeuch  
der gebrante Wein vnd Malvasier alle Krafft auß dem  
Bermuth / seih darnach den Wein ab durch ein sau-  
ber Tuch/behalt den wolvermacht in einem Glas. Wan  
du nun begehrest ein guten Bermuthwein zu haben/  
so vermisch der gemelten Infusion ein Löffel voll mit  
einem Becherlein voll Weins / so haß du alsbald ein  
fürtrefflichen/träftigen guten Bermuthwein. Also  
kan man von andern Kräutern / Wurzeln vnd Ge-  
würg in der Eyl auch gute träftige Wein machen / in  
mancherley Krautheiten vnd Gebrechen sehr nützlich  
zu gebrauchen.

**F** Etliche machen den Bermuthwein also: Sie neh-  
men durren Bermuth / ein wenig zerstoßen oder zer-  
schnitten nach ihrem gefallen / siedten den im Herbst in  
frischem Most wie er von der Kelter kombt/als viel man  
wil/den dritten Theil ein/ vnd verschäumen den im sie-  
den stätig/lassen ihn darnach vber Nacht stehen/Mor-  
gens lassen sie denselben durch ein willenen Sack lauf-  
fen/thun den folgendes in ein Zäß/darzu gießen sie noch  
ferner zwey oder drey mal so viel süß Mosts/bleiben ein  
Hasen darüber wie gebräuchlich ist/vn lassen den Wein  
also durch einander verkehren. Wann das geschehen/  
schlägen sie das Zäß zu / vnd behalten den Wein zur  
Nochdurfft/ vnd wann man darab trincket/fület man  
den mit andern Wein widerumb zu.

**C** Andere nehmen durren Bermuth ein wenig zer-  
schnitten / hengen den in einem leinen Säcklein in ein  
Zäpflein/zwischen Hanbüchen / Aeschern oder Häseln  
Spähn/vnd füllet das Zäpflein mit gutem süßem Most/  
daß es das dritte Theil leer bleibet / darnach füllet sie es  
mit gefotttem Most zu/vnd lassens also verkehren/vnd  
thun wie obgemelt.

Es ist auch der Bermuthwein bey den Alten sehr im  
Brauch gewesen / die denselben auch auff mancherley  
weyß bereitet haben. Pedanius Dioscorides beschreibet  
süßerley Manier den Bermuthwein zu machen. Et-  
liche nehmen xxij. Maß oder ein Eßasser Ohmen gu-  
tes Most / Bergwermtuch ein Pfund/ vermischen das  
wol durch einander / vnd lassen es siedten bis der dritte  
Theil eingefotten ist/darnach gießen sie darzu auff jwo  
Eßasser Maß Essigs / das sind viij. Pfund / vnd noch  
ein halb Pfund Bermuth. Wann sie nun solches alles  
wol durcheinander vermischet haben/gießen sie es in ein  
ander Gefäß/vnd wann sich der Wein gefest vnd lauter  
worden ist/so lassen sie den ab vnd seihen ihn durch.

Etliche nehmen xxij. Loth gestoffenen Bermuth/  
binden den in ein dünn leinen Tuch / vnd hengen das  
in xv. Maß Mosts / vnd lassen den zween Monat lang  
darinn weichen.

Etliche nehmen vij. oder viij. Loth Bermuth/Suri-  
scher Spicanarden/Zinnarrinden/Cassien oder Mut-  
ter-Zinnarrinden / die Blumen des Kameelhews/  
woltreichender Indischer Calmiströhren/ der Kim-  
den von der blühenden Frucht des Dattelbaums/deren  
jedes iij. Loth/ diese Stück stossen sie in einem Mörser/  
darnach thun sie es alles in xxij. Maß Mosts/verstop-  
fen das Zäß / vnd lassens zween oder drey Monat dar-  
inn / darnach so seihen sie den Wein ab in andere Zäß-  
ser/ vnd bewahren den.

Die andern nehmen des Bergwermtuchs x. Loth/  
Martien/Magdalenenblumen xij. Loth/vnd binden die  
zusammen in ein leinen Tuch/vnd hengen das in xxij.  
Maß neuen Most / vnd nach vierzig Tagen lassen sie  
den Wein ab in andere Zässer.

Die andern thun in sechs Maß neuen Most/ xxij.  
Loth Bergwermtuch/vnd iij. Loth Künharz/vber sechen  
Tag seihen sie den Wein durch/vnd seihen den verwahr-  
lich hin. Die ist zu merken/wann den Alten vnser  
Weiß vnd Manier der Kräuterwein mit den Hanbü-  
chen oder Häseln Spähnen einzumachen bekant gewe-  
sen were / herten sie ihren Kräuterwein nicht also wie  
gehört/ dürffen von den Kräutern durchsiehen / sinte-  
mal dieselbige also mit den Spähnen auff vnser Weiß  
bereitet/in kurzer Zeit/ schön/ hell vnd klar werden/vnd  
seynd auch solche Wein viel anmüthiger vnd lieblicher  
zu trincken/als die durchsiehene.

Der Christliche Keyser Constantinus Quartus,  
macht den Bermuthwein in seinem viij. Buch / von  
dem Feldbau also : Er nimbt ij. Loth des Bergwer-  
muths/zerschneid den/ vnd bind ihn in ein rein dünn lei-  
nen Tüchlein/vnd hengt ihn in xv. Maß Mosts. Etlich  
(wie hochgemelter Keyser an gedachtem Ort anzeigen)  
nehmen nur halb so viel Bermuth/sie vermischen auch  
etliche Cassienrinden oder Mutterzinnat darunter.

Aecius

A Aetius Amidenus der Griechisch Artz/macht den also: Er nimbt ditzzen Bergwermtuch xij. Loth/wirfft die in xv. Maß frisches Mosts / verlutet das Fäßlein vnd läßset verzeihen/darnach wirfft er den Wermuth hinweg / den Wein aber verwahret er / vnd läßset denselben alt werden.

Es ist jezunder zu vnsern Zeiten auch gebräuchlich / das man andere mehr Kräuter / dem Wermuthwein zuthut / als nemlich / Cardenbenedictenkraut / Wegwarten / Taufengöldenkraut / Wolgemuth / Salbeyen / Psop / Odermenig / Hirszungen / Polzeyen vnd dergleichen Kräuter / nach dem es einem gefelle.

Für die Gallfüchtigen Menschen die ein hitzige entrichtung der Leber haben / laßset auch den Wermuthwein machen von Wermuth / Taufengöldenkraut / Wegwartenkraut / Wegwartenwurzel / vnd Stein oder Waldleberkraut: Lasse jedes gleich viel in ein Fäßlein mit Spähnen einmachen / vnd ein guten Most darüber verzeihen / vnd denselbigen zur Nothdurfft bewahren / dann es sehr ein guter heylsamer Wein ist / bringt nicht so Durst wie der Wermuthwein / eröffnet die verstopfung der Leber / macht Lust zur Speiß / vnd stärcket den Magen vnd alle innerliche Glieder.

Ein köstlichen guten Wermuthwein vor den vergiffen Luft in Stenndeläuffen / bereit ihn also: Nimb auffgerückters Bergwermtuchs xij. Loth / Modelger oder Hehl allen Schaden Kraut vnd Wurzel / vj. Loth / Wegwartenwurzel / Braumenderkraut / die obersten Gipffel von der Geisfranten / jedes iij. Loth / Scorzonenwurzel / Hirszungenkraut / jedes ij. Loth / Grafnägleinwurzel / Cardenbenedictenkraut / Rosshubwurzel / Borragenwurzel / jedes ij. Loth / Citrinatinden / ij. Loth / weiß Dippamwurzel / Schwalbenwurzel / Benedictenwurzel / Zornetillwurzel / Citrinatinden ein wenig zerquetscht / Ochsenzungenblumen / Grafnägleinblumen / jedes j. Loth. Alle obgemelte Stück soll man klein zerschneiden / dieselbige Aeschern Spähnen / ein Leg vmb die ander / in ein zwölff oder vierzechen mäßig Fäßlein einschlagen / das Fäßlein darnach mit gutem Most zufüllen / vnd zum gebrauch verzeihen lassen. Wann man diesen Wein gebrauchen wil / soll man des Morgens nüchtern zuvor ein Dissen Brot mit gefalsener Butter essen / vnd darauff ein Becherlein voll des gemelten Weins trincken / darnach den Geschäften nach ausgehen. Man soll auch zu den beyden Imbsen gleich in

D essen beyde des Morgens vnd Abends / jedesmal den ersten Trunct von diesem Wein thun / im Winter vnd Frühling: im heißen Sommer vnd in Hundstagen ist er zu hitzig. In der Zeit soll man ihn mit Saurampfer oder Sawerflee / oder aber Wegwarten / oder Endiwienwasser vermischen / trincken / so kan er also das ganze Jahr nützlich gebraucht werden.

Ein nütlichen vnd süttresentlichen purgirenden Wermuthwein soll man also bereiten: Nimb guten auffgerückters Bergwermtuch xxij. Loth / frischer außerelesener Alexandrinischer Senatlätter xx. Loth / weißes leichtes Lerchenschwammens v. Loth / des edlen Camanderleins / Fieberkraut / Margviolet / jedes iij. Loth / Taufengöldenkraut / Sanct Johannekraut / Haselwurz / Engelsküß / Fenchelwurz / Wegwartwurzel /

E Röhrlintrautwurzel / Calmuswurzel / guten weissen Ingber / Schlehenblüt / Turbithwurzel / jedes ij. Loth / Peterleinwurzel anderthalb Loth / Ochsenzungenblumen / Borragenblümlein / jedes j. Loth / rothe Rosen ein halb Loth. Alle gemelte Stück soll man klein zerschneiden / vnd mit Hanbüchen oder Häseln Spähnen / ein Leg vmb die ander / in ein zwölff mäßiges Fäßlein einmachen / dasselbig darnach mit gutem Most zufüllen vnd darüber verzeihen lassen. Dieser Wein purgirt alle böse Feuchte / vnd sühret auß die Gallen vnd faulen zähen Schleim / ohn eintgen Schaden / wehret dem Krimmen vnd Därmgeziht / vnd ist ein heylsamer Artzney wider die faulen truckenden Magensticht / vnd

vertreibt die dreytägige Fieber / im anfang des Morgen oder Nachtrims ein gemeinen Tischbecher voll davon getruncken / oder aber des Morgens nüchtern vier stunden vor dem Essen. Wider das drittägige Fieber soll man je vber den andern Tag / auff den guten Tag / drey Morgen nacheinander so viel trincken / es hilfft gewiß. Von diesem Wein soll man trincken / vnd die Kräuter vnd Wurzeln darinn lassen bis auff den Frühling / als dann soll man den Wein ablassen / die Kräuter vnd Wurzeln hinweg weiffen / das Fäßlein sauber wäschen / ein wenig ertriffen lassen / vnd dann mit einem rectificirten gebranten Wein besuchtigen / den Wein wider darcin thun / folgendes mit anderm Wein zufüllen / dann zuschlagen / daß kein Luft darzukombt / so bleibt er vber Jahr gut.

F Innerlicher Gebrauch des gemeinen Wermuthweins. Dioscorides schreibt / daß der Wermuthwein sonderlich in den Landschaften Proponide vnd Thracia gemacht werde / welchen man gebraucht zu allen Gebresten / wann kein Fieber vorhanden ist / vnd meldet darcin / daß die Inwohner auch im Sommer vom Wermuthwein trincken / der Meynung / daß sie dardurch Gesundheit vberkommen / vnd auch den Leib in Gesundheit erhalten. Florentinus bey dem Constantino vom Felt hato / lobt den Wermuthwein den Ackerleuten sehr dienstlich zu seyn / sie vor Kranckheiten zu verhüten / vnd besicht den nicht allein vor dem Essen / sondern auch mit vnd nach dem Essen zu trincken.

H Wiewol mit der Wermuthwein in vnserm Teuschland hin vnd wider in großem Gebrauch ist / wird er doch mehr von den vollen Schlemmern vnd Weinsapffen zu ihrem Verderben / vnd daß sie nur desto mehr vnd redlicher sauffen mögen / dann von den andern zu erhaltung ihrer Gesundheit gebraucht / also daß vielmehr Menschen in Teuschland an diesem heylsamen Wein den Tod sauffen / dan die ihre Gesundheit daran erlangen / oder vor Kranckheiten sich bewahreten. Dieser Wein aber ordentlich vnd mäßiglich getruncken / ist ein heylsamer vnd nütlicher gesunder Wein / zu nachfolgenden Gebresten vnd Kranckheiten.

Wermuthwein dienet insonderheit vor alle Gebresten vnd Kranckheiten des Magens / stillt den Schmerzen vnd Aufßaden desselbigen / besonder wann solche von Kälte ihren Ursprung haben. Er macht den Magen lustig vnd begirlich zur Speiß / vertribt den Widerwillen vnd Wastend / süddert die Däwing / ist sehr dienlich den kalten süßigen Menschen / dann er reiniget vnd stärcket die Glieder / daß sie die Flüss vnd dergleichen Materien nicht annehmen / er trucket wider die auffstehenden Dämpff des Magens / vnd läßset sie nicht ins Haupte steigen / stärcket auch alle innerliche vnd außserliche Glieder des ganzen Leibs / sonderlich aber das weiß Geader. Er ist auch den nüs vnd dienstlich / welchen das Zwerchfell / Diaphragma ein lange Zeit ist gefrannen gewest.

Er dienet zu den erkalten / vnd erharten Lebern vnd Milz / öffnet die Verstopfung derselbigen / vertribt die Geelsucht vnd Lendenwehe / treibet den Harn vnd eröffnet die Verstopfung der Nieren vnd Blasen. Er wird auch sehr gelobet vor das Zitterlein vnd die Gliedsucht / dann er verzehret die vbrige Feuchtigkeit / vnd stärcket die Gleych / daß sie solche Materi nicht leichtlich annehmen. Er bewahret vor dem Schlag vnd fallenden sucht / vnd bringt wider die verlohren Sprach: Er stärcket vnd stärcket das dunckel Gesicht. Er stärcket den Bauch vnd alles Eingewend / verzehret vnd sühret auß alle schädliche / böse / kalte Feuchtigkeit. Er zertheilet vnd vertribet die windigen Aufßblungen des ganzen Leibs / sühret auß die runden Bauchwürm / vñ süddert die verhaltene Blumen der Weiber.

Wermuthwein ist ein vberauffressentlicher Trancf für

Gallfüchtige hitzige Leber.

Bergigitter Luft.

dreytägige Fieber.

Magens trandheit.

Kalte Flüss.

Dämpff des Magens.

weiß Geader.

Zwerchfell gefrannen.

Erharte Leber vnd Milz.

Geelsucht. Lendenwehe. verstopfung der Nieren vnd Blasen. Gliedsucht.

Schlag. fallende sucht. Perobren Sprach. dunckel gesicht.

Kalte Feuchtigkeit.

Bauchwürm verhaltene Blumen.

**A** für das Krimmen / so man den stetig trinckt / vnd wird von Aecio sonderlich darzu gelobt. Er dienet auch für die Vergiftung des Quecksilbers im vergulden / dervengen die Goldschmidt / vnd andere so mit dem Quecksilber vnd vergulden vmbgehen müssen / ihnen den Bermuthwein sonderlich lassen befohlen seyn. Er ist auch gut wider das Gift der Eberwürk / Exia genant / wann man sein viel trinckt / vnd darnach wider von sich bricht. Vnd ist ein besondere heylsame Arzney für die / so böse oder giftige Schwämm gessen haben / gleichfalls gebraucht.

Diejenigen so Melonen / Kürbis / Gurken / Pfeffer / Pflanz vnd viel kaltes Obs essen / denen ist der Bermuthwein ein gesunde Arzney. Dienet auch sonst für andere Vergiftung / vnd behütet das Gehüt vnd Feuchten für Faulniß vnd vor der vergifften Pestilensischen Luft. Ist derowegen denen sonderlich gut / so zu den Jnsatzen Menschen gehen wollen / die sollen zuvor ein bißchen Brot essen / vnd ein guten Trinct Bermuthwein darauff thun. Dieser Wein benimbt auch das Zittern der Glieder / vnd stärcket die schwachen erlahmten krampffigen Glieder. Desgleichen auch die erharten eingestrumpten Nerven vnd Adern.

**B**ermuthwein nuchtern vor andern Tranc ge-trincken / verhütet die Trumckenheit / welches auch vnsere Weinschlänck wol wissen.

Es dienet auch dieser Wein sonderlich wider das Seiten vnd Rückenwehe / auch wider die kalte Verstopfung der Lenden vnd Nieren. Er vertreibt auch die Melancholien / schwere Traum / Nachschicht vnd erschrecken im Schlaf. Benimbt das Aufspröhen des Magens / vnd verzehret alle Fäulniß vnd kalte schleimige Feuchtigkeit in den Gliedern die der Däuwung dienen / sonderlich aber die / die da verborgen ligen in der Tief vnd Hölin der Leber / Magen / Därm vnd der Mutter. Er benimbt auch das Vndäwen vnd Erbrechen des Magens / führet auß die Gallen / vnd lesset dieselbig auch bey den Menschen nicht wachsen / so man den in stätigem Brauch hat.

**C** Bermuthwein fürdert auch den Schlaf / vnd vertreibt die Geschwulst. Wer über Meer fahren wil / der soll etlich Tag zuvor Bermuthwein trincken / vnd den auch in dem Schiff gebrauchen / so verhütet er das Vndäwen / das gewöhnlich das Meer pfeget zuerwecken. Es soll dieser Wein gebraucht werden von kalten flüssigen Leuten / vnd sonderlich im Winter / Frühling vnd Herbst. Gesunde Leut aber die gar nichts mangels an ihnen fühlen / darzu im Essen vnd Trincken sich mäßig halten / vnd keine Vndäuwung vnd Biehung des Magens fühlen / die sollen sich des Bermuthweins enthalten / dann er ist denselben schädlich / sintemal alle hitzige Kräuternwein gesunde Menschen krank machen. Denen aber ist er gleichwol gesund / vnd erhelt sie auch bey guter Gesundheit / die grobe vnd äwliche Kost vnd harte Speiß gebrauchen / oder viel Obs essen.

**Eusserlicher Gebrauch des Bermuthweins.**

**D**as Haupt mit Bermuthwein zum offtermal gewaschen / trücket die Flüss / vnd heylet den weissen ruffechtigen Grund des Haupt. Er bekombt wol den erlahmten / schwachen / paralytischen Gliedern / vnd den eingeschrumpften / erharten vnd erstarten Krampfadern vnd Nerven / offtermals warm damit gebet vnd wol damit gerieben.

**E** Die faulen Wunden / alte Schäden vnd Löcher mit Bermuthwein gewaschen / werden darvon gereinigt / dann er trücket die bösen Feuchten derselben auß / verzehret das faul Fleisch / verhütet sie vor Fisten vnd andern bösen Zufällen / vnd fürdert die zur Heylung.

**F** Bermuthwein warm im Hals gegurgelt vnd den Mund zum offtermal damit aufgeschwenckt / hilfft der Geschwulst der Zungen / vnd vertreibt das Stincken vnd Ubelriechen des Mundes. Es heylet auch der

**F** Bermuthwein die Kräs vnd heissenden Grund / der von scharffer verfälschter Feuchtigkeit kombt / zum offtermal damit gewaschen.

**Extract von dem Bermuth.**  
Abinthij extractum.

**D**ie Newen vermeynen selbst gemachten Arzet / die sich die Paracelsisten nennen / rühmen viel von ihren Extracten / vnd geben grosse Ding für wie sie treffliche grosse Wunderzeichen damit aufrichten / ich habe aber gleichwol noch nie keinen gesehen / oder auch hören nennen / der doch je einmahl ein rechtes Extract gehabt hette / oder auch hette können machen: Ich wil der grossen Wunder geschweigen / die sie damit aufrichten solten / aber wann man drey Theil Lügen zu einem Theil Warheit vermischet / bestehen sie doch etlicher massen: vnd thun solche Wunder mit curiren der Krankheiten / die doch sonst wie sie sagen vnheylbar seyn / daß viel Leute von ihnen klagen wie sie verdröbet vnd zu Krüppeln gemacht haben / vnd zum Theil ihrer viel schändlich vmb ihr Leben gebracht / also daß ihnen schier niemand mehr glauben wil / welches dann viel Leut mit ihrem grossen vnwiderbringlichen Schaden erfahren haben.

So viel nun aber den Extract von Bermuth anlangt / thun sie etliche den obgemelten Bermuthsaft ein Extract. Die andern nehmen Bermuth / schneiden den klein / thun ihn in ein gläsinen Kolben / schütten darüber guten gebrantten Wein / daß er zwey zwerch Finger darüber gehet. Auff den Kolben setzen sie ein gläsinen Helm ohn ein Schnabel / den man Alembicum caecum nennet / vnd verlutiren den wol / setzen ihn dann ein Tag etlich in Balneum Mariae / oder an die Sonn / oder aber auff einen warmen Ofen: darnach thun sie die Materi herauß / vnd druckens mit einer Pressen hart auß / werffen den außgepressten Bermuth hin / vnd thun widerumb frischen Bermuth in den außgepressten Wetz / den beyden sie wider wie vorher / vnd pressen ihn auch also auß. Das thun sie einmal drey oder vier / nach dem sie des Extractes viel oder wenig machen wollen. Zum letzten thun sie den obgemelten außgedruckten Wein widerumb in ein gläsinen Kolben / vnd distilliren den Wein davon / so lang bis sie kein Wein mehr sondern nur ein Wasser spüren herauß gehen / so findet man den Extract vnten am Boden des Kolbens in der dicke eines Honigs / das heben sie dann zu ihrem Gebrauch auß.

Wiewol nun gemelte weiß den Bermuthsaft außzuziehen nicht zuverwerffen / noch dennoch ist solcher kein rechter Extract / sondern nur ein Bermuthsaft / der in Krafft vnd Tugend dem obgemelten Bermuthsaft gleich / allein daß er stärker vnd kräftiger ist. Der recht Extract aber des Bermuths / soll haben alle Eigenschaften des Bermuths wie sie der Bermuth an ihm selbst hat / allein daß solche künstlich extrahirt vnd in ein Corpus redigirt werden. Wiewol nun solcher Extract auch ziemlich weil vnd guten Fleiß haben muß / vnd bis daher niemand bekant gewesen / sondern durch fleißig nachdencken vnd suchen / von mir erstlich erfunden / vnd solches billich bis daher vor ein heimliche Kunst vnd Secret für mich allein behalten / wil ich doch nicht so vergümmisch seyn / solche Kunst zu offenbahren / damit männiglich sehen möge / wie fälschlich die Paracelsisten mit ihrem betrieglichen Zaubrer geschrey / sich der Kunst des Extrahirens berühmet / vnd die Leut ihrem gemeinen Gebrauch nach betrogen haben. Wie aber solcher Extract künstlich vnd rechte zu bereiten / wird hernach an seinem Ort offenbart vnd beschrieben werden.

**Innerlicher Gebrauch des Bermuths.**  
Extracts.

**D**as Extract von Bermuth den dritten Theil eines Quinckins / mit einem Löffel voll gedistillirten Bermuth

**A** muthwassers eingenommen/hat seine Wirkung zu allen Kranckheiten darzu der Bermuth gebraucht wird/ viel kräftiger als der Bermuth selbst/ vnd ist auch in solcher geringen Quantitet anmüthiger vnd besser zu gebrauchen. Ist derwegen vnuomöthen hie an diesem Ort ein jedes in specie zu nennen/sintemal solches von dem Bermuth oben überflüssig angezeigt worden ist. Sonst kan man dieses Extract auch in viel Weg mit andern Arzneyen vermischet/ heilsamlich gebrauchen. Zum äußerlichen Gebrauch soll dieses Extract vermittlen bleiben/dann es zu lösslich/vnd kan ein auffgetrockneten Bermuthsafft eben dasselbig verichten.

**Conservenzucker von Bermuth.**  
Ablinthij Conserva.

**B** An macht auch auß dem Bermuth ein edlen Conservenzucker / welcher auff folgende Weiß bereitet wird. Man nimbt der obersten Gipfflen vom Bergwermtuch/mit seinen Blümlein vnd zäresten Blätlein ein Theil/ zerschneid das auff einem saubern Bretlein auff das kleinst/ darnach stößt man es wol in einem Mörser. Wann es klein vnd genug gestossen ist / thut man darzu drey theil Zucker/stößt wol durcheinander/ vnd so es nicht feuchte genug ist / soll man ein wenig Bermuthwasser im stoffen zugießen. Darnach thut mans in ein Zuckerglas / vermacht wol / vnd stellt es ein Zeitlang an die Sonn. Von diesem Conservenzucker gib man auff einmal des Morgens nüchtern/ ist denen ein edle Arzney/die mit dem grünen Siechtagen behaftet vnd zur Wassersucht geneigt seyn. Es dienet auch dieser Zucker zu allen Kranckheiten darzu der Bermuth gut ist / ist derwegen vnuomöthen hie weiter meldung darvon zu thun / sintemal oben im Bermuth gungsam darvon meldung geschehen.

**Bermuth-Syrup.**  
Ablinthij Syrupus.

**M** An macht auch auß dem Bermuth ein lösslichen vnd heilsamen Syrup/zum mancherley Leibsgebrecken dienlich / den mach also : Nimb des aufgetrockneten Bergwermtuchs/ein halb Pfund/rothe auffgedörrete Rosen iiii. Loth/ Indianisch Spicanardi iij. quintlein. Zerschneid den Bermuth klein/behaltlichen auch die Indianisch Spick vnd Rosen/ thu die zusammen in ein steinen Krug/geuß darüber des besten weissen sünnen Weins/frischen Quittensafft/jedes dritthalb Pfund / vermischs wol / vnd laß xxiii. Stund wol verdeckt mit einander beigen: Darnach laß sitziglich mit einander sieden / bis zum halben Theil / dann seibe es durch/vnd thu darzu ij. Pfund geläuteris Honigs/oder aber so viel Zucker / vnd laß also sitziglich mit einander sieden / bis es zu rechter bequemer dichte eines Syrupus einflüßet/dann seibe es durch/vnd behalts zum gebrauch.

Andere machen diesen Syrup anders vnd etwas schlechters: Sie nehmen des aufgetrockneten Bergwermtuchs xv. gemeiner Loth/ sieden denselben in drey Pfund Wassers den dritten theil ein/thun ferner darzu ein Pf. des besten sünnen Weins / seibens durch/ vnd siedens mit einem Pfund Honigs zu einem Syrup.

Der Bermuth-Syrup hat ein Krafft alle innerliche Glieder zu stärken / mit einer Zusammenziehung. Er dienet vor alle Kranckheiten des Magens vnd der Leber die von Kälte ihren Ursprung haben / er bringet wider zu recht den verlorenen Appetit / er erhält den Menschen bey guter Gesundheit / vnd daß er jung geschaffen bleibt / verreibt das Aufstößen des Magens/ vnd bringet den erscherten Magen/der von vielen Erbrechen erschert ist / wider zurecht / vnd stärcket denselben vnd dessen behaltende Krafft. Dient fürnemlich wider das Erbrechen/so von der feuchten Phlegma herkommt / so der nach einer Purgation gebraucht wird.

Er erwärmet vnd stärcket den erkalteten Magen/legt den Schmerzen des Bauchs vnd der Därm / führet auß

Grüne Siechtage. Wassersucht.

Innerlicher Güeder Stärkung. Magen vnd Leberkrankheit. Verlorenen Appetit.

Erbrechen. Schmerzen des Bauchs vnd Därm.

**F** vnd tödtet die Würm / ändert vnd verbessert die kalte Entziehung der Leber/vnd stillt den Schmerzen vnd das Stechen derselben. Er wird treffentlich gelobt in dem weissen Mutterfluß/ erwärmet vnd stärcket dieselbig / desgleichen auch in dem kalten Durchlauff des Bauchs / dann er benimbt die Schlipffrigkeit der Därm / vnd stärket die behaltende Krafft derselben/ er zeitiget die Phlegmatische Feuchte / vnd kombt zu hülf der Gallstüßigen Kranckheit / Cholera genant / vnd stillt den Schmerzen der Mutter. Ist aber allwegen zu gemelte Gebresten dienlicher nach einer Purgation.

**Bermuth-Syrup** iij. Loth mit der Kochung von Fenchelwurß oder Peterseiwurß/auff die vj. Loth vermischet/vnd des Morgens nüchtern getruncken/ dienet vor die schwache Leber / vnd eröffnet die Verstopffung derselben/vnd verreibt die Seelsucht.

**Bermuth-Syrup** ij. Loth/Würnchen-Syrup j. Loth/ mit gedistillirtem Bermuth vnd Fenchelwasser/deren jedem iij. Loth vermischet/vnd Morgens nüchtern warm getruncken/vnd etliche Tag nacheinander beharret/stillet den Schmerzen des Magens.

**Bermuth-Syrup** iij. Loth/mit Salbeyen vnd Majoranwasser/deren jeden auch drey Loth vermischet/ vnd des Morgens nüchtern warm getruncken/verreibt das Hautweche / von der Phlegmatischen Feuchte verursacht. So das Salbeyen vnd Majoranwasser nicht bey der Hand ist/soll man die beyden Kräuter in Wasser sieden/ vnd die durchgezogene Drüh an statt der obgemelten Wasser nehmen.

**Bermuth-Syrup** iij. Loth mit vj. Loth gedistillirtem Balsammungwasser vermischet/nüchtern vn warm getruncken/stillet den Schmerzen vnd stechen der Leber.

**Aufgezogener Bermuth-Syrup.** Syrupus extractionis Ablinthij.

**D** Er aufgezogen Bermuth-Syrup/ wird künstlich von dem dünnen Bergwermtuch aufgezogen vnd bereitet / Von gemeltem Syrup braucht man auff einmal nicht mehr als ein Löfflein voll oder ein Loth / vnd richtet man darmit mehr auß/als wann man des obgemelten gemeinen Bermuth-Syrups vj. Loth brauchte / ist den Krancken anmüthiger zubrauchen / fürnemlich in einer solchen geringen Quantität. Vnd ist aber der gemelt aufgezogen Bermuth-Syrup dienlich vnd gut / zu allen Kranckheiten vnd Gebresten / darvor der Bermuth gebraucht wird/zudem kan man mehr damit aufrichten/dann er jarter vñ durchdringender Natur ist / vnd verichtet sein Wirkung kräftiger vnd bädter.

**Bermuth-Salg.** Sal Ablinthij.

**E** s wird das Bermuth-Salg / wie auch die Salg von andern Kräutern vnd Wurzeln/auff mancherley Weiß bereitet. Etliche ziehen das Wasser von dem Bermuth durch das Balneum Mariae ab/die überblebene laßes am Boden thum sie herant/ vnd calciniren die in einem Keveter Ofen. Darnach dissolviren sie dasselbig Pulver zum ostermal mit seinem abgezogenen Wasser/ vnd distilliren das durch ein Züg. Folgendes nehmen sie das durchgezogene Wasser/thuns in ein steinen Schüssel/stellens an die Sonn/ oder ferens in ein heisse Aschen / darmit die wasserige Feuchtigkeit aufrichte/vnd das Salz in der Schüssel bleibe. Vnd auff solche Weiß kan man nicht allein auß dem Bermuth/sonder auß einem jeden Kraut das Salz extrahiren.

Ein ander weiß: Nimb aufgetrockneten gedörreten Bermuth / brenn die in einem Hasen zu einer weissen Aschen/das thu so oft/bis daß du der Aschen genug hast/ die thu in ein steinen Geschirz / geuß Regenwasser oder sonst ein gedistillirt Brunnenwasser darüber / laß ein Tag oder etliche stehen / vnd rühres täglich wol durch einander/ darnach so schütt das Wasser sitziglich ab in ein ander Gefäß/ vnd seibe es sonst durch/schütt widerumb ander frisch Wasser an die vorige Aschen / vnd thu

Wärm. Leberschmerz.

Weißer Mutterfluß. Durchlauff.

Phlegmatische Feuchte. Cholera. Mutter. Schmeitzen.

Schwache verstopfte Leber. Seelsucht.

Schmerzen des Magens.

Hautweche.

Schmerzen der Leber.

K

A thu das so lang bis du keine Schärpffe mehr in der A- schen vermerckest. Leglich so schütte die gesamlten Was- ser alle zusammen in ein gläzinen Kolben/ vnd laß sie in einer warmen Aischen oder Sand außdämpffen/ so blei- bet das Salz vnien am Boden / das behalte zum Ge- brauch/ in einem Zucker gläzlein od Porcellan Büch- kin. So aber das Salz nicht weiß genug ist / so calcu- nirs im Xerberofen. Also mag man auch auß allen Kräutern vnd andern Stücken ein Salz extrahiren. Diese außgezogene Sals haben fast alle ein Geruch vnd Geschmack wie ein natürlicher Harn.

Kranckheit von Verstopfung Wasserfucht.

Das Bermuthsals wird fast zu allen innerlichen Kranckheiten gebraucht die von Verstopfung ihren Ursprung haben / vnd sonderlich vor die Wasserfucht/ gibt man etliche Tag nach einander dem Wasser süchtigen Menschen iij. Gran mit einem Löfflein voll gutes Weins zu trincken / dann es führet das Wasser auß/ treibet den Harn/ vnd stärcket den Magen.

Verstümpfung.

Es wird das Bermuthsals hoch gelobt wider die Verstümpfung/ mit einem Trüncklein weins eingegeben. Man vermischet es auch zu vielen Kranckheiten mit den Pillulen vnd andern purgirenden Arzneyen.

Bermuthsälgen. Trochisci seu Pastilli de Absinthio.

Alte Fieber. Verstopfung der Leber. Vertreiben Appetit. Viertägige Fieber.

ES werden von dem Bergwermuth runde oder eck- echtige Kügelgen in allen wolgerüstten Apotecken ge- macht/ die werden selten allein/ sondern mit andern Ar- zneyen vermischet/ gebraucht. Sie dienen wider die al- ten Fieber/ eröffnen die Verstopfung der Leber/ vnd stär- ken die nehrrende Glieder/ vnd benehmen den Schmer- gen derselben. Sie erwecken den verlorrenen Appetit/ stär- ken den Magen/ seynd gut wider das viertägige Fieber. Davon gibt man auff einmal j. quintlein rein gepulvert mit Peterlein/ Odermeunig oder Bermuthsafft / oder aber mit deren Kräutern gedistillirtem Wasser.

Schwache Leber. Apoffem der Leber.

Bermuthsälgen gepulvert/ vnd j. quintlein mit ge- sottenem Fenchelwasser getruncken / kombt zu hülf der schwachen blöden Leber / die von kalter Entriehung krank ist. Solche dienen auch den Apoffemen der Le- bern/ die von der Phlegma ihren Ursprung haben/ glei- cherweiss mit Fenchel oder Aniswasser getruncken.

Doppel Ter- tian Fieber.

Bermuthsälgen gepulvert/ vnd auff einmal j. quint- lein mit Fenchelsafft/ etlich Tag des Morgens nüchtern getruncken/ vertribt das doppel tertian Fieber.

D Bermuthöle. Oleum de Absinthio.

Das Bermuthöle wird auch auß vielerley Weiß bereitet/ vnd wird gemeinlich in allen wolgerüstten Apotecken auff folgende weis gemacht. Man nimbt der zeitigen Blümlein von dem Bergwermuth sambt den obersten Styslein viij. Loth/ frischen außgepressten Ber- muthsafft viij. loth/ des besten gedlen wol zeitigen Baum- öls xxxvj. Dns/ thu solche Stüek zusammen in ein syn- nen oder steinen Geschir / lassets gemächlich in einem Kessel mit Wasser sieden/ bis daß der Saft sich gar ver- zehrt / darnach sethet mans durch ein Tuch / vnd prest den Wermuth hart auß / thus in ein gläzin Geschir/ vnd stellt es in einem wol vermachten Gläs hin zu dem Gebrauch.

Andere bereiten also : Man nimbt viij. Loth der E Blümlein vnd obersten Styslein vom Bergwermuth/ thu die in ein Biolgläs/ geuß drüber xvj. Dns Baum- öle/ vermacht das Gläs wol zu / stellts acht Tag an die Sonn/ darnach prest mans auß/ vnd sethet das Del da- von / thu widerumb viij. Loth frischen Wermuth in dasselbig Del / stellts wie zuvor acht Tag an die Sonn: prests auch also auß/ vñ das thu man also zum dritten- mal/ alsdann stellt mans hin zum Gebrauch.

Erkalte Ma- gen.

Das Bermuthöle hat eine Krafft zu erwärmen/ zu zertheilen/ dünn zu machen/ zu eröffnen vnd zu stärken. Es erwärmt vnd stärcket den blöden vnd erkalten Ma- gen / vertribt die Winde vnd Schmerzen desselben/ hüfft der Däwung/ vnd sünder die Begirlichit zur

F Speiß/ den Magen warm damit gesalbet. Es vertribt den Schmerzen vnd Aufblehen der Seiten/ gleichfals gebraucht/ tödtet vnd treibet auß die Bauchwürm / den Nabel damit getrieben/ löset auß die Verstopfung der Leber/ vnd so die erkaltet/ erwärmet es dieselbig: Dient vor die kalten Bauchflüß/ vnd sonderlich vor den Leber- flüß / den gangen Bauch vor dem Essen damit gesal- bet: Gleichertweiss gebraucht/ vertribt es Choleram morbum, das ist/ den schmerzlichen Bauchflüß von der Gallen mit stätigem vndäwen. Es miltet den Schmer- gen der Ohren von Kälte vnd Winden verursacht/ vnd vertribt das Säusen derselben/ warm in die Ohren ge- gossen. Es vertribt auch das Krimmen im Leib in ge- stalt einer Eistier zu sich genommen/ derwegen es nützlich in solche Gebresten mit den Eistieren vermischet wird.

Schmerzen der Seiten. Bauchwürm. Verstopfung vnd Kälte der Leber. Bauchflüß. Leberflüß. Cholera morbus.

Ohrenschmer- zen vñ Säus- sen.

Krimmen.

G Rauten vnd Römischen Kümmel in Bermuthöl gesotten / durchgefigen / ein Wollen darin genest/ vnd warm über den Magen gelegt / vertribt den Heschgen oder Klur.

Klur.

Bermuthöle mit etlichen Tröpflein gedistillirtes Nig- lindöle vermischet/ vñ den Magen damit gesalbet/ vertribt das Brechen von kaltem jehem Schleim verursachte.

Brechen.

Bermuthöl ein theil/ Costenwurzöl vnd Nardendöl/ jedes ein Theil durch einander vermischet / vertribt das blehen des Weils/ dasselbig außwendig damit gesalbet.

Müßigen.

Den schwachen Magen zu stärken / Dimb ij. Loth Bermuthölen / vnd j. Loth Balsammölölen / ver- misch darunter vj. Tröpflein gedistillirt Muskatölö- len/ vnd schmier den Magen warm damit / das stärkt denselben wol/ vnd legt den Schmerzen.

Magen- schmerzen.

H Gedistillirt Bermuthöle. Oleum Absinthij Scillatitium, seu Absinthij Oleum Chymica arte extractum.

WJe man das gedistillirt Bermuthöl machen soll/ hab ich in meinem Distillirbuch gnugsam ange- zeigt/ derwegen es vñ unnöthen ist/ hic widerumb zuer- holen. Solch Del aber soll nimmer allein vor sich ge- braucht werden / sondern soll allwegen widerumb ein Zusatz haben / es werde gleich innerlich oder außertlich des Leibs genützt: Dann allein vor sich selbst ohn ein Zusatz gebraucht/ hat es ein brennende Krafft. Zum in- nerlichen Gebrauch wird es mit Syrupen/ gedistillirten Wassern/ Conserren/ Latwergen vnd andern Stücken vermischet / je nach Gelegenheit der Kranckheit / vnd ist also genützt ein heylsamer Arzney/ so es vor sich selbst al- lein gebraucht / ein sehr schädlich Ding ist / sintemal es von den andern Elementen gar geschieden vñ kein tem- perament mehr hat. Solches Del wie gemelt mit einem bequemen Zusatz / dienet zu allen innerlichen Kranck- heiten / darzu das Extract vnd der außgezogen Ber- muth Syrup gebraucht wird.

Außertlich wird es vermischet/ mit andern bequemen Delen/ zu mancherley Leibs gebrechen/ vnd wird sonder- lich das gemein Bermuthöle damit gestärket vnd kräfti- tiger / so man ein drittheil eins quintleins in xvj. Dns desselben thut / so vollbringt es seine Wirkung desto kräftiger in allen denen Gebresten / darinn das gemein Bermuthöle wie oben gemeldet/ gebraucht wird.

Das II. Cap.

Von dem Pontischen / dem kleinen Kriechen- den / Alexandrinischen vnd Egyptischen Weimath.

I. Er Pontisch wermuth Galeni ist jesund zu vnsern Zeiten sehr bekant/ vnd von fleißigen Arzten widerumb in Brauch kommen/ wie- wol etliche vngeschickte Apotecker dessen nicht achten. Dieser Wermuth hat ein kleine Wurzel / die hin vnd her in der Erden krecht/ mit wenig Zafeln / die stoßet jährlich im Frühling viel Schoss her auß / die hernach- mals sich in Stengel zweyer oder dreyer Spannen hoch

Pontischer Wermuth.

A

I. Pontischer Wermuth.  
Absinthium Ponticum Galeni.



hoch erstrecken / mit schönen zerkerfften / weissen oder äschenfarben Blättern dem Wermuth gleich / mit wenig Nebenästlein. Gegen dem Herbstmonat / gewinnt er oben an den Stipfflein viel kleiner runder Knöpflein / daraus werden schöne bleichgeelte Blümlein / wie die Blümlein an dem gemeinen Feld vnd Bergwermuth: Vnd ist in summa dieses Gewächs dem Wermuth an Stengeln / Blättern vnd Blumen / dem gemeinen Wermuth durchaus ganz gleich / aber doch viel kleiner. Ist am Geruch lieblich / vnd hat etlicher massen ein annü-

III. Alexandrinischer Wermuth.  
Absinthium Nabathæum Avicennæ.

D



F

II. Kriechender Wermuth.  
Absinthium Repens.



H

thigen Würzgeschmack mit einer Bitterkeit. Wiewol man nun diesen Wermuth hin vnd wider gemeinlich in den Gärten pflanzet vnd pflanget / so findet man dennoch in vnserm Teutschland denselben im Alpeyergäu / nicht weit von der Stadt Alsen / desgleichen bey Ganhöselach gnugsam vor sich selbst wachsen / an den dürren Rechen bey den Strassen / wie auch zwischen Dypenheim vnd Nersheim. Diesen Wermuth beschreibet Galenus sehr artig / lib. 11. meth. med. cap. 17.

IV. Egyptischer Wermuth.  
Absinthium Egyptium.

I



H. Det

II. A  
Klein vnd  
Kriechender  
Wermuth.

II. Der ander klein vnd kriechend Wermuth / hat  
zerpalte Blätter wie der andere Wermuth / dem  
Baumwermuth hernach beschrieben / nicht vn-  
gleich / doch kleiner / seine Stengel die von einer holzge-  
tigen vnd iafelchigen Wurzel herfür wachsen / strecken sich  
nicht über sich / sondern ligen zur Erden gefencket. Die  
Blümlein seynd dem vorgeschriebenen Wermuth nicht  
vn- gleich / der Geruch ist lieblich / der Geschmack bitter /  
wurcklich vnd zusammen ziehend. Er wird mehrent-  
theils bey vns in den Gärten gepflanzt / wiewol er auch  
an etlichen Orten vor sich selbst wächst: Vnd wird  
auch dieser Wermuth von etlichen vor den Pontischen  
Wermuth gebraucht vnd thut dieselbigen besser / dann  
die den gemeinen Wermuth darvor nehmen / Sün-  
temal dieser dem Pontischenwermuth mit seiner Krafft  
vnd Tugend durchaus fast gleich ist / dann kein ander  
Geschlecht des Wermuths.

111.  
Alexandrinische  
Wermuth.

III. Der Alexandrinische wermuth hat ein holzge-  
tichte Wurzel wie der gemeine Wermuth / die Blümlein  
seyn klein / tieff / zerkerfft vnd weißlich / die Stengel Ele-  
lang / mit vielen Nebenästlein / die Blümlein verglei-  
chen sich den obgemelten. Der Geruch ist lieblich wie ein  
Würggeruch / der Geschmack ist bitterlich vnd zusam-  
men ziehend. Es wird auch dieses Geschlecht des Wer-  
muths / von den Medicis zu Trient / vor den rechten  
Pontischen wermuth gebraucht / welches wol zu zulaf-  
sen / wo man den Pontischen nicht haben kan / sintemal  
auch dieser dem rechten Pontischen wermuth an Krafft  
vnd Tugend gleich vnd verwand ist. In vnsern Lan-  
den wächst er nicht von sich selbst / sondern muß in Gär-  
ten gepflanzet werden. In Niederland ist er sehr gemein in  
den Gärten. Ich hab ihn zum aller erstenmal bey dem  
Edlen vnd Wolgelehrten Herrn vnd Philosopho Jo-  
anni Boyloto in seinem herrlichen Lustgarten zu Brüs-  
sel gesehen / welcher mir denselben auch mitgetheilet.

IV.  
Egyptische  
Wermuth.

IV. Der Egyptische wermuth / wie er hie Conterseyt  
abgerissen ist / ist nur also von dem fürtrefflichen Medico  
vnd Philosopho Guilielmo Turnero auß Engel-  
land mitgetheilt worden / welcher ihme also von dem  
Hochgelehrten Medico vnd Philosopho Conrado  
Gesnero von Zürich / zugeschiedt worden ist / welchem  
wir neben andern auch dessen zu danken haben. Von  
diesem Kräudlein soll die Art des Wurmsamens / den  
man mit einem andern Namen Zitwansamen genen-  
net / gesamlet werden. Das Kraut hat mir nie grün zu  
sehen werden mögen / wiewol ich grosse Nachforschung  
in Frankreich / Flandern vnd Brabant / da die herr-  
lichsten Kräutergärten seynd / gehabt habe.

Von dem Namen des Pontischen wermuths  
vnd der andern obgemelten Geschlechtern.

Dieser Wermuth wird von Galeno *A. J. in Trov my-  
moy* genant. Lateinisch heist er *Abinthium Pon-  
ticum Galeni*. *Abinthium minus*, *Abinthium tenui-  
folium*, weil er an seiner ganzen Substanz kleiner ist  
dann der gemeine Wermuth / dannenher er auch von  
Averthoe *Abinthiolium* genant wird: Andre heis-  
sen ihn *Abinthium nobile*. [ I. *Abinthium Pon-  
ticum tenuifolium incanum*, C. B. *Abinthiu Pon-  
ticum Fuch. icon. Matth. Dod. gal. Ges. hort. Lac.  
Lugd. Ponticum vulgare*, Cluf. p. & hist. *Santon-  
icum*, Ruel. Cæf. *Galatium Sardonium Dioscori-  
dis*, Ad. Lob. *tenuifolium*. Dod. *Romanum Mesae*,  
Turn. *Romanum vulgo Thal. Abrotanum minus*,  
Trag. *femina*, Fuch. *Gel. hor. Lon. Lugd. album*  
*Cordo. in Diosc.*] Italianisch *Assenzo Pontico*. Eng-  
lisch *Wormewode Gentle* / das ist / *Abinthium no-  
bile*. [oder *Pontische Wormwood.*] Brabändisch  
Roomsche Aßsem / vnd Grasseruyt: Wir Teutschen  
nennen ihn *Pontischen wermuth* / *Welschen wermuth*  
vnd *Grabkraut* / dieweil man der Todten Gräber damit  
steret / vnd auff dieselben pflanzet.

II. Der ander klein Wermuth heist Lateinisch *Ab-*

*linthium lupinum*, *Abinthium repens*, vñ zum Un-  
terscheid des vorgenanten *Abinthium minus lupi-  
num*. [ II. *Abinthium Ponticum repens*, vel *lupi-  
num*, C. B. *Supinum*, *Ges. hort. Pont. Supinum*  
*Herbariorum Lob. Obs. marinum Latifol. Ger.  
ico.*] Teutsch kleiner vnd kriechender Wermuth / Ita-  
lianisch *Assenzo Sopino*, vnd *Assenzo Pontico Sopino*. das ist /  
*Abinthium Ponticum lupinum*. Brabändisch heist  
er *Eruppnd Aßsem*.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Latini-  
schen *Abinthium Alexandrinum*. [ III. *Abin-  
thium tenuifolium Austriacum*, C. B. *Abinthium*  
*Ponticum Tridentinum herbariorum*, Lob. *Lugd.*  
*Seriphium*, Dod. *Austriacum tenuifolium*, Clufio  
p. & hist. *tenuifol. feu Roman. Ger.*] Von den Ita-  
lianern *Assenzo Alexandrino* genant. Die Brabänder  
nennen diesen Aßsem van Romanic: Teutsch heist er  
Alexandrinischer Wermuth / vnd ist das *Abinthium*  
*Nabathæum Avicennæ*, wiewol etliche ein *Seriphium*  
*Abinthium* darauf machen wollen.

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräut-  
lern vnd Medicis *Abinthium Egyptiacum* genant.  
[ IV. *Abinthium Santonicum Egyptiacum ca-  
pilli veneris folio*, C. B. *Abinthium Seriphium E-  
gyptium*, Matth. *Lugd. peregrinum*, siue *Egypti-  
um*, Dod. Ad. *Lobelo. Ger.*] von den Brabändern  
Aßsem van Egypten / vnd Hochteutsch Egyptischer  
Wermuth. [Englisch *Wormwood of Egypt.*]

Von der Eigenschaft / Krafft vnd Würckung  
des Pontischen Wermuths / sambt den andern  
obgemelten dreoten Wermuthen.

Der Pontische wermuth Galeni / das ist vnser Wel-  
scher wermuth / ist heist im anfang des ersten Gra-  
des / vnd trucken im anfang des dritten Grads. Ist am  
Geschmack nicht so bitter wie der gemeine Wermuth /  
die Astringtion aber / oder sein zusammenziehende Krafft /  
ist gröffer vnd stärker / derwegen er der Leber viel dienst-  
licher ist / soll auch vor andern in die Arzneyen zuge-  
brauchen erwehlt werden / sintemal er auch weniger  
hitzig ist / als der gemein Wermuth. Er hat ein Krafft  
zu stärken / zu erwärmen / zu eröffnen / zu erregiren vnd  
zu trucknen. Führet auß die Gallen durch den Harn /  
vnd ist dem Magen vnd Brust so mit zähem Schleim  
beladen / von wegen seiner zusammenziehenden Krafft  
schädlich / so er vor sich selbst / allein ohn ein Zusatz ge-  
braucht wird.

Der kriechende Wermuth aber / wie auch der Alex-  
andrinische / seynd diesem in der Krafft vnd Wür-  
ckung von wegen der annuthigen Bitterkeit vnd Lieb-  
lichen Würggeruchs durchaus gleich / vnd mag der-  
wegen je einer an des andern statt nützlich gebraucht  
werden. Der Egyptische wermuth ist wärmer / truck-  
ner Natur vnd Eigenschaft / doch munder als der Pon-  
tische wermuth.

Innerlicher Gebrauch des Pontischen  
Wermuths Galeni.

Der Pontische wermuth Galeni / dienet fürnemlich  
vor alle Kranckheiten vnd Gebrechen der Leber / die  
von Kälte verursacht werden / eröffnet deren Verstopf-  
ung / stillt den Schmerzen derselben / vertreibet die  
Geelsucht / lest die Gall bey dem Menschen nicht vber-  
hand nehmen / kombt zu Hülf den Lebersüchtigen / rei-  
niget die Leber / vertreibt die böse vngestalte Todtenfarb  
des Leibes / der grün Sicchtag genant / vnd verhütet  
die Wasserucht.

Dienet sehr wol den kalten flüssigen Menschen / truck-  
net vnd verzehret die Flüss die zur Brust vnd Lunacn  
fallen. Stärcket vnd erwärmet den bloßen erkalten Ma-  
gen / stillt das Drucken vnd Schmerzen desselben:  
Wehret dem aussstossen / fürdert die Däwung / bringet  
wider den verlorenen Appetit zur Speiß / vertreibet die  
Wassersucht / verzehret alle böse Feuchtigkeit / stillt den  
Schmer.

Lebertranck.  
bitt.  
Verstüfft.  
Gall.  
Todtenfarb.  
Wassersucht.  
Kaltz Flüss.  
Schmerzen  
des Magens.  
Aussstossen.  
Wassersucht.  
Schmer.

**Krimmen.** A Schmerzen des Bauchs/ vertreibt das Krimmen vnd Reissen in den Därmen/ treibet den Harn/ vnd legt den Schmerzen der Lenden vnd Nieren/ vnd öffnet derselben Verstopfung.  
**Lenden vnd Nierenschmerzen.** Erwärmet vnd stärcket die blöde erkaltete Mutter/ vnd legt den Schmerzen/ vnd stiller das Mutterkrimmen. Er vertreibt alle böse veraltete faule Fieber/ reiniget das Gebilte/ vnd verhütet es vor Fäulniß/ verhütet das Podagram vnd die Stiefsucht/ vnd stärcket alle Glieder des ganzen Leibs. Vnd mag man den nicht allein in der Arzney/ Träncke oder Pulver gebrauchen/ sondern auch in der Speiß/ vnd auff alle weis vnd weß/ wie man wil.

**Eusserlicher Gebrauch des Pontischen Wermuths Galeni.**

**B** Eusserlich stiller dieser Wermuth allen Schmerzen im Leib vor sich selbst/ oder mit dem dritten Theil Camillen in leinim Säcklein gethan/ dieselbige mit einem Faden fein gerigen: Darnach in halb Wein vnd Wasser gewärmt/ folgendes mit zweyen Tellern aufgedruckt/ vnd also warm eusserlich übergeschlagen: stillen solchen den Schmerzen des Magens/ des Bauchs/ der Darm/ der Mutter/ der Leber vnd Seiten/ die von Kälte ihren Ursprung haben. Solche Arzney thut sehr wol in dem schmerzlichen Krimmen/ desgleichen auch den Kindbettermen/ die nach der Geburt krummen vnd reissen im Leib vnd der Mutter fühlen/ welche man die Nachwehe nennet.

**Wachwehe.** Vor das brechen des Magens: Nimb ij. Loth Pontischen wermuths/ geröst Brot/ Ballöpfel/ Aocpatick/ Mutterzimmat/ Mastix vnd Weyrauch/ jedes j. Loth. Stos alles zu reinem Pulver/ thu darzu ein Bechlein vor Essig/ Kütt. nelle/ Nardendle/ jedes ij. oder iij. Loth/ sieds mit einander in einem eysern Pfännlein mit stätigem rühren/ bis es wird wie ein Brey/ davon streich auff ein Tuch wie ein Pflaster/ leg so warm es zu leiden ist/ über das Herzgrüblein/ es ist ein gewis Experiment/ welches nit allein an Alten/ sondern auch an jungen Kindern officermals erfahren ist.

**Auffgetrückener Pontischer Wermuthsafft.**  
Abstinij Pontici succus exiccatus.

**D** En auffgetrückenen Pontischen Wermuthsafft/ mag man bereiten/ wie den Safft von gemeinem Wermuth/ davon wir oben gnußsam gesagt: vnd gefelle mir aber vor allen andern der vierte modus am allerbesten/ wie man den auß dem durren Wermuth bereiten soll/ sintemal derselb der best ist. Vnd kan solcher in allen Kranckheiten/ wie vom Wermuth gesagt ist/ heylsamlich gebrauchet werden: Weil man aber denselben allein vor sich selbst/ sehr selten gebraucht/ sonder den mit Pillulen vnd andern Apotheccischen Arzneyen zu vermischen pflegt/ wollen wir desselben Gebrauch den Medicis befehlen.

**Gediffillirt Pontisch Wermuthwasser.**  
Aqua Stillaritia Abstinij Pontici.

**E** Von dem Pontischen Wermuth Galeni wird aller gestalt wie von dem gemeinen Wermuth/ ein heylsam vnd löstlich Wasser künstlich gediffillirt vnd abgezogen. Vnd dienet solch Wasser sonderlich zu den kalten Gebresten der Leber vnd des Magens/ auff einmal iij. oder v. Loth getruncken. Es sollen die heissen Jungfrauen/ die stätig ein Todtenfarb haben/ ihnen dieses Wasser lassen befohlen seyn/ vnd alle Morgen iij. Loth darvon trincken.

**Mutterkrimmen.** Dieses Wasser ist auch sehr dienlich den Kindbettermen/ die Mutterkrimmen zu stillen vnd Nachwehen zu verhüten/ gleicher gestalt getruncken.

**Reissen im Leib.** Den jungen Kindern die Schmerzen vnd das reissen im Leib haben/ soll man jedertweilen ein Löfflein voll von diesem Wasser zu trincken geben/ vnd ihnen eusserlich das Bäuchlein mit Pontischem Wermuthöl

**F** schmieren/ oder ein Woll darinn nesen/ darnach ein wenig aufdrucken/ vnd also warm über das Bäuchlein legen.

Sonst mag man es nützlich zu allerhand Kranckheiten vnd Gebresten brauchen/ wie oben hievor von dem Kraut angezeigt worden.

**Pontischen Wermuthwein/ oder Wein von Pontischem wermuth. Abstiniches ex Pontico Abinthio.**

**G** Von dem Pontischen wermuth Galeni/ wird auch ein sehr heylsamer Wein bereitet/ aller Gestalt/ wie oben von dem gemeinen Wermuth weitläufftig ist gemeldet worden/ der wird zu allen Kranckheiten/ darzu das Kraut vor sich selbst gut ist/ gebraucht/ vnd dienet aber sonderlich den jennigen/ so mit dem Zipperlein/ Podagra vnd Stiefsucht beladen seyn/ dann er trucknet die Flüss auß/ verhütet die gemelte Gebresten/ vnd stärcket die Gleych vnd Glieder/ das sie die Flüss nicht so leichtlich annehmen/ stetig getruncken. Es sollen auch die ihnen solchen Wein befohlen lassen seyn/ die stetig mit Magenweh/ Bauchschmerzen vnd Krimmen geplagt werden/ dann er solche Schmerzen verhütet. Sonst mag er weiter zu allen Kranckheiten/ wie oben von dem Kraut gemeldet ist/ nützlich gebraucht werden.

Ein löstlichen Wermuthwein mit einem Zusatz/ machet man also: Nimb des Pontischen wermuths Galeni iij. Loth/ Bergwermuths ij. Loth/ Zitwan j. Loth/ rothe Rosen iij. quintel. der rohen seiden Bälglein/ Zimmetrin/ den/ jedes dritthalb quint. Paradenßholz/ Muscatblüt/ weiß Widerstohwurz/ jedes j. halb loth/ Citronenbassilgen/ weissen Ingber/ Eubelen/ jedes anderhalb quintlein/ Indianisch Spicanarden/ Nägelein/ Angelick/ jedes j. quintlein. Solche Stük soll man klein zerschneiden oder groblecht zerstoßen/ in ein Säcklein thun/ vnd mit Häseln Spähnen in ein achtmässiges Fäßlein einmachen/ solches mit gutem Most zufüllen vnd verkehren lassen/ folgendes über Jahr darvon trincken/ auch zu rechter Zeit füllen vnd ablassen/ wie oben von dem Wermuthwein gelehrt worden ist.

**H** Dieser Wein verjehret die Feuchtigkeit vnd Fäulniß im Magen/ sombr denen zu Hülf die mit dem Herzgrüblein vnd schweren Träumen geplagt werden/ vertreibt alle Gebresten des Hauptes vnd Hirns/ von Kälte verursacht/ erwärmet den Magen/ stärcket denselben/ sündert die Däwing/ stiller den Schmerzen des Bauches/ vnd ist denen sehr nützlich/ die sich ohne Ursache fürchten vnd kleinmüthig seynd.

**I** Etliche machen von diesem Wermuth ein löstlichen Wein/ mit einẽ Zusatz/ wie so ger: Nimb des Pontischen wermuths Galeni vj. Loth/ der Stüffel von Bergwermuth iij. Loth/ rothe Rosen ij. Loth/ Indianisch Spicanarden ein halb Loth. Diese Stük mach mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen/ in ein zehenmässiges Fäßlein/ einfüll es mit gutem Most zu/ laß verkehren/ über Jahr darvon zu trincken. Man mag ihn auch mit gesottenem Most zurichten/ wie oben im ersten Capitel von dem Wermuthwein gelehrt worden ist.

**K** Dieser Wein stärcket den Magen/ die Leber/ alle Instrument die der Däwing dienen/ er erwecket die Verdäwing/ vertreibt die Bellsucht/ zertheilt die wind im Leib/ vnd treibet die bösen Feuchten durch den Harn.

Ein andern Wein den Leberfüchtigen über die maß heylsam vnd nuz/ mach also: Nimb des Pontischen wermuths viij. Loth/ Bergwermuth iij. Loth/ Braumänderlein ij. Loth/ Adermennig anderthalb Loth/ Begwartentkraut vnd Wurzel/ bitter Mandelkern/ jedes j. Loth/ Anisfaamen ein halb Loth. Diese Stük schneid klein/ vnd mach sie mit Hanbüchen Spähnen in ein zehenmässiges Fäßlein/ geuß ein guten Most darüber/ vnd laß verkehren/ über Jahr darvon zu brauchen. Du magst ihnen auch nach deinem gefallen/ mit gesottenem Most bereiten.

A So du auch gern ein purgirenden Wein machen wilt/so nimb an statt des gemeinen Vermuths/wie der purgirend Wein oben im ersten Capitel/dieses Pontischen-wermuths/vnd den andern Zusatz/von allen stücken darzu/so hastu ein guten purgirenden Vermuthwein/zu den gemelten Kranckheiten an demselben Ort zugebrauchen.

Ertract von dem Pontischen-wermut Galeni. Absinthij Pontici Galenici extractum.

D Er Ertract von diesem Pontischen-wermuth/wird in aller gestalt gemacht/wie der Ertract von Berg-wermuth: Er dienet zu allen Kranckheiten/darzu der Pontisch-wermut gut ist/wie die hievor erzehlt seynd. Vnd gibt man dessen auff einmal ein Dritheil eines

B quintleins/das ist ein Scrupel mit einer andern bequemen Arzenei/gedistillirtem Wasser oder Wein ein/je nach Gelegenheit der Kranckheit/wie du in dem Register zu End dieses Buchs finden wirst.

Conserven-Zucker von dem Pontischen-wermuth. Absinthij Pontici Galenici Conserva.

D En Conserven-zucker von dem Pontischen-wermuth/ mach also: Nimb der Blümlin mit den garten Gypfflein des Pontischen-wermuths/ also frisch vnd grün vij. Loth/zersehne die/vnd stoß sie klein in einem steinen Mörser/mit einem hölzernen Stößel:wann sie wol gestossen seynd/so thu dazu xxiij. Loth fein guten Zucker/stoß vnd vermische wol durcheinander/ thu es darnach in ein Zuckerglas/vermachs wol/ stell es ein Zeitlang an die Sonn/vnd behalt es zum gebrauch. Dieser Conserven-zucker ist ein bewehrte Arzenei/ vor den grünen Siechtagen (Cachexia) vnd die anfahende Wasserfucht/ so man alle Morgen nüchtern einer Castanien groß/ oder j. Loth darvon/ drey Stunden vor dem Morgenessen einnimbt. Sonst dienet dieser Conserven-zucker/ auch in allen oberzehlten Kranckheiten/darzu der Wermuth gebraucht wird/gleichfalls genüzt.

Pontischen-wermuths Syrup. Absinthij Pontici Galenici Syrupus.

W Jevol der Pontisch-wermuth Syrup sehr wenig im gebrauch ist/wird er doch von etlichen steiffigen Arzten bereit/wie der gemein Wermuth-Syrup/ aber ich pfleg denselben also im Brauch zu haben/wie folget/ vnd hab denselben zu den vntenbenanten Schwachheiten nun viel Jahr her nützlich vnd heylsam befunden:

D Nimm des aussgetrockneten Pontischen-wermuths Galenij xxiij. Loth/ thu den in ein steinen Krug/ schüt darüber iij. lb. oder ein Maß gedistillirt Wasser von dem gemelten Wermuth/verluttir den Krug/stelle den in ein Kessel mit Wasser/ laß zum wenigsten drey Stunden mit stetem Feuer sieden/darnach thu den Krug auß dem Wasser/ laß erkalten/ seihe die Brüh durch ein Tuch/ vnd druck den Wermuth wol auß/ thue ij. lb. Zucker darzu/ laß gemächlich sieden/bis es zu bequemer dicke eines Syrupus kompt/ dann seie den durch/ vnd behalte den wol vermachet zum täglichen Gebrauch. Im sieden verschäum ihn wol/ vnd läuter ihn mit einem Eyerweiß. Von diesem Syrup gibt man auff einmal ij. Loth/ zu folgenden Kranckheiten.

E Dieser Wermuth-Syrup stärcket sonderlich die erkaltete Leber vnd den Magen/ vnd bringt den erscherten Magen wider zu recht/ legt vnd mildert desselben Schmerzen/stärcket die behaltende Krafft/vertreibet die Masteynd zur Speiß/ bringet wider den verlorren Appetit/vertreibet das Brechen des Magens/stärcket die Instrumente die der Däwung dienen/ desgleichen alle innerliche Glieder/ erhaltet den Leib bey Gesundheit vnd jung geschaffen/vertreibet das Spannen des Zwerchfells/ führet auß die Geelsucht/ stillt den Schmerzen der Leber/ stopffet den täglichen Bauchfuß/stärcket den Bauch/vnd Eingeweyde/verhütet vor Zäulnuß/vnd kommet den Leberfüchigen zu hüßf/ die-

F net zu allen Kranckheiten der Leber/benimbt der Darme Schließfertigkeit/vertreibet Choleram morbum, das ist/ den Bauchfuß von der Gallen mit Krogen/Würgen vnd Reissen im Leibe. Er erwärmet vnd stärcket die erkaltete Mutter/legt den Schmerzen der selbigen/dienet vor die Jungfrauen/die mit der weissen Kranckheit beladen seyn/vertreibet die Fieber in gemein/ vnd behütet/das sie den Menschen nicht anstossen.

Aufgezogener Pontischer Wermuth-Syrup. Syrupus extractionis Absinthij Pontici.

D Er aufgezogene Syrup von dem Pontischen-wermuth/ wird gemacht wie der aufgezogen Zimmat-Syrup.

Von diesem Syrup/ gibt man auff einmal j. Loth ein vor sich selbst/ oder mit einem bequemen gedistillirten Wasser/ je nach der Krancken Gelegenheit vermischet/ des Morgens nüchtern zum allerwenigsten ein paar Stunden vor dem Essen/ vnd richtet man eben soviel damit auß/als wann man gleich der andern Syrup fünf oder sechsmal so viel einnehme. Vnd wird aber auch dieser Syrup gebraucht/ zu allen denen Kranckheiten/darzu der Wermuth-Syrup von diesem Kraut/ vnd auch der Pontisch-wermuth selbst gebraucht wird.

Pontischen Wermuthsals. Absinthij Pontici Galenici Sal.

E S wird auch von diesem Wermuth/ wie von dem Feld- vnd Bergwermuth/ ein nützlich Sals zu vielen Leibs-gebrethen dienlich bereitet/ welches mit Pillulen/ Mirturen vnd andern Apothectischen Arzeneien vermischet/ gebraucht wird. Dienet sonderlich aber vor die Pestilenz/ grünen Siechtagen/ Cachexiam/ die Geelsucht vnd Wasserfucht vier oder zum höchstentzwey Granen auff einmal obgemelter massen gebraucht.

Pontischen Wermuthöl. Absinthij Pontici Oleum.

E S wird auß dem Pontischen-wermuth/ ein köstlich Del bereitet/zu nachfolgenden Gebrethen/das mache man also: Nimm grünen vnd frischen zeitlichen Pontischen-wermuth/schneid oder stoß den klein/still ein Glas damit/mit einem weiten Hals/ geuß darnach ein zeitiges Baumöl darüber/ vnd laß vierzehn Tag an der Sonnen beigen/ oder aber so du die Sonn nicht haben kanst/sonst an einem warmen Ort. Darnach laß sieden in einem Kessel mit Wasser/bis der Safft vom Kraut sich verzehret/ darnach druck auß vnd seihe es durch/ thue widerumb frischen Wermuth wie zuvor drey/stell es an die Sonn/seuds vnd druck auß wie zuvor/ vnd thu dem also auch zum drittenmal/ so hast du ein gutes gerechtes Del.

Dieses Del stärcket vnd erwärmet den blöden erkalteten Magen/denselbigen nüchtern vnd warm damit gesalbet/ vnd ein warm Tuch daranff glegt. Gleichertweiß gebraucht/stillet es den Schmerzen des Magens/ des Bauchs vnd der Därmen/benimbt das Krümnen vnd Därmgeichte/ stillt den Schmerzen der Leber/ des Rückens/der Lenden vnd Nieren. Es stärcket vnd erwärmet die erkaltete Mutter/ legt die Nachwehen im Kindbet. Es ist solches Del ein heylsame Arzenei vor das Krümnen im Leib der jungen Kinder/ so man ihnen die Bauchlein drey oder viermal damit salbet/oder welches besser ist/ das man ein Lamberwoll darinn netzet/ein wenig aufgedruckt/ vnd dem Kind also warm über den Nabel vnd das Bauchlein leget/ vnd wol verbindet.

Gedistillirt Pontischen Wermuthöl. Absinthij Pontici Oleum stillacitium.

Auß dem dünnen vnd aussgetrockneten Pontischen-wermuth/ wird durch die Distillation ein künstlich heylsam Del aufgezogen/ welches zu allen Kranckheiten/darzu der Wermuth an ihm selbst dienlich gebraucht

Schließfertigkeit & Därm. Cholera. Bauchfuß vñ der Gallen. Eraltete Mutter. Wasser Kranckheit. Fieber.

Wässenq. Cachexia. Pestilenz. Wasserfucht.

Wilde Magl. Schmerzen des Magens/ Bauchs vnd der Därme. Krümnen. Schmerzen & Leber/ Rück vñ Nieren. Eraltete Mutter. Nachwehe. Krümnen.

Grünlich-taun. Cachexia. Wasserfucht.

Eraltete Leber vñ Magen. Masteynd der Speiß. Brechen des Magens.

Spalten des Zwerchfells. Geelsucht. Leber-schmerzen. Bauchfuß.

A het wird. Darvon gibt man auff einem mal drey oder zum aller vielsten iij. Tröpflein mit Wein/oder bequemen gediffillirte Wasser / oder aber mit einem Syrup/

F Conserven-zucker oder Safft ein / je nach Gelegenheit des Gebrestens. Sonst wird es auch heysfamlich mit anderen Arzeneyen vermische.

II. Baumwermuth.  
Absinthium arborescens.

III. Weisser Wermuth.  
Absinthium album.



Das III. Cap.

Von dem Wermuth der ohn Geschmack ist/  
Gauchwermuth genant / vnd von dem Baumwermuth / Item von dem Weissen- oder Cronwermuth.

wenig bekant / ist aber in Weltsland sehr gemein / wird bey vns in etlichen Orten in Gärten gepflanget / doch weniger als in Brabant.

Von den Namen der obgemeldten Wermuthen.

I. Gauchwermuth.

Der Gauchwermuth ist dem gemeinen Feldwermuth mit Wurzeln / Kraut / Stengel vnd Blumen durchaus gleich / aber ist ohn allen Geschmack vnd Geruch / wird auch deswegen in der Arzney nicht gebraucht / dieweil man an gutem wolriechenden Wermuth kein Mangel hat / so ist auch dieser Wermuth nicht gemein / wird von etlichen vmb der Seltsamkeit vnd Wunders willen / sonderlich aber im Niederland in den Gärten gezelet / sonst wird er nirgends zu gebraucht.

II. Baumwermuth.

Der Baumwermuth wächst von einer holzichten Wurzel / drauschelecht gleich wie ein kleines Bäumlein herfür / wird bis in drey gemeiner Ellen lang / die Blätter seynd dem gemeinen Feldwermuth gleich / doch etwas schmälere vnd weisliche / die Blumen seynd ein wenig grösser / der Geschmack ist bitter / doch milder als des Wermuths / der Geruch ist annützig vnd lieblich / wächst bey vns nicht vor sich selbst / sondern muß wie andere fremdde Gewächs in Gärten gezelet werden.

III. Weis- oder Cronwermuth.

Der weis Wermuth oder Cronwermuth wird nicht viel über Spannen hoch / die Blätter seynd weisfarbig / zerpalten / wie des Feldwermuths / doch kleiner / oben an jedem Stengel bringt es schöne weisse Blümlein von sechs Blätlein mit kleinen Kerfflein / die vergleichen sich etlicher massen dem Krottendill / die wachsen auß kleinen / runden / schüppechtigen Köpfflein / auß jedem Stengel acht oder zehen / auch weniger oder mehr / einer Eronen gleich / daher es auch beyde seinen Teutschen vnd Latiniischen Namen bekommen. Der Geschmack ist bitterlecht mit einer zernischen Zusammenziehung. Dieser Wermuth ist in Teutschland

I. Der erst vnd vngeschmackte Wermuth ist den Alten unbekant gewesen / möcht doch wol Griechisch *Aψισινθιον αμαρτον* genennet werden. Die Simplicisten vnd Herbarij nennen ihn *Absinthium insipidum*, *Absinthium saporis expers*, vnd *Absinthium faratum*. Von den Italianern wird er *Affenzio Balardo*, vnd von den Teutschen Gauchwermuth genant / dieweil er gar ohn allen Geschmack ist. [I. *Absinthium insipidum*, *Absinthio vulgari simile* C. B. *Absinthium insipidum*, *Ges. hor. Lob. obs.*]

II. Der Baumwermuth wird von den Italianern *Affenzio del Comasco* genant. Die Brabänder nennen ihn *Boom Affem*, weil er drauschelecht wächst / in der Gestalt eines Bäumleins. [Englisch *Tree Wormwood*.] Zu Latein *Absinthium arborescens*. [II. *Abrotanum latifolium arborescens*, C. B. *Abrotanum femina arborescens*, *Dod. Absinthium del Comasco*, *Anguil. arborescens*, *Lob. Lugdunensi. Ger.*]

K III. Der dritte beschriebene Wermuth wird von den Italianern *Affenzio Umbellifero* genant. Die Herbarij vnd Simplicisten nennen ihn *Absinthium album*, vnd *Absinthium umbelliferum*. [III. *Absinthium montanum umbelliferum latifolium*, C. B. *Absinthium album*, *capitalis Squamosis floribus albis umbella Achilleae montanae* *Lob. obs. Lob. ico. Ger. album capitulis scabris*, *Lugd. alpinum umbelliferum*, *Clus. pan. & hist. Ponticum flore albo*, *Camerario. umbelliferum*, *Clavennae.*] Zu Teusch weisser Wermuth vnd Eronen-Wermuth. Englisch *White Wormwood*. Die Schweizer nennen diß Kraut *herbam albam*, *C. Gesnerus* schreibt / es wachse dessen

A dessen viel in Wallis bey der Stadt Sitten / auff den Hübeln vnd Bübeln/da die Sonn hinkommen kan.

Von der Eigenschafft / Krafft vnd Wirkung der genannten Wermuth.

I. Der erste Wermuth der ohn allen Geschmact ist / Gauch-wermuth genant / wird wie gemeldet in der Arzney gar nicht gebraucht / derwegen vnvorndtlich ist viel darvon zu schreiben / Ich halt aber darvor / das er kübler vnd truckener Natur seye.

II. Der Baumwermuth hat ein Krafft zu wärmen vnd trucknen/vnd ist so viel sein Temperament anlan-

gen thut dem Alexandrinischen Wermuth nicht vn- gleich / mag derwegen nützlich wie andere Wermuth innerlich vnd äußerlich in der Arzney gebraucht werden.

III. Der Eronen-wermuth ist auch warmer vnd truckner Natur / hat nicht allein die Krafft vnd Tugend zu erwärmen / sondern auch von seiner Astriktion wegen auch zusträcken / mag derwegen auch nützlich / innerlich vnd äußerlich zur Arzney gebraucht werden. Weiter ist mir von den gemelten Kräutern nichts bewust / die tägliche Erfahrung aber wird weiter Tugend mit der Zeit an Tag bringen.

\* I. Meerwermuth.  
Absinthium Marinum. I. \*



III. Meerwermuth.  
Absinthium Marinum. III.



II. Meerwermuth.  
Absinthium Marinum. II.



Das IV. Cap.

Von dem Meerwermuth vnd seinen Geschlechtern.

Dioscorides schreibt / das der Meerwermuth / Absinthium Seriphium genant / überflüssig wachse auff dem Berge Tauro neben Cappadocia, vnd in der Landschaft Egypti Taphorih, welchen die Pfaffen Iudis an statt der Delsweig gebrauchten / vnd beschreibet denselben mit kurzen Worten also: Meerwermuth ist ein zartes Kräutlein / der kleinen Stabwurz oder Garten Eypres ähnlich / hat ein kleines Sämlein / ein wenig bitter / dem Magen schädlich / eines starcken Geruchs / hat eine Krafft damit er zusammen zeucht vnd erwärmet. In diese kurze Beschreibung dieses Kräutleins / können sich die Gelehrten nicht wol richten / haben vielerley Meynungen von dem Meerwermuth / etlicher diese / der ander ein andere. Petrus Andreas Matthiolus hältet den Meerbeyfuß vor das rechte Seriphium. Andere aber die mehr irren / die haben das Sophienkraut / mit einem andern Namen Wellfamen genant / vor das rechte Absinthium marinum Dioscoridis gehalten. Wie gröblich aber sie alle irren / überweist sie die kurze Beschreibung Dioscoridis, der sein Absinthium marinum der kleinen Stabwurz / welche vnser Garten Eypres ist / verleichet. Nun haben weder der Meerbeyfuß / noch das Sophienkraut einige Gleichniß mit dem Garten Eypres. Wird man derwegen die Beschreibung Dioscoridis vor die Hand nehmen / vnd ohn

A \* V. Niderländischer Meerwermuth.  
Absinthium Seriphium Belgicum. \*

F \* VI. Französischer Meerwermuth.  
Absinthium Santonicum Gallicum. \*



I. Meerwermuth. Warhaftig Seriphium.

ohn alle Bimbschwiff darben bleiben müssen / vnd ein Krautlein suchen / das durchaus etlicher moffen eine Gleichheit habe mit der kleinen Stabwurz oder Garten Cypress. Wann wir nun der Sachen fleißig nachdencken haben / finden wir des Seriphij Dioscoridis, das ist warhaftigen Meerwermuths zwey Geschlecht.

I. Das erst vnd warhaftig Seriphium, ist ein kleines Krautlein / kombt von einer harten / langen holzartigen Wurzeln / die fast so tief in der Erden / als das Krautlein mit ihren Stengeln / deren es viel fort treibet / über der Erden stehen. Dieselben seyn dünn / einer halben Ellen lang / mit runden kleinen Nebenweizlein / Die Blättlein an den Stengeln vnd Zweiglein seyn klein / zerkerfft wie der kleinen Stabwurz oder Garten Cypress / mit reiner subtiler weissen Wellen überzogen wie das Rührkraut. An den Stiffeln gewinnet es schöne / runde / gedrungene / goldgele Blumen / welchen folget der Saamen dem Chamillen Saamen ähnlich / hat ein starcken / doch nicht vnlieblichen Geruch: der Geschmack ist ein wenig bitter. Dieses Krautlein vergleicht sich der kleinen Stabwurz so nahe / daß man es kaum / so sie bey einander gesehen werden / vnterscheiden kan / allein daß es weisser vnd wollicher ist / vnd die Blättlein auch etwas kleiner seynd / wie auch das ganze Kraut kleiner ist. Es kan in vnserm Land die Winterfröst nicht erleiden / ist ein Sommer wermuth / vnd muß im Winter in warmen Kellern erhalten werden. In der Provinz wächst es vor sich selbst ohn einliche Pflanzung / wie der Rosmarin vnd Lavander / es blühet im Brachmonat.

II. Ander Oberflüchtiger Meerwermuth.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorgeschriebenen Meerwermuth nicht fast vngleich / hat ein Stämmlein vntenher Daumensdick / darauß wachsen viel Gärten oder Stengel einer Ellen lang / gezieret mit Blättlein die länger seynd als des Meerwermuths / zerkerfft / den Heydenblättlein fast gleich / seynd doch feister / weiß vnd wollecht: an den Stiffeln kommen herauß schöne / gele / runde Blumen / den vorigen fast gleich wie auch der Saamen. Die Wurzeln ist holzartig / hat viel Zäseln / der Geruch ist lieblich vñ würcklich / die Blätter / Blumen vnd Saamen sind am Geschmack etwas bitter.

Es wird auch dieses Kraut bey vns in den Gärten gezelet / vnd kan den Winterfröst ziemlich leiden. In der Provinz wächst es wie das erstgeschriebene Seriphium vor sich selbst / blühet wie das vorige im Brachmonat.

III. Das dritte Geschlecht hat mit der Hochzecht Wilhelmus Turnerus Anglus erstlich mitgetheilet / ist vnserm gemeinen Wermuth gleich an aller Gestalt / die Blätter seynd aber weisser / der Geruch ist stark vnd abschewlich / der Geschmack ist bitter vnd verfahren / vnlieblich vnd widerwillig / wächst an Gestaden des Meers / vnd sonderlich findet man dessen viel in Seeland bey Flüssigen / daher ichs schön bekommen. Biewol nun das auch ein Meerwermuth ist / so ist er doch den vorgemelten wahren Seriphij nicht gleich / auch von den Alten nicht beschriben worden.

IV. Noch hab ich ein klein Geschlecht des Wermuths / ist ein schönes drauschelechtes Krautlein wie ein Däumlein / nit mehr als eins Fingers lang / die Blätter vergleichen sich dem Bergwermuth / seynd doch viel kleiner / ist mir von Ludovico Burgundo einem Apotheker mit andern mehr Gewächsen zugestellt worden / der / als er mit zweyen Brassen in das heilige Land gereiset / es am Gestaden des Meers Tiberiadis oder am See Genzarith gesamlet hat.

[ Weil ich in meinem Matthiolo, so ich in Druck geben hab / noch zwey Geschlecht des Meerwermuths gesetzt / hab ich ihren allhie auch kürzlich gedencken wollen (wil von diesem vnd andern in meinem Kräuterbuch weitläuffiger handeln.) Das erste ist dem Pontischen wermuth nicht fast vngleich / hat aber breitere Blätter / so weiß vnd wollecht sind / seine Blättlein sind gelbroth vermische / welchen folget der Saamen / so klein / bitter vnd scharpff ist. Das ganze Kraut ist bitter / vnd hat einen ziemlichen guten Geruch. Dieses findet man am Gestaden des Meers bey Massilien / in Niderland vnd Engelland / wiewol ichs auch an dem Wendischen Gestad Lio genant / gefunden habe.

Das ander Geschlecht hat breitere Blätter / so auch grüner sind dann des Pontischen / so ein vnlieblichen Geschmack haben / vnd ein starcken Geruch. Dieses wächst vor sich selbst in der Provinz Frankreich / so man

III. Dritte Meerwermuth.

IV. Vierte Meerwermuth.

V. Fünfte Meerwermuth.

VI. Sechste Meerwermuth.

A Man Sabironge nennet: in den Niederlanden wird es von etlichen in den Gärten gezelet.]

Von dem Namen der Meer-  
Wermuthen.

I. Er recht erst beschriben Meerwermuth heist Griechisch *Σερπιφύον* vnd *Αψιθρον* *Ἰελαόριον*. Lateinisch *Seriphium* vnd *Abinthium marinum*. \* [1. *Abrotanum foemina flore majore*, C. B. *Santonium majus*, Cord. hist. *Santolina prima*, Dodo. *Seriphium verum* Penæ & Lobelij. Lugd. *Seriphium Dioscoridis Abrotani foeminae facie*. Lobelo in iconibus, *Abrotanum foemina* 3. Cluf. hist. *Polij altera species major*, Colum.] Zu Teutsch zu vnterscheid des gemeinen Meerwermuths/Edler Meerwermuths/ vnd kleiner Garten Eyrech/ weil er demselben an aller Form vnd Gestalt gleich ist. [Englisch *Sea Wormwood*.]

II. Der ander vnd grösser Meerwermuth/ heisset zu vnterscheid des kleinern vnd jetz gemelten *Seriphium majus* vnd *Abinthium marinum majus*; Die Kräutler nennen ihnen *Santolinam majorem*. Zu Teutsch grosser Meerwermuth/ vnd grosser Garten Eyrech/ die weil er dem Eyrechkraut *Abrotono minore* gleich/ vnd beschreuen vor ein Geschlecht desselben gehalten wird. [Englisch *Moawort/ Wormwood*.] *Valerius Cordus* nennet diesen Meerwermuth *Santonium majus* aber er fehlet/ dann dieses Kraut mit dem *Santonico* keine Gleichheit hat/ wie ferner an seinem Ort angezeigt werden soll.

C Der Arabisch Artz *Serapio* nennet den Meerwermuth *lib. de temp. simp. cap. 14. vnd cap. 307. Sarrichan Erison* vnd *Saricon*, auff Arabische Sprach/ welche Namen die Araber von dem Griechischen Wort *Seriphio* entweders entlehnet/ oder werden die Griechen von den Arabern den Namen *Seriphium* von der Araber *Sarrichan* oder *Saricon*, wie von ihnen auch sonst von andern Barbarischen Sprachen mehr geschriben ist/ genommen haben. Diese gemelte Arabische Namen/ wie auch das *Seriphium* ist von den Auflegern der Sprachen zu vnser Zeit fälschlich *Scichados citrinum* verdeutschet worden/ dadurch sie vnser Keynblumen verstanden/ welches ein doppelter Irthumb ist/ dann vnser *Keynblum* ist kein *Scichas*, oder wie sie es mit einem Barbarischen Namen *Scichados* nennen/ sondern das rechte *Amaranthus*, darvon an seinem Ort weiter. *Rahus* der Arabische Artz nennet den Meerwermuth auff seine Sprach *Srang*.

III. Der gemeine Meerwermuth wird von den Kräutlern Lateinisch *Abinthium marinum*, oder *Seriphium vulgare* genennet. Von vns Teutschen gemeiner Meerwermuth/ Englisch *Common sea Wormwood* oder vnd Niederländisch gemeiner *Zee Alsem*. Der rechte Meerwermuth heist Englisch *Zea Wormwoode*. Niederländisch *Zee Alsem*. Italiänisch *Assenzo marino*. Hispanisch *Assentio marino*, *Alofia marina*, vnd Französisch *Aloigne du mer*.

IV. Das klein vnd leut beschriben *Abinthium marinum*, so nur auß dem heiligen Land zukommen/ nennet ich *Abinthium Tiberiadicum* vnd *Abinthium Genezarethicum*, weil es am Meer *Tiberiadis* oder am *See Genezareth* wächst/ vnd daselbst gesamlet worden ist.

V. [Das fünffte nennet ich *Abinthium Seriphium Belgicum*, das ist/ Niederländischer Meerwermuth/ von Lobelo in icon. *Seriphium vulgare*, *perperam Dioscoridis*: von *Camerario* in seinem *Matthiolo*, *Abinthium Seriphium vulgo dictum*, *Seriphium Dod. Gal. Lugd. seu marinum*, Ang. *marinum* seu *Seriphium in Belgicis & Anglicis maritimis*. Cluf. pan. & hist.]

VI. [Das sechste wird *Abinthium Santonicum Gallicum*, das ist/ Französischer Meerwermuth von

F mit genennet: *Santonium species majuscula*, *Camerario* in *Matth.* *Abinthium Xantonium vulgare*, *Lobelo. Obs.*]

Von der Eigenschafft/ Krafft vnd Wirkung der vorerzehnten Meerwermuthen.

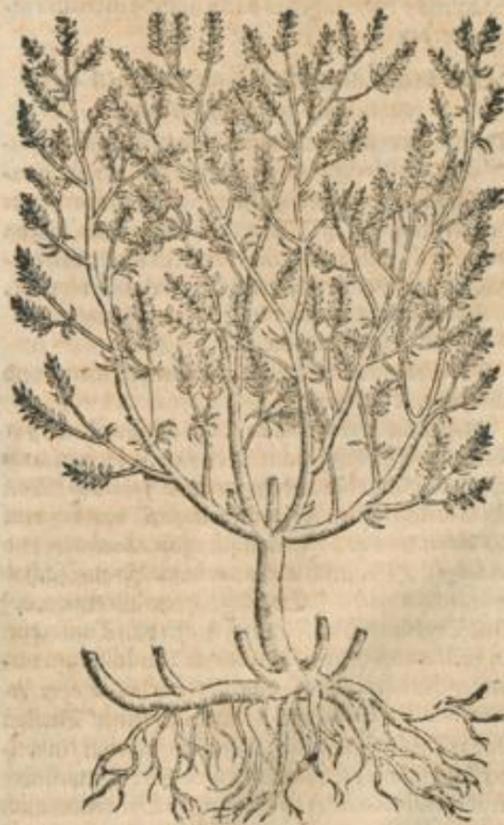
Der Meerwermuth ist am Geschmack etwas bitter/ hat eine Krafft zu erwärmen/ ist trucken im dritten Grad/ dem Magen schädlich/ vnd ist solches von den zweyen rechten Meerwermuthen zu verstehen/ die mit der Beschreibung *Dioscoridis* überein kommen. Der dritte der dem gemeinen Wermuth gleich ist/ ist neben dem abscheulichen bitteren Geschmack verfallen/ der hat eine Krafft zu erwärmen im zweyten/ vnd zu trucknen im dritten Grad/ vertreibt vnd tödtet die Bauchwürm/ beyde innerlich vnd äußerlich gebraucht/ vnd ist solcher Meerwermuth das rechte *Abinthium marinum*, oder *Seriphium Galeni*, dann die Beschreibung desselbigen *de simpl. med. facul. lib. 8.* ganz vnd gar mit diesem Kraut/ vnd nicht mit dem Meerwermuth *Dioscoridis* überein stimmet/ vnd zwey unterschiedliche Kräuter seynd/ wie auß deren beyden Beschreibungen abzunehmen ist.

Innerlicher Gebrauch des rechten Meerwermuths *Dioscoridis*.

*Dioscorides* schreibt/ daß der Meerwermuth allein vor sich selber/ oder mit Reiß gekocht/ vnd ein wenig Honig eingenommen/ die Bauchwürme tödtet/ vnd treibe darneben den Stuhlgang säusstlich/ vnd habe dieselbige Krafft vnd Wirkung gleichfalls mit andern Speisen eingenommen/ oder mit Linsen gekocht. Weil dann dieses Kraut heutiges Tags nicht im Gebrauch der Arzney ist/ mögen täglich seine Kräfte/ Wirkung vnd Tugend erlernet werden.

Das V. Cap.

Von dem Wermuth *Santonico* genant/ vnd von dem Wurmsamen Kraut, *Sementina*.



Die Doctores vnd Kräutler stimmen nicht zusammen/ was den *Santonischen* Wermuth anlangt/ thut: Dann einer wil es seye das Grabkraut/ das wir hievor in dem zweyten Capitel den

**A** den wahren Pontischen Wermuth Galeni seyn/ angezeiget haben. Die andern wollen es seye das Wurmsamenkraut/ der rechte Santonisch Wermuth/ Aber sie tren alle gröblich/dann das Grabkraut ist das warhafftige Absinthium Ponticum Galeni, wie solches auß des Galeni Beschreibung/lib.ii.Method.med.en. zu beweisen ist. Vnd daß aber vnser Wurmsamenkraut auch nicht der Santonisch Wermuth seye/ist dar auß zu beweisen/ daß er vielmehr Samen bringet dann der Meerwermuth/ wie solches auß der Beschreibung Dioscoridis erwiesen wird/welcher den Santonischen Wermuth also beschreibet / lib.3. cap. 25. Es ist noch das dritte Geschlecht des Wermuths/dessen viel wächst in Franckreich über den Alpen/welches die Einwohner mit dem Namen der Landschaft darin es wächst Santonicum nennen. Es ist gleich dem Wermuth/bringet aber nicht so viel Saamen/ mit einer sanfften Bitterkeit/vnd hat alle Kraft vnd Wirkung die der Meerwermuth hat: Auß welcher Description man leichtlich abmercken kan/ daß das Wurmsamenkraut nicht der Santonisch Wermuth seye / sine mal es sehr wenig Gleichheit mit dem Wermuth hat/ vnd so voller Saamens / daß wenig kleiner Wermuthblätlein daran gesehen werden / zu dem so ist es am Geschmack abschewlich / bitter vnd widern /sch / das am Santonischen Wermuth nicht gespühret wird / dann er wie Dioscorides meldet / eine sanffte Bittere am Geschmack habe. Weil dann die Beschreibung Dioscoridis mit dem Wurmsamenkraut nicht überein stimmt / soll es billich nicht vor Santonicum Absinthium gehalten werden: wollen doch solches vor ein Santonicum vulgare passiren lassen zu seinem Gebrauch / bis der liebe Gott etwan ein Apollinem oder Esculapium schicken wird/ der vns das wahre gerechte Santonicum der Alten zeige vnd offenbare.

Das Wurmsamenkraut wird leichtlich bey vns in den Gärten aufgebracht / vnd von dem frischen Saamen gezelet/ hat wenig kleine Blätlein/aber durchaus an allen Aestlein von unten an bis oben auß voller Saamens / dannerher es dann auch Sementina genant worden ist.

**Von den Namen des Santonischen Wermuths vnd des Wurmsamens.**

**D**er Santonisch Wermuth wird Griechisch *Αψιθιον* *Ἰουδαϊκον* vnd *ἑλμινθιον* genant. Lateinisch Absinthium Santonicum, auch Santonicum ohne ferneren Zusatz. Von dem Columella Herba Santonica, vnd Santonica ohne ein Zusatz von etlichen/wie auch von dem Poeten Marcialo *da er spricht: Santonica medicata dedit mihi pocula virga*

*Os hominis, &c.*

Die gemeinen Arzter nemmens Centonicam, vnd Absinthium Gallicum.

Von dem Serapione cap. 14. de simpl. wird er *Sandonicon* Arabisch genant: Bey dem Avicenna *Seeba* oder *Seiba*: Von den andern *Seea* vnd *Jobaricon*: Von dem Glossographo Avicennæ *Hassch*, vnd bey dem *Hali abbati Silium*. Italianisch *Affenzo Sandonigo* vnd *Sandonigo*. Hispanisch *Alofina Santonica*. Französisch *Aluynne de Xantogne*. [Englisch / Holie Wormwood.]

**E** Vnd Brabändisch vñ Flemisch *Alfen van Xantogne*. Anguillara hat in dem Dioscoride *Sandonicum verdolmetschet Sardonium*, das ist/ *Σαρδωνιον* oder *Αψιθιον Σαρδωνιον*, weil Aldinus in seiner Version vor das Wörtlein *Gallia*, *Galatia* gesetzt hat / in welcher Landschaft die Sardenfer wohnen: Die weil aber nit allein Dioscorides in obgemeltem Ort/sonder auch Galenus mit den andern Griechischen Arzten / vnd Plinius lib.17. cap.7. schreiben/daß das Santonicum von den Santonibus, (welches seynd die Völcker des Aquitanischen Franckreichs) den Namen empfangen hab/wollen wirs auch dabey bewenden lassen.

**F** Das Wurmskraut aber/oder das gemeine Santonicum,das von vielen heutiges Tags vor das wahre rechte Santonicum der Alten fälschlich gehalten wird/heisset bey den Gelehrten vnd Kräutlern lateinisch *Sementina*,von wegen der grossen Menge des Saamens den es fort bringt: Item *Zina* oder *Sina* vnd *Cranelia*. Die Apothecker in Niederland vnd Flandern nennet es *Santolinum*. Der Saamen wird von den Medicis vnd Apotheckern genant *Semen lumbricorum*, *Semen Alexandrinum*, *Semen sanctum*, vnd *Semen Zedoariae*. Italianisch heisset dieses Kraut vnd sein Saamen/ *Semen zina* oder *Semen zina*, *Semen contra vermi*. Bey den Neapolitanern heisset es *Sementella*. Hispanisch *Semente contra Lumbrices*. Französisch *Mort des vers*, *la Mort aux vers* vnd *Barbotine*. Die Eretenser nennens *Ormigobotanon*. Polnisch *Ziwodglis* vnd *Borunkraut*. Teusch *Wurmskraut* oder *Wurmsamenkraut* vnd *Zitwansat*. Brabändisch vnd Flemisch *Fyercruyt*, *Wormercruyt* vnd *Zecwaerfaat*.

**Von der Krafft / Eigenschaft vnd Wirkung des Santonischen Wermuths vnd des Wurmsamens.**

**D**er Santonisch Wermuth ist wärmer vnd truckner Natur / dem Meerwermuth Seraphio an der Krafft/ Wirkung vnd Tugend gleich: treibet auß die Würm innerlich vnd außserlich gebraucht.

Das Wurmskraut oder Wurmsamenkraut/sonderlich aber der Saamen ist heiß vnd trucken im zweyten Grad/welcher heutiges Tags allein innerlich die Spülwürm auß dem Leibe zu treiben/in stetem Gebrauch ist: vnd wird nicht allein den Kindern / sondern auch den alten Leuten eingegeben.

**Innerlicher Gebrauch des Wurmsamens.**

**W**urmsamen tödter vnd treibet auß die Spülwürm vnd allerhand andere Würm auß dem Leib / davon gibt man einem alten Menschen anderthalb quintlein/vnd auch ein halb Loth mit Wein nüchtern zutrinken / einem jungen Menschen von sechen oder zwölff Jahren / j. quintlein / den Jüngern ein halb quintlein / vnd den Kindern vnter vier Jahren ein Drittheil eines quintleins: den Kindern aber soll mans mit Honig oder Milch eingeben. Etliche lassen diesen Saamen mit Zucker überziehen / damit die Kinder denselben desto besser einbringen können: aber des muß man noch soviel als des vñ überzogenen auf einmal eingegeben.

Weil auch die Kinder gemeinlich hitzig seynd / vnd Fieberlein haben wann sie Würme haben/ weychen etliche den Wurmsamen ein Tag oder fünf in Essig/ also daß sie den nur allen Tag besuchren: Darnach lassen sie ihn trucken werden / das nennet sie bereiten Wurmsamen/ *Semen lumbricorum præparatum*: vnd wird ihme durch solche Beygung beyde die Krafft in wärmen/vnd die Bitterkeit etlicher massen enzogen/ den giebet man dann den febricitirenden Kindern so Würme haben ein.

Ein gut Wurmpulver mit einem Zusatz mach also: Nimb Wurmsamen ein halb Loth. Miltenkraut Samen/Würzelkraut Samen/ jedes ein quintlein/ Feysbonen / Süßholz / jedes ein drittheil eines quintleins. Mach darauf ein reines Pülverlein/gib davon j. quint. mit Queckengrasswasser/oder mit Würzelwasser/es hilff sehr wol/ den Kindern aber gib ein halbes quintlein.

Ein ander gut vnd bewehrt Pulver: Nimb Wurmsamen / außersene Alexandrinische Senerblätler / weiß Diptam oder Aeschwurzel/ Tormentillwurzel/ jedes ein quintlein/Würbitwurzel ij. Scrupel. Stoß dieses zu Pulver/schlags durch ein Sieblein / behalt zum brauch: darvon gib einem alten Menschen ein halb Loth mit Wein/ einem jungen von xij. oder x. Jahren j. quintl. vnd einem Kind von vi. oder vij. Jahren ein halb quintl. den jungen Kindern aber ein drittheil eines quintl. mit Milch oder Queckengrasswasser zu trincken.

Ein

Wärm.

Spülwürm.

Wärm.

**A** Ein köstlich gut Wasser von dem Wurmsamen/ welches besser vnd lieblicher ist zugebrauchen / dann die Pulver / das treibet allerley Art der Würmauß / das mach also: Nimb des Wurmsamens xvj. Loth / geschabten Hirnhorn vi. Loth / außgetrückener Pferstingblüth ij. Loth / Alocpatiel j. Loth: stoß diese Stück zu einem groblechten Pulver / das thu in ein bequem gläsin Geschir / geuß darin Rheinfarnwasser / Kautenwasser / Pferstingblätterwasser / Vermuthwasser / jedes anderthalb Aechmaß oder xxiiij. Bins / laß drey Tag vnd Nacht putrifaciren in Balneo Mariae, darnach distillir es zum drittenmal / vnd geuß jedesmal das Wasser wider über die feces so am Boden des Distillir-Kolbens bleiben / so hast du ein herrlich vnd bewehrt Wasser vor die Würm / zu töden vnd dieselben außzutreiben. **D** gib einem alten Menschen vier oder fünf Loth zutrinken / einem jungen aber drey Loth / einem Kind ij. Loth / anderthalb Loth / vnd j. Loth / nach dem es jung oder alt ist. Hie an diesem Ort wil ich männiglich gewarner haben vor den Landstreichern / Spinnenfressern / Henckersbuben vnd Landverräthern / den Thyriackfrämern / die ihren Wurmsamen neben andern vermeynten vnd verfälschten Arzneyen sehr hoch rühmen / vnd auch manchmal viel Würm von den Kindern treiben: Das geschieht aber durch ein sondern Betrug / dann wann sie den Kindern Wurmsamen eingeben / vnd sie gleichwol nicht Würm haben / so übertommen sie Würm in einer Nacht / des Morgens wann sie ihnen widerumb eingeben / so gehen sie hinweg / vnd bleibet also allwegen ein newes Nest dahinden / dar durch die Kinder sehr geschwächet werden / auch deren viel so ihnen nicht guter Rath geihan wird / sterben müssen: vnd bringen sie diese Süßeren vnd Schelmenstück also zu wegen / sie wäschen vnd säubern die Würm / die sie von den Kindern treiben / rücknen die beym Feuer / oder in einem Backofen / stossens darnach zu Pulver vnd vermischens mit dem Wurmsamen / wann sie nun davon einem Kind / jungen oder alten Menschen diesen Wurmsamen eingeben / so wachsen Würm bey ihnen / wann sie schon keine Würm haben. Hie kan ich nicht vnterlassen ein warhafftig Geschicht anzuzeigen / was sich vor etlichen Jahren zu Speyer zugertragen / da ein eheliche Weibsperson eines Rathsherrn Weib also betrogen worden / die eine Zeitlang gesiecht vnd krank gewesen / die hat einen Zahnbrecher Raths gefragt / der ihrem Brauch nach von Marck zu Marck / von einer Stadt zur andern ist herumb gezogen / der hat der gemelten Frawen ihren Harn beschen / vnd ihr gesagt / alle ihre Kranckheiten kommen ihr von Würmen / dann sie deren ein Nest vnd grosse Menge bey ihr habe / wann sie ihm nun folgen / wolle er ihr vntersuchen zu helfen: Die gute Fraw were gern gesund gewesen / vnd an ihn begehrt / was er dann nehmen wolle sie zu curiren / hat mit ihm gehandelt vnd ist vmb zehen Thaler mit ihm eins worden / da hat er ihr des obgemeldten falschen Wurmsamens mit den Spülwürm zugericht zween Morgen nach einander eingeben / vnd nach dem keine Würm von ihr gangen / hat er ihr den dritten Morgen widerumb eingeben / vnd ein wenig Alocpatiel darunter vermischet / da ist ein solche Anzahl Würm von der Frawen gangen / daß sich männiglich darüber verwundert / vnd hat sie die Fraw verhofft ihre Gesundheit nach dieser Operation widerumb zu bekommen / vnd ihm dem Landstreicher die versprochene zehen Thaler geben / der sie auch empfangen vnd sich alsobald darvon gemacht / vnd ihr der Frawen seines falschen Wurmsamens etlich Brieflein voll hinterlassen. Also hat dieser betrüglische Lecker der guten Frawen die Würm machen wachsen / vnd wider von ihr getrieben / darneben auch ihr ein Nest hinterlassen / welches dieser Landbub mit selber angezeigt hat / vnd in voller weis in meiner Behausung gerühmt / mit Benennung derselben Frawen Namen / deren er dieses Leckerstück bewiesen / welche

**F** mir dann auch sehr wol bekant gewesen. Darneben hat auch dieser Spinnenfresser mit seinen Falsch vnd Betrug mit dem Thierack vnd andern mehr Stück anzeigt / welches ich hie auff dismal bewenden lasse. Dieses habe ich also an diesem Ort wollen anzeigen / damit männiglich vor diesen betrüglischen Leckern sich wisse zu hüten: Vnd wolte Gott daß doch der Magistrat vnd die Obrigkeit hierinnen ein scharffes Einsehen hetten / vnd diese vnd dergleichen Henckersbuben vnd Spinnenfresser abschaffren / vnd ihren Betrug mit Ernst vnd Tapfferkeit strafften: Aber der vnachtsamliche Geiz nimbt etliche also ein / wann schon durch gute getreue Medicos gute vnd billliche Reformationen angestellet werden / die die Obrigkeiten selbst approbiren / vnd auch in Druck lassen aufgehen / so wären dieselben dreyvierzehen Tag wie ein Bettlers Mantel / dann fängt man an durch den Spinnenfresser vnd Züden-Geschend / dieselben wider einschleichen zulassen / daß also übel ärger wird als vorhin / ja man findet vnter diesen Geizhalsen etliche die diesen Leckern ihren Falsch vnd Betrug helfen defendiren / vnd schämen sich nicht daß sie durch offentlichen Druck denselben zuwer verworffen haben / niewol derenthalben Exempel anzuziehen weren / die weil aber die Exempla odiosa seynd / wie man zu sagen pfleget / muß mans einstellen vnd bleiben lassen. So viel vermag der liebe Chrylostomus, oder wie man sagt / der Johannes mit dem güldenem Mund. Wie aber dem gemeinen Mann vnd Landvolck mit solchem Regiment gedient / kan ein jeder leichtlich crachten / Sintemal derselbig dieser Sachen kein Verstand / vnd durch der Oberkeit zulassen / vnd durch das Fingersehen derselben nur angereizt werden / diesen Leckersbuben desto mehr nachzulassen / das dann vielen zu ihrem Verderben gereicht / auch etliche das Leben darüber lassen müssen / daran diese geizige Hansen schuldig / vnd der vnschuldigen Blut sich theilhaftig machen / welches sie schwerlich gegen Gott dem Allmächtigen verantworten müssen / Gott der Herr wolle ein Einsehen haben / solches verbessern / vnd die Geizhals straffen / Amen!

## Das VI. Cap.

## Von den Sophienkraut oder Welsamen.

**S** Es Sophien- oder Welsamenskraut haben wir im Teutschland / vñ sonderlich im Wormser Baw / zwey vnterschiedlicher Geschlecht.

**I.** Das erste Geschlecht ist ein hübsch Gewächs wie ein Bäumlein / mit vielen Nebenästlein daran / die farbe / zimelichte / zerschnittene Blätter / den Blättern des Corianders nicht vngleich an der Gestalt / doch sind sie etwas breiter vnd feister / die Stengel seynd gleich der Kauten anderthalber Ellen lang / im Heymonat kommen an den Gipffeln herfür seine bleichgeele kleine Bäumlein / die vnterschiedlich biß in Herbst hinein blühen / die seynd klein dem Kauten oder wilden Senffblümlein nicht vngleich: Darauf werden kleine lange Schötlein / die seynd kleiner als die Schötlein des wilden Senffs / darinnen ist der kleine rothgelblicher Saamen verschlossen. Die Wurzel ist weiß / holzartig / lang mit etlichen Nebenwürzlein vnd Zäseln.

**II.** Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten mit den Stengeln / Blumen / Saamen vñ Wurzel durch auß gleich / allein die Blättlein seynd viel kleiner / schmaler vnd tieffer zerkerfft oder zerschnitten. Seynd beyde Sommerkräuter / können den Frost des Winters nicht dulden / erjüngen sich selbst jährlich widerum von ihrem außgefallenen Saamen. Wachsen gemeinlich vnd den mehren theil in flachen Feldern / auff den Kirchhöfen / neben den Strassen vnd hinter den Zäunen. Das erste Geschlecht aber mit den breiten Blättern / ist nicht so gemein wie das mit den kleinen vnd schmalen Blättern / doch wird dessen mehr im Wormser vnd Alzeyher Baw gefunden / dann an andern Orten.

A I. Sophienkraut Männlein.  
Herba Sophia latifolia.

F II. Sophienkraut Weiblein.  
Herba Sophia angustifolia.



Von dem Namen dieser Kräuter.

**E**s haben ihr etliche bis daher das Sophienkraut vor das wahre vnd rechte Seriphium oder Absinthium Marinum gehalten / sie haben aber weit gefehlet / dann wir das rechte Absinthium marinum angezeigt haben / vnd hat sie das den mehrertheil betrogen / diemweil der Sophiensamen auch die Würm tödret vnd austreibt : Wann aber ein jedes Kraut das dergleichen Wirkung hetre / darinn ein Seriphium seyn solte / würden wir vnzählbare viel Seriphia haben. Dieses Kraut aber ist das rechte Thalictrum oder Thaliectrum der Alten / dann solches nicht allein mit der Beschreibung Dioscoridis was die Form vnd Gestalt belangt / sondern auch mit der Krafft vnd Tugend überein stimmet. Es wird von den Griechern genant *Θαλιετρον*, vnd auch von etlichen *Θαλιετρον*. Lateinisch Thalictrum vnd Thaliectrum, von den Kräutern Sophia, Herba Sophia, vnd von etlichen Eruca Geratina. [Nasturtium sylvestre tenuissime divisum, C.B. Nasturtium sylv. Fuch. icon. Gef. hort. Seriphium Germanicum, Trag. Seriphium, Lon. Seriphium absinthium, Fuch. Thaliectrum Dodo. gal. Lugd. Thalictrum, Thal. cui & Nasturtium *Μυρσιφύλλον*, Sophia, Dodo. Sophia Chirurgorum, Adver. & Lob. Dod. Ger. Accipitrina, Cæsalpino.] Teutsch nennet mans Sophien- oder Sophienkraut vnd Weisamen / sonderlich aber im Beyer- vnd Hessenland. Die Niderländer vnd Fleming nennen es *Speeruyt* vnd *Melisoen* Eruyt. [Englisch *Streywoode*.]

Vonder Krafft / Eigenschafft vnd Wirkung des Sophienkrauts.

**B**eyde Sophienkräuter haben ein starcken vnlieblichen Geruch / am Geschmack vnlustig vnd widerwillisch / seynd mittelmäßiger Wärmde / neben einer kühlenden / trücknenden vnd zusammenziehenden Krafft. Seynd dienlich nicht allein in Leib zu gebrauchen in Bauchflüssen / sonder auch außertlich zu frischen Wunden vnd allerley alten Schäden.

Bauchflüß.  
Wunden.  
Alte Schäden.

Innerlicher Gebrauch des Sophienkrauts.

**S**ophienkrautsamen in Speiß vnd Tranc getruncken / oder sonst in andere weg genüßet oder eingenommen / stopffet alle Bauchflüß / sonderlich aber die Nothruhr / vnd heilet von wegen seiner Schlüßffrigkeit die verwundenen Därn / vnd alle andere innerliche Verwundung.

Bauchflüß.  
Nothruhr.  
Verwundung.

Sophienkraut in Wein vnd wasser gesotten / je nach Gelegenheit des Menschen Complexion / vnd getruncken / treibet auß die Spüßwürm gleich dem Saamen des Wurmkrauts / vnd heilet alle innerliche Verwundung. Dergleichen solchen Tranc Morgens vnd Abends getruncken / auff ein Pfennig Gläßlein voll / ist ein guter Wundtranc / zu neuen vnd alten Wunden / derowegen die nicht übel / sondern wol vnd recht thun / die dieses Kraut zu den Wundtrancen gebrauchen / dann es ein edel gut Wundkraut ist / wiewol es ein vnachtsam Gewächs / von wegen daß es so gar gemein / vnd seine Krafft vnd Wirkung wenigen betant ist.

Spüßwürm.  
Innerliche Verwundung.  
Wunden.

Äusserlicher Gebrauch des Sophienkrauts.

**S**ophienkrautsamen gepülvert / oder aber das kraut gestossen vnd übergelegt wie ein Pflaster / heilet die Weinbrüch an Menschen vnd Viech : vnd ist aber solche Argney desto besser / so man dem Kranken alle Morgen vnd Abend des Pulvers von dem Samen j. quintlein mit Wein zu trincken gibt. Dem Viech aber soll man j. Loth des Pulvers mit dem Wasser darinn das Sophienkraut gesotten worden ist / täglich des Morgens vnd Abends einschütten.

Weinbrüch.

Den Safft des Sophienkrauts in die faulen Wunden vnd Schäden gethan / vertreibt die Würm darauß / beyde den Menschen vnd dem Viech. So man aber den Safft nicht haben kan / soll man das Kraut in Wein sieden / vnd die Wunden damit wäschen vnd reinigen / das tödret nicht allein die Würm darinn / sondern es heilet auch gewaltig.

Würm in faulen Wunden.

Das gemeldte Kraut auff alle manier gebraucht wte ein Pflaster oder sonst in andere weg / heilet nit allein alte

alte

**A** alte Schäden vnd Geschwer / sondern ist auch ein heilsam Arzenei zu den Fissetn vnd dem Krebs.  
**B** Ein heilsam Wundöl mach also: Nimb die Blätter vnd Gipffel des Sophientrauts / die gar frisch seynd ein Pfund / stoß klein in ein Mörser / thu es in ein Kupfferen Pfann / schüt darüber ein Pfund Baumöl / laß sitziglich mit einander sieden bis der Saft vom Kraut sich verzehret / darnach pres es hart auß / vñ thu darzu ein vierling Terpentin / vnd laß x. oder xij. Tag in einem Kupfferen Geschir stehen / so wirds schön grün / das heb auß / so hast du ein köstlich Del oder Wundbalsam / zu allen alten auch neuen Wunden vnd Schäden.  
**C** Ein heilsam Pflaster zu den Schäden die von St. Anthonij Feuer oder Rothlauffen kommen / mach also: Nimb Sophientraut ij. Handvoll / der mittelen Rinden vom Birckbaum iij. Loth / Holderschwamm ij. Loth. Terpentin auß einem frischen Wasser wol gewaschen vier Loth / vier frischer Eyerdotter: diese Stück temperir alle durch einander / daß es werde wie ein Pflaster / vnd legs über den Schaden.  
**D** Ein gut heilsam Pulver / vor die Wunden so von wilden od zahmen Schweinen gehawen worden seynd / wann der Brand zuvor gelescht ist: Nimb Sophientraut iij. Loth / gefeyelt Sarnzahn iij. Loth / rother Corallen j. Loth / mach diese Stück zu einem kleinen Pul-

**F** ver / vnd zettels in die Wunde bis daß sie heil wird.  
**G** Vor den Krebs ein köstlich Pulver / mache also: Nimb Sophientraut vier Loth / Braunwurz dritthalb Loth / Saniackwurz zwey Loth / der Rinden von der Wurzel des Quittenbaums anderthalb Loth / Cardobenedictentraut j. Loth / stoß diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd zettel es in den Schaden / doch daß der Schaden zuvor allweges wol mit Braunwurzwasser gewaschen vnd gesäubert worden seye. Darnach gib auch dem Kranken in allen seinen Speisen / von nachfolgendem Pulver zu essen: Nimb Sophientraut iij. Loth / des roten Sauchheils / Braunwurz / gedrozt Kiltten / jedes ij. Loth / stoß solches zu Pulver / vnd brauchts in aller Speis bis es heyl wird.  
**H** Sophientraut Pulver heilet die Löcher der Schin / die von den hitzigen Blattern herkommen / dar ein gezettelt.  
**I** Von Sophientraut Wasser vnd seinem innerlichen vnd äußerlichen Gebrauch.  
**J** Das gedistillirte Wasser vom Sophientraut / dienet innerlich vnd äußerlich gebraucht zu allen innerlichen Verschaltungen vnd Wunden / vier oder fünf Loth getruncken / vnd äußerlich damit gewaschen / dann es reiniget dieselben / wie auch die alten Schäden vnd Geschwer.

I. Rother Beyfuß. *Artemisia rubra.*



II. Weißer Beyfuß. *Artemisia alba.*



Das VII. Cap.

Von dem Beyfuß vnd seinen Geschlechtern.

**E** Es rechten Beyfuß der Alten haben wir zwey Geschlecht / die werden beyde vnter dem Namen Artemisia bey dem Dioscoride begriffen.  
**I.** Dieses Kraut hat ein holzrechtige zästichte Wurzel eines kleinen Fingers dick / mit vielen Zäseln / darauß wachsen fünf oder sechs hoher Stengel / die seynd holzrechtig wie die Hanffstengel / schön braunroth / zweyer oder dreyer Ellen lang / mit vielen Nebenklein / die gewinnen viel weißer kleiner Knöpflein / aller gestalt wie der Vermuth formirt. Die Stengel vnd Nebenklein seynd geringherumb mit magern Blättern vntergeben / die seynd grösser dann die Blätter des Vermuths / mit viel Zuecken / tieff zerspalten / von vnten an bis oben auß / die vntersten Blätter seynd am grö-

sten / die werden den Stengel hinauf / je länger je kleiner / schmälter vnd weniger zerspalten / auß der obern Seiten schön Sategrün / vnten aber auß der Seiten gegen der Erden zu gang weiß. So man den zwischen den Fingern reibt / ist er ein lieblichen guten Geruchs.

2. Das ander Geschlecht des ersten Beyfuß / ist mit Besalt / Geruch vnd Geschmack dem vorgenannten gang durchaus gleich / vnd ist der Unterscheid alltm am Stengel / der ist an diesem weiß / vnd am andern schön braunroth / die seynd inwendig beyde voller weissen Marcks wie der Hollunder.

Beide obgemeldte Geschlecht / wachsen an rauhen vngeweteten Orten / bey den Wassergräben / an den Strassen vnd an den Gräben der Felder / werden selten in den Gärten gezücht. Er blühet im Drachmonat vnd Heymonat / welche Zeit er mit der Blüth eingesamlet / vnd

A III. Mettram. Artemisia tenuifolia.



F IV. Wohlriechend Mettram. Artemisia tenuifolia odorata.



und zum gebrauch der Arzney aufgetrocknet werde soll/ an schattichtigem Luft wie andere dergleichen Krauter. III. Das ander Geschlecht des Beyfuß der Alten/ so bey uns in vnser gemeinen Sprach Mettram genant wird/ das hat ein zaserichtige Wurzel/ auß welcher vier oder fünff runde/ harte vnd holzichte Stengel/ innerhalb voll weiß luchs Marck herfür wachsen/ einer Elen

lang/ von vnten an bis oben auß mit schönen Schwetzergrünen zerkerfften vnd zerschmitttenen Blättern vmbgeben / die sich den Blättern des Beyfuß vergleichen/ seyn aber doch kleiner. Auf den Spiffeln der Stengel gewinnt solch Kraut schöne / weiße / gestirnte / vnd drauschelechtige Blumen/ die vergleichen sich den Blumen des Krottenbills/ welche schier den gannen Som-

V. Gefüllte Mettram. Artemisia tenuifolia flore pleno.



Taraxacū n. VI. Keynfahrn. *Weyßer Weyßwurz*  
Weyßwurz Artemisia III. Dioscoridis.  
v. d. f. d. 42.



mer

A VII. Keynfahrn mit weissen Blumen.  
Artemisia III. flore albo.

F VIII. Englischer Keynfahrn.  
Artemisia III. lativa Anglica.



mer bis in den Herbst hinein gesehen werden. Nach dem die weissen Blättlein von den Blumen abfallen/ zeitiget in dem innern geelen Knöpflein der Saamen/ welcher sich vergleichet dem Wurmsamen/ oder dem Saamen des Keynfahrn/ wird Schwarzwur. Es mag dieses Gewächs den Winterfrost wol leiden/ vnd kan sich sechs oder sieben Jahr wol erhalten/ wiewol es sich auch jährlich von dem aufgefalleenen Saamen wider erjünet. Dieses Kraut vnd Blumen habent einen starken Geruch/ fast wie der Krottendill/ seynd zum Geschmack bitter.

2. In den Hödern vnd abgehawenen Wäldern findet man dieses Krauts noch ein ander wild Geschlecht/ mit zerpaltenen Eschfarbenen Blättern wie der Beysfuß/ die Blumen seynd ganz geel/ die werden bald zu grauen haarechtigen Saamen/ der steigt darvon wie der Saamen der Dudistel oder Erengwur.

Das erste Geschlecht des Mettrauts oder Mettrautis/ wächst gern in steinichtem Grund vnd Boden/sonderlich aber in alten Gemäuer/vnd hinter den Zäunen/ der soll im Hermonat zum gebrauch der Arzenei gesamlet/vnd im Schatten getrocknet werden.

Die obgemelten zwey Geschlechter des Beysfuß/ nemlich das/ das wil gemeinlich mit dem gewöhnlichen Namen Beysfuß nennen/ vnd das ander Mettraut/ gedenket Dioscorides/ die wir dann auch beschrieben haben.

E III. Diesen zweyen thut der alte Arzt vnd Philosophus Platonicus Apulejus Madurensis noch hinzu das dritte Geschlecht/ welches auch in etlichen Exemplaren Dioscoridis gefunden wird/ Aber dieweil er Dioscorides in der Beschreibung des Beysfuß anfänglich nur zweyer Geschlechter gedenket/ haben etliche Gelehrten das nachfolgende Capitel/ als überflüssig verworffen/ vnd in den neuen Exemplaren außgelassen/ welches wir in seinem werth berithen lassen/vnd wollen nicht desto weniger mit Apulejo das dritte Geschlecht mit den härtern vnd klein Blättern vmb seiner sirtrefflichen Tugend vnd Kräfte willen/die es mit dem obgemelten Beysfuß vnd Mutterkraut gemein hat/

auch beschreiben/ vnd wird solches aber bey vns Teutsches Keynfahrn genant.

1. Es seynd aber des Keynfahrns vier Geschlechter die nie von einander können abgetheilet werden. Das erste vnd gemein Geschlecht ist dem Mettraut oder Mutterkraut/ mit der krummen Wurzel/ Kraut vnd Stengeln etlicher massen gleich/ allein das die Blätter kleiner/ zarter vnd subtiler sind/ aber sonst mit den Stengeln/ die braunroth seynd/ grösser/ fast zweyer Ellen lang/ welche sich zu oberst vielfältig in kleine Zwicklein zerpalten/ darauf wachsen viel geeler runder Knöpfchtriger/ draus schlecher Blumen/ die werden zu einem schwarzechten Saamen/ der sich dem Chamillen samen vergleichet/ ist doch grösser vnd eines stärkeren Geruchs. Dieses Kraut ist am Geschmack bitter/ am Geruch stark vnd doch lieblicher als der Mettraut. Es wächst gern an den Wassergestaden vnd Gräbern/ auch an etlichen Mawren/hinter den Zäunen bey den Gärten/ neben den Strassen/ vnd an enden der Felder/ gemeinlich in steinichtem Grund/ vnd vngewohentem Grasichtigen Erdreich. Es kan der Keynfahrn die Winterkälte wol leiden/ vnd wiewol es jährlich widerumb von seiner alten Wurzeln wider herfür wächst/ erjünet es sich doch darneben auch von dem aufgefalleenen Saamen.

2. Das zweyte Geschlecht ist dem jetzt gemelten mit Wurzeln/ Kraut/ Stengeln/ Blumen vnd Saamen durchaus gleich/ allein das die Blumen an jenem geel/ vnd an diesem schön weis sind/ wird aber sehr selten gefunden/ vnd von wegen seiner Seltsamkeit in den Gärten zum wunder vnd Lust gepflanzet. Am Geruch vnd Geschmack ist es dem gemeinen Keynfahrn gleich.

3. Das dritte Geschlecht des Keynfahrns/ hat breitere krause Blätter/ seynd mit vielen kleinen Kerfflein tieff zerpalten/ schön lustig vnd kraus anzusehen/ wie ein lustige Straußfeder: solches wird bey vns in den Lustgärten gepflanzet/ in Engelland ist es sehr gemein. Der Geruch vnd Geschmack ist sonst dem gemeinen Keynfahrn gleich.

4. Das vierte Geschlecht des Keynfahrns hat tieff zerpalte

*aus in garten  
gepflanz.*

A

\* IX. Meer Beyfuß.  
Artemisia marina. I. \*

F

X. Meer Beyfuß.  
Artemisia marina. II.

B

C



G

H



zerschnittene Blätter mit weniger Kerffen/wird fast ei-  
ner Ellen lang/die Wurzel ist holzichtig vnd weiß/ mit  
wenig Zafeln: Oben an den Stengeln/ deren es drey  
oder vier hat/theilt es sich in kleine Nebädlein/da kom-  
men auß kleinen schiepechtigen Säcklein oder Häußlein  
schöne weiße Blumen/ mit acht oder neun Blättlein/  
die vergleichen sich der Blumen des Meertrams/ sind  
doch grösser/ vnd ist das inner geel Büßlein kleiner/ hat  
gar keinen Geruch. Wächst am Algenheymer Saw in  
hartem waschzigem vnd steinechtigem Erdrich/ des-  
gleichen an etlichen Orten des Keyngawes: wird  
sonst selten gefunden/ wie es auch sehr wenigen bekant  
ist. [Die Figur dieses vierten Geschlechts/finder man  
in der 4. Sect. im 29. cap. da es dann Wund Keynfahrn  
genant wird.]

**Kleiner Beyfuß. Artemisia minor.**

Kleiner  
Beyfuß.

Nach ein fremdden kleinen Beyfuß haben wir zu  
beschreiben/ der auß fremdden Landen zu vns ge-  
bracht worden. Der hat ein langliche holzichte dün-  
ne Wurzel mit vielen Zincklein oder Nebenzafeln/ dar-  
auf wachsen fünf oder sechs kleiner dünner Stenglein  
oder Bertlein / auß anderthalb Spannen lang/ gleich  
der Bertwurz/ die sich oben zum end zu/ mit etlichen Ne-  
benädlein auftheilen: Die Blätter vmb die Stengel  
herumb sind viel kleiner vnd schmaler/ dann des gemei-  
nen Beyfuß/ an der Farb Sattgrün vnd tieff aufge-  
schnitten wie der Chamillen. Oben am end der Bert-  
lein vnd Nebenädlein/ folgen viel kleiner geelgrüner  
Knöpflein / das seynd die Blümlein vnd Saamen.  
Der Geruch vnd Geschmack dieses Kräutleins ist wie  
des gemeinen Beyfuß/ derwegen wir es auch vor ein  
Geschlecht des Beyfuß halten. Es ist sehr gemein in  
der Proving Frankreich/ da es in ziemlicher Meng vor  
sich selbst wächst/ muß aber bey vns in Teutschland in de  
Gärten gezelet werden/ vnd ist ein Sommergewächs/  
das bey vns den Winterfrost nicht erleiden kan.

**Meerbeyfuß.**

Meer-  
Beyfuß.

1. Der Meerbeyfuß bringt hersür von einer holzich-  
tigen / zafelchtigen Wurzel mit viel grau weißer/  
dünner / runder Stengel / die seynd einer Ellen lang/

auch bisweilen länger. Die Blätter vmb die Stengel  
herumb auff der Erden liegend/ sind schmaler vnd kleiner  
dann des gemeinen Beyfuß/ tieff zerschnitten oder zer-  
spalten vnd Eschenfarb/ wie auch das ganz Gewächs/  
oben her sind die Blätter weniger zerschnitten auch  
schmäler/ also daß etwan ein Blat nicht mehr als einen  
oder zween Spalten hat/ dem Meerfenchel gleich. Die  
Stengel tragen oben am Gypfel viel kleiner geeler  
Blümlein/ darauf folget hauffschig der geel Saamen/  
der ist kleiner dann der andern Beyfuß Saamen/ dem  
Saamen des Vermuths sich besser vergleichend. Der  
Geruch des ganzen Krauts ist lieblich/ fast wie der Ge-  
ruch der Stabwurz / der Geschmack ist bitter vnd ver-  
falsen. Er wächst vor sich selbst an den Bestaden des  
Meers. So dieser Beyfuß in den Gärten gepflanz  
wird/ wächst er wol vnd kombt glücklich fort.

2. Noch ist ein ander vnd kleiner Geschlecht des  
Meerbeyfuß/ dessen Blätter/ wie auch das ganze Kraut  
schmäler vnd kleiner seynd / dann des vorgeantten:  
Das ganze Stründlein ist Eschenfarb / die Wurzel ist  
hart/ holzichtig vnd zafelchtig/ der Geschmack ist bitter  
vnd verfalsen/ wie des vorgemeldten / der Geruch auch  
lieblicher/ fast wie der Lavander/ wächst auch an Bestadē  
des Meers/ ist aber nicht so gemein wie das erste.

**Von den Namen der vorgeantten  
Beyfüßen.**

K Es treiben nicht allein die alten Weiber / sondern  
auch viel hoher Leute/ die doch sich vor sehr weiß vnd  
verständnis halten / viel Aberglauben mit dem Beyfuß/  
welches vielmehr einer Zauberey / dann natürlichen  
Künsten zu vergleichen. Etliche graben dieses Kraut  
auff gewisse Tage vnd Stund/ suchen Narrentohlen o-  
der Thorellenstein darunter/ das hengen sie an vorste-  
ber vnd andere Krankheiten. Andere machen Kräng  
darauf / vnd gürtten es vmb den Leib / werffen es dar-  
nach mit ihren besondern Reymen vnd Sprüchen in  
S. Johannis Feuer auff S. Johannsen des heiligen  
Täuffers Tag/ vermeynen damit alles ihres Unglücks  
entledigt zu werden. Wiewol nun das gemeldte Kraut  
in großem Werth zu halten/ vmb seiner herrlichen Zu-  
gend/

A gend / Kraft vnd Nuzbarkeit willen / damit es von Gott dem Allmächtigen begabet / stehet es doch Christenleuten sehr übel an / daß sie wie die vngläubigen Jüden / Heyden vnd Zigeuner / Zauberey vnd dergleichen Nartheit vnd Sackelwerck damit treiben. Es hat die Königin Artemisia des heydnischen Königs Mausoli Ehegemahl / viel Kranckheiten mit diesem Kraut geheilet / derowegen es auch von ihr den Namen Ἀρτεμισία, Artemisia, Griechisch vnd Lateinisch empfangen.

I. Andere wollen daß es diesen Namen von der Jägerin Artemide bekommen hab / die sonst Diana genant wird. Sonst wird es von den Griechen ἄρτεμισια πλατύφυλλον, das ist / Artemisia Lacifolia, zu vnterscheid der andern geheissen: Bey dem Dioscoride vnd Apuleio, πλάκων, πηγήσιμα, εφέσια, Σώζουσα, λέια λυκόφρυξ, λίμια ἀνδρώπυ, βασιλικὸν λάχανον, χαρμυλεόχλα, πηχίσι λύσις, vnd λύσις, ζαχισί, θεόνισι, ἴνθη φάισα, πηχόβολον, λίμια κρόνα, ὑπύσ, vnd παρηνίς, wie Plinius im 25. Buch Cap. 7. bezeuget. Lateinisch Charistellochia; Toxocis, Toxiteia, Genitura Vulcani; Toxobolum, Sanguis Saturni vnd Sanguis Hominis, von wegen der schönen rothen Stengel. Item Canaparia, von wegen der holzartigen Stengel / die sich den Hanfstengeln vergleichen. Vnd Oulus Regium, Herba Regia, von der teutschen Königin Artemisia obgemeld / des haltschen Rapium, von Apuleio Sirium, von Pythagora Pexalis, von Dioscoride vnd Apuleio Valentina vnd Valentia, vmb seiner siltrefflichen Krafft vnd Tugend willen. Marcellus Empyricus schreibt / daß es zu seiner Zeit von den Franzosen Brycumum sey genant worden. Bey dem Mattheo Sylvatico dem Authore Pandectarum wird es Ierania vnd Ierania genant / siltrennlich aber verfehlet er dardurch die Wurzel des Beyfuß. Sonst wird der Beyfuß auch von ihm genant Bemistrum, Amaranthium, Amanina, vnd von den gemeinen Kräutlern Armosia.

\* [Artemisia vulgaris major, C.B. Artemisia, (Parthenij 8. species) Brun. Gef. hort. Trag. Ang. Mat. Lac. Cord. in Diosc. Ad. Cast. Cam. Latifolia Fuch. Lon. Dodo. communis, Dod. gal. major. Cord. hist. prima vulgaris, Lugd. vulgaris Tur. Clus. hist. Thalia. altera polycylos dicta Diosc. Cæf. Mater herbarum Lob. Ger.] Von den Walachen wird er genant Zuooste / Zuooste vnd Zyre. Arabisch heist der Beyfuß Bolengeff, Molufar vnd Molufari: Bey dem Hali abbate Bereniasum, Bereniaseton vnd Berinemasecum.

Italianisch Artemisia, vnd bey den Venetigern Herba della madonna. Hispanisch Artemisia vnd Altamisa. Französisch de Larmoise, Armoise, Herbe de Saint Jean, Artemise vnd Armaise. Sonst wird es auch von den Kräutlern Mater herbarum, vnd von dem Vegetio Dianaria, sonder zweiffel von der Abgöttin Diana, die auch Artemis heisset / genant. Auff Polnisch heist es Bilicza. Böhmisch / Ejernobyl vnd Eernobyl / vnd Ungertisch / Fefete Yrom. Von den Egyptern wird es Anefe vnd Metasar genant. Die Niderländer nennen es Byvoet vnd Sint Jans Eruydt. Die Engelländer Wugwoort. Die Teutschen Beyfuß / Buch / Sanct Johannis Büttel / das ist / Cingulum divi Johannis, Sonnenwendgürtel vnd Himmelter. Das mit dem rothen Stengel wird Lateinisch Artemisia rubra, vnd Teutsch Rotbuch / oder rother Beyfuß genant. Das ander mit dem weissen Stengel Artemisia alba, Teutsch / Weißbuch oder weißer Beyfuß.

II. Das zweyte Geschlecht des Beyfuß / das wir Teutschen gemeinlich Metram nennen / ist bißher von vielen fälschlich vor das Parthenium der Alten gehalten worden / wiewol doch die hochberühmten Männer / Antonius Musa Brasavolus, Leonardus Fuchsius, Gulielmus Rondeletius, vnd andere mehr gelehrte Männer / das recht vnd wahre Parthenium Dioscori-

F dis, zeitlich genung haben angesetzt / wie wir von dem Krotendill davon genugsam Bericht gehan haben / vnd müssen sie dieses Kraut / das zweyt Geschlecht des Beyfuß der Alten lassen bleiben / siltrennlich nicht allein die Beschreibung der Alten / sondern auch seine Krafft vnd Tugend durch auß mit überein stiftet. Dieses wird Griechisch τραγανίς genant / von wegen seines starckern Geruchs / vnd λευκάινη von wegen der schönen weissen Blumen: Item ὀνικάϊνη vnd ἰναιήμιον. Lateinisch heisset bey dem Apuleio Traganties, Artemisia Traganthi, Onicanthe, Onianthemum vnd Leucopis. Bey den Kräutlern vnd Simplicisten heisset es Matricaria, Matronaria, Amarella, Amarulca, Tagetes, Oculus Solis; Matronella vnd Parthenium adulterinum oder Pseudoparthenium. [Matricaria vulgaris, C. B. Amiaracus Galeno & Eginetæ. Matricaria; Parthenij 1. species Brun. Crispula Matth. Trag. Lon. Ad. Lob. Dod. Cæf. Lugd. Ger. nostras. Ad. Lob. fl. simplicii Eyst. Amiaracus Galeni; Ericio Cordo Parthenium, Matth. Cord. in Diosc. Dod. gal. Gef. Lac. Cast. Thal. 2. Tur. Artemisia tenuifolia Fuch. ramosæ altera species, Fuchsi in iconib.] Italianisch Amarella, Marella vnd Matricaria. Spanisch Madricaria, Galls Matricaire, Marone vnd Espargoutte. Böhmisch / Nimbada / Ungertisch wie Carolus Clusius bezeugt / Benedicta, vnd alba Benedicta. Auff Englisch Feuerfey vnd Fedderfey / Niderländisch vnd Flemisch / Water vnd Woedertruyt. Auff Hochteutsch / Metram oder Metram / Beckblum / Matrenen / Metter / Metre / Matronkraut / Weidkraut / Weidblum / Mutterkraut / Metterkraut / Fieberkraut / Sonnenang / Metterig vnd Magdblum.

II. Das ander Geschlecht des jetztgemelten Krauts / mit den gedehnten Blumen / das in den abgehawenen wäldern wächst / heisset getter Metterig vnd wilder Mettram / das ist / Matricaria lucea vnd Matricaria sylvestris.

III. Das dritt des zweyten Geschlechts mit den gefüllten Blüten / heisset bey den Kräutlern Matricaria multiflora, oder Matricaria flore pleno. [Matricaria flore pleno, C. B. & Cam. & Eyst. Matricaria duplici flore, Lob. icon. Ger. Parthenium pleno siue polyphyllo flore, Clus. pan. & hist.] Teutsch / gefüllter Metter / oder gefüllte Magdblum.

IV. Das viert Beyfuß / Geschlecht / des jetztgemelten Krauts / mit den wolriechenden Blumen / wird Lateinisch zu vnterscheid des erstgemelten Metterkraut genant / Spanisch Metter oder Spanisch Magdblum: Lateinisch / Matricaria odorata vnd Matricaria Hispanica. Die Medicer vnd Kräutler in Hispanien nennen Argentiniam, [Matricaria odoratior, C. B. Matricaria altera ex Ilya, Camerario.]

III. I. Das dritt Geschlecht des Beyfuß Dioscoridis vnd Apuleij, ist der Ordnung nach das siebend / das halten erstlich vor ein Geschlecht Parthenij, vnd nennen Parthenium Masculum; aber sie fehlen daran / dann es ist das rechte Artemisia tenuifolia. wie selches Johannes Ruellius vnd viel andere gelehrte Männer haben an Tag geben / mit welchem ich es auch halte siltrennlich die Beschreibung der Alten samdt den Kräfften vnd Wirkungen / die sie dem Artemisia tenuifolia zuschreiben / mit diesem übereinstimmen. Es heisset Griechisch ἄρτεμισια λεπτόφυλλον, vnd Μονόκλων, das ist / Artemisia tenuifolia, vnd Artemisia unicaulis. Sonst wirds von den Medicis vnd Simplicisten genant Athanasia, Herba Immortalis, Tanasia vnd Tanacetum: Von Jacobo Manlio vnd Guilielmo Varnagana wirds Daneca genant. Mattheus Sylvaticus nennets Herbam Mariæ, Tanacetum vnd Tanasiam. [Tanacetum vulgare luteum, C. B. Tanacetum Matricariæ 2. species & Parthenij Brun. Tanacetum Matth. Gef. hort. Lon. Dod. Lob. Cæf. Ger. vulgare Trag. Eyst. millefolij folijs, Ad. Lob.

A icon. majus Dod. gal. citrinum, Thal. Artemisia monoclonos, Fuch. tenuifolia, Fuch. icon. Ambrosia quibusdam Cord. in Diosc. Athanasia vulgaris, Lac. Athanasia. Lugdun. Cast. ] Italianisch heisset es *Tanaceto, Daneto, Athanasia Daneda: Athanasie Tanaisie.* Ungarisch *Baradich/* Englisch *Tansye/* Flemisch vnd Niederländisch *Keynvaer /* Keynvaeren vnd *Wormcrumt/* Hochdeutsch *Keynfahrn vnd Wurmtkraut.*

II. Das zweyte Geschlecht des dritten Beyfuß mit den weissen Blumen / wird von den Kräutlern vnd Simplificisten *Tanacetum album* genant/von den Italianern *Tanaceto Bianco.* Englisch *Whyte Tansy/* Niederländisch *whyte Keynvaeren/* vnd Hochdeutsch *weisser Keynfahrn.*

III. Das dritte Geschlecht des dritten *Artemisia,* B heisset bey den Kräutlern vnd Simplificisten / *Tanacetum Crispum, Tanacetum Cristatum, vnd Tanacetum Anglicum,* dieweil der in Engelland sehr gemein ist/ vnd von dannen zu vns in Teutschland ist gebracht worden. [ *Tanacetum folijs crispis, C.B. Tanacetum argutioribus fimbrijs, Ad. cristatum Anglicum, Lob. Lug. Eyst. crispum, Dod. Anglicum, Camerario, Ger.* ] Italianisch heisset er *Tanaceto Crespo.* Niederländisch vnd Flemisch *Englische Keynvaeren /* vnd Hochdeutsch *kräuser Keynfahrn vnd Englischer Keynfahrn.*

IV. Das vierte Geschlecht des Keynfahrns / welches der Ordnung nach das zehend ist / wird von den Kräutlern vnd Simplificisten / *Tanacetum fatuum vnd Tanacetum inodorum* genant / das hat keinen C sonderlichen teutschen Namen. [ *Tanacetum montanum inodorum minore flore, C.B. Sideritis terria Matth. quoad folia, & Lugd. Tanacetum non odorum Syl. Ad. peperam sideritis Italor. Lobelo. Lug. inodorum, Dod. Ger. fl. bellidis majoris Eyst. inodorum secundum, Claf. pan. & hist. album seu αοομορ Thal. leucanthemum inodorum, Camer. Athanasia leucanthemos, Lugdun.* ] Bey den Italianern heisset dieser *Tanaceto senza odore vnd Tanaceto Balordo,* wiewol etliche ein *Sideritim* darauß wölen machen.

IV. Das vierte Geschlecht des Beyfuß/welches auß der Provinz Frankreich zu vns gebracht worden / heisset Lateinisch *Artemisia minor vnd Artemisia tenuifolia minor,* ist nicht vielen bekant. Wird Teutsch genant *kleiner Beyfuß vnd Welscher Beyfuß.*

V. Der Meerbeyfuß welcher der Ordnung nach der zwölffte ist/ wird von den Kräutlern vnd Simplificisten *Artemisia marina major* genant. [ *Ablinthium maritimum folijs laciniatis, C.B. Artemisia marina folijs superioribus incis. Lo. Lug. Artemisia marina, Lug. Ahlinthij angulki folij ramulus folijs scillis Dod. Ablinthium maritimum Patavinum, Cluf. pa. & hist.* ] Italianisch vnd Spanisch *Artemisia marina major.* Französisch *Armoise de la mer le grand.* Englisch *Greatza Rugwoort/* Flemisch vnd Niederländisch *grote Zee Wyvoet/* vnd Hochdeutsch *grosser Meerbeyfuß.*

Der ander klein Meerbeyfuß heisset bey den Simplificisten vnd Kräutlern / *Artemisia marina minor.* [ *Ablinthium maritimum lavendule folio, C.B. Ablinthium maritimum, (sive Seriphium,) Matth. Cæs. Lugd. Seriphium, Lac. angustifolium, Dod. Lob. latifolium maritimum, Cam. Eyst. Artemisia marina, Lobelo. Ger.* ] Italianisch vnd Spanisch *Artemisia marina minor.* Französisch *Armoise de la mer petit.* Englisch *Lytle Zee Rugwoort.* Flemisch vnd Niederländisch *kleiner Zee Wyvoet/* vnd Hochdeutsch *kleiner Meerbeyfuß.*

Von der Krafft/ Eigenschafft vnd Wirkung der Beyfußkräuter vnd deren Geschlechtern.

Die Beyfußkräuter / nemlich der Roth vnd Weiß/ desgleichen auch der Klein- oder Welsch- Beyfuß/

F vnd die Meerkräuter/ haben eine Krafft zu erwärmen vnd zu trücken/machen dünn/vnd dringen durch/vnd zertheilen/seynd warm im dritten/vnd trücken im zweyten Grad. Man braucht dieses Kraut vnd seine Wurzel/grün vnd dör: Vnd sollen diese Kräuter von den Weibern billich in Ehren vnd hohen Würden gehalten werden/als nützliche Kräuter zu den Mutterfranchheiten / beyde innerlich vnd äußerlich zu brauchen/ vnd seynd sonderlich dienlich / Dämpff vnd Däder darauß zu machen.

Wunder-  
krandheiten.

Alle Keynfahrn Kräuter/die Geschlechtern des Beyfuß seynd/ haben gleiche Krafft zu erwärmen/ zu trücken vnd zu erweichen. Darneben hat aber der erstbeschriebene vnd gemein Keynfahrn ein besondere Krafft zu zeitigen vnd zu reinigen/soll derwegen billich von den G Wundärzten lieb vnd werth gehalten werden/ die alten Wunden vnd Schäden damit zu reinigen.

Wundt vnd  
alte Schäden.

Die Meerbeyfuß haben ein versalzenen bitteren Geschmack / haben ein Krafft vnd Eigenschafft zu trücken / zu erwärmen vnd zu reinigen / seynd heiß vnd trücken im dritten Grad : Haben noch keinen Gebrauch in der Arzney / mögen doch nützlich äußerlich in kalten Krandheiten zu Dämpffen vnd Schweißbädern gebraucht werden.

Kalte  
Krandheiten.

Innerlicher Gebrauch des Beyfuß.

Der Beyfuß ist zu vnsern Zeiten auch neben dem Gebrauch der Arzney in die Küchen kommen / dann er in der Kost fast angenehm ist : Darzu aber seynd die gedörreten vnd abgestreiffen Blümlein am dienlichsten vnd nützlichsten / Gänß / Hühner vnd andere Serögel vnd Fleischspeisen damit gefüllt / welches wir den Köchen/die solches am besten wissen/befohlen habenwölen. Vnd sollen ihnen die Kindbetterninnen/desgleichen auch die Weibspersonen/die nicht genugsam gereinigt werden / den Beyfuß in ihren Speisen vnd Tranc lassen befohlen seyn / dann er ihnen sehr nützlich bekommen wird / Hat auch ein sonderliche Krafft wider die Vergiftung der Pestilenz/vnd das Schlangengift.

Reinigung  
der Weibes.

Pestilenz  
Schlangengift.

Beyfuß in Wein gesotten/vnd daron Morgens vnd Abends ein Maedel Becherlein voll warm getruncken/ eröffnet die verschlossene Mutter/führt auß die verstarbende Blumen/erwärmet die Geburtslieder / treibt auß die Afterschurt oder das Bälglein / sambt allem verhaltenen Vnrath der Mutter/treibt auch fort die todte Geburt. Zu diesem Tranc mögen die reichen Weiber Muscarblüt thun/wenig oder viel / nach einer jeden gefallen vnd Belegenheit.

Verstopfene  
Wunder-  
Verstarbende  
Blumen.  
Afterschurt.  
Tode Geburt.

Die abgestreiffen Blümlein vom Beyfuß klein gestossen / durch ein Sieblein geschlagen/ vnd von diesem Pulver ein halb Loth bis in iij. quentl. mit Wein warm getruncken/thut dergleichen.

Der Saft von Beyfuß vor sich selbst oder mit Wein getruncken/ oder aber das Kraut in der Speiß gemischt/thut dergleichen.

Verstarbende  
Blumen.

So einer Weibspersonen die Blumen verstanden ist/ so brauch sie nachfolgendes köstlich Wasser: Nimb des Pulvers darauß man die Latverg Hæmagogum macht auß der Apotecken ij. Loth/der Küglein von Myrrhen ( *Pastillorum de Myrrha* ) zu Pulver gestossen j. Loth/ gestossen Haseltronn j. Loth / Seidenbaum auch zu Pulver gestossen j. Loth / Beyfußwasser xvj. Dng / Rantenwasser/ Polzeynwasser/ jedes vj. Dng. Vermisch alle gemeldte Saft durch einander / vnd thu sie in ein sauber Glas/vnd seze es wol verlutirt in ein Kosmisch/laß acht Tag digeriren/darnach distillir vnd sieg sänfftiglich ab in Balneo Marie, seze es folgendes wol verstopfft vierzig Tage an die Sonn zu digeriren. Von diesem Wasser gib des Laas drey mal/ jedes mal iij. Loth zu trincken/nemlich des Morgens / zu Mittag vnd des Nachts / ein Tag oder etliche zuvor wann sich die Zeit nahet daß sie es haben soll / dann anßerhalb dieser Zeit ist es vnbsouß / welches man nicht allein mit diesem Wasser

A Wasser verstehen soll / sondern auch mit allen andern Arzeneien / die man vor diesen Gebrechen innerlich vnd äußerlich gebrauchen wil.

**Sehret be- fürden.** Beyfuß in Wein oder Bier gefotten / vnd getruncken / ist sehr dienlich den gebährenden Frauen / dann er fürdert die Geburt. Desgleichen auch Beyfuß zu Pulver gestossen / vnd j. Loth mit warmen Wein oder Bier getruncken / thut desgleichen. Darzu dient auch ein Lendenbad vnd das Weib darein gesetzt. Gemeldte Arzenei treibt auch auß das Würdlein / oder die ander Geburt.

**Wunder- kurt.** So ein Weib ein Gemächts oder Montind bey ihr heet / soll sie Beyfuß in Wein sieden / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein guten Becher voll warm davon trincken. Sie soll auch den Safft von Beyfuß durch ein Sprig zu ihr lassen thun in die Mutter: Vnd so sie Winterzeit den Safft nicht haben kan / soll sie den Beyfuß in Wasser sieden lassen / vnd die gefottenen Brüß an statt des Saffts gleichfalls gebrauchen.

**Monatblum.** Wann ein Weibsperson ihre Zeit oder Monatblum nicht recht hat / die nehme ein Handvoll Beyfuß / laß den in einer halben Eßasser Maß Weins den drittentheil einsieden / vnd trincke davon Abends vnd Morgens / jedesmal ein guten Becher voll warm / vnd behars das zwen Tag / es hüßet sehr wol. Ein anders: Sie nehme ein Handvoll Beyfuß vnd seud den in zwen ts. oder in einer Eßasser halben Maß Weins zum halben Theil ein / seide das durch / theils ab in drey gleiche theil / vnd trincke das ein Theil an dem Tag wann sich die Zeit erzeiget / das ander den nechsten Morgen nichtern / vnd das dritte an der Nacht / so warm als sie es erleiden kan / das bringt die Monatblum wider zu recht.

**Schwanger Frauen.** Wann ein Frau schwanger wird / die genieß täglich ein wenig Beyfußsaamen von dem Kothen / es seye in der Kost oder wie sie kan / so wird das Kind stark bey ihr / vnd wird Tugendhaft.

**Mutterwech.** Vor Mutterwech von Kälte vnd windigen Bläßen: Nimb Kochbeyfußwurzel / anderthalb quintlein / Muschatennuß / ein quintlein klein zerschnitten / Indianisch Spicanarden / j. scrupel: Siede solche Süct in sechs Wnggen weissen süßern Wein / bis der drittheil verzehret wird / seide es dann durch / vnd lasse ein Loth Zucker darin zergehen / vnd gibs der trancken Frauen auff einmal warm zu trincken / zu jederzeit / es sey Morgens oder Abends / wann es vonnöthen ist.

**geschwoll- D- Mutter.** Beyfuß in Wein gefotten vnd getruncken / legt die Geschwulst der Mutter vnd Geburtsglieder / vertreibt die Harnwinde / vnd führet auß den Nierenstein.

**lebendige vñ todt Fruch auftreiben.** Die Wurzel von Beyfuß zu Pulver gestossen / vnd mit Wein getruncken / treibt so gewaltig / das es auch beyde die lebendige vnd todt Fruch auftreibt / derowegen in schwerer Geburt vnd gleichen Fällen die Hebammen ihnen solche Arzenei sollen lassen befohlen seyn.

**Wunder- kurt.** Die vnfruchtbaren Weiber sollen ihn den Beyfuß in ihren Speisen täglich zu gebrauchen lassen befohlen seyn / dann er die Natur vnd Krafft hat die Mutter zu stärken / vnd sie zu der Empfängnuß zubereiten.

**Schmerzen der Mutter.** Vor den Schmerzen vnd Krümmen der Mutter: Nim Beyfuß ein Handvoll / siede den in süßern Wein wol / seide den durch / vnd nimb davon iij. oder iiij. Wng / zer- treib darin der Latwergen Tryphere magnæ ein quintlein / vnd gibs warm zu trincken.

**Sehret be- fürden.** Beyfuß mit Kauten vnd Polypentraut in weissem Wein gefotten / vnd einem gebährenden Weibe darvon ein Becher voll warm zu trincken geben / fürdert die Geburt / vnd macht leichtlich gebären. Beyfuß zwen Theil / vnd Polypentraut ein Theil in zwen theil Weins / vnd ein Theil Wasser gefotten / vnd von der durchge- gesigeten Brühen Morgens vnd Abends jedesmal zwo Stunden vor der Mahlzeit ein Becherlein voll warm getruncken / bringet die veruckte Mutter wider in ihre rechte statt.

**Verfassung der Weiber.** Wann ein Weib erkaltet oder von Kälte vnfrucht- bar were / die nehme Beyfuß j. Loth. Drachenwurq j.

F Loth / Muschatennuß / j. Loth. Diese Stuck stoß sie zu Pulver / vnd mache mit xij. Loth verscheumten Honig ein Latwerg darauf / vnd brauch allen Morgen vnd Abend j. Loth oder Castamen groß darvon / nach einer Purgation.

Wann ein Frau ein todt Fruch bey ihr hat / darzu dienet das edel Wasser vom Beyfuß: Davon soll man ihr iij. oder v. Loth auff einmal je über ein Stunde zum drittemal eingeben / dann es in solcher Noth ein edel Arzenei ist / das mache also: Nimb der obersten Stipsel vnd Blätter des Beyfuß aufgedöret / vnd zu Pulver groblecht zerslossen / v. Loth / Haschwung gestossen / j. Loth. Schütte darüber Beyfußwasser xvi. Loth / Polypen- wasser / Kautenwasser / jedes viij. Loth. Vermische wol durch einander / thue solche darnach in ein gläsen Kolben darüber ein Alembic / vnd distillire sänfflich in Balneo Mariae. Darnach stell zu rectificiren an die Sonn / vnd behalts zu obgemeltem gebrauch.

Ein gut Mutterpulver vor die vnruhige schmerz- hafftige Mutter: Nimb Kochbeyfußwurzel iij. Loth / Lindenblüth / ij. Loth / Wildsalbey ein Loth / Stroh zu ein- nem süßern Pulver / vnd brauch in der Noth davon auff einmal ein quintlein mit warmem Wein.

Ein ander Mutterpulver vor Krümmen vnd We- chumb der Mutter von Kälte vnd windigen Blä- ßen: Nimb Beyfuß ein halb Loth / Gallan / Zittwan / jedes ein quintlein / Indianischen Spicanarden / weis- sen Ingber / jedes ein drittheil eines quintleins / Mus- chatennuß / Muschatenblüth / Mutterzimmar / Näg- lein / jedes ein halb quintlein / weissen Canarienzucker ij. Loth. Stroh solches alles zu einem subtilen Pulver / vnd gib darvon alle Morgen / ein halb Loth / mit zween weichgefotenen Eyern. So es aber ein Weib mit den Eyern nicht genießen könte / so gib ihr so viel mit weissem süßern Wein warm zu trincken.

Beyfuß in süßern weissen Wein oder altem Bier gefotten / vnd die gefotene Brühe mit Honig oder Zu- cker süß gemacht / vnd Abends vnd Morgens dieses Trancks jedesmal einen guten Becher voll warm ge- trincken / reiniget die Lunge vom zähen Schleim / mil- dert den Husten / heilet die Wunden / Beschwer vnd alle Verschlung der Brust. Oder nimb das Kraut frisch / wäsche es sauber / stoß in einem steinen Mörser / trucke den Safft auß / thu darzu gleich so viel weissen Weins / mache es süß mit Honig oder Zucker nach deinem ge- fallen / darvon brauch Morgens vnd Abends jedesmal drey Stunden vor den beyden Mahlzeiten / drey oder vier Löffel voll / treibt auß den Stein / säubert die Nie- ren vnd Blasen / vnd fürdert den Harn.

Beyfuß zu Pulver gestossen vnd ein quintlein dessel- ben mit Peterleinwasser getruncken / treibt sonderlich vnd gewaltig auß den Stein in den Lenden vnd Nie- ren: Oder alle Tag vier oder fünf quintlein gebraucht / in Speiß oder Tranck / zermalmet er den Stein wun- derbarlich.

Beyfuß gestossen vnd den Safft aufgedruckt / vnd darvon iij. oder iij. Loth etlich Tag getruncken / oder des Pulvers ein quintlein mit Wein getruncken am Mor- gen / treibt auß das eingenommen Gift / vnd dienet wi- der der vnstimmigen Thier Biß. Gleicher gestalt genügt sünderts den Weibern die verstandene Monatblum.

Gemeldte Pulver von Beyfuß mit dem sauren Essig Syrup Aceto mulso getruncken / führet auß das ge- runnen Blut der Blasen / oder wo es soust innerlich im Leib sich gesamblet hat.

Ein auter Tranck vor das viertägig Fieber: Nimb Beyfußkraut / ij. Hand voll / Cardobenedictenkraut / Harthew oder S. Johanniskraut / jedes ein Handvoll: Zerschneide diese Kräuter klein / vnd seude die in einer Maß weissen Weins den vierden Theil ein / seide es dann durch / vnd gib dem Krancken alle Morgen nüch- tern / vnd zwo Stund vor dem Nachtessen / jedesmal ein Becherlein voll warm etliche Tag lang zu trincken.

**Wunder- kurt.**

**A** Ein ander: Gib dem Kranken drey Tag nach einander alle Morgen vj. Loth Beyfußsafft mit Baumölen zu trincken/ vnd schmiere ihme auch mit gemeldter Arzeney den ganzen Leib. Diese Arzeney hilfft auch in dem Tertian vnd andern Fiebern.

**Schlangen- Bis.** Beyfußsafft mit Wasser vermischet getruncken/ dienet wider die Biß der giftigen Schlangen/ die den Naterschlangen gleich sind/ vnd Ammoditæ genant werden.

**Kindvichts Husten.** Ein gute Arzeney vor den Husten des Kindvichts: Nimb ein gut theil Beyfuß/ siede den in Wasser zum halben theil eyn/ schütte davon dem Kind oder Kuhe allen Tag ein halb Maß dieser warmen Brühen eyn/ vnd beharr das sieben Tag an einander/ es hilfft. Der Keyser Constantinus in seinem Buch von dem Feld-

**B** haw / lib. 7. cap. 20. heisset / so die Kinder den Husten haben / Beyfußkraut nehmen / dasselbig wäschen vnd stossen/ den Safft her auß trincken/ vnd solchen den Kindern vij. Tag lang nacheinander vor anderer Speiß einschütten. So man auch Beyfußkraut zu Pulver stößet / vnd es dem Vieh mit Salz zu lecken gibe / thut desgleichen/ vnd vertreibt das Keychen vnd schwerlich Athem.

**Wundheilung.** So ein Mensch mit einer Büchsenkugel geschossen wird: So nimb frischen Beyfuß/ stoß den wol mit Wein/ drucke den Safft heraus/ davon gib dem Verwundten zum Tag zweymal / jedesmal ein paar Löffel voll/ oder auff die iij. Loth zu trincken/ vnd geuß auch ein wenig in die Wunden / es vertreibt des Pulvers schmerzliche Entzündung/ vnd nimbt hinweg alle Ver-

**C** giftung desselben / vnd ist solches ein sehr gewisse Pulverlesung. So man aber das Kraut nicht grün haben kan / soll man das Kraut in halb Wein vnd Wasser sieden / dem Verwundten des Tags zweymal/ das ist / des Abends vnd des Morgens jedesmal auff v. Loth zutrincken geben / vnd so man den Kranken verbindet/ die Wunde auch darmit außwäschen/ es ist oftmals probiret. Mit solcher Arzeney habe ich in der Belagerung der Reichs Stadt Wes / viel vnd grossen Dank verdienet/ wie auch in andern mehr Heerzügen/ sintemal diese Arzeney nimmer schlet.

**Wassersucht.** Ein Handvoll Beyfuß in einer quart oder Echtmass guten weissen Wein zum halben theil eingesotten / den Wein durchgeseigt / vnd einem Wasserüchtigen in einem Schweißbad warm zutrincken geben / vertreibt die Wassersucht ein Zeitlang also beharret / vnd hilfft aber solche Arzeney destomehr / so man das Schweißbad auch von Beyfuß zurechet.

**Leber und Milzverstopfung.** Vor die Verstopfung der Leber vnd des Milzes/ so von Kälte ihren Ursprung haben / bereit folgenden Tranc: Nimb Beyfuß/ Hirszungenkraut / jedes ein Handvoll/ Bernwurt/ Tausendguldenkraut/ jedes ein Handlein voll. Seude solche Stück in drey quarten Weins den drittentheil eyn/ seide es darnach durch ein Tuch/ vnd drucke es hart auß/ zerlaß in der durchgeseigten Brühen sechs Loth Canarienzucker / vnd gib dem Kranken alle Morgen nüchtern/ auch des Abends zwö Stunden vor dem Nachessen / jedesmal ein Becherelein voll warm darvon zu trincken. Diese Arzeney vertreibt auch die Seelsucht.

**Geistes- u. schwerer Athem.** Beyfuß ist treffentlich gut vor den schweren Athem/ mit wein/ oder in der Speiß auff allerley weiß vnd Manier genisset.

**Brechen.** Beyfußwurzel mit Bergwermit vnd Zenselkraut gestossen vnd mit Honig vermischet warm zu trincken geben/ seget das Regen vnd Brechen.

**Podagra.** Die so mit dem schmerzlichen Podagra oder Zipperlein beladen sind/ sollen die Wurzel von Beyfuß essen / die soll die vnleiblichen Schmerzen eilends legen/ wie Hieronymus Montuus das bezeugt.

**Wundheilung.** Beyfuß gepulvert vnd ein quintlein oder eines Goldgülden schwer mit gedistillirtem Beyfuß oder Wegrichwasser getruncken/ ist ein edle Arzeney vor die

**F** Blut- vnd Darmruhr/ so man die etliche Tag nach einander beharret/ des Tags zweymal / nemlich des Morgens vnd Abends vor der Speiß.

Der Safft von Beyfußwurzel außgedruckt vnd ti. oder iij. Loth mit einem Trinkelein frisch Brunnenwassers vermischet vnd getruncken / dienet wider die Biß der giftigen Thier. Beyfußwurzel zu Pulver gestossen/ vnd mit Ochsenjungen oder Melissenwasser eines Bülden schwer eingenommen/ thut desgleichen.

**Eusserlicher Gebrauch des Beyfuß.**

**B**eyfuß grün ein wenig gestossen vnd in Del oder frischem Butter geröset/ darnach zwischen zweyen Tüchern über die Schloß der Scham warm übergelegt/ vertreibt die Harnwind vnd sündert den verstandenen Harn/ so sie ihren Ursprung von Kälte haben. So man das Kraut nicht grün haben möchte / soll man ditzes nehmen / das ein wenig mit Wein anfeuchten / folgendes wie obgemeldet mit Baumöl oder Butter rösten/ darnach gleichfalls überschlagen.

Beyfuß mit Schmalz gestossen vnd in Gestalt eines Pflasters außgelegt/ vertreibt die Geschwulst der Schenckel vnd Füß / vnd den Schmerzen derselben von vielen Ursachen oder gehen/ od sonst von anderen Ursachen.

Wann einer von vielen rätzen mild worden werden mach ein Fußwasser von Beyfuß / das zeucht die Müdigkeit auß/ vnd bringt ihn wider zu rechte.

Beyfuß mit einer Brosamen Dockenbrots vnd Schweinenschmalz das frisch ist wol durch einander gestossen / vnd Pflasterweiß übergelegt / mildert den Schmerzen des Zipperleins oder Podagrae.

Ein gut Handvoll frischen Beyfuß zerstoßen oder zerschritten in gnußamen Baumöle den drittentheil eingeseigt / leget den Schmerzen des Zipperlein an Füßen vnd Händen/ vnd die Blüder damit wol gesalbet vnd das Kraut wie ein Pflaster darüber geschlagen.

Der außgedruckte Safft des Beyfuß mit Rosenöl vermischet/ vertreibt den Schmerzen der Nerven vnd Sennadern/ damit gesalbet. Das Kraut mit Rosenöl in einer Pfannen geröset/ thut desgleichen Pflasterweise warm übergelegt.

Beyfuß in Wasser gesotten / vnd das Kraut also warm über den Nabel / vnd beyde Schenckel zwischen der Scham überschlagen / sündert wunderbarlich die schwere Geburt.

**I** Wann die Weiber im Kindbett nicht genugsam gereinigt werden / sollen sie Beyfuß in Wein sieden/ vnd den warmen Dampff davon zu ihnen durch ein Trechter in die Mutter empfangen / das hilfft vnd reinigt sie wol.

Vor den Schmerzen im Leib nach der Geburt: Nimb etlich gekochte Eyerdotter/ stoß die wol mit Beyfußsafft/ vnd vermischet darunter ein wenig gepulverten Römischentimmel vnd Schweinenschmalz/ so viel sein genug ist / temperirs wol durch einander / vnd lege es warm auff ein Tuch gestrichen über den Leib.

Die verhaltene Aßtergeburt oder Würdlein außzuführen: Nimb Beyfuß vier Handvoll/ Polonenkraut/ Erenbaum/ jedes zwei Handvoll / Creisch Dyrampkraut ein Handvoll/ Cameelenhew ein Handvoll/ Betdwurz iij. Loth/ Indianisch Spicnarden/ Mutterzimmat/ jedes j. Loth. Alle diese Stück soll man zerschneiden in ein Hasen thun/ Wasser darüber schütten vnd sieden lassen: Wann es nun ein wenig überschlagen/ soll sich das Weib darüber setzen / vnd den Dampff darvon durch ein Trechter zu sich in die Mutter empfangen/ vnd sich wol mit Kleidern bedecken. Darneben ist sehr dienlich vnd gut / das sie nehme eine Handvoll Beyfuß / vnd sechs geschelter Lorbeer / siede die in Wein/ vnd trinck Morgens/ nachmittag vnd zu Nachts/ jedesmal ein Becherelein voll warm darvon.

Beyfuß in halb Wein vnd Wasser gesotten/ zu vor in gerigene Säckelein eingemacht/ erwärmet die erkaltete Mutter/

Tertian vnd ander Fieber.

Schlangen- Bis.

Kindvichts Husten.

Wundheilung.

Leber und Milzverstopfung.

Wassersucht.

Leber und Milzverstopfung.

Geistes- u. schwerer Athem.

Brechen.

Podagra.

Wundheilung.

Biß giftiger Thier.

Harnwinde. Verstandenen Harn.

Schmerzen vñ geschwulst der Füß.

Müdigkeit.

Zipperlein.

Zipperlein.

Nervens- Schmerzen.

Schwere Geburt.

Kindbettreinigung.

Schmerzen nach der Geburt.

Aßtergeburt.

Erkaltete Mutter.

A Mutter / aufwendig warm über die Schloß oder Scham gelegt.

Ein sehr köstlich gut Dampffbad zu der erkalten Mutter mach also: Nimb Beyfußtraut / iiii. Handvoll / Polycyentraut / Salben / jedes ij. Handvoll / Römischenkimmell / Kalmswurzel / Wildgalgant oder Cyperwurz jedes j. Loth / Rauten ij. Handvoll. Thue diese Stück in ein Hasen / schütze halb Wein vnd Wasser darüber / laß sieden / darnach soll die Frau den Dampf zu ihr in die Mutter empfangen / vnd das ein Tag oder etlich nach einander thun.

Unfruchtbar  
re Weiber.

Die erkalten unfruchtbar Weiber sollen von Beyfußtraut ein solch Lendenbad machen / vnd nach einer Purgation ein Zeitlang darinnen baden: Nimb Beyfußtraut iiii. Handvoll / Polycyentraut / Mettram / Krotwurz / Pappelnkraut / Chamillenblumen / jedes zwo Handvoll / Dürnwurz / Bergmünz / Leinsamen / Fœnum græcum, jedes ein Handvoll. Die Kräuter soll man zerschneiden / vnd die Saamen zerstoßen / solches alles vermischet in ein leinen Sack einreihen / folgend in genugsam Wasser sieden / vnd ein Lendenbad davon machen / vnd im Bad auff den warmen Sack sitzen.

Verstandene  
Monatzeit  
men.

Beyfuß in Wasser gefotten vnd das Kraut also warm über die Schloß gelegt / bringt wider die verstandene Monatzeit der Weiber. Es hilfft desto kräftiger / so man des gestossenen Beyfußpulvers eines Goldgulden schwer mit Wein nüttern vnd warm trinckt.

Wen Beyfuß vnd Bergfals jedes gleich viel in ein Tüchlein genethet / vnd mit Rosenöl ein Mutterzäpflein darauß gemacht / vnd dasselbig nach dem Bad zu der Frauen in ihre Scham gethan / bringet auch wider die verstandene Monatzeit.

Die verstandene Monatzeit der Weiber wider zu bringen: Nimb Beyfuß zwo Handvoll / Salbeyentraut / Salz / jedes ein Handvoll: Seuds in genugsamen Wasser / mach ein Fußbad darauß / darinn bade die Fuß Morgens vnd Abends / jedesmal ein halbe Stund / acht Tag zuvor ehe es Zeit ist / daß die Blumen kommen soll. Oder nimb Beyfuß / Stabwurz / Chamillenblumen / Polycyentraut vnd Melissen / jedes ein Handvoll / vnd mach mit Wasser ein Lendenbad / oder aber ein Dampffbad darauß / vnd brauchts wie oben gemeldet.

Ein anders: Nimb Beyfußtraut drey Handvoll / Baldrianblätter / Mettram / jedes zwo Handvoll / Brautendistelkraut im Aprilen / wann es noch jung ist gesamlet / Haselwurz mit den Blättern / Liebsteckelkraut / Edel Gamänderlein / Harthew / Nesselkraut / die obersten Stypfen vom Fenchel / jedes ein Handvoll / Polycyentraut / Leinsamen zerquetscht / jedes anderthalb Handvoll / rothe Zisererbsen zerquetscht / j. Handvoll / Schwabenwurz / Weidwurz / jedes ij. Loth. Auß allen obgemelten Stücken / mag man ein Dampff- oder Lendenbad machen / vnd dieselben obgemeldter massen gebrauchen.

D

Beyfuß in ein Säcklein gethan / oder ein Pflaster darauß gemacht / vnd so warm es zu leiden vnter den Nabel bis auß die Schloß gelegt / befürdern die Monatliche Blumen der Weiber / vnd stillen das Aufsteigen der Mutter.

Kuffteigen  
der Mutter.

Vor die Nachgeburt oder das Würdlein der Weiber / so das nicht fortgehen wil / ist kein besser Arzenei / dann daß man Beyfuß nehme / vnd mit Gerstenmeel koche / darnach in gestalt eines Pflasters auß den Leib vnter den Nabel / bis auß die Hüfte vnd Driechlein überlege. Wann dann das Würdlein gewichen ist / soll man solch Pflaster gleich hinweg thun: Dann sonst möchte die Mutter sambe dem Würdlein auß dem Leib gezogen werden.

Fruchtigkeit  
der Mutter.

Beyfuß zerstoßen / vnd ein Mutterzäpflein darauß gemacht / trücket auß die übrige Feuchtigkeit der Mutter / vnd benimbt die Schlüpffertigkeit derselben / oder den Safft mit gestossenen Myrrhen vermischet / vnd in einem Säcklein wie ein Mutterzäpflein zu sich gethan in die Mutter / thut gleich wol.

F Ein gut Lendenbad vor die aufsteigende Mutter: Nimb Beyfuß ij. Handvoll / Eybischtraut zwo Handvoll / Lorbeerblätter / Polycy / Ackerminz / Andorn / Taufendguldentraut / Majoran / Chamillenblumen / Fœnum græcum, ein wenig zerquetscht / jedes j. Handvoll. Diese Stück thu in einen leinenen Sack / seuds in genugsamen Wasser / vnd mach ein Lendenbad darauß.

Kuffteigen  
der Mutter.

Vor die schwere Geburt oder das schwerlich gebären: Nimb Beyfuß ij. guter Handvoll / Betonienkraut zwo Handvoll / stoß diese Stück vnd röschs in Baumöl / schlags Pflasterweiß über den vntersten Bauch bis zu der Scham. Gemeldte Kräuter in Wasser gefotten / vnd ein Lendenbad darauß gemacht / thut dergleichen.

Schwerlich  
gebären.

Beyfußtraut auß die lincke Hüfte des gebärenden Weibes gebunden / thut dergleichen: Wann aber das Weib genesen ist / soll man das Kraut wider hinweg thun.

Ein anders: Nimb Beyfußtraut ij. Handvoll / Bergwermit j. Handvoll / des aufgetrockneten Saffis Opopanacis ij. Loth / Rauten j. Handvoll / Zucker j. Loth. Stoß diese Stück / vnd mach mit genugsamen Baumöl ein Pflaster darauß / das leg auß ein Tuch gestrichen / warm über den Nabel vnd über die Schloß / es hilfft wol vnd ist ein Experiment.

Die Mutterschmerzen von Kält vnd Wind vertriebt zu legen: Nimb Beyfuß ij. Handvoll / Chamillenblumen / Steintlee / Dillkraut / Fœnum græcum, ein wenig zerquetscht / Leinsamen zerquetscht / Mettram / Ackerminz / Polycyentraut / Stabwurz / jedes j. Handvoll. Anisamen / Fenchelsamen / großen Anisamen / Engelswurz / jedes ein halb Handvoll. Solche Stück zerschneid klein / thue die in ein leinen Säcklein / vnd reihe es mit einem Faden / daß die Species nicht zusammen lauffen / vnd leg den Sack warm über die Mutter aufwendig / vnd laß ihn Tag vnd Nacht stätig al o darauß liegen / so lang Krafft in den Kräutern ist.

Mutters  
Schmerzen.

Oder nim Beyfuß ij. Handvoll / Chamillenblumen / Balsamlinn / Ackerminz / Bergmünz / jedes j. Handvoll. Diese Stück mach wie die obgemelten in ein Säcklein / vnd reihe denselben / vnd so ofte es vonnöthen / daß die Mutterschmerzen sich erzeigen / so wärm den Sack auß einem heißen Zigelstein mit gutem Wein besprenget / vnd leg ihn also warm vnd trucken über den Schmerzen / es hilfft bald.

Folgend Säcklein ist auch bewert befunden: Nimb Beyfußblätter / Käspappeln / Wolgemuth oder Dostenkraut / Hopffenblumen / jedes ij. Handvoll / Mettram j. Handvoll: Gemeldte Stück soll man gleichfalls in ein Säcklein einreihen / vnd wie das vorige gebrauchen. Gemeldte Säcklein sollen die erkalten unfruchtbar Weiber auch gebrauchen / vnd es in Wein sieden / darnach mit zweyen Tellern aufpressen / vnd so warm es zu leiden / über die Mutter legen: oder sollen der Kräuter desto mehr nehmen / vnd ein Lendenbad darauß machen / vnd im baden den Sack also warm über den Leib legen.

Unfruchtbar  
re Frauen.

Ein köstlich Pflaster zu allen Schmerzen vnd Wehthumb der Mutter mach also: Nimb rothen Beyfuß iiii. Handvoll / Dosten oder Wolgemuth ij. Handvoll / Hopffenblumen ij. Handvoll: Stoß solche Stück klein / seud die in halb Wein vnd Wasser daß sie wol weich werden: thu darnach fettsche Butter darzu so groß wie ein Ey / vnd ij. Loth Leinöl / mach darauß ein Pflaster / streichs auß ein Tuch / leg also warm über die Mutter / schlag warme Tücher darüber daß es nicht bald kalt werde / vnd binds mit einem Schleyer oder bequemer Binden / daß es nicht abfall / das soll man täglich thun / bis der Schmerzen sich gelegt vnd gat außbleibt.

Schmerzen  
der Mutter.

Beyfuß in heißer Laugen über Nacht gebelnet oder geweichet / vnd das Haut damit gezwagen / vertreibt die Milwen im Haar.

Milwen im  
Haar.

Vor das schmerzlich Hautwehthumb hilfft der Weib.

Hautwehth  
Weib.

**A** Beyfuß sehr wol in Laugen gesotten / vnd das Haupte damit gewaschen: Darnach die obersten Gipffel vnd die Blätter genommen vnd gestossen / vnd mit Wasser gesotten / gleich einem Pflaster / vnd also warm über das Haupte auff ein Tuch gestrichen / gelegt.

**Kröpf.** Beyfußblätter in einem Mörser mit Schweinenschmalz gestossen / vnd wol durch einander temperirt / auff ein Tuch gestrichen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / verreibt die Kröpf.

**Frosch vnter der Zungen.** Beyfuß mit Salz wol gestossen / heilet den Frosch vnter der Zungen / die Zunge vnter wol damit gerieben.

**Trüfen.** Beyfuß gestossen vnd warm übergeschlagen wie ein Pflaster / zertheilt die Trüfen. Dergleichen gestossen mit Wein vnd Honig / folgendes ein wenig gesotten / vnd Pflasterweiß übergeschlagen / erweicht / zeitiget vnd macht dünn die Drüsen vnd Buckeln des Angesichts.

**B** Vor das Rösen vnd Brechen von kaltem jähem Schleim: Nimb rothen Beyfuß / Bermuth / vngestampfften Hirsen / jedes ʒ. Loth. Thue diese Stück in ein Säcklein / vñ reibe es mit einem Faden / das sie nicht mögen zusammen fallen / vnd sende das mit halb Wein vnd Wasser / drucke es dann auß / das es nicht mehr träufft / vnd lege also warm auff den Magen / das erwärmet den erkalten Magen / vnd legt das Vnwillen vnd Brechen. Diese Arzenei mag auch schwangern Frauen vnd jungen Kindern / die die Speiß nicht behalten können / ohn Schaden gebraucht werden.

**Junge Kinder.** Die jungen Kinder zum offtermal mit Beyfuß beräuchet / behütet sie für Krauckheiten vnd allem Vnfall / machet sie lustig vnd wacker.

**Leid vnd Nieren schmerzen.** Beyfuß auff die bloße Haut vmb sich gegürt / vnd also getragen / legt den Schmerzen der Lenden vnd Nieren darzu dienet auch vnd hüfft wol / so man Beyfuß stößet / vnd mit altem Schmeer oder Schweinenschmalz ein Pflaster darauf machet / vnd auff ein Tuch gestrichen / über die Lenden vnd Nieren legt.

**Verhaltene Harn.** Vor den verhaltenen vnd verhaltenen Harn: Nimb Beyfuß ʒij. Handvoll / Polyeutraut ʒij. Handvoll / Feenagrec ein wenig gequetscht ein Handvoll: Thue diese Stück in einen Sack / send den in gnugsamen Wasser zu einem Lendenbad / vnd schütte darzu ʒij. oder ʒij. Pfund Baumöl / bad darin vnd sitz im Bad auff den Sack / vnd schlag ihn auch über die Schloß / das fürdert den Harn bald. Oder nimb Beyfuß drey Handvoll / Majoran / Rauten / Polyeutraut / Foeniculum / ein wenig zerstoßen / jedes ʒij. Handvoll / mach ein Sack darauß / send vnd schütte Del darzu / wie obgemeldet / vnd brauchts gleicher gestalt.

**Magens schmerzen.** Beyfußblätter gestossen vnd mit bitter Mandelölen in einer Pfannen geröscht / vnd Pflasterweiß auff den Magen warm gelegt / legt den Schmerzen desselben.

**Kind Hitz.** Beyfußsaft mit Violendölen vermischt / mildert den jungen Kindern die febrische Hitz / so man ihnen den Rückgrad mit schmeret.

**Schlangh.** Florentinus bey dem Keyser Constantino in seinem Buch von dem Feldbau / schreibt: wann man Beyfuß vmb die Gärten pflanzet / so sollen keine Schlangen in dieselbige Gegende kommen / vnd dieselbige fischen. Er soll auch andere giftige Thier verreiben / vnd den jentgen so Beyfuß bey ihnen tragen / kein schaden zufügen.

**E** Beyfuß am Hals getragen / soll vor aller Vergiftung verhüten.

**Teneimus.** Rothen Beyfuß gesotten vnd also warm auff das Kraut gesessen / verreibt die Krauckheit / Teneimus, das seynd die Gelist / das einer wehnet / er wolle zu Stul gehen vnd kan nicht. Beyfuß auch also gesotten / vnd den Dampf durch ein Gemachstul zu dem Affier empfangen / hüfft dergleichen.

**Aufgang des Affiers.** Zu dem Aufgang des Affiers / send Beyfuß in rothem dickem rauhem Wein / vnd sitz also warm darauß / vnd beräuche den Affiern zuvor mit ʒij. theil Griechisch Pech / vnd einem theil Weyrauch / thu das erstmal / du geniesst. Oder Beyfuß mit Willenkraut in Wein ge-

**F** sotten / warm darauß gesessen vnd zuvor den Affiern wol mit der gesottenen Brühen gebehet.

Beyfuß gesotten vnd sich damit gedämpfft / vnd das Kraut also warm über die Brühen vnd Schloß geschlagen / verreibt den kalten Seych vnd die harnwinde.

Beyfußblätter gestossen mit Baumöl in einer Pfannen geröscht / leget vnd mildert die Geschwulst vnd Schmerzen der Nerven wunderbarlich.

Beyfuß gestossen vnd den Saft aufgedruckt / vnd mit Baumölen vermischt / verreibt das Zittern / die Glieder wol damit gesalbet.

Beyfuß mit Chamillenblumen vnd Sticweich in Wein gesotten / vnd die erlahmeten kalten Glieder vnd Adern wol damit gebehet vnd gerieben / stärcket dieselbigen vnd bringet sie wider zu recht.

**G** Beyfuß mit Dillensamen zu Pulver gestossen / heilet die Feigwarzen vnd offene verwundte Feigblättern / darein gejetzt.

Beyfußblumen vnd Saamen sambt den obersten Gipfflein vnd zarten Blätlein in rothem Wein gesotten / vnd über den Leib warm gelegt / stillt den rothen Bauchfluß / Dysenteriam, vnd legt das Reissen vnd Krimmen / die darvon erzeit werden.

Vor das Gliedwasser der Wunden ein gewis Experiment: Nimb Beyfuß / Chamillenblumen / Ectisamen / Armenischen Bolus. jedes gleich viel. Send diese Stück mit einander in Essig / vnd lege es also warm über / als es zu leiden ist.

Weisser Beyfuß heilet alle Schäden die von Zauberrey kommen / beyde außertlich vnd innerlich auff allemweg genüzt. Man send den in stießendem Wasser vnd schlägt ihnen warm über / vnd hängt dem Beschädigten das Kraut an Hals / vnd läset ihn darüber trincken. Oder nimb Weissenbeyfuß ʒij. theil / Gildenwidertrot / der Blumen oder Zapffen von den Haselhecken oder Stauden / jedes ein theil / sieds in stießendem Wasser / behe den Schaden warm damit / darnach schlag die Kräuter warm darüber.

Ein Wundbalsam zu Wunden vnd alten Schäden sehr heilsam vnd gut / mach also: Nimb ʒij. Handvoll Beyfußkraut / die Blumen von Harthen / Regenwürm / jedes ein Handvoll / geriebenen Campher ein quintlein. Thue alle gemelte Stück in ein Glas / geuß darüber ein Pfund Baumöl / vnd setz es ein Monat wol vermacht an die Sonn: Darnach thu sie herauß / druckts wol auß / vnd seihe es durch ein Tuch / zerlaß darinn Terpentim / Petroleum / jedes ʒij. Loth / der Gummi Ammoniaci vnd Galbani, jedes anderthalb Loth / Spongrün rein gepulvert / gebranten Alaun / jedes anderthalb Loth / Mastix / Weyrauch / alle gepulvert jedes ein halb Loth. Den Ammoniacum vnd Galbanum, mußt du in ein wenig guten Wein zerlassen / darnach durch ein Tüchlein wol außdrucken / vnd mit allen obgemelten Stücken vermischen / so ist der Balsam gerecht.

Wann einem Ross die Graden hinten geschwollen seynd / so nimb Beyfußkraut / stoß es wol mit altem Schweinenschmalz / laß darnach sitzlich sieden / über einem linden Feuerlein / bis der Saft sich verzehret / darnach seihe es durch / vnd salbe das Ross alle Tag zweymal darmit.

Das man ein Ross nicht überreiten möge: Nimb Beyfußwurzel vñ Vibenellenwurzel / jedes gleich viel / thu es dem Ross in das Gebiß oder in den Mund / vnd laß es darüber essen vnd trincken / so schadet ihm kein reiten / ob du schon zwölf oder mehr Meilen rittest. Etliche schneiden solche Wurzeln klein vnd vermischens den Rossen mit dem Futter / vnd lassens essen / das soll besser seyn.

Die obersten Gipffel des Beyfuß mit den Blumen vnd Saamen im Herbst in den Ross gehenckt / vnd denselben darüber verzehret lassen / das erhält den Wein bey seiner Farb vnd Krafft / das er nicht abfalle oder senget

Kalte Seych.  
Harnwinde.  
Nerven Geschwulst vnd Schmerzen.  
Zittern der Glieder.  
Erlahmete kalte Glieder.  
Feigwarzen vnd Blättern.  
Rote Bauchfluß.  
Zauberrey.  
Wunden vnd alte Schäden.  
Geschwollene Graden der Ross.  
Ross nicht überreiten.

A fenger wird. Man muß aber so bald der Most verjehren hat/ den Beyfuß wider herauf thun / daß er nicht darnach schmeckend werde/ vnd ein säuligenden Geschmack gewinne.

**Weyn gut behalten.** Beyfußwürcel zerschnitten vnd in zwo Maß guten Weyn gesotten/darnach durchgeseigt / vnd im Abflaß in ein Fuder Weyns geschüttet/zugeschlagen vnd ligen lassen/das behält den Weyn bey guter Farb/ vnd seiner natürlichen Krafft vnd Stärck.

Beyfuß vnd Fünffingerkraut jedes gleichviel/ nach dem ein Faß klein oder groß ist / in den Weyn gehencke/wann er verjehren hat/ verhütet daß der Weyn nicht abfall.

**Sour Bier.** Wann ein Bier saur werden wil/ so brenn Beyfuß mit aller seiner gangen Substanz in Aschen/Nimb davon j. Handvoll vnd so viel Büchenholz Aschen darzu vermisch wol durch einander mit Bier/ vnd schütt in ein Fuder Bier/rühre wol mit einem löcheren Secklen durcheinander/ darnach läß ruhen vnd sich setzen/ so wird es lieblich/wol geschmack vnd lustig zu trincken.

**B**eyfuß haben die Alten dem Beyfuß mehr zugeben/ daß er Krafft haben soll/ alle Gespenst vnd Zauberey zu vertreiben/ vnd daß denjenigen so Beyfuß bey sich tragen / kein Zauberey oder auch der Teufel selbst einigen Schaden zufügen möge. Item daß er den Donner abwenden soll / vnd dergleichen viel andere Heydnische Abersauben. Christen aber wissen das wol/ daß ein ander Arseney seyn muß/die den Teufel vnd sein Gespenst vertreiben soll / dann er nach einem solchen ströhnenen Harnisch nicht viel fraget.

**C** Andere wollen / so einer Beyfuß bey sich trag vnd über Feld gehen wil/ daß er nicht müde werde / welchem ich gern glauben gib / so man ein kleine kurze Reiß vor die Hand nimbt.

**Donner.** Schaden zufügen möge. Item daß er den Donner abwenden soll / vnd dergleichen viel andere Heydnische Abersauben. Christen aber wissen das wol/ daß ein ander Arseney seyn muß/die den Teufel vnd sein Gespenst vertreiben soll / dann er nach einem solchen ströhnenen Harnisch nicht viel fraget.

**Mis.** Andere wollen / so einer Beyfuß bey sich trag vnd über Feld gehen wil/ daß er nicht müde werde / welchem ich gern glauben gib / so man ein kleine kurze Reiß vor die Hand nimbt.

**Von dem aufgetructneten Beyfußsaft.** Artemisiz Succus exiccatus genant.

**V**on dem grünen oder durren Beyfuß kan man ein aufgetructneten nützlichen Saft machen / allerdings wie oben von dem Weynweinsaffte gelehrt worden ist/den braucht man innerlich zu allen Gebrechen/darzu der Beyfuß gebraucht wird. Eusserlich dienet er zu Verstopfung der Mutter vnd verstandenen Monatsblumen der Weiber / so man Mutterzäy klein darauß macht/ vnd dieselbigen gebraucht/ wie hiebvor bey dem Beyfuß gelehrt ist.

**Womans verstopfung Monatsblum.**

**D** Von dem gedistillirten Beyfußwasser. Artemisiz Aqua/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

**A**uß dem Beyfuß wird auch ein nützlich Wasser gedistillirt / wie wir hie etliche fürnehme Wirkung anzeigen wollen.

**Leidlich gehalten.**

Beyfußwasser iij. oder v. auch bis in vi. Loth getruncken / hilfft den Frauen leichtlich gebären / vnd treibet auch für die todt Geburt vnd das Würdlein.

**Monatsblumen.**

Beyfußwasser allen Morgen vnd Abend nächtern zwo Stunden vor dem Essen iij. od v. Loth getruncken/ fürdert die verstandene Monatsblumen der Weiber.

**Nußwässen der Mutter.**

Beyfußwasser iij. Loth getruncken / vnd darin zertrichen ij. scrupel gepülvert Dibergeyl/ dienet wider das Aufstossen vnd ersticken der Mutter.

**E**

Beyfußwasser allen Morgen iij. oder v. Loth getruncken/ vnd das jehet Tag lang behoret/ vertreibt die Gellsucht. Dergleichen v. oder vj. Loth vierzig Tag lang täglich nach einander getruncken/ dienet wider die Wasserfucht.

**Wasserfucht.**

**Harnsteine.**

Beyfußwasser getruncken auf einmal iij. od v. Loth/ macht wol harnen/ vnd vertreibt die Harnstein. Ein Zeitlang also gebraucht/ treibt vñ silhret auf den Stein.

**Stein.**

**Eusserlicher Gebrauch des Beyfußwassers.** Beyfußwasser heilet die Verstrung vñ Geschwulß an heimischen Dren der Weiber/ damit zum offtermal die geschädigten Ort gewaschen.

**Ortschulß bewandter Dren.**

**F** Das Haupt mit Beyfußwasser gewaschen/ vertreibt die Milwen im Haar: Es denimbt auch hinweg die harten Grinderusten / vnd heilet den bösen Grind des Hauts. So man das gedistillirt Wasser nicht hat/ so soll man das Kraut in Wasser sieden / vnd gleicher gestalt das Haupt damit waschen.

**Wunden im Haar.**  
**Grind.**

Vor den Haubtnagel Hemicrania, neß ein schwam einer zwey Handbreit in warmem Beyfußwasser/ vnd legg also warm auff das schmerzhaftig Ort/ vnd so der Schwam kalt wird / so neß ihn widerumb darinn / vnd thu das off / es hilfft wol vnd bald.

**Haubtnagel.**

**Von dem Beyfußwein.**

**I**n Herbst pflegt man auch ein sehr nützlichen Wein auß dem Beyfuß zu machen/ den bereit man wie vom Wermuthwein am 1. Capitel gelehrt worden ist. Der ist insonderheit ein fürtreffliche Arzney den Weibspersonen/ die nicht gnugsam gereinigt werden/ oder denen die Monatszeit verstanden ist. Dergleichen auch den Kindbeurerin / bey denen sich die Reinigung verstopffen wil. Die auch mit dem schmerzlichen Hüßte/ vnd Lendenweh beladen seyn/ die sollen ihnen den Beyfußwein lassen befohlen seyn. Sonst dienet er wider alle Gebrechen / darzu der Beyfuß sonst gebraucht wird. Beyfußwein heißet Griechisch *Αρμισια*, Lateinisch *Artemisiz* vnd *Vinum Artemisizatum*.

**Monatszeit.**  
**Kindbeurerin**  
**Reinigung.**  
**Hüßte.**  
**Lendenweh.**

Ein Beyfußwein vor den Schmerzen der Mutter/ von windigen blästen vnd Kälte verursacht mach also: Nimb die Stiffel vnd Blätter von Beyfuß viij. Loth. Anisfainen/ Chamillenblumen/ jedes iij. Loth. Nach solche Stück eyn / in ein sechs oder siebenmäßigs Faßlein mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen / schlag es zu/ vnd fülls mit gutem Most zu/ laß verjehren/ vnd behalts zum täglichen gebrauch über Jahr davon zu trincken. Den mag man ablassen vnd verwahren daß er güte bleib/ wie oben vom Wermuthwein gelehrt worden ist.

**Schmerzen der Mutter.**

Ein anderer welcher offtmals bewerth erfunden: Nimb aufgetructneten Beyfuß viij. Loth/ Weterkraut/ Chamillenblumen/ jedes iij. Loth / Weterkrautwürcel dritthalb Loth/ Bergmang/ Zenchel/ jedes ij. Loth/ Wörzagenblumen/ Dohsenjungelblumen/ Melissenblumen/ Kamelenheu/ Indianisch Spicanarden/ Rosmarcin/ Salbeyen/ Polzeyen/ Stabwurz/ jedes j. Loth/ Bogelsweissamen anderthalb Loth/ geel Violon j. Loth/ Anisfainen iij. Loth / Muschamüß ij. quintlein / Muscharenblüt/ Zimmatrinden/ Mutterzimmat/ Galgan / jedes ein halb Loth. Alle solche Stück soll man zerschnitten/ mit Hagenbüchen oder Häseln Spähnen in ein v. oder vij. mäßigs Faßlein einschlahen / vnd folgendes mit gutem Most zufüllen/ vnd darüber verjehren lassen.

**Extract von dem Beyfuß. Artemisiz extractum.**

**A**uß dem Beyfuß macht man auch ein löstlichen Extract/ wie auß dem Wermuth / der soll auch gleichsals künstlich aufgezogen vnd bereitet werden. Der dienet zu allen Kranckheiten / darzu der Beyfuß an ihm selber gut ist/ darvon nimbt man j. scrupel mit Beyfußwasser oder mit Wein. Es wird auch solcher Extract mit andern Arzeneyen/ je nach gelegenheit der Kranckheit heilsamlich vermischet / welches den erfahnen Medicis soll befohlen werden.

**Conservenzucker von Beyfuß. Artemisiz Conserva.**

**M**an macht auch ein edlen Conservenzucker auß dem Beyfuß. Man nimbt der obgemelten frischen grünen Blümlein vnd Knöpflein ein theil/ zerschneid solche klein / vnd stoßs wol in einem steininen Mörser/ wann es fast klein gestossen/ thut man ij. oder drey theil Zucker/ nach dem man es kräftig oder stark haben wil/ darzu / stoßs wol durch einander bis es einer Latwergen gleich wird / vnd so es nicht feucht genug / soll man ein wenig Beyfußwasser mit vermischen.

Darnach thut man es in ein Zuckerglas/ vnd stellt es ein

**A** ein Zeitlang an die Sonn / vnd hebes folgendts auff zu dem gebrauch. Von diesem Zucker braucht man des Morgens nüchtern i. Loth/ oder einer Cassianen groß. Dieser Zucker dienet sonderlich den erkalten vnfrucht- baren Weibern / vnd wird auch zu allen Kranckheiten gebraucht / wie oben von dem Beyfuß angezeiget worden ist.

*Wenckhe-  
re Weiber.*

**Beyfußsyrup. Artemisia Syrupus.**

**A**uff dem Beyfuß wird auch ein nützlicher Syrup gemacht: Man nimbt des aufgetruckneten geläu- tertten vnd durchgeseigeten Beyfußsaffte drey Pfund/ guten fein oder Canarienzucker ij. lb. Seid das sitzig- lich bey einem linden Kohlsfeuerlein zu der Dicke eines gemeinen Syrups: Im siedem verschäumbt man es wol/vnd läuterts mit einem Eyerweiß / darnach seihet man es durch ein sauber wültn Tuch/vnd hebes auff zu dem täglichen gebrauch. Darvon gibt man ij. oder iij. Loth/ auff einmal eyn vor sich selbst oder mit seinem gedistillirten Wasser / oder aber mit einem andern beque- men Wasser / vor alle Kranckheiten der Mutter / wie von dem Beyfuß angezeiget worden seynd.

*Kranckheiten  
der Mutter.*

**B** Andere machen diesen Syrup anders vnd mit mehr Stücken / sonderlich aber in den Apothecken / nach der Beschreibung Marthæi de Cradi. Denselben findet man in allen wolgerüsteten Apothecken bereitet/der wird zum Vnterscheid des obgemelten Syrupus de Artemi- sia compositus genant/vnd der obgeschriben wider zu vnterscheid dieses/Syrupus de succo Artemisiae.

*Welche Wei-  
ber vñ Jung-  
frauen.*

Dieser Syrup ist auch den Weibern zu gutem be- schriben worden/ vnd dienet sonderlich den kalten blei- chen Weibern vnd Jungfrauen / dann er vertreibt kräftiglich alle Kranckheiten der Beermutter vnd Ge- burtsglieder / behält dieselbige in ihrer rechten stärke / er- wärmet dieselbige vnd stillt den Schmerzen/vertreibt die windigen Bläst/eröffnet die heimlichen Gäng/stär- ket das Geäder/sünderet die gebührlische Monatsblumen der Weiber / vnd treibet fort die todte Frucht vnd das Bälglein oder die Aßtergeburt. Davon nimbt man ij. bis in vier oder fünf Loth vor sich selbst/ oder mit Bey- fußwasser/oder aber mit einer Zisererbsen Brühe.

*Mutter-  
kranckheiten.*

**Aufgezogener Beyfußsyrup. Syrupus ex- tractionis Artemisiae.**

**D**On dem Beyfuß wird auch ein aufgezogener Bey- fußsyrup gemacht/allerding wie oben von dem auf- gezogenen Wermuthsyrup gelehrt worden ist/der ist zu allen Kranckheiten dienlich/ darzu der Beyfuß inner- lich gebraucht wird. Darvon braucht man auff einmal j. Loth vor sich selbst/oder mit dem gedistillirten Wasser von Beyfuß / oder aber mit einem andern bequemen Safft/oder gedistillirten Wasser.

**Beyfußsalf. Artemisia Sal.**

*Peßtenh.*

**D**On dem Beyfuß wird auch ein nützich Salf be- reitet/gleich wie auß dem Wermuth/das wird son- derlich gelobt vor die Pestilens/dann etliche das darvor warhafftig befinden: So bald einer mit dieser ver- rafften Seuch in sich wird / soll man eines Goldgülden schwer mit einem Trüncklein Malvasier oder sonst gu- ten wolriechenden sünninem Wein zerrieben warm trincken/darnach sich in ein Beth niederlegen/vnd drey stunden oder so lang einer Kräfte halben er leiden kan/ wol darauff schweigen/darnach den Schweiß sauber ab- trücknen/vñ hergstellende Arzneyen drauf gebrauchē.

*Reichen.*

Sonst dienet solch köstlich Salf zu dem Reichen vnd andern viel Kranckheiten / wie oben von dem Kraut Meldung geschehen / mit andern Arzneyen vermischt/ welches wir den erfahrenen Medicis beschlen. Dieses Salf hat ein Geschmack wie Harn / aber es ist schön weiß vnd rein/auch nicht so seist als etwan ein Binschlitz/ wie etliche andere Salfs.

Das Beyfußsalf wie auch andere Salfs die auß Kräutern gemacht werden / soll man in glässnen Ge- schirlein wol verstopft vnd verbunden behalten/damit

**F** keine Luft darzu komme / dann sie leichtlich vom Luft zererschmelzen.

**Beyfußöl. Oleum de Artemisia.**

**A**uff dem Beyfuß wird auch ein nützliches Del berei- tet/zu vielen Weibergebreften dienlich vnd heilsam: das macht man wie das Wermuthöl/vnd behelt's zum gebrauch über Jahr. Dieses Del wird sonderlich ge- braucht vor die Wehtagen vnd krummen der Beermu- ter/äusserlich warm damit gesalbet: Hilfft auch wol die müden Glieder damit gesalbet/dann es zeucht auß alle Müdigkeit/vnd legt den Schmerzen derselben. Es sül- dert die Geburt so die Hebammen den Hals der Mut- ter vnd die Scham der gebärenden Frauen damit schmieren. Es legt auch das Reissen vnd Krummen im Leib der jungen Kinder / ein Lambwollen darin genetzt/ vnd warm über die Nällein vnd Bäuchlein gebunden.

*Welcherge-  
breften.*

*Beermutter-  
Krummen.*

*Müdigkeit.*

*Geburt be-  
stürben.*

*Krummen der  
Kinder.*

**Gedistillirt Beyfußöl. Oleum Artemisiae Scillaticium.**

**D**as gedistillirt Beyfußöl wird allerdings durch die/ Destillation bereitet wie das Wermuthöl. Vnd soll auch dieses wie auch alle andere gedistillirte Dele nimmer allein/sondern allwegen mit einem Zusatz bey- de innerlich vnd äusserlich gebraucht werden: Dann allein ohn ein Zusatz hat es ein egende Krafft / also das es ohne schaden nicht genüzet werden kan: Mit einem Zusatz aber ist es ein heilsame Arzney: Zum innerli- chen Gebrauch wird es mit Conservenzucker / Syru- pen/Lattwerzen/gedistillirten Wassern vnd dergleichen Stücken vermischt vnd gebraucht. Äusserlich wird es vermischt mit andern bequemen Delen vnd Salben/je nach Gelegenheit der Kranckheit / vnd wird sonderlich das gemeine Beyfußöl damit kräftiger vnd stärker/so man ein scrupel in ein gemein Pfund von xvj. Dingen dieses gedistillirten Dels thut. Vnd dient aber solches zu allen Gebreften darzu der Beyfuß äusserlich gebrau- chet wird. Innerlich aber wird es zu allen Kranckhei- ten/darzu das Extract vnd aufgejogenen Wermuth- Syrup genüzet wird.

**Von dem Mettram oder Mettrafraut.**

**Innerlicher Gebrauch des Mettrams.**

**M**ettram oder Mettrafraut ist auch den Köchen be- kant worden/dann sie im Frühling wann es noch jung ist/samlen/vnd es frisch vnd grün zerchnitten mit Eyern zerflopfen vnd vermischen: Machen darauff gute Pfannentuchen/die schmecken sehr wol vnd seynd lustig zu essen. Ist eine gesunde Speiß den Weibern so erkaltet vnd stetig Mutterwehe vnd Bauchkrimmen ha- ben: wiewol es den Männern auch nützich vnd dien- lich ist/denen das Darmgezicht vnd Krinnen gefehrt ist.

*Mutterwehe.  
Bauchkrim-  
men.*

Mettram in oder außer der Speiß auff was weiß o- der weg genüzet/dient wol den Weibern so die Mutter erkaltet/ dann es vertreibt die Winde derselben vnd er- wärmet sie / reiniget sie auch von aller Unsauberkeit.

*Mutter-  
Kälte.*

Mettram klein gehackt vnd mit einem Löffel voll Habermuels in einer Fleischbrühen wol gefotten / vnd ein Süpplein davon gemacht/vnd gessen/vertreibt das Krummen der Darm vnd der Mutter/ erwärmet den Magen / vnd sühret auß den Schleim vnd viel böser Feuchtigkeit / ist ein nützliche Arzneyen den Kindbette- rinnen die nicht genugsam gereinigt werden/vnd ver- treibet die Nachwehen/oder da sie nicht vorhanden ver- hütet sie dieselben. Solche Süpplein dienen auch den Weibern vnd Jungfrauen/denen ihre Monatsblumen verstanden ist.

*Krummen.*

*Kindbette-  
rinnen.*

*Nachweh-  
en.*

*Monat-  
Blumen.*

Die Wurzel von Mettram sauber gewäschen / vnd getrücket/darnach zu Pulver gestossen/ vnd des Pul- vers j. quintlein schwer eigenormen/ mit einem Trünck- lein warmen Weins/treibet so gewaltig das es auch die todte Geburt außsühet. Diese Arzneyen sollen ihn die Hebammen lassen befohlen seyn / dann sie in grossen Kindnöthen viel damit außsühen können.

*Todte Ge-  
burt.*

*Kindnö-  
then.*

Ein

**Mutter.** **A** Ein köstlich Pulver / vor die Verstopfung vnd alle Weheragen der Mutter von Kälte verursacht / welches auch nützlich ist den erkalteten Weibern / die von kalten Flüssen vnfruchtbar sind: Nimb Mettramblumen mit den Blättern iij. Loth / Angelicawurz / weiß Hibellenwurz / jedes ij. Loth / Venusblüt vnd Saamen / Melisfenkraut / jedes anderthalb Loth / Muscharenblüt / iij. quintlein / weiß Steinbrechsaamen / ein halb Loth. Diese Stück vermische vnd stoß sie zu einem feinen Pulver / vnd behalte in einem Büchlein zum gebrauch. Davon soll man allen morgen vnd Abends ein halb quintel schwer / auff einem gebackten Stücklein Brots zuvor in einem sünninen weissen Wein geweychet essen.

**Stalte febrile** **B** Aufgebraet Mettram zu Pulver gestossen / vnd eines Goldgilden schwer mit einer Zisererbsen Brähen getruncken das reiniget die erkalteten febrischen Weiber. Desgleichen thut auch der aufgedruckte Safft / iij. oder iij. Loth getruncken / der fürdert auch vnd bringet wider zu recht die verstandene Monatsfluß.

**Monatsfluß.** Ein gewis Experiment vor allen Schmiergen der **Beermutter.** Beermutter von Mettram: Nimb der Wurzeln von Mettram ij. Loth / Bogelnsnestsaamen i. Loth zerstoß diese Stück vnd seide sie in einem Becherlein voll Weins halber eyn / darnach seide sie durch / thue darzu iij. Loth gutes verschäumtes Honigs / laß widerumb gemächlich sieden bis es wird in der dicke eines Syrups / vnd verschäume wol im sieden / seide es widerum durch / vnd vermisch darmit der Brähen von einem jungen Hünlein / vnd gedistillirt Aniswasser / jedes vier Loth / vnd gibs dem krankten Weib wärm zu trincken / zehen Tag nacheinander.

**Mutter.** **C** Ein andere Arzenei die auch erfahren vnd sehr gut ist: Nimb Mettramwurzel ein halb Loth / Muscharenblüt ein quintlein / Indianisch Spicanarden / i. scrupel. Zerschneid diese Stücklein klein / stede sie in ij. Loth gutes Weins den dritten theil eyn / seide die Brähe durch ein Tüchlein / vnd zerreib ein halb Loth fein Zucker darin / vnd gibs dem Krankten Weib morgens nüchtern vnd wärm zu trincken / oder zu jeder Zeit so oft der Schmiergen vnd Mutterkrimmen sich erzeigt.

**Zeitliche** **D** Mettramkraut dienet sehr wol den erkalteten Mannen vnd Weibspersonen / die zu den ehelichen Wercken vngeachtet seyn / auß wasserley Ursachen solchen feinen Wirsprung / die sollen ihn ein Lattweg auß Mettram machen / wie folget: Nimb Mettramkraut vnd Blumen fein sauber vnd wol aufgetructet / ij. Loth Balsam / Muscharenblüt / Käglein / außerselene scharffe Zimmarinden / weissen vnzerstochnen Ingber / jedes iij. quintlein / Langenpfeffer j. quintlein. Stroh alle diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein Sieblein / vermische darzu xviii. Loth verschäumtes Honigs / das laß sieden bis zur dicke eines Syrups / darunter vermische die obgemelte Stück / so wird es ein Lattweg / die behalt in einem Porcellanbüchlein oder Zucker glas. Davon brauch ein Mann oder Weibsperson allen Abend wann sie zu Beth gehen wölen einer Castanien groß.

**Alte faule** **E** Mettramkraut in Wein gefotten vnd Abends vnd Morgens jedesmal ein Becherlein voll wärm getruncken / vnd solchen Tranck eine Zeitlang beharret / vertreibet die veralten faulen Fieber / derwegen auch diß Kraut von eischen Fieberkraut genant wird.

**Wassersucht.** Führet auß vnd vertreibt die Wassersucht. Diese Arzenei habe ich vor vier vnd zwanzig Jahren gesehen von einer Hirtin zu Speyer gebrauchen / die curirt ein wassersüchtigen jungen Gesellen damit / vnd brauchte sonst nichts weiters dann allein diesen Tranck. Der war am gangen Leib so zerschwellen vnd voller Wassers / das man sich darin besehen mögen: Da er aber zehen Tag von dem Tranck getruncken / brachen ihm seine Schenckel auß / das das Wasser herauß floß / vnd sich täglich so verzehr / nicht allein aber auß den Schenckeln / sondern es wirket auch wol durch den Stulgang vñ Harn / vnd mußte aber der Krankte den gemelten Tranck beharren

**F** bis er gesund wurde. Hernachmals aber ist vilen mit solcher geringe Arzenei in gleichem fall geholffen worden.

Vor die faulen Fieber mache von Mettram folgenden Tranck: Nimb Mettram / Taufentgüldenkraut / Bernuth / breiten Wegerich / Sevenbaum / Bettrauten / jedes ein Handvoll: Siede diese Stück in v. Quarten guten sünnen Wein den dritten theil eyn: Darnach seide es durch ein sauber Tüch / vnd trincke davon Morgen vnd Abends ein Becherlein voll wärm. Am guten Tag wann du das Fieber nicht hast / so trincke auch bisweilen ein Becher voll in einem Schweißbad vnd schwiße wol darauß / du wirst gute Besserung darauß befinden.

**C** Mettramkraut zu Pulver gestossen vnd etliche Tag des Morgens nüchtern eines Goldgilden schwer mit einem Trünc warmen Weins vermische vnd getruncken / hilfft desgleichen: Vnd dienet auch diese Arzenei wider die Wassersucht / fürdert auch den verstandenen Harn.

Sonst dienet auch dieses Kraut auff alle Manier gebraucht wider den Schwindel / Melancholy vnd den Lendenstein.

Ein gute Arzenei vor das Zittern vnd Sichte der Kinder von den Würmen verursacht: Nimb Mettramkraut j. Loth / Benedicten / Rosenwurz / Engstan: jedes ein halb Loth / Myrthen j. quintlein / stoß diese Stück zu einem Pulver / vnd schlags durch ein Sieblein. Von diesem Pulver gib dem Kind j. scrupel mit Benedicten Rosenwasser eyn. Thue auch ein wenig des Pulvers in ein Schüssel / zerreibs mit dem gemeldten Wasser / vnd bestreich dem Kind die Lefzen vnd Münd etlich mal darmit.

**H** Mettramkraut zu Pulver gestossen vnd dem Kind reich des Abends mit Salz zu lecken geben / vertreibt das Reichen vnd auffbleichen / vnd reiniget es wol. Etliche sieden das in Wasser zum halben theil eyn / vnd schlütens dem Kind rich eyn etliche Tag nacheinander.

**Eusserlicher** Gebrauch des Mettrams oder Metterskraut.

**M** Mettram in Essig gefotten vnd vor die Nasen gehalten / kombt zu hilff dem Auffstossen vnd ersticken der Mutter.

Mettram safft mit ein wenig Essig vermische / vnd in die Ohren geschüttet / tödtet die Würm darin.

**I** Mettram safft mit Theriac vermische / vnd in vngewäschener Lambwoll wie ein Mutterzapfflein zu sich in die Scham vnd Mutter gethan / ist ein gewisse Hilffse vnd Arzenei / die verstandene Monatsblumen der Weiber wider zubringen.

Mettramkraut in Gerstmilch gefotten / vertreibt die geruñnen Milchknollen in den Brüsten der Weiber / wie ein Pflaster wärm über die Brust gelegt.

Mettram in Essig gefotten / vertreibt das schmerzhafte Hustenwehe / wärm übergelegt / Morgens vnd Abends erfrische / vnd solches drey Tag nacheinander beharret. Gleicher gestalt Pflasterweiß auffgelegt / dienet es wider die Erhartungen des Milges.

Mettram gestossen vnd mit Baumöl in einer Pfannen geröscht / darnach Pflasterweiß übergelegt / leget den Schmiergen der Nerven / vnd vertreibt deren Geschwulst wunderbarlich. Solche Arzenei leget auch den Schmiergen der Füß / gleichfalls gebraucht: So man auch die Wurzel von Mettram pulvert vnd mit Honig ein Lattweg darauß mache / hilfft solches desto geschwinde / einer Castanien groß darvon eingenommen.

Der Safft von dem Mettramkraut außgedruckt / vnd mit Violentle vermische / vertreibt vnd mildert die febrische Hitz beyde an den alten Menschen vnd auch der jungen Kinder / so man den Rückgrad wol damit salbet.

Mettramkraut gestossen vnd mit bitter Mandelblen in einer Pfannen geröscht / folgendts also wärm wie ein Pflaster über den Magen gelegt / stüllet vnd mildert den Schmiergen desselben.

Fault Fieber.

Wassersucht. Verstandene Harn.

Schwindel. Melancholy. Lendenstein.

Wärm.

Kindliche Reichen.

Auffstossen der Mutter.

Wärm der Ohren.

Monatblum.

Milchknoll.

Hustenwehe.

Erhartung des Milges.

Nervenschmerz vñ Geschwulst.

Schmiergen der Füß.

Febrisch Hitz.

Magen-Schmiergen.

**A** Vor die verstandene Weiberzeit/mach diese Arzney:  
 Weiberzeit. Nimb Metterkraut ein halb Loth / Stabwurz / Seve-  
 baum / jedes j. quintlein / ein Spaz mit den Federn zu  
 Pulver gebrant: Stos diese Stück alle vnd vermische  
 darmit guten Saffran ein halb quintlein / mach fol-  
 gends mit Honig Mutterzäpflein darauß / die thue zu  
 dem Weib in die Mutter.

**Mutterzä-  
pflein vnd  
Geschwulst.** Mettramkraut in Wasser gefotten vnd ein Lenden-  
 bad darauß gemache/sünder auch die verstandene We-  
 berzeit/erweicht die Härigkeit vñ Geschwulst der Mut-  
 ter/legt auch allen schmerzen derselben vnd erwärmt sie.

**Wiltfener.  
Bauchwech-  
thumb.  
Eitlige Ge-  
schwulst.** Mettram grün vnd frisch gestossen/ vertribt vnd lö-  
 schet das Wildfener warm über geleet. Gleiches gestalt  
 gebrauchet/legetes das Bauchwechthumb / vnd löschet  
 alle hitzige Geschwulst.

**Mutter-  
schmerzen.** Mettram auff einen heißen Ziegelstein mit Wein  
 besprengt/vnd darauß gewärmet/folgends auff den vn-  
 tersten Bauch geleet/legt allen Schmerzen der Mutter.  
 Oder thue das gemeldt Kraut in ein Säcklein/seuds in  
 Wein/vnd druckts hart auß/folgends legt warm über/  
 es hilfft dergleichen.

**Hustwech-  
thumb.** Mettram mit Schweinschmalz wol gestossen/  
 darzu gethan ein wenig Essig vnd warm gemache/fol-  
 gends wie ein Pflaster also warm über geleet / legt den  
 grossen schmerzen des Hustwechthums in dreyen Tagen.

**Munds-  
verwundung.** Der aufgedruckte Saft von Mettram mit Honig  
 vermische/heilet die Verwundung des Munds/ offer-  
 mal damit bestrichen.

**Darmgicht.  
Nachwehe.** Das Darmgicht vnd Nachwehen der Kindbette-  
 rinnen zuverreiben/nimb Mettram/Chamillenblu-  
 men/ Balsammünz vnd Krotendill / jedes gleich viel:

**C** Zerschneide diese Stück klein/vermischs mit iij. oder iij.  
 Eyern/vnd bac ein Ruchlein darvon mit Eßlenöl/ wie  
 man sonst die Pfannkuchen zu backen pflegt / vnd lege  
 das so warm über den Nabel als es zu leiden ist.

**Leuf.** Vor die Leufsucht / ein gut Bad von Mettram  
 mach also: Nimb Mettram viij. Handvoll / Aderm-  
 nig/ Taubentropff/Quendel/ jedes vi. Handvoll/Zeitlo-  
 fenkraut/ Wermuthkraut/ jedes iij. Handvoll/ Braun-  
 wurzkraut ij. Handvoll. Diese Stück soll man in genüg-  
 samen Wasser sieden vnd ein Bad darvon machen/da-  
 rin soll der so die Leufsucht hat ein Zeitlang baden / vnd  
 je über den vñ dreyen Tag ein frisch Bad machen.

**Zahnschmer-  
zen.** Mettram gestossen vnd auff ein schmerzhaften  
 Zahn geleet / oder aber über ein Dhr derselben Seiten

**D** da der Schmerzen ist/so macht es ein Zuchtigkeit tröpf-  
 lingen herauß fließen/welche des Schmerzens ein Ur-  
 sach ist / vnd stillt also den Zähnschmerzen in kurzer  
 Zeit. Solches thut auch der Saft von Mettram/ so  
 man den warm in das Dhr gesset / auff der Seiten da  
 der Schmerzen ist.

**Abgefallen  
Zäpflein.** Mettram grün vnd frisch gestossen/vnd also warm  
 auff den Wirbel des Haupts geleet/vnd einmal oder iij.  
 erfrischt/hebt widerumb auff das abgefallen Zäpflein.

**Podagram.** Mettramblätter mit Essig gefotten/vnd warm wie  
 ein Pflaster übergeschlagen / legt den Schmerzen des  
 Podagrams oder Zipperleins.

**Auffgetruckener Mettramsafft. Matricariae  
Succus exiccarus.**

**E** Von dem Mettramkraut macht man auch ein auff-  
 getruckener Saft/ den magstu auff dem grünen  
 oder aufgetruckener Kraut machen/wie oben von dem  
 Wermuth Anweisung geschehen ist. Der wird sonder-  
 lich zu Mutterzäpflein gebraucht/die verstandene Blu-  
 men der Weiber damit zu sünder. Es mag auch die-  
 ser Saft nützlich zu vielen andern Gebresten gebrau-  
 chet werden.

**Gedistillirt Mettramwasser. Matricariae  
Aqua Stillatica.**

**V**on dem Mettram wird auch ein gut vnd nützlich  
 Wasser in Balneo Mariae gedistillirt. Die beste  
 Zeit aber seiner Distillation ist im Meyen vnd Brach-

**F** monat/mit Kraut/Stengel vnd aller seiner Substanz  
 gebrant/darnach ein Zeitlang an die Sonn zu rectifici-  
 ren gesezt. Vnd dienet solch fürnemlich den Weibern/  
 die es billich in Ehren haben sollen.

**Innerlicher Gebrauch des Mettrams  
Wasser.**

**M**ettramwasser auff einmal iij. oder v. Loth getrun-  
 ken/eröffnet die Mutter/sünder die Monarblumē  
 der Weiber / vnd reiniget sie wol / erwärmt die erkalte  
 Mutter vnd die Geburtglied er/vnd komit denen zu hülf/  
 die mit langwirigen sauren Magensteyern beladen sind/  
 ein Zeitlang getruncken. Es dienet auch sehr wol den  
 Weibern / die in Kindsarbeit ligen/ dann solches rin-  
 gert die Geburt/zu dem reiniget es auch die Kindbette-  
 rin wol. Es treibet auß die Spulwürm/von alten vnd  
 jungen Leuten / dergleichen auch von den Kindern/  
 vnd gibt man den Kindern ein Loth oder zwey auff ein-  
 mal zu trincken/ nach dem sie alt oder jung sind.

**V**or das Magenwechthumb der Männer vnd We-  
 ber / vnd vor die Biermutter: Nimb gedistillirt Met-  
 tramwasser xvj. Vng/ Camelenhaw/ Indisch Spi-  
 canarden/ jedes ein halb Loth/ vermische diese Stück wol  
 durcheinander in ein Kanen / stelle dieselbige wol ver-  
 lutirt am Rauff in ein Pfann oder Kesslein mit war-  
 men Wasser/laß ein Sand sieden/darnach thu es her-  
 auß / seche es durch ein sauber Luchlein / vnd gib dem  
 Kranken alle Morgen nüchtern v. Loth darvon warm  
 zu trincken/vnd laß ihn ein paar Stund darauß fasten.

**S**o ein Weib ein todt Kind bey ihr hette / so gib ihr  
 viij. Loth Mettramwasser/darin ein halb Loth Goldschmid  
 Dorres zerrieben ist/zu trincken/es hilfft.

**Mettram Wein. Vinum ex Matricaria.**

**A**uff dem gedörreten oder aufgetruckener Mettram/  
 macher man auch im Herbst ein guten Wein / Laß  
 den Most darüber verjähren / den braucht man zu  
 den obgemeldten Weiberkrankheiten/darzu der Me-  
 tram innerlich gebrauchet wird. Eitliche/die die Bitter-  
 keit lieben/nehmen zwey theil Mettram/ vnd ein theil  
 Wermuth / vnd machen ein Mettramwein darvon / den  
 sie über Jahr gebrauchten. Vnd pflegt man aber auch  
 diesen Wein zu bereiten wie den Wermuthwein/  
 mag es der Leser im ersten Capitel bey dem Wermuth  
 suchen.

**E**itliche machen ein Mettramwein auff folgende  
 weiß: Sie nehmen aufgetruckener Mettram vj. Loth/  
 Vogelneßsamen / Dillkrautsamen/ Anissamen/ jedes  
 iij. Loth. Das Kraut schneiden sie klein/ die Saamen  
 zerbrechen sie ein wenig / vnd vermischen diese Stück/  
 thun sie in ein leinen Säcklein / das legen sie zwischen  
 Hagenbüschen Spahn in ein achtmäßiges Fäßlein/  
 schlagens darnach zu/vnd füllens mit gutem Most/vnd  
 lassen es also verjähren: Von diesem Wein trincken  
 sie über Jahr/der dienet wider die Geschwulstschmerzen  
 der Mutter/vnd vertribt auch deren Windigkeit.

**E**in ander zu gemeldten Gebresten dienlich: Nimb  
 Mettramwurzeln vj. Loth. Die obersten Gipffel des  
 Mettrams mit den Blumen vnd Blättern iij. Loth/  
 Muschatemmüß fünfthalb Loth. Indisch Spica-  
 narden fünfthalb quintlein: Schlag diese Stück in  
 ein sieben oder achtmäßiges Fäßlein cyn / vnd fülle das  
 mit gutem Most zu / laß verjähren zu obgemeldtem  
 Gebrauch.

**E**in ander vnd köstlicher Mettram Wein / zu der  
 verstandenen Weiberzeit: Nimb aufgetruckener Me-  
 tramkraut viij. Loth / Ferberdöthwurzeln v. Loth / Dosten  
 oder Belgemuth/weißen Andorn / jedes ij. Loth/ Po-  
 leyen/Bergmünz/Reptenkraut/Sevenbaum/ Cypre-  
 wurz/ Haschwurz/ Zimmatinden/ jedes j. Loth/Saff-  
 ran j. quintlein. Die Kräuter soll man klein zerschnei-  
 den/die Wurzeln groblecht zerstoßen/vnd alles vermi-  
 schet in ein zwölffmäßiges Fäßlein / mit Hanbüschen o-  
 der Häfelen Spähnen einschlahen / das Fäßlein dar-  
 nach

A nach mit gutem Most zufüllen / vnd darüber verjehren lassen. Den Wein trincket man nach sechs Wochen oder zweyen Monaten. Die Weiber / welchen die Monatsblum gar verstanden ist / sollen diesen Wein stetig trincken: Die jenigen aber bey denen sie sich erzeiget / vnd doch nicht genugsam fließt / die sollen acht Tag zuvor anfangen / che sie zu kommen pflegen / vnd sonst kein andern Wein trincken: Wann nun die Blumen genugsam fließt / sollen sie aufhören.

Extract von dem Metterkraut. Matricariz extractum.

B Von dem Metterkraut machet man auch ein löstlich Extract / wie von dem Wermuth vnd Beyfuß / das dienet zu allen vnd jeden innerlichen Kranckheiten / darzu das Metterkraut gebraucht wird. Darvon gibt man auff einmal ein Scrupel mit seinem gedistillirten Wasser / oder aber sonst mit einem andern bequemen Safft / Wasser / oder aber mit Wein. Kan auch zu vielen innerlichen Kranckheiten nützlich mit andern Arzeneyen vermische werden / welches wir den erfahrenen Aerzten befehlen / die damit wissen vmbzugehen.

Metterkraut Syrup. Matricariz Syrupus.

Auf dem Safft des Metterkrauts / macht man auch einen nütlichen Syrup / für mancherley Kranckheiten der Weiber: Man nimbt des ausgepressten Metterkrautsafftes / das von seiner Hefen gereinigt vnd geläutert ist / iij. Pfund / thut darzu ij. Pfund guten feinen Zucker / vnd lassets allgemächlich bey einem linden Kohlfenlein sieden / bis das es ein bequeme Dicks eines Syriups bekomt. Im sieden läutert man den mit einem Eyerweiß / vnd verschäumt ihn wol / vnd wann er gefortet vnd bereitet ist / seihet man den durch ein wüllein Tuch / vnd hebt den zum gebrauch auff.

C Dieser Syrup eröffnet die Verstopffung der Mutter / fördert die gebührende Monatsblum / vnd leget allen Schmerzen der Beermutter. Mag auch zu allen innerlichen Schwachheiten / wie hievor von dem Kraut gesagt ist / nützlich gebraucht werden. Davon gibt man auff einmal iij. oder vier / auch bis in die fünff Loth vor sich selbst / oder mit seinem gedistillirten Wasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser / des Morgens nüchtern zu trincken.

Aufgezogener Metterkraut Syrup. Syrupus extractionis Matricariz.

Auf dem dörrten Metterkraut / machet man auch ein aufgezogenen guten Syrup / allerdings wie auß dem Wermuth oder Beyfuß / der dienet vor alle innerliche Kranckheiten / darzu das Metterkraut gebraucht wird: Darvon gibt man auff einmal j. Loth mit Metter / oder andern bequemen Wasser.

Metterkraut Sals. Matricariz Sal.

Metterkrautsals wird aufgezogen vnd bereitet wie das Wermuth oder Beyfuß Sals. Das wird sonderlich gelobet in der Wassersucht / süß oder sechs Gran bis auff zehen Gran mit ein wenig Weins getruncken. Es dienet auch vor das Leichen vnd schwerlich ätzen / vnd zu vielen andern Kranckheiten: Das kan auch mit großem Nutz mit andern Arzeneyen gebraucht werden / welches den erfahrenen Aerzten befohlen seyn soll.

Metterkraut Oele. Matricariz Oleum.

Das Metterkraut oele wird von den Blumen des Metterkrauts bereitet: Man nimbt der Blumen mit den Knöpfen / die vier vnd zwenzig Stund im Schatten getrocknet haben / xij. Loth / thut die in ein Biolglas / vnd schütet darüber wolzeitiges altes Baumöl 77. vj. Loth / vermacht das Glas wol / vnd stelles vierzig Tag an die Sonn / darnach seihet man das Oel darvon / vnd behelts zum gebrauch.

F Metterkraut Oel dienet vor allen Schmerzen der Mutter / äußerlich des Tages sich zweymal damit geschmieret / leget den Schmerzen des Magens / vnd ist ein sonderliche gute Arzenei vor das Krimmen vnd Reissen im Leib / der jungen Kinder / ein Lambwoll oder aber ein Filz darinn genezet / vnd den Kindern warm über das Bäuchlein gelegt. Es sollen auch die Hebammen ihnen bey den gebärenden Weibern lassen befohlen seyn / wie das Beyfuß Oelen / die Geburt damit zu erleichtern.

Metterkraut ij. Theil mit einem Loth Rosendle vermische / benimbt allen Schmerzen der Glieder vnd Gelech / dieselbigen des Tags zweymal wol damit gerieben.

Gedistilliret Mettramöl. Oleum Artemisæ stillaricum.

C Das gedistilliret Mettramöl / wird aufgezogen vnd bereitet wie das Wermuth / oder Beyfußöl / vnd wird zu allen innerlichen vnd äußerlichen Kranckheiten genügt / darzu der Mettram gebraucht wird. Innerlich brauchet man auff einmal iij. oder vier Tröpflein mit Wein oder Mettramwasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser oder Safft: Eusserlich wird es mit andern Oelen vnd Salben vermische gebraucht / dann es nimmermehr allein vor sich selbst ohne ein Zusatz / von wegen seiner brennenden Krafft soll gebraucht werden / wie oben von den gedistillirten Wermuth / vnd Beyfußölen gelehrt ist worden.

Von dem Keynfahrn.

Innerlicher Gebrauch des Keynfahrns.

H Keynfahrnkraut erwärmet vnd stärket die Mutter vnd Geburtsglieder / zertheilet vnd vertreibet die Wind des Magens vnd des Bäuchs / reiniget die Nieren / vertreibet das Bauchwehthumb vnd alle innerliche Schmerzen des Leibs vnd der Darm / reiniget die Lenden vnd Nieren / vnd treibt auß Sand / Gries vnd Lendenstein / vnd das sonderlich bey den Männern / vnd macht ein rein / sauber Seblüt / wehret der Befleckung der Franzosen / Krafft / auff allerley weg in Träncken / Pulvern oder vor sich selbst gebraucht.

I Es ist auch der Keynfahrn mit andern mehr Kräutern in die Küchen kommen / dann die Köch vnd Hausmütter samten das jung Keynfahrnkraut im Frühling wann es noch jung ist / vnd machen mit kertlopfen Eyern / darinn sie das Kraut klein zer schnitten vermischen gute Eyerluchen darauß / die seynd lustig zu essen / erwecken den Appetit zur Speiß / dienen wol dem erkalten Magen / vnd allen denen / so mit obgemeldten Schwachheiten beladen seynd. Joannes Bruyerinus Campegius verweist dieses Kraut / lib. 8. cap. 23. de re Cibaria / auß der Küchen vnd spricht / das er Keynfahrn mit Eyern habe sehen in einer Pfannen backen vnd bereiten / welches er gar nicht lobet / sondern wegen seines vnlieblichen vnd bitteren Geschmacks willen verwerffe / das er sonder zweiffel nicht gethan würde haben / wann er diese Speiß vom jungen Keynfahrn versucht hette.

K Keynfahrn zu Pulver gestossen / vnd eines Gilden schwer mit einem Trüncklein Weins zerrieben / vnd warm getruncken / fördert den verstandenen Harn / vnd zermahlet den Lendenstein / vñ führet den gewaltig auß / insonderheit aber in den Männern. Es vertreibt auch also gebraucht die Harnwind / vnd tröpfelingen Harnen / vnd treibt auß den Schweiß.

Keynfahrn Blumen vnd Saamen gepulvert / vnd mit Wein vnd Honig getruncken / tödtet die Würm / vnd treibet sie auß / legt auch darneben das Bauchwehthumb vnd Schmerzen im Leib. Den Kindern gibt man solche Arzenei mit Milch oder Honig eyn. Die Spinnenfresser / Zahnbrecher / Historier vnd dergleichen Hendershuben / verfälschen den Wurmsamen auch mit diesem Kraut / vnd were wol zu wünschen das

Mutter Schmerzen Magen Schmerzen Kinder.

Gebärende Weiber.

Gleich vnd Pücker Schmerzen.

Mutterleiden vnd Winden. Nierenreißung. Bauchweh. Lendenstein.

Franzosen.

Appetit. Kalle Magel.

Verstandens Harn.

Lendenstein.

Harnwinde. Schweiß.

Wärm.

Bauchweh.

D iij dieses

Mutter Verstopfung vnd Schmerzen.

Wassersucht. Keitzen.

A dieses der geringste Betrug were/ sintemal sie dardurch keinen Schaden thun/ dann der Keynsfahrnsamen eben so gut ist/ als der rechte Wurmsamen/ ist aber nicht so schwer vnd in hohem Werth/ dann ein jeder denselben vergebens vnd vmbsonst haben kan.

**Wassersucht.** Keynsfahrn allein vor sich selbst in Wein gelegt/ vnd stetig darvon getruncken/ verzehret mit der Zeit allgemächlich die Wassersucht. Solches thut auch die gebrant Esch/ davon in ein Tüschlein gebunden/ in Wein gehenckt/ vnd stetig darvon getruncken: Es muß aber diese Arzney je über den andern Tag erfrischt werden.

**Wider-spennisch Fieber.** Keynsfahrn kraut vnd Blumen in Wein gesotten/ vnd allen Tag des Morgens nüchtern ein Bechervoll darvon getruncken so warm es zu leiden ist/ vertreibt wunderbarlich die bösen wider-spennische Fieber. Desgleichen vertreibt auch alle Fieber der aufgedrucknet Safft des Keynsfahrns/ so man dessen allen Morgen ein Loth mit Wegerichwasser vermischet/ warm trincket/ vnd beharret das ein Zeitlang.

**Contracte vnd erlahmte Glieder.** Keynsfahrnwurzel gepulvert/ vnd mit drey Theil verschäumtes Honigs ein Latwergen darauß gemacht/ vnd allen Morgen nüchtern einer Easamen groß darvon zwo Stunden vor dem Essen eingenommen/ stärcket wunderbarlich die Contracten/ Erlahmeten/ vnd Schlagfüchtige Glieder.

**Mutter- vnd Geburgtlieder.** Keynsfahrn kraut gedreht vnd zu Pulvert gestossen/ vnd des Pulvers ein halb Loth oder iij. quintlein mit Wein vermischet/ warm getruncken/ reiniget die Mutter vnd weibliche Geburgtlieder.

**Nierenstein.** Keynsfahrn in Wein gesotten/ vnd von diesem Wein täglich des Morgens nüchtern ein Bechervoll darvon warm getruncken/ bricht vnd führet auß den Nierenstein/ sündert der Weiber Zeit/ vertreibt das Quotidian vnd Quartan Fieber.

**Fieber vnd Schmerzen.** Keynsfahrnsafft von frischem Kraut aufgedruckt/ vnd ein Loth mit Wein vermischet/ getruncken/ leget den Schmerzen der Blasen/ vertreibt die Harnwinde/ vnd treibet auß den Stein.

**Wundtranck.** Ein köstlichen Wundtranck mache also: Nimb Keynsfahrnwurzel vier Loth/ Adermenig. Handvoll/ Sinnan/ Heydnisch Wundkraut/ Schlüsselblumen/ Mastliebentkraut vnd Blumen/ jedes ein halb Handvoll/ Mägdhonig/ viij. Loth/ frisch Brunnenwasser ein Maß oder vier Quärtlein/ guten sünnen weissen Wein ein halb Maß oder ij. Quärtlein/ thue solche Stück alle in ein Kanten/ oder in ein Brenntolben/ setz darauß ein blinden Helm/ verlutir den am Ransst wol/ setz den in ein siedend Wasser/ vnd laß ihnen drey oder vier Stunden also sieden: Darnach mach den Helm auff/ vnd sehe es durch ein Tuch zu dem gebrauch. Von diesem Tranck gib dem verwundenen oder geschädigten Menschen des Tags drey mal/ das ist/ des Morgens nüchtern/ Nachmittag vmb zwen Vhren/ vnd des Abends wann er will zu Beth gehen/ jedesmal auff die iij.

**Wunden vnd Schäden.** Bng warm zu trincken: Dieser Tranck heilet wunderbarlich/ nicht allein die Wunden/ sondern auch alle alten vnd neuen Schäden: Er reiniget auch darneben die Nieren vnd Harngång/ vnd reiniget das böß Geblüt.

**Harngång.** So einer wußt vn sauber Wasser/ oder auß wüßten Lachen oder Pfügen getruncken hette/ vnd besorget/ daß ihm Bngeszeter im Leib wüchse/ der trincke zwen Loth Keynsfahrnsafft mit Wein/ oder siede das Kraut mit Wein/ vnd trincke von der gesottenen Brühen.

**Brustgeschick der Koffen.** Keynsfahrn auffgetrucket vnd zu Pulvert gestossen/ mit Salz vermischet/ vnd den Koffen mit warmem Wasser eingeschüttet/ vertreibt das Brustgestreng: Man muß aber dem Koff das Kraut auch in beyde Naslöcher stossen. Item/ dem Kindvich zu lecken geben/ vertreibt ihnen die Hymfch/ das ist/ das Keichen vnd schwerlich athmen. Desgleiche in Wasser gesotten vnd dem Kindvich warm eingeschütt/ thut desgleichen.

**Hinisch dem Kindvich.** Eussertlicher Gebrauch des Keynsfahrns.

**Wassersucht.** Keynsfahrn ist außertlich sonderlich gut den erkalten Mutterstischen Weibern darmit gebadet/ ihnen die

F natürliche Reinigung zu fürdern/ die Kyster gebürt oder Kystergebut. das Bälglein vnd die todte Frucht außzutreiben. Vertreibt auch die Geschwulst vnd Entzündung der Mutter vnd der Geburgtlieder/ zermahlet den Lendenstein/ treibt den auß vnd bringt wider den verstandene Harn/ ein Lendenbad darauß gemacht vnd darinn gebadet.

Frischen Keynsfahrn mit Rinds Gallen zerstoßen/ vnd Pflasterweiß über den Nabel vnd den ganzen vntersten Bauch gelegt/ tödret vnd führet auß die Würme/ beyde in jungen vnd alten Menschen/ auch an den jungen Kindern.

Die so mit den Fiebern beladen seyn/ sollen die Wurzel von Keynsfahrn pulvern/ die mit Rosenöl vermischen/ vnd ehe das Fieber kombt/ den ganzen Rückgrad wol damit salben/ es hülff wol/ vnd werden sie des Fiebers bald ledig.

Keynsfahrn gestossen vnd mit Baumöl in einer Pfannen geröscht/ stillt vnd leget den Schmerzen der Nerven/ vnd die Geschwulst der Füß/ Pflasterweiß damit gesalbet.

Die so mit den Fiebern beladen seyn/ sollen die Wurzel von Keynsfahrn pulvern/ die mit Rosenöl vermischen/ vnd ehe das Fieber kombt/ den ganzen Rückgrad wol damit salben/ es hülff wol/ vnd werden sie des Fiebers bald ledig.

Keynsfahrn gestossen vnd mit Baumöl in einer Pfannen geröscht/ stillt vnd leget den Schmerzen der Nerven/ vnd die Geschwulst der Füß/ Pflasterweiß damit gesalbet.

Keynsfahrn mit Schweinefleisch vñ ein wenig Esfige in einer Pfannen geröscht/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/ vertreibt das schmerzliche Hüßwechthumb.

Der Rauch von Keynsfahrn macht die jungen Kinder lustig vnd frölich/ behütet sie vor Krauckheit/ vnd soll darneben alle Farnasseyen vnd Gesspenst vertreiben/ derowegen man die Kinder vnd Kindbetterinnen damit zu beräuchen pfleget.

Keynsfahrn ist auch ein edel gut Wundkraut/ vnd fast dienlich nicht allein zu den Wunden/ sondern auch zu den alten Schäden/ dann es dieselben wunderbarlich heilet/ Es zeitiget vnd reiniget/ vnd scheidet das faul Fleisch von dem guten/ in Wein oder Wasser gesotten/ vnd die Schäden damit gewaschen/ vnd sonst auch in Pflastern vnd Salben gebraucht.

Wann ein Bier nach dem Fass schmecket/ soltu ihm also helfen: Nimb Keynsfahrn kraut/ Benedictenwurzel/ Angelica vñ Wachholderbeern/ jedes j. Handvoll/ zerschneide die Wurzel klein/ die Beer zerquetsche ein wenig in einem Mörtel/ vermischs durcheinander/ vnd thu ferner darzu drey oder vier hartgefoctener Eyer in stück zerschneiden/ thue also solche Stück in ein Säcklein/ vnd henck es in zwo Dymen Biers/ so kombt das Bier wider zu rechte/ vnd gewint ein guten Geschmack!

**Keynsfahrn Wasser. Tanaceti Aqua stillacitia.**

Die beste Zeit den Keynsfahrn zu distilliren/ ist im Augustmonat/ die Blätter vnd Blumen mit einander gehackt/ vnd gedistillirt in Balneo Mariae/ vnd darnach zum wenigsten ein Monat/ oder fünf Wochen zu rectificiren/ an die Sonn geset.

**Innerlicher Gebrauch des Keynsfahrn Wasser.**

Keynsfahrn Wasser auff die dreßsig Tag/ Morgens vnd Abends/ jedesmal auff ij. oder iij. Bng getruncken/ zermahlet den Stein/ vnd führt den gewaltig auß.

Keynsfahrn Wasser ist ein nützliche Arzney für die Würm den Kindern einzugeben/ welchen man andere Arzney/ die gemeinlich bitter seyn/ die Würm zu tödten nicht einbringen kan: davon gibt man ihnen ij.

Mitt Wein kochspringt in die 8. Loth Julage, so ist es nützlich mit I. Schilff, oder sandlich bey nötig Junges vñ I. Sprengel in Kraut D. Crato. Kolben.

A oder iij. biß in vier Loth / des Morgens nüchtern zu trincken / nach dem die Kinder jung oder alt seind / vnd beharret solches ein Tag oder vier. Einem alten erwachsenen Menschen gibt man vi. oder vij. Loth auff einmal / vier Tag lang / Morgens vnd Abends.

Verstandene Harn.

Keynfahrnwasser gleicher gestalt getruncken / vnd mit ein wenig Maluasset oder Wein vermischt / treibt fort den verstandenen Harn.

Wendebium. todt Fruch. Nach Geburt. Infruchtbarkeit der Weiber.

Keynfahrnwasser v. oder vi. Loth getruncken / fürdert die Monatsblum der Weiber / treibt auß die todt Fruch vnd Nach Geburt. Gleicher gestalt getruncken / erwärmet es die Mutter vnd Geburglieder der ertalten Weiber / vnd machet sie fruchtbar.

Wärm.

Ein fast köstlich Wasser von Keynfahrn vor die Wärm im Leib / mach also: Nimb Keynfahrnwasser xxiij. Loth / Wermuthwasser / Wegwartwasser / jedes xij. Loth / Tausendguldenkrautwasser / Bürzelwasser / jedes viij. Loth / Feigbonen / Weintrauten / Pferstigbaumblätter / jedes iij. Loth. Die Kräuter vnd Feigbonen soll man stossen / darnach in ein Biolglas thun / vnd die gemeldten Wasser darüber schütten / das Glas wol verlutten / vnd vier Tag in ein warmen Hofmist setzen zu digeriren: darnach soll mans distilliren in Balneo Mariae, vnd an die Sonn setzen zu rectificiren. Von diesem Wasser gibt man einem erwachsenen Menschen des Morgens nüchtern v. Loth zu trincken / vnd laßet ihn fünf Stund darauff fasten. Einem mittelmässigen Menschen iij. Einem jungen von zehen biß auff acht Jahr / iij. Loth / vnd folgendes ij. Loth. Einem Kind aber ein Loth.

C Eufferlicher Gebrauch des Keynfahrn Wassers.

Wunden. Aus Schden.

Das Keynfahrnwasser hat eufferlich kein besondern Gebrauch / dann allein zu den Wunden vnd alten faulen Schäden / dann so man die zum Tag zweymal damit wäschet / so fürdert es dieselben zur Heylung / vnd reinigt sie. Das Kraut in Wasser gesotten / vnd die Wunden vnd Schäden mit der durchgesiegenen Brühen warm gewaschen / thut desgleichen. Andere Wirkung des Keynfahrnwassers findest du in vnserm Distillirbuch.

Keynfahrn Wein. Vinum ex Tanaceto.

Wasserfuch. Stein.

Wiewol der Wein vom Keynfahrn nicht im Gebrauch ist / so kan doch ein nützer vnd heilsamer Wein von dem aufgetrockneten Kraut vnd Blumen im Herbst gemacht werden / welcher den Wasserfüchtigen vnd denen / so mit dem Stein beladen / ein heilsamer Truncel ist / vnd mag der zu allen Kranckheiten / wie oben von dem Keynfahrn gemeldet ist / nützlich gebraucht werden. Vnd soll derselbig wie der Wermuthwein bereitet / vnd auch also über Jahr behalten werden. Es sollen auch die Weiber / die ertalt vnd vnfruchtbar seyn / ihnen diesen Wein lassen befohlen seyn.

Infruchtbarkeit der Weiber.

Ein anderer guter Keynfahrnwein: Nimb Keynfahrnkraut vnd Blumen vi. Handvoll / Adernentig ij. Handvoll / Edelgamanderlein / Römischen Wermuth / jedes anderthalb Handvoll / Bergwermuth / Bemiehaar / Wildpasterlachen oder Bogelneffamen / Bergpollum / Frauenbalsam / Holderblüt / Pollepen / weissen Andorn / jedes ein Handvoll / Schwalbenwurz / Atichwurz / jedes iij. Loth / Wegwartwurtzel / Pfaffenblatwurtzel / jedes ij. Loth. Alexandrischen Peterclensamen / Bractendistelwurtzel / Bechelwurtzel / Engian / jedes ij. Loth / Hafswurtzel / Kalmuswurtzel / jedes ein Loth. Alle obgemeldte Kräuter vnd Wurzeln müssen gedörrt vnd aufgetrocknet seyn. Die Kräuter soll man klein schneiden / die Wurzeln groblecht zerstoßen / mit den Kräutern wol vermischen / vnd mit Handbüchen oder Eschern Spähnen in ein xx. Mässige Kästlein einschlagen / das Kästlein darnach mit warmem Most zufüllen / vnd zum Gebrauch über Jahr verjahren lassen. Von diesem Wein sollen die Wasserfüch-

Wasserfuch. Stein.

F tigen / vnd die mit dem grünen Siechtagen Cachexia behaft seyn / ohn vnterlaß stätig trincken / vnd keinen andern Truncel darzwischen / sie sollen auch das Kästlein alle Tag zu füllen / vnd stätig voll halten / vnd das so lang antreiben / biß sie auff die dreißig Maß zugefüllt haben / darben soll man es dann lassen bleiben / vnd den Wein vngesüllet abtrincken / diesen Wein soll man über Jahr zuhalten / wie von dem Wermuthwein gelehrt ist.

Grüne Siechtagen.

Extractvom Keynfahrn. Tanaceti extraCum.

Von dem Kraut vnd Blütten / des Keynfahrns / kan man auch ein nützlich Ertract machen / wie auß dem Wermuth / vnd mag derselbig zu allen innerlichen Kranckheiten / darzu der Keynfahrn dienlich / heilsamlich gebraucht werden. Darvon gibt man auff einmal ein Scrupel mit süßem Wein / oder mit Keynfahrnwasser / oder aber sonst mit einem bequemen Wasser / je nach Gelegenheit der Kranckheit / zu deren man ihnen brauchen wil / zertrieben / des Morgens nüchtern zu trincken.

Conservenzucker / von Keynfahrn Blumen.

Der Conservenzucker von den Keynfahrnblütten / wird bereitet wie der Wermuthzucker / der dienet sonderlich den Weibern vor die obgemeldten Mutterkranckheiten / treibt auß die Wärm / vnd bekombt den Lahmen / Contracten / Schlagfüchtigen Menschen trefentlich wol / des Morgens nüchtern einer Castanien groß darvon genommen / vnd zum wenigsten ein paar Stunden darauff gefastet.

Wärm. Kranckheit. Wärm. Lähm.

Aufgezogener Keynfahrn Syrup. Syrupus extractionis Tanaceti.

Wiewol der Syrup vom Keynfahrn gar nicht im brauch / kan man doch an des gemeinen Syrups stat / ein herrlichen aufgezogenen Syrup von den aufgetrockneten Blumen vnd Kraut machen / allerdinge wie man den aufgezogenen Wermuthsyrup machet / Der dienet zu allen innerlichen Kranckheiten / dazu der Keynfahrn an ihm selbst gebraucht wird. Davon gibt man auff einmal i. Loth vor sich selbst / oder mit einem bequemen gedistillirten Wasser vermischt.

Keynfahrnsalz. Tanaceti Sal.

Auff dem Keynfahrn macht man auch ein gut köstlich Salz / wie von dem Beyfuß vnd Metterkraut / das braucht man vor die Wasserfücht / vnd andere mehr innerliche Kranckheiten / wie das Beyfußsalz / vnd wird heilsamlich mit andern Argencien vermischt.

Wasserfücht.

Keynfahrnöl. Tanaceti Oleum.

Auff den Blumen des Keynfahrns wird ein nützlich Oel bereitet / wie man das Meterölen zu machen pflegt: Das dienet eufferlich vor allen Wehetagen der Mutter / des Bauchs vnd anderer innerlichen Glieder / dieselben eufferlich darmit gesalbet. Den Kindern die Wärm haben / soll man dieses Oel warm in den Nabel reiben / das tödtet die Wärm / vnd treibt sie auß.

Wärm. Bauch. Wehetagen.

K Gedistillirt Keynfahrnöl. Oleum Tanaceti stillacitium.

Das gedistillirt Keynfahrnöl wird künstlich durch die Destillation aufgezogen / wie das Beyfußöl / wie wir solches in vnserm Distillirbuch zu machen gelehrt haben. Dieses Oel wird zu allen innerlichen Kranckheiten gebraucht / wie der Beyfuß: darvon gibt man iij. oder vier Bran / mit gedistillirtem Keynfahrnwasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser / oder aber mit einem Trüncklein Weins vermischt / je nach Gelegenheit der Kranckheit / zu trincken. Eufferlich braucht man es mit andern gemeinen Oelen oder Salben vermischt.

D iij

Das

A I. Sammatblumen oder klein Thunisblumen.  
Flos Aphricanus minor flore simplici.



F II. Gefüllte Sammat- oder klein gefüllte Thunisblumen.  
Flos Africanus minor multitorus.



Das VIII. Cap.

Von den Geschlechtern der Thunis-  
Blumen.

Die folgende fremde Blumen seynd nicht  
lang in Europa bekant gewesen / vnd seynd al-  
lererst in den Zeiten des sieghafften Keyser  
Caroli Quinti, als er in Africam gezogen / vnd die  
Stadt Thunis erobert vnd etngenommen hat / mit an-

dern mehr fremden Gewächsen auch zu vns in Teusch-  
land / vnd andere Länder Europæ gebracht worden /  
Vnd findet man heutiges Tages in vnsern Gärten  
fünff Geschlecht / die seynd fast mit Stengeln vnd  
Kraut einander gleich / allein das eines grösser vnd  
kleiner ist als das ander / So blühet auch eines späther  
dann das ander.

III. Groß Thunisblum einfach.  
Flos Aphricanus major simplici flore.



IV. Groß gefüllte Seel Thunisblum.  
Flos Africanus major multitorus.



Sammat-  
blumen oder  
klein Thunis-  
blumen.

haben

A V. Groß Goldgeel gefüllte Thunisblumen.  
Flos Aphricanus major Aureus multiflorus.



halben Ellen hoch mit vielen Nebenstämmen: Die Blätter vergleichen sich dem wilden Baldrian oder dem Keynsfahrn / auff beyden Seiten zerkerfft / doch etwas tieffer dann des Keynsfahrns / daher auch etliche dieß Kraut vor ein Geschlecht des Keynsfahrns oder Beyfuß gehalten / doch nicht ohn ein kleinen Irrthumb. Neben am end der Stengel und Nebenweigen kommen von den garten / runden / langen Hältern herfür die schönen Blumen / auß langlichten Knöpfen oder häußlein / welche rings herum mit fünf oder sechs Rippen erhaben / die seynd von Farben ganz schwarzroth / wie ein schöner Sammat / und das erstlich / so sie aber etlich Tag stehen bleiben / werden sie bleichgeel / sonderlich auß der seiten gegen der Erden. Nach Verwelckung und Abfallung der Köpflein oder Blumen / folget der lange schwarz Saamen (welcher sich dem Saamen der Alantwurz vergleichet) ganz gedrungen in jezzemelten Knöpflein verschlossen. Die Wurzel ist kurz / nicht tief in der Erden / drausheleht mit vielen Nebenwurzlein. Dieß Gewächs kan den Winter nicht erleiden / verdirbt bald von der Kält und den Reissen: Muß alle Jahr von dem Saamen wider außgezogen und gesielet werden. Das Kraut reucht stark und vnlieblich / ist am Geschmack bitter / an den Blumen ist nichts liebtlicher dann die Farb / dann sie haben gar keinen Geruch.

II. Das ander Geschlecht ist dem jezzemelten mit Kraut und Stengeln durchaus gleich / die Blumen aber seyn schön gefüllt und rund außgedrungen / wie ein E liebliches Köpflein. Diese beyde Geschlechter bringen ihre Blumen zeitlich im Ende des Menens.

III. Die andern drey Geschlechter seynd dem jezzemelten mit Stengel / Blättern und Wurzeln durchaus gleich / seynd aber grösser / und auch in den Blumen unterscheiden: Die Stengel werden fast dreier Ellen hoch. Das erst vnter disen hat grosse einfache bleichgeele Blumen von acht oder neun Blättern / am Rand herum ein wenig ockerst. Man findet auch dieses Gewächs / das schöne Goldgeele Blumen bringet.

IV. Die andern zwey Geschlechter seynd schön rund / mit vielen ooppeln Blumen gefüllt / das eine mit hübschen bleichgeelen / und das ander mit schönen Goldgeelen

len Blumen / einer schönen gefüllten Rosen gleich / die stincken gleich übel wie das Kraut.

Alle Geschlechter dieser schönen Blumen halten sich lang / und sonderlich die grossen und gefüllten / die erwan einer Faust groß werden: die sahen an zu blühen im end des Junij / auch bisweilen zeitlicher / die während bis in Herbst hinein. Wann man sie aber abbricht / und sellets in ein Wasser / kan man sie wol drey oder vier Monat lang frisch und schön mit ihrer Farb bis in Winter hinein behalten. Wann diese schöne Blumen nicht so ein übelstinkenden Geruch heuten / so übertreffen sie alle Blumen mit ihrer Schöne. In Aphrica wachsen sie allenthalben vor sich selbst / aber bey vns müssen sie jährlich / wie gemeldet / von dem Saamen außgezogen werden. Es wachsen alle diese Gewächs

gern in feistern und feuchtem Grund / so aber der Saamen in ein andern Grund gesät wird / muß sein wol mit gessen gepflogen werden / wo man den fortbringen wil. Man findet kaum vnter allen Gartenkräutern eins das gerner wächst / als diese Gewächs / sonderlich aber das klein / dann so man die Zinken und Nebenästein abreist / und wider in den Grund steckt / sahen sie bald an zu wachsen / und werden eigene besondere Stöck dar auß / welches zum offtermal versucht ist worden.

Von den Namen dieser Kräuter.

ES haben viel gelehrter Männer diese Kräuter vor wahre Geschlechter des Beyfuß gehalten / derowegen wir sie auch dem Keynsfahrn / welcher ein Geschlecht des Beyfuß ist / nachsehen wollen / wiewol sie dem Keynsfahrn weder an Krafft oder Wirkung zuvergleichen. Der Hochgelehrte Medicus Andreas Lacuna, heilt das groß Geschlecht vor das Othonnam Dioscoridis, die weil aber Othonna in Arabia Troglodytica wächst / auch die Beschreibung Dioscoridis mit der grossen Thunisblumen nicht durchaus überein schlägt / können wir solches Gewächs nicht vor das wahr Othonnam halten / wie weiter angezeigt werden wird.

Valerius Cordus nennet die Thunisblum Tanacetum Peruvianum, andere nennen Chrysanthemum Tunetanum. Von den Kräutern wird es genant Caryophyllus Indicus, Flos Tunetanus, Flos Aphricanus, Flos Indicus, Tagerus Indica, und von Conrado Gesnero, Caltha Aphricana, welche Namen diesem Gewächs sich wol ziemen / allein ist deren Meynung gar zu verwerffen / die da vermeynen / das dieses Gewächs Geschlechter des Keynsfahrns oder Beyfuß seyen / und sie von wegen der schönen Blumen / vor vn schädliche Kräuter halten / sintemal die tägliche Erfahrung Zeugnis gibe / das sie schädliche und giftige Kräuter / und derowegen in der Arzney zu meiden seynd.

Das ich aber auch meine Meynung von diesen Gewächsen angeis / so halt ich gänglich darfür / das die groß Thunisblum sey das wahre und recht Lycoperium, welches Galenus lib. 4. de simpl. medicam. fac. gedenkt / und der Centurio wider die schmerzliche Gliedsucht gebraucht hat / Galenus auch dasselbige von wegen seines starken und vnlieblichen Geruchs nicht hat dirffen kosten / sintemal er es vor ein giftig Kraut gehalten hat. Und wiewol Galenus an demselben Ort die Form oder Gestalt des Lycoperij nicht beschreibet / und doch der vnliebliche stark Geruch / der dem Schirling gleich ist / gungsam Anzeigung gibe / das es wie das Lycoperium, giftig und schädlich im Lech zugebrauchen ist / so wil ich es auß folgenden Ursachen vor das Lycoperium halten / sintemal es demselben an Krafft und Tugend gleich ist / und gleiche Wirkung mit dem Lycoperio hat. Lycoperium heißet Griechisch *Αυρομίρον*. Italianisch / *Garafano Indiano*, und Fiore Indiano. Französisch / *Oeillet d'Inde*, und *Rosier d'Inde*. In Africa heiß es *Pedua*, Böhemisch *Karassilat* / In dney / Flemisch und Niderländisch *Thunis Bloem*. [Englisch *Trench Martigold* / oder *African Martigold*.] Und

**A** Und auff Hochteusch/Sammatröflein/ vnd werden aber die kleinen Geschlecht also genant/ dieweil sie dem Sammat gleich seynd: Sonst nennet mans auch Indianisch Neglein / Indianisch Blum/ vnd die grossen Geschlechter/gemeinlich Thunis Blumen / wiewol man auch die kleinen / zum Unterscheid der grossen/klein Thunis Blumen nennet. [ I. Tanacetum Africanum seu flos Africanus minor. an Argemone Dioscorid. Argemone Plinij. C. B. Tanacetum Peruvianum, Cord. & Rosæ Indianæ, aliis. Caryophylli Indici. Trago. Caryophyllus Indicus minor. Matth. Cast. Lugdun. Tagetes Indiæ, Fuch. Lug. Flos Indianus, seu viola flammea, Fuch. icon. Lon. Flos Indiæ alter minor, Cæsal. Flos Indicus minor flore simplici, Cam. Flos Africanus minor, Dod. gal. Flos Africanus, Dod. Caltha Africana minor flore simplici, Gef. Flos Portugallicus, Eid. Othonna Lacunæ. Pedua Pænorum Gailandin. Caryophyllus Indici, fl. luteo & aureo simplici, minor. Eyst. II. Tanacetum Africanum minus flore pleno, C. B. Flos Indicus minor flore pleno, Camer. Caryophyll. Ind. fl. luteo, & rubescens plenus minor, Eyst. Caryophyll. Hisp. dicti altera varietas, Column. III. Tanacetum Africanum majus simplici flore, C. B. Caltha Africana fruticosa flore simplici, Gef. Flos Africanus major simplici flore luteo, Lob. Flos Indicus major simplici flore, Camerar. Caryophylli Hispanici dicti tertia & quarta varietas, Column. IV. & V. Tanacetum Africanum majus flore pleno, C. B. an Othonna Diosc. & Plin. Caryophyllus Indicus major, Matth. Lugd. Caltha Africana fruticosa flore multiplici, Gefner. Rosa Indica magna Eid. Flos Africanus major, Dod. gal. & post Othonna major polyanthos, Lob. Flos seu Caryophyllus Indicus major, Cast. Flos Indiæ, Cæsal. Flos Indicus major fl. pleno, Camerar. Flos Africanus major polyanthos, Ger. Caryoph. Ind. fl. multiplici luteo & aureo pleno major, Eyst. Caryophyll. Hisp. dicti prima varior. Column.]

**Von der Krafft/ Eigenschaft vnd Wirkung der Sammat-Röflein vnd Thunis-Blumen.**

**D**Es Krauts übertriehender vnd stinckender Geruch/ der sich fast dem Schirling vergleichet/ geben Anzeigung / daß es giftige vnd schädliche Kräuter seynd/ wie der Schirling / seynd auch gleicher Krafft/ vnd sollen von wegen ihrer grossen Kälte in Leib nicht gegeben werden: Eusserlich aber hitzige Schmerzen der Glieder zu legen / mag man sie wol brauchen / vnd Pflasterweiß überlegen. Dese Kräuter beschwären das Haupt/ vnd legen das Hirn merklich / von wegen des giftigen unlieblichen Geruchs / derwegen sie so viel möglich zu meiden: Etsliche wollen/ so man diese Kräuter bey sich trage/ sollen sie den Anfas machen/ vnd soll der Geruch (wie ich selbst erfahren) das Herz sehr schwächen/ derwegen zu rathen ist/ daß man in Zeit regierender Pestilens/ den Geruch dieser Kräuter vermeide / so viel immer möglich. Adamus Lonicerus schreibt in seinem Botanico, daß die Sammat-Röflein in ihrer Wirkung sind als der Beyfuß/ vñ daß das Wasser von gemeldten Kräutern gedistillirt/ ein Nusschal voll davon eingenommen / den Weibern soll die erkalte Mutter erwärmen/ vnd allen Weibfuß vermeiden / welches ich nicht wol glauben können / sondern den innerlichen Gebrauch allwegen widerathen/ wie auch noch. Vnd habe ich auch deswegen mit gemeldtem Herrn Lonicerio Gespräch gehalten/ welcher mir selbst bekant / daß ers nie versucht / sondern von andern also hören sagen/ ob dem nun also seye oder nicht / das könne er nicht wissen. Dieweil man nun dieses Kraut/ wie die gewisse Erfahrung Zeugniss abt / ein Gift ist / Sientmal die Schwein/ so sie darvon essen / sterben / auch die Mäus darmit getödtet werden / So widerathet ich nochma-

**F**len den innerlichen Gebrauch aller dieser Kräuter/ wie auch andere Arzeneien / die darvon gemacht werden. Es schreibt der Hochgelehrte Medicus Rembertus Dodonæus Mechlimentis, daß er die Thunisblumen einer Kagen mit frischem Käse vermischt / zu essen geben habe / die gleich von Stund an auffgelauffen / vnd über ein kleine Weil gestorben seye. Welches alles gewisse Anzeigungen seynd/ daß diese Kräuter ein giftige Eigenschaft in sich haben / vnd mit dem Lycoperis Galeni übereinstimmen / darvor man es auch gewis halten soll. Dieweil aber Andreas Lacuna die Thunisblum vor das Othonnam Dioscoridis helt/ wollen wir hernach dieselbige in diesem Capitel auch beschreiben vnd bescheyn/ was Gleichheit Othonna mit diesen gemeldten Kräutern habe.

**Von dem Kraut Othonna bey dem Dioscoride.**

**D**ioscorides lib. 2. cap. 174. schreibt von Othonna auff folgende weise / vnd spricht: Etsliche sagen/ daß Othonna der Schellwurzsafft seye/ etsliche des Krauts Glaucij, die andern ein Safft auß den Blumen des gehörnten Magsamens: Die andern aber wollen / daß es ein vermischter Safft sey auß dem blauen Sauchheil / Wilsentraut vnd Magsamensafft: Die andern/ daß es ein Safft sey eines Krauts in Arabia Troglodytica, wachsend an der Seiten des Landes Egypten/ welches Othonna genant wird. Es hat wenig Blätter / die sich gerne zerreiben lassen / die verglichen sich der Raucn-Blättern / seynd wie ein Stieb durchlöcheret/ als wann sie von den Würmen durchstochen weren: Es bringet ein Blum / die ist Safranfarb/ mit breiten Blättern: dannenher etsliche vermeynt haben/ daß es ein Geschlecht der Anemoneröflein seye. Darauß wird ein Safft außgepreß zu den Augen Arzeneien dienlich / wo reinigens vonnöthen ist/ dann er beisset vnd seget ab / alles was die Augen vnd das Gesicht verfinstert: Man sagt auch/ daß auß diesem Kraut ein Feuchtigkeit stiesse/ welche so sie gewaschen wird vnd von den Secinlein gereinigt macht man kleine Kügellein darauß / die seynd zu allen vorgemeldten Gebrechen dienlich. Es seynd auch etsliche andere/ die sagen / daß Othonna ein Secin seye in der Landschaft Egypten Thebaide wachsend/ nicht sehr groß/ an der Farbe dem Kupffer gleich / am Beschmack beissend / mit einer Hitz vnd Zusammensichung.

**A**uß dieser Beschreibung Dioscoridis erscheinet offenkundlich / daß er nichts gewis von Othonna gehabt / vnd nur was er darvon geschriben / von andern gehört hat. Wie auch Plinius, da er des Othonnæ lib. 27. c. 12. gedencket/ nichts gewisses darvon schreibt: Aëtius gedencket seiner gar nicht. Paulus Aegineta was er darvon schreibt / hat er auß dem Dioscoride genommen vnd nachgeschriben. Dieweil dann die Alten obgenanten Lehrer nichts gewis von dem Othonna geschriben/ als daß ihnen unbekant gewesen / vnd alles was sie darvon melden/ daß sie solches von andern/ die es auch nicht gewußt/ was es sey / vernommen vnd gehört haben/ vnd daß sie solches recht gewußt / erscheint auß dem/ daß sie alle zweiffelhaftig darvon geredt / dann einer es darvor gehalten / daß es sey der Schellwurzsafft/ Der ander/ etslicher Kräuter vermischter Safft/ Vnd etsliche es vor einen Stein der in der Landschaft Thebaide, an Egypten Brängen / gehalten / vnd ihnen also selbst zuwider seynd: So darff sich derwegen niemand verwundern / daß auß heutigen Tag Othonna bey vns auch nicht bekant ist. Daß aber der Hochgelehrte Andreas Lacuna, Othonnam vor vnser große Thunisblum haltet/ können wir obgemeldter Ursachen halben seiner Meynung nicht beysfallen. Sientmal Dioscorides vnd Plinius auch nit gewußt/ was es vor ein Kraut oder Gewächs seye / dann er schreibt auß hören sagen/ daß Othonna ein Kraut sey/ das wenig Blätter habet durch-

**A** durchflochten / als wann es die Würm durchbissen heten / vnd sollen die Blätter dem Raucken oder weissen Senffolättern gleich seyn / vnd ver gleiche sich die Blum an der Farb dem Safran / vnd hab dieselbige breite Blätter. Was dann erstlich der Thunisblumen Blätter anlanget / hat solche nicht wenig sondern viel / seynd auch den Blättern des weissen Senffs nicht gleich / sondern dem Keynsfaben oder Baldrian / in dem sind sie nicht durchflochten. Was dann die geete Blum anlanget die breite Blätter haben soll / kan darauf nichts gewiß geschlossen werden / daß darumb dieses Gewächs Ochonna der Alten seyn solte / Sintemal man der Kräuter vielmehr findet / die Saffrangede Blumen haben / vnd breite Blätter / seynd aber darumb nicht Ochonna. Dieweil dann nun auch dieses Kraut / mit **B** der zweiffelhafftigen Beschreibung Dioscoridis nicht überein stimmt / ist desto weniger der Meynung Andree Lacunæ beyzufallen. Ochonna heisset Griechisch auch *Oxyra*.

**F** der Magsamen / doch kleiner / der hangt im Augst. vnd Herbstmonat so dick in einander / wie die Trauben / ist Seelfarb / wie auch das ganz Gewächs / eines starcken vnd doch lieblichen annuthigen Weingeruchs vnd bittern Geschmacks. Wann der Saamen zeitig wird / so werden die Blätter gar sahl / vnd fallen ab. Ist ein Sommergewächs / vnd muß jährlich widerumb vom Saamen auffgezelet werden: Wiewol / wo es einmal hingepflanzt wird / wächst es vor sich selbst wider von dem aufgefallenen Saamen. Es wächst gern bey Wassergräben / Regenbächen vnd andern feuchten Orten. Bey vns in Teutschland wird es in den Lustgärten gepflanzt / aber in Frankreich / Italien vnd Böhmerland / wächst es vor sich selbst.

Von dem Namen dieses Krauts.

**G** Es ist dieses Gewächs bey dem Dioscoride lib. 3. c. 117. Wie auch bey dem Plinio lib. 27. cap. 8. Desgleichen auch von Paulo Aegineta, auch wie zu vnsern Zeiten vnter die Geschlecht des Weysfuß gezelet worden. Dann es gemeinlich von den Kräutern heutiges Tages Artemisia Turcica, vnd Türkischer Weysfuß genant wird. Theodoricus Dorstenius in seinem Botanico, macht auß dem Botri der Alten / vnd Ambrosia ein Ding / vnd das nicht ohn ein kleinen Irrthumb / dann es zwey vnterschiedliche Kräuter seynd / vnd von den Alten auch ein jedes besonder beschrieben worden: Vnd wiewol Dioscorides vnd Plinius lib. 27. cap. 4. schreiben / daß das Kraut Ambrosia, auch von etlichen Botrys genant wird / solget darumb nicht darauß / daß Ambrosia Botrys seye. Noch ein größern Irrthumb begehet Dorstenius, in dem / daß er die wilde Salbey vor Botrim vnd Ambrosiam (wie er diese beyde Kräuter confundirt) haltet / welche dann mit deren genannten Kräutern gar kein Gleichniß hat / welches ein jeder leichtlich ab beyden Beschreibungen der Kräuter Botrys vnd Ambrosia, bey dem Dioscoride abnehmen kan / der sie gegen denselben examiniert. Botrys heisset Griechisch *βοτρυς*, das ist / Uva herba, Latetnisch / Herba Botri, Quercula peregrina, oder Quercula Turcica, vnd auch von dem Dioscoride *αμυροσια κατ' οξια*, das ist / Ambrosia Cappadocia, damit er dieses Gewächs von dem wahren Ambrosia vnterscheidet. Italianisch heisset es *botri*, vnd in Venedig *Morina*. Französisch / *Millegrams* vnd *Pymment*, in Savoyen aber *la Migraine*. Hispanisch / *Bien Granada*. Böhemisch / *Proznowa bylina*. Englisch / *Ote of Hierusalem*. Flemisch vnd Niderländisch / *Piment* vnd *Drupveneruyt*. Hochdeutsch aber Traubentraut / Schabentraut / Krotentraut / vnd Türkischen Weysfuß. Etliche nennens von wegen der Gestalt der Blättern / so es mit dem Eychenlaub hat / Welsch Eychenlaub. [Botrys Ambrosioides vulgaris, C. B. Botrys Trag. Matth. Fuch. Tur. Ang. Dod. Lac. Cord. hist. Gel. Ad. Lobel. Cast. Cas. Lugd. Ger. Cam. cui & Patientia Italor. Artemisia Turcica, Eysl. Altera Ambrosia species cuius semen Amomum officin. quibusdam Cord. in Diosc.]

Das IX. Cap.

Von dem Traubentraut oder Türkischen Weysfuß.

Traubentraut. Botrys.



Traubentraut.

**D**ieweil das Traubentraut / beyde von den alten vnd neuen Aerzten / vor ein Weysfuß Geschlecht gehalten wird / haben wir demselben hie auch ein Platz einräumen wollen. Traubentraut hat ein weiß aufgebreitete Wurzel / mit vielen Zäseln oder Nebenwurzeln behenck / auß deren kombt im Frühling herfür ein einziger runder / rothlecher / getrümbter vnd rauher Stengel eines Kindes Fingers dick / vnd iij. vnd vier Spannen lang / mit vielen Nebenästlein / einem Ständlein gleich. Vnten an den Ästlein wachsen herfür langlechte Blätter / die sind gekerfft vnd tieff eingeschnitten / der Wegwarten Blätter / oder vielmehr dem Eychenlaub ähnlich / die seynd klebrechtig oder harpchtig. An den Stengeln vnd Nebenwurzeln wachsen oben zwischen den Blättern viel kleiner geeler Blümlein herfür / der Trauben oder Weitrebenblüt nicht vngleich / darauß wird viel kleiner Saamen / wie

Von der Krafft / Eigenschafft vnd Wirkung des Traubentrauts.

**K** Das Traubentraut ist warm vnd trucken im andern Grad / es hat ein Krafft vnd Eigenschafft / zu erwärmen / zu trucknen / durchzudringen / zu säubern vnd öffnen / vnd wird heutiges Tages mehr in der Arney / dann bey den Alten gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Traubentrauts.

Etliche Apotheker oder Materialisten brauchen dem Saamen dieses Krauts vor das Amomum, vnd geschicht solches zum theil auß Verstand / zum theil auch auß falschem Betrug.

Dioscorides, Plinius vnd Paulus Aegineta, an den

hiebe

**A** hiebet vor angetzogenen Orthen melden/ daß das Traubenkraut mit Wein getruncken/ dientslich seye wider den *Kurzer Athem* kurzen Athem/ vnd sonderlich denen/ die nicht athmen können/ sie sitzen dann oder stehen auffrecht. Welches ich offtermals warhaftig vnd gut befunden/ so man das Kraut im Wein oder Bier seudet/ vnd mit Honig süß machet/ vnd von diesem Tranc Morgens vnd Abends jedesmal ein gemeinen Tischbecher voll warm trincket. Ein Rech über diesem Kraut verjehren lassen/ vnd darvon getruncken / ist ein heilsam Arzenei zu gemeldten Gebresten.

*Verstopfung der Leber vnd Nieren. Wassersucht.*

Traubenkraut mit Peterlenwurzeln vnd weißer Bibernellen / in Wein vnd Wasser gesotten / vnd darvon Morgens vnd Abends ein guten Trunc warm gethan / öffnet die Verstopfung der Lebern vnd Nieren / vnd treibet die Heelsucht/ vnd verhütet die Wassersucht.

*Harn. Monachstum der Weiber. Schmerzen der Nieren.*

Traubenkraut mit Wein gesotten / vnd des Tages dreymal / jedesmal ein Becher voll warm getruncken/ nemlich des Morgens nüchtern/ vmb zwo Uhren nach Mittag/ vnd des Nachts wann man wil schlaffen gehen/ treibet den Harn gewaltig / vnd fürdert die Monatsblumen der Weiber/ vnd stillt den Schmerzen der Mutter.

**Eusserlicher Gebrauch des Traubenkrauts.**

*Erkältung vnd Schmerzen der Mutter.*

Traubenkraut wird auch nützlich gebraucht/ die erkaltete Mutter zu erwärmen / deren Schmerzen zu stillen/ vnd die Monatsblumen süßig zu machen/ so man ein Lendenbad darvon macht.

*Magelhauch vnd Nieren Schmerzen.*

**C** Solch Kraut in ein leinen Säcklein eingemacht vnd gerigen/ darnach in halb Wein vnd Wasser gesotten / folgendts mit zweyen Brettlein hart aufgerest/ vnd also warm übergelegt / vertreibt allen innerlichen Schmerzen des Magens/ Bauch vnd der Mutter.

Die Blätter von Traubenkraut / sambt den abgestreiften Blümlein / in einer Pfannen mit Baumöl geröscht/ vnd außertlich wie ein Pflaster übergeschlagen/ ist vor die jetzt gemeldten Wehethumb ein fürtreffliche Arzenei.

*Schaben in Kindern.*

Das Traubenkraut in die Truhnen zwischen die Kleider gelegt / macht dieselbigen nicht allein wolriechend/ sondern verhütet sie/ daß sie von den Schaben nicht beschädiget werden. Vnd ist solches sehr gemein in den Niederlanden vnd in Franckreich / da man das Kraut überflüssig pflancket / vnd vor sich selbst wächst: Wie man das dann in den Städten sonderlich aber zu Paris in allen Gassen zu verkauffen herumbrägt / mit einem grossen Geschrey/ Pymen. Pymen. Pymen. Bey vns in Teutschland sängt mans auch gleichfals an/ zu den Kleidern zu legen/ dieselbige vor den Motten zu verhüten.

*Kornmilz.*

So man den Saamen dieses Krauts mit Korn oder andern Früchten vernüschet/ vnd in die Felder säet/ soll die Frucht vor den Kornmilzen verhütet werden.

*Erbsen.*

Desgleichen mit andern Gartenfrüchten gesät/ soll es das Kraut vnd Zugemüß/ oder alle Hülsenfrucht/ wie auch alles ander Gemüßkraut verhüten / daß es nicht von den Erbslöhen gefressen werde. Es halten es auch

*Weibeln der Erbsen.*

etliche vor gewiß/ so man das Korn vnd andere Früchte auff den Speichern mit diesem Kraut bedeckt/ soll es sie verhüten vnd wehren / daß die Weibeln nicht darein kommen.

*Witwen im Haar.*

Traubenkraut in Lauge gesotten vnd damit gewaschen/ vertreibet die Witwen im Haar.

**Trauben auffgetrockneter Safft vnd Extract.**  
Botryos Succus exiccatus, & Extractum.

Auff dem Traubenkraut kan man auch ein auffgetrockneter Safft vnd Extract machen/ wie oben von dem Beyfuß wädung gethan/ vnd dieselbig gleichfals also gebrachen / vnd mit andern Arzeneien zu mancherley / vnd sonderlich obgemeldten Leibsgebresten/ heilsamlich vernüschet.

**F Von dem gedistillirten Traubenkrautwasser.**  
Botryos Aqua stillacicia.

Wiewol biß dahero das Traubenkrautwasser nicht im Gebrauch gewesen/ wird es doch von wegen seines lieblichen Geruchs/ vnd kräftiger Wirkung / von fleissigen Medicis gedistillirt: Die beste Zeit aber ist in dem Augustmonat / die Blätter sambt den Spießeln der Stengel vnd Nebenzweglein/ mit den Blümlein vnd Saamen/ in Balneo Mariae, mit sanftem Feuer abgezogen.

Solch Wasser vertreibt den jungen Kindern das schwerlich Athmen / eröffnet ihnen die Verstopfung der Brust/ vnd vertreibt das Herzgsperr/ so man ihnen jederweilen ein Löfflein darvon gibt zu trincken / vnd auch mit dem Drey vernüschet / vnd ist solches vielmal gewiß vnd gut erfahren worden.

Traubenkrautwasser iij. oder v. biß in vi. Loth getruncken/ beyde des Morgens vnd des Abends/ fürdert die Monatsblumen der Weiber / reiniget die Kindbettlerin / legt allen innerlichen Schmerzen der Mutter vnd Geburtgieder/ vnd legt sonderlich die Nachwehen im Kindbett.

Den jungen Kindern jederweilen ein Löfflein voll zu trincken geben/ vnd ihre Dreylein damit vernüschet/ stillt vnd vertreibt ihnen das Reissen vnd Schmerzen im Leib.

**Traubenkrautwein. Botrytes.**

By den Alten seynd die Kräuternwein in einbüßigem Gebrauch gewesen/ die auß mancherley Kräutern vor die Kranken bereitet worden/ wundert mich dero wegen nicht wenig / daß sie dieses lieblichen vnd nützlichen Krauts vergessen/ vnd nicht auch zu den Weinen gebraucht haben. Dann im Herbst ein Wein von diesem Kraut wie von Wermuth / Beyfuß vnd andern Kräutern bereitet / dienet über die maß wol denen / die mit dem kurzen Athem beladen seynd / vnd denen die nicht athmen können / sie sitzen dann auffrecht oder stehen. Neben dem ist er den Kindbettlerinnen sehr nützlich/ dann sie wol darvon gereinigt werden/ neben dem daß er die Nachwehen stillt/ vnd Mutter Schmerzen verhütet. So dienet er auch den Weibern vnd Jungfrauen/ die nicht gnußsam gereinigt werden. Der Wein ist lieblich zurincken/ eines gute annuthigen Geschmacks/ mit einer geringen Bitterkeit.

So man aber diesen Wein nicht haben kan / wie er im Herbst von frischam Ros gemacht wird / mag man den von sünnen Wein durch ein Claresack bereiten/ wie oben von dem Wermuthwein gelehret worden ist: oder aber mag man über das Kraut trincken.

In den Landen da man Bier zu trincken pfleget/ auch die so des Weins nicht gewohnet / die mögen ein Bier darvon bereiten/ wie man das Wermuthbier vnd anderer Kräuterbier zu machen pflegt/ vnd zu obgemeldten Gebrechen gebrachen.

**Conservenzucker von Traubenkraut.**  
Botryos Conserva.

Auff den Blümlein vnd Saamen des Traubenkrauts macht man ein köstlich Conservenzucker/ vor die vorgemelten Krankheiten/ der wird sonderlich sehr gerühmt vnd gebraucht wider die Schwachheiten des Herzens/ dann er stärcket das Herz wol. Mag dero wegen wol vnter die Herzucker oder Conserven gezehlet werden: vnd wird solcher bereitet wie der Wermuthzucker.

**Traubenkrautsaltz. Botryos Sal.**

Auff dem Traubenkraut kan man auch ein köstlich Saltz machen/ das Kraut mit seiner ganzen Substanz gedört / in Aschen gebrant/ darnach das Saltz wie oben vom Beyfuß vnd Wermuth gelehret worden/ sein künstlich aufgezogen. Solch Saltz kan man nützlich vnd heilsamlich zu dem schweren Athmen / vnd zu andern

*Schwerlich Athmen der Kinder. Verstopfung der Brust. Herzgsperr.*

*Monatstum der Weiber. Mutter Schmerzen. Nachwehen.*

*Reissen im Leib.*

*Kurzer Athem. Reinigung vnd Kindbettlerin. Nachwehen vnd Mutter Schmerzen.*

*Schwachheit des Herzens.*

*Schweres Athmen.*

**A**ndern mehr Kranckheiten vor sich selbst mit Wein/ oder aber mit andern Kräutern vermischt/ gebrauchen.

**Traubenkrautöl.** Botryos oleum.

**V**on dem Traubenkraut kan man auch ein sehr nützliches Del machen/ die obersten Gipfflein samt den Blümlein mit den Blättern genommen/ in ein Biolglas gemacht/ Baumöl darüber geschütt/ an die Sonn gesetzt/ vnd folgendes damit gehandelt/ wie von dem Besfusöl genugsam gelehret worden ist.

**Schmerzen des Magens/ Bauchs/ der Brust/ Lend/ Mutter.** Solches Del dienet sonderlich vor alle innerliche Wehertagen des Leibs/ als des Magens/ des Bauchs/ der Brust/ der Lenden/ der Mutter vnd Geburtsglieder/ sich wärmt darmit gesalbet/ solcher Gestalt vor das Reichen vnd schwerlich athmen. Die jungen Kinder können keine bessere Arzenei haben/ in dem Hergeßpärt/ vnd Verstopfung der Brust/ dann dieses Del/ so man zum wenigsten des Tags viermal/ oder so oft mans schlaffen legen wil/ das Brustlein wöl vnd warm darmit salbet.

**Reissen im Leib der jungen Kinder.** Vor das Reissen vnd grossen Schmergen im Leib der jungen Kinder/ soll man ein Lammwoll die vngewaschen ist/ oder aber ein Filz in diesem Del nezen/ darnach widerumb ein wenig ausdrücken/ vnd dem Kind also warm über den Nabel vnd Bäuchlein binden/ es hilfft sehr wol.

**Gedistillirt Traubenkrautöl.** Botryos Oleum stillaricium.

**A**uß dem Traubenkraut kan man auch wie auß dem Wermuth/ Besfus vnd andern Kräutern/ ein nützliches Del durch die Destillation außziehen/ vnd solches in allen obgemeldten Kranckheiten/ wie von dem Kraut gesagt ist. Das nimbt man ein mit Wein oder seinem gedistillirtem Wasser/ auß einmal iij. oder vier Tropfflein/ sonst wirds auch mit andern Arzeneien vor vielerley Gebrechen vermischt/ gebraucht/ je nach gelegenheit der Kranckheit/ welches wir den erfahren Medicis befehlen thun. Man kan auch das gemeine Traubenkrautöl mit diesem gedistillirtem Dele stärken/ wie oben von dem Besfus angezeigt worden.

Das X. Cap.

Von Ambrosien- oder Klein Traubenkraut.

\* Ambrosienkraut. Ambrosia sativa. \*



**E**s Ambrosien- oder kleinen Traubenkrauts/ haben wir zu vnser Zeit drey Geschlecht.

**I.** Das erst vnd recht Ambrosienkraut der Alten/ ist ein staudeckt Kräulein einer Ellen lang/ hat ein dünne holzgete Wurgel einer Spannen lang vnd auch länger/ von deren wachsen herfür fünf oder sechs/ auch wenziger vnd mehr kleiner Stenglen mit Holzkälen vnterscheiden/ mit viel Nebenästlein/ vnten vmb die Stengel vnd Astlein hat es ein klein Rauteblätlein/ die seynd oben an den Stenglen länger vnd grösser/ auch tieffer zerschnitten/ den obersten Besfus oder Wermuthblätlein gleich/ zwischen den Blätlein wachsen herfür viel runder/ rauher/ stachelichter Knöpflein oder Säcklein/ die seynd zusammen gedrungen wie ein Traublein/ die kommen nach den kleinen zugeflossenen woltrichenden Blümlein/ wann die zu ihrer Zeitigung kommen/ findet man darin ein runden schwarzen Saamen/ welcher am Geschmack nicht vnterschiedlich ist. Das ganz Bewächs ist weißlechtig/ vnd hat ein lieblichen/ süßlichen vnd anmüthigen Geruch/ wie die Traubenblüth. Es wirt bey vns in den Lustgärten getielet/ in Langedock aber wächst es vor sich selbst in den Feldern.

**II.** Das ander Geschlecht des kleinen Traubenkrauts/ ist dem jetztgemeldten gleich/ die Blätter/ Stengel/ vnd die runden Säcklein seynd aber kleiner/ wie auch das ganze Stäulein: Der woltrichend lieblich Geruch/ desgleichen auch der Geschmack/ können von dem obgemelten nicht vnterscheiden werden/ vnd wächst solches vor sich selbst in den Feldern.

**III.** Das dritt Ambrosienkraut hat kleinere Blätter/ dann die andern/ seynd der Wurturg gleich/ doch länger vnd breiter: Die Stengel seynd dünn mit kleinen Nebenästlein/ die hangen oben voller kleiner Körnlein oder Blümlein/ seynd auch gedrungen/ aber viel kleiner als an den zweyten jetztgemeldten/ der Geruch vnd Geschmack ist den andern gleich. Die Wurgel weiß vnd holzgetig: wächst gern an den dürren vnd sandechtigen Orten. [Diese meines erachtens kombt mit dem wilden Stauwurg überein/ darvon in dem nachfolgenden Capitel gehandelt wird.]

Von den Namen der Ambrosienkräuter.

**E**s haben viel vermeynt/ die wilde Salbey sey das rechte Ambrosienkraut der Alten/ wie auch etliche die Hirswurg darvor gehalten haben/ aber wie ein grosser Irthumb das sey/ kan auch ein geringverstandiger leichtlich mercken/ sintemal diese beyde Kräuter so ein gleichheit mit der Beschreibung des Ambrosienkrauts der Alten haben/ als die Wessel mit dem Majoran. Amatus Lulitanus irret nicht weniger als die andern/ der den Keynsfahrn vor das Ambrosiam Dioscoridis helt/ dann derselbig hat an seinen Stengeln kein gedrungenen Samen wie die Traublein/ reucht nicht süß vnd lieblich wie der Wein/ oder Rebenblüth/ sondern hat einen widerwilligen starcken Geruch/ wie die andern Wurtkräuter/ vnd bringet seine Blumen oben an den Stengeln wie die Kronen/ vnd ist in summa nit ein einige gleichheit an dem Keynsfahrn/ die mit der Beschreibung Dioscoridis überein stimmeth/ derowegen auch dieser Auther damit angelauffen ist/ wie er dann in seiner Censur dergleichen Irthumb noch viel hat.

**I.** Das Ambrosienkraut heisset Griechisch *ἀμβροσία* vnd *βοτρύς ἀρtemισία*. Latcinisch/ Ambrosia, Botrys Artemisia, Artemisia Botroides, vnd bey dem Gesnero herba vinosa. [Ambrosia maritima, C.B. Ambrosia quibusdam dicta, Artemisia forte species, Ges. hort. Ambrosia sativa hortensis, Lob. hortensis procerior, Lugd. Ambrosia, Dodo. Ad. Cam. Cæsal. cui & Artemisia & Plinij: Artemisia monoclonos, Lugd. Conyza Hippocratis, Anguillara. Ges. hort. Cam.] Italianisch/ Ambrosia. Französisch/ Minonee. Egyptisch/ Mersa. Böhemisch/ Stognicko. Flemisch vnd Brabändisch/ Hof Ambrosia/ das ist/ Ambrosia sativa

A *faciva seu hortulana*, vnd deyn *Truyencruyt*. Hoch-  
teusch/*Ambrosienkraut*/ klein *Traubentraut*.

II. Das ander Geschlecht heisset bey den Kräutlern  
*Ambrosia campestris*. Brabändisch/*Weld Ambrosia*.  
Vnd Hochteusch/*Feld Traubentraut*.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern  
genant/*Ambrosia tenuifolia*. Vnd Hochteusch/*klein*  
*Ambrosienkraut*.

Von der Krafft/ Eigenschaft vnd Wirkung  
der *Ambrosienkräuter*.

Die *Ambrosienkräuter* haben ein Krafft zusammen  
zu ziehen vnd hinder sich zu treiben / derowegen sie  
die Wunden vnd Geschwer vor entzündung verhitzen/  
so man sie zertrütscht vnd Pflasterweiss darüber legt.

B Eusserlicher Gebrauch des *Ambrosienkrauts*.

I. *Stabwurz Männlein*. *Abrotonum mas.*



II. *Stabwurz Weiblein*. *Abrotonum femina.*



Das XI. Cap.

Von dem *Bertenkraut* oder *Stabwurz*  
vnd seinen Geschlechtern.

Der *Stabwurz* oder *Bertwurz* haben wir zu  
vnserer Zeit fünf Geschlecht / vnangesehen/  
das *Dioscorides* nur zweyer Meldung thut.

I. Das erste Geschlecht ist das *Männlein*/ das bringt  
lange dünne *Ruthen* oder *Berten* / mit schönen *Satt-*  
*grünen* / dünnen vnd tiefferschnittenen *Blätlein* ge-  
zieret/ der *Chamillen* oder *Fenchelblätlein* gleich / doch  
etwas breiter. An den gemeldten langen *Bertlein* oder

*Zweiglein* / wachsen von unten an bis oben auß gegen  
dem *Augustmonat*/ viel kleiner *goldgeelter Blümlein* wie  
runde *Knöpflein*/ an kleinen besondern *Stielen* / den  
*Bermuthblümlein* ähnlich/ aber doch kleiner: die seynd  
wie auch die *Blätter* eines sehr starcken guten *Beruchs*  
vnd bitteren *Beschmacks*. Dis *Bewächs* erstarcket mit  
der Zeit / vnd werden die *Stengel* gar *holrechtig* / wie  
auch die *Wurzel* / das es mehr einem *Stauden* gleich  
siehet/ dann einem *Kraut*/ wird fast eines *Mannes*/ oder  
jährlich gegen dem *Frühling* wider auß/ doch fast lang-  
sam/ vnd bringt wider neue *Zweiglein* / darvon andere  
*Berten* oder *Ruthen* werden. Die fürtreffliche Er-

künder der natürlichen Ding vnd der *Erdenwächs*/  
der *Griechisch Theophrastus*, vnd der *Latijnisch Plinius*  
stimmen nicht mit einander in der *Pflanzung* der  
*Stabwurz*/ dann einer wil es wachsen solche *Bewächs*  
am besten / von den abgerissnen *Schößlein* / so ist der  
ander darwider/ vnd wil/ das solchs von dem *Saamen*  
aufgestelet vnd gepflanzet werden soll. Diesen *Streit*  
aber nimbt hinweg die tägliche *Erfahrung*/ das sie viel  
leichter von den abgerissnen *Zweiglein*/ dann von dem  
*Saamen* gezelet werden. Dann so man junge *Stöck-*  
*lein* darvon wil aufziehen / soll man die jungen *zarten*  
*Reißlein* darvon abbrechen/ vnd im *Frühling* oder ge-  
gen dem *Herbst*/ sie setzen wie die jungen *Kosmarlein* o-  
der *Lavander Stöcklein*: Aber man muß sie anfänglich  
bis das sie erstarken/ wol vor vnmaßiger *Kälte* vnd der  
*Sonnen Hitze* verwahren/ so gerathen sie wol/ vnd wer-  
den schöne *Stöck* darauß / welche nachmals auch den  
*Winter* dulden mögen / so sie recht gehalten werden/  
wiewol der obgemeldte *Theophrastus lib. 6. c. 7.* vnd  
andere schreiben/ das sie den *Frost* nicht leiden mögen.

2. Dieser jetztgemeldten *Stabwurz* ist noch ein an-  
der *Geschlecht* / welches in vnsern *Lustgärten* auch/ wie  
das vorgemeldte *gemein* ist / ist doch etwas kleiner/ der  
*gemeinen Stabwurz* mit den *holrechtigen Stengeln*/  
*Bertlein* vnd *Blättern* durch auß gleich / allein das die  
Blät-

I. *Stabwurz Männlein*

I

H

C

D

Geschwulst  
des Halses.  
Abgefallen  
Zäpflein.

Wasserhäß.

Bauchhäß.  
Kochkraut.

A III. Bild Stabwurz. Abrotonon campestre.

F IV. Breit: Stabwurz. Abrotonum latifolium.



V. Kleine Stabwurz. Abrotonum humile.



H gärten auch gemein/ vnd männiglich bekant. Vnd ist aber dieses Gewächs mehr ein holzschichtiges Ständlein dann ein Kraut/ einem kleinen drauschlechtigen Bäumlein ähnlich / vergleicht sich mit den Eschenfarben/ graven / krausen / zerschüttelten vnd klein zerfetzten Blättern / den jungen Heyden Blättern / oder dem rechten Meerwermuth Diolcoridis hiebevorn am ersten Capitel beschrieben. Die Stengel werden selten über anderthalb Ellen lang / sechs oder sieben / auch weniger vnd mehr von einer holzschichtigen Wurzel herkommende / mit vielen Nebengerten oder Astlein / am Gipffel eines jeden Stengels oder Gersteins / kommen herfür die schönen bleichgelbe / runde / knopffrichtige Blumen / in der größe vnd gestalt der Krenschahn od Meerwermuthblumen / ein jede Blum auff einem Stenglein wie ein Käpflein gesetzt / die seynd eines lieblichen Geruchs vnd bitteren Geschmacks. Dieses Gewächs kan den Winterfrost in vnseren Länden nicht leiden/ muß derwegen vor dem Winter außgehoben vnd in warmen Kellern erhalten werden. Dergleichen kan er die große Hitze der Sonnen auch nicht wol erdulden/ dann so die ihnen fast rühret / muß er verweleten/ sintemal er nicht so kräftig / daß er gemüßame Fruchtigkeit auß der Erden an sich ziehen mag: vnd mag wol seyn/ daß der obgemelde Theophrastus, dieses Geschlecht der Stabwurz gemeynet / da er am oben angezogen Ort schreibt/ daß die Stabwurz den Winterfrost nicht leiden mag: vnd stimmt dieses Gewächs durchaus zu mit der Beschreibung der Stabwurz des Weibleins / wie die Alten dieselbig beschrieben haben. Weiter des pflanzens halben vergleicht sich auch dieses Gewächs durchaus mit der Stabwurz / dann er gleichfalls von seinen zarten Zweiglein außgezietet wird/ vnd habe ich denselben / wie auch die Stabwurz / nie vom Saamen sehen außgehen/ wiewol mein trewer Praeceptor seliger Hieronymus Tragus, wie auch ich solche zum offtermal versucht. In Languedoc vnd sonderlich vmb Montpellier, wächst der Eyprech vor sich selbst in den Feldern.

Blätter grauer vnd Eschenfarber seynd / wie die Blätter am Weillraut/ vnd das Gewächs kleiner.

Diese beyde Stabwurz werden zum nützlichen Gebrauch der Arzenei/ samt ihren Blümlein vnd Knöpflein mit den zarten Gersteu im Augustmonat gesamlet vnd außgetrocknet.

II. Das ander Geschlecht der Stabwurz/ welches von Dioscoride das Weiblein genant wird/ vnd von vns Deutschen Eyprechkraut oder Garten Eyprech / ist wie die ersten jetzt gemeldten Geschlecht / vnseren Lust-

III. Das dritte Geschlecht der Stabwurz hat viel Gleichnuß vnd gemeinschaft mit der Stabwurz Weiblein/ in der ersten Stell beschrieben/ strecket sich auß der Erden auß/ wächst gar nicht über sich / legt sich mit seinen

**A**nen braunrothen runden Gerlein oder Nüchlein auff die Erden / die seynd auff die anderthalbe Ellen lang / mit wentgen rein zerspaltenen Blättlein bekleidet / oben an den Stenglein hat es viel kleiner knopffechter Aeschensfarber Blümlein wie am Beyfuß / eines ziemlichen lieblichen Geruchs / am Geschmack. Wächst gern an den sandechtigen Bühlen / an den Hohen vnd Wegstrassen / dergleichen an den Enden der Felder vnd Aecker / da die Sonn hinkommen kan.

IV. **Breit Stabwurz.**

**IV.** Das vierde Geschlecht der Stabwurz / hat eine harte grave Wurzel / mit vielen Nebenwurzeln / darauß wachsen drey oder vier Stengel / die werden nicht viel über Ellen hoch / die Blätter seynd breiter dann der Stabwurz / vnd viel kleiner dann des Beyfuß / die Blumen vnd Saamen vergleichen sich dem kleinen Beyfuß / haben keinen Geruch wie auch das Kraut. Dieses Kraut wächst nicht vor sich selbst in Hochteutschland / so viel mir bewust ist. In Flandern wächst es auff den kleinen Bergen vmb Wdenabr hin vnd wider: Wird sonst in Brabant in den Gärten gezelet.

V. **Klein Stabwurz.**

**V.** Das fünffte Geschlecht der Stabwurz hat eine lange trumme vnd holzrechte Wurzel / mit wenig Zäseln oder Nebenwurzeln / darauß wachsen herfür acht oder neun holzrechte Stengel oder Gerden / ohngeschlechtlich bis in die anderthalben Ellen lang / vnd hat ein jeder Stengel drey oder vier Nebenästlein / welche mit vielen kleinen tieff zerschnittenen Blättlein bekleidet seynd / die vergleichen sich fast der gemeinen Stabwurz / wie auch seine grünteelte wolriechende knopffechtige Blümlein / die oben an den Stengeln vnd Nebenästlein im Augustmonat häufig sich erzeigen. Es wird bey vns wie ein ander frembd Gewächs in den Gärten gezelet / vnd das sürnemlich in den Niderlanden / da ichs auch zum ersten bey dem Herren Johanne Boyloto in seinem herrlichen Lustgarten gesehen habe.

Von dem Namen der Stabwurz Geschlecht.

**E**S hat die gemein vnd die gebräuchlich Stabwurz ihren alten vnd rechten Namen bey allen Aertzen bis auf diesen Tag behalten. Sie wird von den Griechen ἄβροτονον, ἄβροτον, ἄβροτονον, προκάμπυλον, Κυναρχίτης, Χολοπιόν. Nō eg. Φοίνικ. S., vnd Γλυκύς ἄγκων genant. Lateinisch aber Abrotonum, oder wie etliche subtilere Grammatici wollen / Habrotonum, Cholopecoon, Procampylon, Cynanchites, vnd Auronum, von dem Französischen Wort Aurone. Arabisch bey dem Serapione de simpl. c. 306. Casium. Bey dem Avertioe, Hallsia. Bey Ebenbitar, Asula. Bey Haliabbati, Bereniaseton vnd Quisumunshum. Sonst wird dieses Kraut hin vnd wider bey den Arabischen Aertzen in ihren Büchern mit vielerley Namen hin vnd wider genant, wie folget: Aluse, Saguasara, Sanguasora, Saunamen, Sarion, Sekeomegi vnd Schebingi, sonderlich aber bey dem Almanfiori tract. 2. vnd bey andern / Seisegurab, Sgusera, Alselhsil, Cuisar, Delegenstier, Hallsia, Hamulab, Hefum, Kasium, Kisum, Kesimi, Kaklem, Keli-lech, Naesul, Nanasar, Rutinas, Sachinabiam, Safara, Sagarion vnd Sauschawarim.

**E**Von den Italianern wird es genant Abrotano oder Abrotano, Brotano, Herba Conforata, vnd von dem Landvolck im Herzogthumb Ferrara Aurulano. Hispanisch / Abrotano, Terua Lombriquera. Französisch / Auron, Aurone, Auronne, Auroesne, Autronne, vnd Bos de S. Jean. Englisch / Setherwood. Böhemisch / Brotan. Polnisch / Bojedrzemko. Dngersich / Dvrua / Seproruta / das ist / wie es Hen Carolus Clusius verdoletmet / Scoparia ruta, vnd Yfen Japa / das ist / lignum Dei. Flemisch vnd Brabändisch / Averoone vnd Avertuone. Hochteutsch / Stabwurz / Gerwurz / Barthagen / Affrusch / Ebrich / Barthani / Gerel / Bertelkraut / Bertelwurz / Küttelkraut / Sanskraut / Sansertraut / von

**F**wegen seines starcken Geruchs / der sich dem Campffer oder Camppfer vergleichet / Abrauten / Bertwurz vnd Schlofwurz / darumb das es Pfeil / Spreissen vnd Dörn / wie Hieronymus Brunuicencius schreibt / aufsucht / so es Pflasterweiß übergeschlagen wird / vnd seynd aber das die Namen der Stabwurz in gemeth.

**I.** Das Männlein von der Stabwurz welches vnser gemein Stabwurz ist / wird von den Griechen ἄβροτονον ἄρρον, von den Lateinischen Abrotonum masculum, von Plinio Abrotonum montanum, von Dioscoride Abrotonum Cappadocicum, Abrotonum Galaticum, vnd Abrotonum Asiaticum, darumb das dieser Stabwurz viel wächst in Cappadocia, in Asia, vnd Galatia. [ Abrotonum mas angustifolium majus, C. B. Abrotonum mas, Brun. Dod. Matth. Lac. Gesn. hort. Ad. Lob. Cast. Lugd. Cam. Ger. Abrotonum nigrum seu mas, Cordo. in Diosc. & hist. Abrotonum primum, Trag. vulgare mas, Fuchs. montanum Plinij, Cael. mas vulgare humile: montanum & foemina Plinij, Colum. Abrotonum foemina, Dod. gal. Ang. ] Italianisch heißet es zum Unterscheid des Weibleins oder Garien Eypress / Abrotano maschio. Zu Teutsch / Stabwurz oder Stabwurz Männlein / dar durch dann die beyde gemeine Stabwurz / die in vnseren Lustgärten gemein / verstanden werden / als die groß vnd die klein / welche beyde ein Geschlecht seynd / mögen allein der größe vnd kleine haben / mit folgenden Namen vnterscheiden werden / als das man das größer Abrotonum masculum minus, vnd das kleiner Abrotonum masculum minus, H nenne / den Irthumb zu verhüten / darinn die jentgen gerathen / die das klein vor das Abrotonum foeminam gehalten haben.

**II.** Das rechte Weiblein der Stabwurz / ist vnser Garten Eypress / welches erstlich der berühmte Naturkündiger Joannes Ruellius, an Tag gebracht / vnd den Nachkommenen zuerkennen geben / die dann auch wie zuvor gemeldet / mit der Beschreibung der Alten / seyn überein kommet / zu dem das ihre Kraft vnd Wirkung auch bezeugen / das es Abrotonum foemina seye. Dieses Gewächs wird Griechisch genant von dem Dioscoride ἄβροτονον ἴβλυ, ἄβροτονον Σικελιωτικόν, ἠλυφύριον vnd ἠλυφύριον. Italianisch / Abrotano foemina, Herba Conforata, Santolina, Cypressina vnd Cypressa. Lateinisch / Abrotonum foemina, vnd Abrotonum Siculum oder Sicilianum, Thelyphctorium vnd Thelychamnum Siculum, von Dioscoride: von Plinio aber Abrotonum campestre, vielleicht darumb das dieses Gewächs in der Provinz vnd Languedoek / vnd anderen warmen Ländern vor sich selbst in freyen Feldern wächst. Valerius Cordus nennet Santonicum minus. Von den Kräutlern wird es genant Cyparissus hortulana, Cupressus hortulana, Abrotonum minus vnd Santolina. [ Abrotonum foemina folijs teretibus, C. B. Abrotonum foemina, Brun. Matth. Lac. Ad. Lobel. Cast. Cluf. hist. Lugd. Ger. Camer. Chamæcyparissus Plinij, Trago ( cui & nobilis Chamæpytis) Fuch. Eric. & Val. Cord. Dod. gal. Tur. Gesn. hor. cui & Centonia: Lon. Cupressus herba, Cord. in Diosc. Santolina, Ang. Santolina altera, Dodo. Santolina vulgo, alijs Crespolina, Cael. Santonicum minus, Cord. in sua historia. ]

Französisch heißet es petit Cypres, Garderobbe, Cypres de Jardin, vnd du Cypress. Spanisch / Terra Lombriquera. Böhemisch / Eypressen. Polnisch / Eypreis. Englisch / Eypress. Flemisch vnd Brabändisch / Eypres vnd Eeeghe Eypress. [ Englisch / Female Sothernwood. ] Hochteutsch / Eypress / Eypresskraut / Garten Eypress vnd Stabwurz Weblein. Etliche Kräutler nennen es auch zum vnterscheid der Stabwurz / Eypressen Stabwurz / das ist / Abrotonum Cupressinum, oder Cyparissinum.

III. Das

A III. Das dritt Geschlecht wird von den Kräutern Feld-Stabwurz/ Wild-Stabwurz vnd Besenkraut genant/ von wegen seiner vielen Reiflein vnd Bertlein/darauf man dann Besem macht. [Englisch Wilde Sothernwood.] Lateinisch/ Abrotonum campestre. Etliche nennen auch dieses Gewächs/ Herbarum Camphoratum. [Abrotonum campestre, C.B. Abrotonum syl. vel 4. Trago: Ambrosia, Lac. Lon. Cast. altera Matth. Lug. Cam. tenuifolia, Lob. Artemisia leptophyllos, Gef. hort. tertia Dioscoridis leptophyllos, Ad Lob. ico. Lugd. tenuifolia, Thal. tenuifolia tertia, Clusio. hist. Hispanic.]

IV. Das vierdt Geschlecht der Stabwurz mit den breiten Beyfußblättern/ wird von den Kräutern Abrotonum satuum, Abrotonum latifolium vnd Abrotonum inodorum genant. [Abrotonum latifolium inodorum, C.B. Abrotonum inodorum & insipidum, Dodo. inodorum, Lob. Lugd. Ger. Artemisia tenuifolia secunda, Clus. hist.] Hochteutsch/breit Stabwurz. Die Drabänder vnd Fleming nennens Avernoe sonder Neucke. [Englisch/ Unfavorite Sothernwood.]

V. Das fünfft Geschlecht wird von den Kräutern Abrotonum humile, vnd Abrotonum odoratum genant. [Abrotonum mas angustifolium minus, C.B. Abrotonum tertium, Trago. Dod. gal. Abrotonum odoratum humile, Eid. Lugd. odoratum humile, dense fruticosum, Lob.] Die Niderländer nennens es Elenne Lecghe Avernoe/ die Hochteutschen klein Stabwurz vnd Welsh Stabwurz. [Englisch/ Dwarf Sothernwood.]

Von Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Stabwurzkräuter.

Der stark Geruch/ desgleichen der bitter vnd herbe Geschmack der Stabwurzkräuter/ geben gnugsame Anzeigungen/ daß sie warmer vnd truckner Complexion seyn: Paulus Aegineta setz die Stabwurz warm vnd trucken in dritten Grad/ mit welchem wir es auch halten. Haben derwegen diese Kräuter ein Krafft zu erwärmen/ zu trucknen/ zu zertheilen/ abzulösen/ zu reinigen/ zu erweichen/ vnd zu eröffnen/ mit einer geringen Zusammensetzung.

Die Stabwurz das Weiblein oder Garten Euphras/ welches etliche fälschlich vor das Chamecyparyssum, biß daher gehalten/ hat ein guten starken Geruch vnd bitteren Geschmack/ welches auch gewisse Anzeigungen seynd/ daß solches Gewächs mit der Stabwurz warmer vnd truckner Complexion seye/ vnd auch gleiche Wirkung mit derselben habe/ wie dann auch in diesem Fall Dioscorides sein Unterscheid vnter diesen beyden machet/ vnd ihnen gleiche Kräfte vnd Wirkungen zuschreibet.

Innerlicher Gebrauch der Stabwurz.

Die obersten Schößlein samdt ihren runden Beel-farben Knöpflein vnd Blumen in Wasser oder Wein/oder aber in gutem Bier gesotten/vnd die durch-gesigene Brühe mit Honig oder Zucker süß gemacht/ vnd solchen Tranc Morgens vnd Abends/ jedesmal drey oder vier Unz warm getruncken/ ist ein nützliche Argenev/denen so schwerlich athmen/das Reichen vnd Hertgeschwärt haben. Solcher Tranc dienet auch vor alle innerliche Verschring/ heilet was innerhalb des Leibs gebrochen ist/sünder den Harn/eröffnet die Ver-stopffung der Harngänge/ sünder den Weibern die Monachiumen/ vnd erwärmet die erkalte Mutter vnd Gebürtglieder.

Stabwurzkrant gepülvert/vnd des Pulvers j. quintlein mit warmen Wein getruncken/ ist ein kräftige widerstehende Argenev allem tödlichen Gifft/vnd sonderlich der Schlangen/der Scorpionen vnd giftigen Erds-spinnenstich/die man Phalangia nennet.

Stabwurz in Wein gesotten/vnd die durchgesigene

F Brühe Morgens vnd Abends getruncken/ heilet die giftigen Biß der Zismäns. Solcher Tranc auch nach dem Bad getruncken/ treibet fort die verstandene Monachium der Weiber/ vnd reiniget die Mutter von allem Unrath.

Stabwurzblätter gestossen/ vnd den Saft darvon aufgedruckt/davon ij. oder iij. Loth getruncken/ verhütet den Menschen vor dem Schlag oder Poppelsseuch.

Stabwurz gepülvert vnd mit Milch oder Honig eingenommen/ tödtet vnd treibet auß die Würm/ von alten Menschen vnd jungen Kindern. Desgleichen ist auch sehr dienlich/wann man Stabwurz wol lesser siedet in Wasser/ so man der Brühen auß ein viertel einer Maß mit Honig vermische/ durch ein Eißzeug warm zu sich thut/so sühret es die breiten Bauchwürm gewaltiglich auß.

Der aufgepreß frisch Stabwurzsafft getruncken/ sühret auß das gerunnen Blut in der Blasen.

Die Knöpflein mit dem Saamen vnd Blumen der Stabwurz zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein mit Wasser vermische getruncken/ dienet wider das Aufstossen vnd Erstickung der Mutter.

Stabwurz mit Peterleinwurz vnd Zucker in Wein/ Bier oder Wasser gesotten/ vnd der durchgesigene Brühen Morgens vnd Abends/ jedesmal ij. oder iij. Unz warm getruncken/ bricht den Stein in den Nieren/ vnd sühret den auß/vertreibt auch den Harnwind.

Stabwurz in Meth oder Honigwasser gesotten/ darnach durchgesigen/ vnd die Brühe Morgens vnd Abends warm getruncken/ jedesmal auß die vier Unz/ vertreibt den Schmerzen der Lenden vnd des Rückgrads/der von Kälte seinen Ursprung hat.

Die Wurzel von Stabwurz gepülvert/ vnd oftmalß darvon mit Wein getruncken/ tödtet allerley Bauchwürm. Solches thut auch der aufgepreß Saft von dem Kraut/ mit ein wenig Milch vermische vnd getruncken.

Gepülvert Stabwurz eines Gilden schwer mit Wein/ vnd zwey Loth des sauren Essigsyrups mit Honig bereit (Oximellis simplicis) vnd getruncken/ ist ein gewisse Argenev vor den Schwindel/ der von Kälte seinen Ursprung hat.

Stabwurz gepülvert vnd j. quintlein mit einem dreitel eines quintleins gepülverten Myrthen/ mit Wein warm getruncken/ ist ein edele Argenev die verstandene Blumen der Weiber fort zu treiben.

Stabwurz in Wasser vnd Wein gesotten/ vnd von der durchgesigene Brühen/ Morgens vnd Abends jedesmal vier Unzen warm getruncken/ vnd diesen Tranc ein Zeitlang beharret/ vertreibt das schmerzliche Hüßwehe Sciaticam. Man muß aber das gesotten Kraut/auch außertlich so waem es zu leiden ist/ über die schmerzhaftige Hüß legen.

Stabwurz stätig genüget/verzehret die übermäßige Feucht in dem Leib/ darvon das Krimmen vnd Leibe wehe zu kommen pfleget.

Stabwurzsamen gepülvert/ vnd j. quintlein schwer darvon mit Wein getruncken/ ist ein gewisse Hüß vnd Argenev den verstandenen Harn fort zu treiben.

Vor die erkalte Brust vnd kalte Gebrechen der Lungen: Nim Stabwurz/ Ysopkraut/ jedes j. Handvoll/ Süßholz ij. oder iij. Loth/ weissen Zucker vj. Loth/ oder an statt des Zuckers zehen Loth gutes Honigs/ sünnen Wein vnd frisch Brunnenwasser jedes ein halb Maß. Laß miteinander siedet biß der dritte theil verzehret ist: Darnach setze es durch/ vnd trinck alle Morgen vnd Abend/ jedesmal ij. oder iij. Unz darvon warm.

Ein guter Tranc von Stabwurz den blöden erkalten Magen zu erwärmen vnd zu stärken: Nim Stabwurz/ Krausmünz/ Rauten/ Poleyentkraut/ jedes ein Handvoll/ guten Jungfrauen Honig viij. Unz/ weissen guten sünnen Weins zwo Maß: Laß gemeldte Stück mit einander über einem linden Feurlein den

E iij vierd.

Schwerer  
Reichen.  
Hertzgeschwärt.  
Innerliche  
Verschring.  
Harn.  
Monachiumen.  
Erkalte  
Mutter.  
Schlangen/  
Scorpionen  
vnd giftigen  
Erdschlangen.  
Zismäns.

Verstandene  
Monachium.  
Schlag.  
Wurm.  
Weisse  
Bauchwürm.  
Gerunnen  
Blut in der  
Blasen.  
Aufstossen  
der Mutter.  
Nierenstein.  
Harnwind.  
Lenden  
Schmerzen.  
Bauchwürm.  
Schwindel  
von Kälte.  
Verstandene  
Blumen der  
Weiber.  
Kälte Gebre-  
chen der Brust  
vnd Lungen.  
Erkalte  
Magen.

**A** vierden theil sitzlig einfieden: darnach drucke die Kräuter hart auß/ vnd seibe es durch ein sauber Tuch: darnach nimf fern j. Loth guter Nägelein/ aufertesen Zimmat auch j. Loth/ stoff diese groblecht/ thu sie in ein Kanten oder Distillirkolben / schütte die durchgefigene Brühe darüber / verlutir die Kant oder den Kolben wol mit einem Teyglein von Weizenmeel vnd Eyerweiß gemacht/ also daß man ein zwofach Tüchlein darin nezen oder bestreichen möge/ dasselbig darnach vmb die Jugen der Kanten oder Eucurbit winden / vnd alenthalben verlutiren. Darnach setz die Kant oder Eucurbit in ein Kessel mit heissem Wasser/ oder in Balneum Mariae/ vnd laß ein paar Stunden sieden / so wird das Püpplein mit dem Tüchlein hart wie ein Stein/ vnd kan kein Dunst herauffser ricken: Wann zwo Stunden herum / so thu die Kant oder Kolben auß dem Wasser/ laß erkalten/ darnach mach die Kant oder Kolben auß/ vnd seibe es durch ein Tuch. Von diesem Tranck trinck alle Morgen nüchtern iij. Bng warm/ biß der gar getruncken ist. Es stärcket vnd erwärmet den Maagen über die massen wol/ vnd verreibt die windige Bläß im Leib / vnd mildert den Schmerzen vnd Reissen der Därm.

**B** Stabwurz gefotten vnd durchgefigen/ der Brühen genommen ein quart/ darin zerrieben iij. Bng Honig/ vnd anderthalb Loth Niter salt/ darnach wie ein Clister zu sich genommen / tödtet vnd sühret allerhand Geschlecht der Bauchwürm auß.

**C** Stabwurz gepülvert vnd j. quintlein des Pulvers mit halb so viel Sals mit dem sauren Essig syrup mit Honig gemacht (Oxymelle simplicis) eingenommen/ wann einen das Fieber anstößt/ hilff daß es nicht hart bekomt vnd bald ledig wird. Das Pulver mit Wasser temperirt vnd getruncken / hilff wunderbarlich vor die täglichen Fieber.

**D** So einer Wolffswurz gessen hette/ solt du ihm nach dem er sich genuasam erbrochen hat/ Stabwurzpulver mit Wein zu trincken geben / das nimb dem Gift seine Krafft.

**E** Vor die verstandene Monachblumen der Weiber/ mach diesen Tranck: Nimb der obersten Bippel von der Stabwurz mit seinen Blättern/ Poleyentraut / jedes zwo Handvoll/ Muscharenblüt / Driessaffran / jedes j. Loth/ auten sünnen Wein/ iij. quarten: Vermisch solche Stück in einer Kanten / verlutire sie mit einem Teyglein von Weizenmeel vnd Eyerweiß bereit / wie oben gelehrt ist/ vnd setz die Kant in ein Hasen oder Kessel mit siedendem Wasser/ laß auß die anderthalb stund mit stetem Feuer darin sieden/ darnach thue sie her auß/ laß an einem warmen Ort über Nacht stehen: des Morgens mach die Kant auß/ vnd seibe es durch/ darvon gib iij. Tag nacheinander des Morgens nüchtern/ vnd des Abends wann sie zu Bett gehen wil / jedesmal iij. Bng warm zutrincken/ vnd laß sie darauffschwigen. Die Wurzel von Stabwurz zu Pulver gestossen/ vnd darvon ein quintlein mit Wein getruncken / thut desgleichen.

**F** Stabwurzblümlein / Saamen vnd die Blätter einer Eronen oder eines Goldgülden schwer genommen/ vnd darzu gethan die Kernen von einer welschen Nuß/ sambt einem quintlein des guten Armenischen Bolus/ oder so viel Terræ Sigillatæ, solche Stück alle mit einem Trünclein sünnen Weins wol durch einander gestossen/ vnd folgendes durch ein Tüchlein gefigen vnd getruncken/ ist ein treffentliche Arzenei wider die Pestilenz/ vnd alle böse tödtliche Gift.

**G** Stabwurz zwey theil mit einem theil Psop zu Pulver gestossen/ vnd solch Pulver den Schaaffen vnd dem Kindrich mit Sals zu lecken geben / verreibt ihne den Husten vnd das Keichen.

**H** Wann die Hunde Würm haben / so nimb Stabwurz/ gesenlet Hirnhorn/ vnd Alaun/ siede solches in Wasser/ vnd schütt dem Hund die durchgefigene Brühe eyn/ es treibt die Würm auß.

*Reissen der Därm.*  
*Bauchwürm.*  
*Fieber.*  
*Bisse der Wolfswurz.*  
*Verstandene Monachblum.*  
*Pestilenz Zedich Gift.*  
*Husten und Keichen des Viehs.*  
*Würm der Hunde.*

**F** So ein Pferd das Bauchtrimmen hat/ so geuß ihm gepülvert Stabwurz eyn mit warmen Wein.

Galenus schreibt / wie daß die Stabwurz innerlich gebraucht dem Magen schaden thue: Solen sich dero wegen die jenigen hüten / die ein blöden Magen haben/ daß sie dieselbig nimmer allein/ ohn anderer Stück vermischung gebrauchen.

**Eusserlicher Gebrauch der Stabwurz.**

**G** Es wird die Stabwurz von den alten Weibern auch zu den Würmischen gesamblet/ damit sie dann mancherley aberglaubische Fantaszen treiben/ welches wir als ein vnnütz Fabelwerck fahren lassen.

Stabwurz in Del gefotten / vnd das Haubt damit gesalbet/ macht das außgefallen Haar auch wider wachsen. Stabwurz mit Kraut / Wurzel / vnd aller seiner Substanz zu Aschen gebrant/ oder aber Stabwurzsaft mit Eyerlösen/ Dillen/ Zedentörner / oder Nettiöhlen zu einem Salslein temperirt / vnd damit die taalen Dertter da das Haar außgefallen/ zum offtermal bestrechen/ machet das Haar/ auch außgefallenen Bart widerumb wachsen.

Daß der Bart bald vnd dick wachse: Nimb Stabwurz/ Camoelenhew/ jedes ein Handlein voll/ gieß Dillenköl darüber/ daß die Kräuter damit bedeckt senen/ laß in einem doppelten Geschir in einem Kessel mit Wasser sieden ohngefehrlich ein paar Stund/ darnach seibe es durch / vermisch darunter j. Loth rein gepülvert Stabwurz/ vnd salbe dich offtermals damit.

Oder nimb ein Handvoll Stabwurz/ gieß darüber H iij. Bng Dillenköl/ Meerzwiben anderthalb quintlein/ sünnen Wein auf die v. Bng/ laß diese Stück sitzliglich mit einander sieden/ biß der Wein sich verzehret/ seibe es dann durch ein Tuch / vnd drucke es hart auß / damit schmeere dich zum offtermal.

Wiltu schöne vnd hübsche Haar am Bart machen wachsen / so nimb zwo Handvoll grüner vnd frischer Stabwurz/ frisch vnd gut Junastawen Honig ein lb. vermische es durch einander / vnd distillir es in einem Brennsolben mit sanftem Feuer. Mit solchem Wasser bestreiche den Bart offtermals / vnd reibe es auch wol eyn/ du gewinnest schöne Haar.

Stabwurz mit Baumöl gefotten / benimbt vnd ändert die kalte Entriehung des Haubts/ damit warm gesalbet.

**I** Stabwurz in die Nasen gestopfet/ machet dieselbige bluten. Der Geruch der Stabwurz ist dem Haubt schädlich / machet den Schnupffen / beschweret es vnd machet Haubtwucherhumb.

Stabwurz zu Pulver gestossen vnd mit Honig vermischet / die Zung vnd Biller damit gerieben/ verreibt die übrige Feuchtigkeit des Munds/ dann es machet den Schleim vnd Steiffer hefftig stießen.

Stabwurz in Wasser gefotten/ oder aber über Nacht in heißer Laugen geweicht / vnd das Haubt damit gewaschen/ trucknet auß die Flüss.

Stabwurz in Honigwasser ob Meth gefotten/ dient wider das Halsgeschwer Anginam. vnd den zerschwellenen Hals/ damit zum offtermal warm gezurgelt.

Stabwurz die grün vnd frisch ist/ mit Honig vermischet vnd wol gestossen/ darnach durch ein Tüchlein gedruckt/ verreibt die Geschwulst des Zahnfleischs vnd der Biller / so man die Biller mit dem Honig salbet/ vnd außserlich was im durchsiehen überblieben ist / wie ein Pflaster aufleget.

Stabwurz vnd Rosen jedes gleich viel gestossen vnd mit Essig temperirt/ leget das Haubtwucherhumb/ pflasterweiß übergeschlagen.

So einem die Nase verstopft were/ also daß er nichts riechen könnte/ der siede Stabwurz in Wasser/ vnd zuech mit den Naslöchern die durchgefigene Brühe zu sich. Das dürre Kraut auß Kohlen gelegt/ vnd den Rauch zu sich in die Nasen empfangen/ thut desgleichen. Erweck

*Reissen der Därm.*  
*Bauchwürm.*  
*Fieber.*  
*Bisse der Wolfswurz.*  
*Verstandene Monachblum.*  
*Pestilenz Zedich Gift.*  
*Husten und Keichen des Viehs.*  
*Würm der Hunde.*  
*Reissen der Därm.*  
*Bauchwürm.*  
*Fieber.*  
*Bisse der Wolfswurz.*  
*Verstandene Monachblum.*  
*Pestilenz Zedich Gift.*  
*Husten und Keichen des Viehs.*  
*Würm der Hunde.*  
*Nasenverstopfung.*

**A** weckt auch die so mit der Schlassucht besaden sind. Der aufgedruckt Safft von Stabwurz in die Nasen gezogen/hat gleiche Wirkung.

**Blutte Des schwer den Zahnfleischs.** Stabwurz gesotten vnd durchgesigen / damit das Zahnfleisch vnd die Viller zum offtermal gewaschen/hellet die blutigen Beschwer derselben.

**Kalte Brust.** So einem kalte Fluß in der Brust gefallen weren/der nehme frische vnd grüne Stabwurzblätter oder Kraut eine gute Handvoll / vnd eine halbe Handvoll Brosam von einem Brot / stosse das wol durch einander / mit genugsamen Schweinenschmalz steich es darnach auff ein Tuch wie ein Pflaster vnd schlags warm über die Brust/ es erwärmet die kalte Brust / verjehret den Fluß darinnen/vnd macht wol ächmen.

**Spülwurm.** Stabwurz die frisch vnd grün ist mit Rindegallen zerstoßen / vnd pflasterweiß über den Nabel gelegt/ treibet auß die Spülwürm. Die gesotten Brethe auch wie ein Lister zu sich genommen/thut dergleichen.

**Unkeuschheit.** Ein Pflasterlein Stabwurz vnter das Haupt hängen oder Pflasterlein gelegt/ soll den Menschen zu fleischlicher Begierde der Unkeuschheit reizen / vnd eine gewisse Hilfe seyn/wider alle Gespenst vnd Zauberer das solch Werck verhindern soll.

**Wunden der Kleiden.** Stabwurz in die Trüben zwischen die Kleider gelegt / verhütet sie vor den Wunden vnd Schaben/das sie nicht geschädiget werden.

**Krümme des Bauchs.** Stabwurz in ein lein Säcklein gethan vnd gerungen/das das Kraut nicht zusammen laufft/ folgendes in Wein gesotten / darnach mit zweyen Bretlein aufgedruckt/vnd also warm über den Bauch gelegt/vertreibt das Bauchweh vnd Krümme im Leib.

**Hitzige Beschwell der Augen.** Stabwurz mit Quitten oder Brot in Wasser gesotten/vnd wie ein Pflaster übergelegt vertreibt die hitzige Beschwell der Augen.

**Pain.** Stabwurz mit Berstenmeel/ Baumöl vnd Wasser in einem Vrey gesotten / vnd denselben auff ein Tuch gestrichen/warm wie ein Pflaster übergelegt / vertreibt die Beschwell vñ harte Beschwer die man Pianos nenn.

**Harte Beschwell.** Ein Pflaster von Stabwurz mit Vogel-aym/welchem Pech vnd gestossenem lebendigen Schwebel gemacht/vnd ein wenig Schweinenschmalz darzu gethan vnd übergelegt/vertreibt die harte Beschwell/die nach den hitzigen Engündungen vñ schweren verbleiben.

**Wandläuf.** Stabwurz vnter die Rüssen vnd Bitterheit gelegt/vertreibt die Fieß vnd Wandläuf. Stabwurz auch in Meerwibel Essig gesotten / vnd die Gemach damit besprungen/auch die Fugen der Bettladen damit bestrichen/thut dergleichen.

**Pfeil Dorn Spreissen.** Stabwurz mit Schweinenschmalz gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt / zeucht auß Pfeil / Dorn/Spreissen vnd anders so im Fleisch stecken bleibt / so man es auff ein Tuch gestrichen / wie ein Pflaster überlegt. Solch Kraut pflegen auch die rechten erfahrene Chirurgi in ihre Pflaster zu obgemeldten Fällen zu vermischen.

**Alte flüssige Schäden.** Stabwurz zu Pulver vnd Aschen gebrant/heilet die alten feuchten vnd flüssige Schäden / darein gezeitelt/ vnd ist zu den Beschweren des männlichen Glieds die etwan von unreinigkeit / fornem am Kopff desselben entspringen / kein bessere Argency als diese gebrante Asche/ so man die des Tags zweymal darein zeitelt / vnd allwegen mit Kochung von Stabwurz widerumb aufwäschet. Sonst seynd diese Beschwer schwerlich zu heilen/ dann wann sie ansahen vmb sich zu fressen/darff ein solcher Schaden darauß entstehen/das wo man nit mit guten Mitteln fürkumbt/ das man das Glied sauber hinweg schneiden muß.

**Geschwell vñ Wundenader.** Die obersten Gipffeln von Stabwurz gestossen vnd mit Honig wie ein Pflaster temperirt / vertreibt die Geschwell der Bildnaden oder Fegglatern / auff ein Tüchlein gestrichen vnd übergelegt.

**Harnwaid.** Stabwurz gestossen mit Butter vnd ein wenig in einer Pfannen geröstet/ darnach zwischen zweyen Tü-

**F** hern über die Schloß der Scham geschlagen/so warm es zu leiden ist / fürdert den Harn vnd vertreibt die Harnwinde.

Vor die Beschwer vnd Geschwülsten der Weiber. Brust/ die von Kälte ihren Ursprung haben: Nimb Stabwurz ein Handvoll/ Fegghonnenmeel ij. Loth/ gestoffen Myrrhen ein halb Loth / vnd j. quintlein gepulverten Saffran/ siede diese Stück mit Wein / thue ein wenig Schweinenschmalz darzu das es ein Pflaster werde/ vnd legs über.

Stabwurz die grün ist mit Baumöl gesotten/ starker vnd erwärmt den erkalten blöden Magen / denselben des Tags zweymal warm darmit gesalbet / vnd ein twyfach warm Tuch darauff gelegt.

Stabwurz mit Salz vnd Baumöl gestossen / vnd über die Puls an Händen vnd Füßen gelegt/hilffet wider das schaudern in Fiebern. Dergleichen thut auch das Kraut in Baumölen gesotten vnd den Rücken grad darmit gesalbet / ehe das Fieber den Menschen anstößet.

Vor das viertäglig Fieber mach diese Salb: Nimb Stabwurzsaft ij. Loth/ Kautensaft/ Deyfusaffte jedes j. Loth/ Lohrölen ij. Loth/ Baumöl j. Loth. Lasse diese Stück mit einander in einem Pfännlein sieden/bis sich die Safft gar verschren / darnach seibe sie durch ein Tüchlein/vnd zerlaß darin anderthalb quintl. Wachslas erkalten/vnd behalte zum gebrauch. Wann du nun vermerckst das dich das Fieber anstossen wil / so laß die den ganzen Rücken grad mit dieser Salb wol bey einer Bluthschmierer / darnach bedeck den wol mit warmen Heintinen Tüchern / vnd decke dich warm zu. Thue das erstmal / es beintmbt dem Fieber seine Kraft / das es desto eher nachlassen muß / vnd kombe dich auch leichter an/wäret auch nicht so lang.

Die Schlangen werden vertrieben mit der Stabwurz/ dann wo sie hin gepflanget wird / kommen keine Schlangen hin: Wo sie auch vorhanden sind/werden sie vertrieben wann man gedort Stabwurz auff glühende Kohlen legt/vnd darmit räuchert. So auch einer Stabwurz in Baumöl siedet/vnd sich damit salbet/kann ihm kein Schlange oder ander giftig Thier schaden.

Stabwurz vmb vnd auff die Frucht auff den Speichern gelegt / verwahret sie vor den Wibel vnd allem Ungezetter.

Ein Lendenbad von Stabwurz gemacht / also das man zween lein Säck mit dem Kraut fülle / einen langen der vmb die Lenden herum gehe / vnd ein kleinen fornem her über das Gemächte oder Brück zu legen. Diese soll man in genugsamen Bachwasser sieden/darvon ein Lendenbad machen / vnd darin baden. Dieses Bad dienet wider den Stein / treibet fort die verstandene Monatsblumen der Weiber / reitiget die Mutter/vnd heilet die Beschwer derselben. Es dienet auch trefflich wol den Weibern / so sie nicht genugsam nach der Geburt gereinigt werden/so sie biß an den Nabel darin sitzen / vnd des Morgens vnd Abends jedesmal ein Saund oder anderthalb darin baden. Diweil auch der Dampf dieses Bads das Harbi beschweret/doll macht / vnd auch bisweilen Schmerzen darin erweckt/soll man dasselbig wol mit Tüchern bedecken vnd verwahren / das der Dampf die Nasen nicht berühren möge.

Vor die getunnene Milch in den Brüsten / siede Stabwurz in Wasser/ vnd lege das Kraut also warm über die Brust.

Stabwurz in einem Säcklein in ein Faß mit Wein gehendet / machet denselben wolriechend vnd wolgeschmackt/doch muß des Krauts nicht zu viel seyn.

Das die Schaaff von den Schlangen vnd andern vergiffen Thieren nicht geschädiget werden / soll man Stabwurz mit der Strome vnterstreuen / dann dieselben den Geruch dieses Krauts riechen.

**Beschwell der Brust.**

**Wider Magen.**

**Schadern der Fiebern.**

**Viertäglig Fieber.**

**Schnagen.**

**Waggeffer der Früde.**

**Stein.**

**Verstandene Monatsblumen der Weiber.**

**Brunnene Milch in Brüsten.**

**Wein.**

**Schädigung der Schaaff von giftigen Thieren.**

A Stabwurzwasser. Aqua stillacitia Abrotani.

Die beste Zeit die Stabwurcz zu distilliren/ist in dem Brachmonat/ die Blätter von den Stengeln abgestreiff/ mit den obersten Juncden derselben/ darnach in Balneo Mariae gedistillirt mit sanfftem Feuer/ vnd folgendts eine Zeitlang an die Sonn gesetzt/ vnd wird solch Wasser zu mancherley Gebresten heylsamlich gebrauchet.

Innerlicher Gebrauch des Stabwurczwassers.

Schleim der Lungen. Husten. Dreyesper. Stabwurzwasser des Tags zweymal darvon v. oder vj. Loth getruncken/ sonderlich wann man in einer halben Maß oder zweyen Quarten viij. Loth Zucker-Candei zergehen lässt/ ist ein edele Arzenei vor das Reichen/ dann es reiniget die Brust/ zertheilet allen gehen Schleim der Lungen/ vertreibt den Husten vnd das Herzgespärz.

Nieren. Wasser. Harnwinde. Leiden. Schmerzen. Stabwurzwasser iij. oder v. Loth des Morgens vnd Abends jedesmal getruncken/ reiniget die Nieren vnd die Mutter/ leget vnd stillt allen Wehethumb im Leib/ vertreibt die Harnwind/ vnd die schmerzen der Leiden.

Eusserlicher Gebrauch des Stabwurczwassers.

Verstopfung der Nasen. Stabwurzwasser vertreibt vnd löset auff die Verstopfung der Nasen/ in die Nasen eingezogen/ vnd bringet wider den verlorren Geruch.

Speienstich. Dieses Wasser heilet auch die Speienstich/ vnd die Versehrung der heimlichen Ort der Weiber/ damit zum offtermal gewaschen/ vnd Tücher darinnen gesetzt/ vnd darauff gelegt.

Stabwurzwain. Abrotonites.

Stabwurcz oder Schofwurzwain/ Griechisch Αβροτονίτης vnd lateinisch Abrotonites, oder vinum Abrotonites, wird von dem Griechischen Arzet auff diese weis gemacht: Man nimbt gestossen Thymiankraut durch ein Sieblein geraden zweyhundert Loth/ bindet das in ein Tüchlein/ vnd hängt das in vier vnd zwanzig Maß frisches Mostes. Solcher Wein ist den Magenstichigen gut/ welche keine Lust zur Speis haben/ auch dient er wider die Seelsucht/ dann er treibet den Harn. Heutiges Tags ist der Stabwurzwain bey vns sehr wenig im brauch/ vnd wird selten bereit funden. Erstliche Exemplaria Dioscoridis haben nicht ij. hundert Loth von der Stabwurcz sondern nur hundert quintlein/ dem ist auch Janus Cornarius in seiner Verdolmetschung Dioscoridis auß dem Griechischen nachgefolget. Es haben auch die Alten wie auch zuvor die weis die Kräuterwein zu bereiten nicht gewußt/ wie man die bey vns in Deutschland zu machen pfleget/ sonst hetten sie ihnen dieselbig sonder zweiffel vor der ihren gefallen lassen.

Conservenzucker von Stabwurcz. Abrotoni Conserva.

Spilwürm. Auf den Knöpflein vnd Blümlein der Stabwurcz macht man auch einen guten Conservenzucker/ allerdingts wie man den Bermuth vnd Beyfuß Conservenzucker zu machen pfleget: Den brauchet man vor die Spilwürm dieselbigen mit aufzutreiben: darvon giebet man von einem halben Loth bis auff anderthalb Loth/ je nach Gelegenheit des Alters des Menschen. Diese Arzenei ist den Kindern annüthiger zu gebrauchten/ als der Wurmsamen/ oder die bittern Wurmkrauter.

Orimmen. Wasser. Der Conservenzucker von der Stabwurcz ist auch denen sehr dienlich/ die steric mit Bauchwehe vnd Darmgrimmen behaftt seyn/ Morgens nüchtern einer Castamen groß darvon gebrauchet. In gleichem Fall gemizt/ dienet es auch den Weibern die mit dem Mutterwehe geplagt werden.

F Stabwurcz oder Schofwurczöl. Oleum Abrotoni.

Auff der Stabwurcz machet man auch ein heylsam Del. Darvon streiffet man ab die Knöpflein vnd Blümlein samt den Blätlein/ setzt das eyn mit Baumölen/ vnd bereit das allermaßen wie das Beyfußöl/ vnd hebt zum Gebrauch auff.

Dieses Del erwärmet die kalte Mutter/ vertreibt das Mutterwehe/ dergleichen auch Bauchweh vnd schmerzen in den Därmen/ damit warm gesalbet.

Den Rückgrad mit diesem Oele warm gesalbet/ che einen Menschen das Fieber anstößet/ vertreibt es das hefftige schaudern/ schütteln vnd kälte der Fiebern.

Mit diesem Oele den vntersten Bauch bis zu dem Scham wol vnd warm damit gesalbet/ treibet es fort den verstandenen Harn.

Die erlahmten Paralytischen vnd contracten erkalteten Glieder mit diesem Oele/ des Morgens vnd Abends gesalbet/ vnd darnach warme Tücher darin gewunden/ bringet dieselbigen wider zu recht.

Gedistillirt Stabwurczöl. Abrotoni Oleum stillacitium.

Auff der düren Stabwurcz kan man gleichfalls wie auß dem Bermuth ein künstlich vnd heylsam Del durch die Destillation aufziehen/ das jestgemelte Stabwurczöl/ wie auch andere wärmende Oelen damit zu stärken. Darneben kan es auch nützlich zu den obgemeldten Kranckheiten wie von dem Stabwurzwain erzehlet/ innerlich im Leib gebrauchet/ vnd mit andern Arzeneien vermische werden.

Stabwurczsalb. Abrotonium unguentum.

Die Stabwurczsalb wird Griechisch Αβροτονίτης vnd lateinisch Abrotonium unguentum, genant. Die beschreibet Dioscorides lib. i. cap. 51. auff folgende weis: Nimb Baumölen zu der Hartrigel Salben/ dick vnd wolriechend gemacht/ neun Pfund vnd fünfß Vng/ Stabwurczblätter viij. Pfund/ mische dieselbige vnter das Baumöl/ vnd laß es Tag vnd Nacht beiein/ darnach pres sie auß. So du das Del langwürzig wilt behalten/ solt du nach dem die außgepreste Blätter hinweg gethan seynd/ frische an die statt in dem vorigen Oele weichen/ vnd vor außpressen vnd behalten. Dis Del hat die Krafft zu erwärmen/ ist kräftig wider die Verstopfung der Mutter/ vnd treibet die Monatblum der Weiber/ vnd die Nachgeburt.

Innerlicher Gebrauch der Cypressen Stabwurcz/ oder Gartencypress.

Die Stabwurczweiblein/ das wir heutigs Tags Cypressen nennen/ in Wein oder Bier gesotten/ je nach Gelegenheit der Personen/ die solche Arzenei gebrauchten wil/ vnd die durchgeßigene Drüße etliche Tag nach einander/ Morgens vnd Abends warm getruncken/ eröffnet die Verstopfung der Leber/ der Nieren vnd Harngång/ treibet auß die Seelsucht/ stillt allen schmerzen der Leiden/ Nieren/ Blasen vñ der Hüßte/ vnd treibet gewaltiglich auß alles Gift.

Der Saamen ein quintlein schwer mit Wein getruncken/ treibet auß die Spilwürm.

Fernere vnd andere Krafft vnd Wirkung hat es mit der Stabwurcz gemein/ ist derwegen vñ vonnöthen zu widerholen.

Eusserlicher Gebrauch der Cypressen Stabwurcz.

Eusserlich wird die Cypressen Stabwurcz in den Mutterkranckheiten/ vnd den obgemeldten Gebrechen heylsamlich gebrauchet/ so man schneidbäder/ oder aber Leidenbäder darauff bereitet: Vnd ist in summa auch zu allen andern eusserlichen Gebresten dienlich/ zu denen die Stabwurcz gebrauchet wird/ mag derwegen in mangel des etnen/ je eins vñs ander gebrauchet werden.

Cypress

**A** Cypressen Stabwurzwasser. Abrotoni Cypressini Aqua stillaricia.

Die beste Zeit die Cypressen Stabwurz zu distilliren/ist in dem Brachmonat/die Blätter vnd Blumen abgestreift/ gehackt / vnd in Balneo Mariae gedestillirt mit sanfftem Feuer / folgendes seine gebüheliche Zeit in der Sonnen rectificirt.

Wärm. Mutter. Keim. Monast. Reinigung der Weiber. Nachgibt. Dieses Wasser etlich Tage nach einander Morgens vnd Abends jedesmal iij. oder v. Loth getruncken/ dienet vor alle erzhete Gebrechen / treibet auß die Wärm/ vnd legt die Mutterkrimmen / fürdert die Monastische Reinigung der Weiber/vnd treibet auß die auß Geburt.

**I.** Gansferkraut von Mompeliet. Canphorata Mompeliaca.



**F** Cypressen Stabwurzwein.

Etliche machen einen lieblichen Cypressenwein im Herbst / auß diesem Kraut / wie von dem Beyfuß/ lassen den Most darüber verkehren/zu den ob-gemeldten Kranckheiten / vnd ist zwar dieser Wein anmüthiger zu trincken/als der Stabwurzwein/ist auch dem Haupte nicht so beschwerlich.

Sonst mag man auch auß dem Cypress Conseru-zucker/ außgezogene Syrupen/ gedestillirt Del/ Extract/ Sals vnd gemein Cypressen Dele / wie auß andern Kräutern zu oben angezeigten Kranckheiten nützlich zu gebrauchen/beretten.

**II.** Das ander Gansfer oder Campherkraut. Camphorata altera.



**Das XII. Cap.**

**Von den Gansferkräutern.**

Jeweil wir in der Beschreibung der Stabwurzkräuter / auch des Gansferkrauts gedacht / vnd etliche die Stabwurz auch Gansferkraut nennen/ haben wir hie in diesem Capitel noch zwey Gansferkräuter/ die die Medici der weitberühmten Schul zu Mompeliet vor Gansferkräuter halten.

I. Das erste Geschlecht hat eine holzichte harte Wurzel/ mit wenig Zäseln oder Nebenwurzlein/ dar auß wachsen viel kleiner / zarter vnd gerader Stengel/ auß anderthalb Spannen lang / die seynd mit viel kleinen/zarten/weichen Blättlein vmbgeben/die stehen die ein in einander / anjsehen wie die Lerchen Blättlein / die an den Lerchenbäumen wachsen / So man die kätzet/ seynd sie vngeschmack auß der Zungen mit einer trüchne. Dß Kraut ist in Teutschland vnbesant/wie auch in Franckreich vnd andern mehr Länden/wächst allein zu Mompeliet auß den Rissen der alten Gebäwen vnd Mauren/vnd an steinichtigen Orten/ von dannen ich es bekommen.

II. Das ander Geschlecht ist dem jetztgemeldten etlicher massen gleich / bringt herfür sechs oder sieben kleine Stenglein einer spannen lang/die kommen von einer kleinen holzichten Wurzel/ mit sinff oder vj. Nebenwurzlein. Die Blätter vmb die Stengel stünd

ein wenig größer als des vorigen / stehen auch nicht so dick in einander: Am ober theil der Stengel kommen zwischen den Blättlein herfür kleine zarte vnd wollichtige bleichgele Blümlein / haben keinen sonderlichen Geruch noch Beschmack / ohn daß man im säwen eine truckne vermerckt auß der Zungen.

**Von dem Namen der Gansferkräuter.**

Das erste Kraut wird zum vnterscheid der zahmen vnd wilden Stabwurz / welche beyde Camphorata genant werden / Camphorata Mompeliaca major, gehissen: Dann Nicolaus verkehret durch Camphorata die wilde Stabwurz/Gilibertus Anglicus aber vnd Leonardus de Breda palea, wollen Camphorata seye die zahm Stabwurz / denen folgen nach Jacobus Manlius, vnd viel gelehrte Doctores Medici zu vnserer Zeit / vnd brauchen in die Salbe unguentum Martiaton die Stabwurz pro Camphorata. Nun sind auch etliche die da meinen / daß jert die beschriebene Camphorata Mompeliaca, seye das Chamapeuce Plinij, vnd wiewol sich solches nicht fast übel mit der Description Chamapeuces ver gleichet/halten wir doch daß Chamapeuce ein ander Gewächs seye/ vnd das nicht ohne Ursach/ wie wir an seinem Ort davon genugsam Meldung gethan. [ Camphorata hirsuta, C. B. Camphorata Mompeliaca, Ad. Lobel. Cam. Selago Plinij live Camphorata, Lugd. Chamapeuce, Ang. ]

Das

A Das ander vnd kleiner Gansfertraut/wird zum vnterscheid des ersten Camphorata minor geheissen / etliche haltens vor ein Geschlecht Anthyllidis, darvon weiter an seinem Ort. Hochteutsch nennen wirs zum vnterscheid des ersten vnd grössern/klein Gansfertraut. [Englisch/ Stinking Ground Pine.] Bey den Italianern vnd Hispaniern hat es noch keinen Namen/ sintemal es ihnen vnbekant ist. [Camphoratae congener. C.B. Anthyllis altera Italorum, Lob. Lugd. Anthyllis Secunda, Anguillarae, Anthyllis lentifolia, Ger. ico.]

F Von der Krafft/ Eigenschafft vnd Wirkung der gemeldten Campherträuter.

Diese jetzt gemeldten Kräuter haben eine Krafft zu trucknen/ zu heilen vnd zu schliessen. Derwegen sie von den Wundärzten vnd Medicis zu Rompeller höchlich vor Wundträuter/frische Wunden/vnd flüssige Schäden damit zu heilen/ gevirtet werden. Die brauchen sie zu den Pflastern vnd Wundsalben. Sonst weiß man heutiges Tages weitere Krafft vnd Wirkung nicht von diesen Kräutern.

Frische Wunden. Mit flüssige Schäden.

I. Chamillenblumen.  
Chamæmelum.

II. Römisch Chamillen.  
Chamemelum Romanum.



D Das XIII. Cap.  
Von der Chamillen vnd ihren Geschlechtern.

Dioscorides vnd die andern der Alten thun dreyer Geschlecht der Chamillen in ihren Schriften Meldung/ aber wir haben jezund zu vnserer Zeit sechs Geschlecht/ die wahre Chamillen sind.

I. Chamillenblumen.

I. Vnd ist aber vnser gemeine Chamillenblum die vor sich selbst in den Kornfeldern im Frühling/ vnd im Herbst in den Nibensfeldern überflüssig bey vns wächst/ die rechte Chamille die allwegen vor allen andern/ wo man Chamillen ohne weitem Zusatz in Recepten findet/ soll verstanden vnd gebraucht werden. Dann wann wir die Beschreibung Dioscoridis mit fleiß übersehen/ vnd das Capitel von dem wolriechenden Kräutlein Anthemidis oder Leucanthesmi vorhanden nehmen/ die liebliche Gestalt vnd Abconterseyung dieser wolriechenden Chamillenblumen dargegen halten/darneben auch ihre Krafft vnd Wirkung beyderseits erwegen/ so beyde diesem Kräutlein oder Blumen von Dioscoride vnd Galeno zugeschrieben/ vnd auch durch langwärtige tägliche Erfahrung gewis erfunden worden/ können wir mit der Warheit nicht anders vrschreiben/ dann daß vnser wolriechend gemeine Feld-Chamillen/das rechte Anthemis vnd Leucanthesmum der Alten seye. Welche auch dann nicht vnbillig von erfahrenen Aerzten vnd Apothekern sondern auch den

Wundärzten zu mancherley gebrauch in der Arzenei/ als in Pflaster/ Salben/ Behung/ Säcklein/ Bäder vnd dergleichen nützlich gebraucht wird/ vnd vicerley Arzeneien darauß bereiten.

Diese wahre vnd rechte Chamill hat ein kleine Wurzel/ mit vielen Faseln/ darauß wachsen gegen dem Frühling viel kleiner starcker Stengel einer Ellen lang/ die viel Nebenästlein haben/ mit sattgrünen/ kleinen/ tieff zerpaltenen zarten Blättlein gezieret/ die ver gleichen sich den Blättern des Corianders oder Dillkrauts: Oben auff den Stengeln bringt es viel wolriechender geelter Knöpflein mit schönen weissen Blättlein besetzt/ die werden im Brachmonat vnd Heymonat zeitig/ welcher Zeit man sie auch zum gebrauch der Arzenei pflegt einzusamlen. Diese Chamill wächst von ihr selbstigen Pflanzung/ von ihrem aufgefallenem Saamen/ welcher sich dem Saamen des Keynfahrns vergleichen. Es wächst in Teutschland überflüssig/ in den Fruchtsfeldern/ vnd blühet zweymal bey vns. Erstlich/ wie gemeldt im Brachmonat/ welches keine natürliche Zeit ist zu blühen/ oder aber an wärmeren Orten im Mayen: Darnach blühet es widerumb im Herbstmonat/ da man es widerumb häufig findet in den gebawenen Nibensfeldern. Wo es aber sonst in rauhem magerem Erdreich/ da es dann vor sich selbst gerne wächst/ als neben den Strassen vnd Wegen herfür tombt/ blühet es nur einmal.

II. Das ander Geschlecht der Chamillen Leucanthesmi, Chamillen.

A III. Gefüllte Römisch Chamillen.  
Chamæmelum Romanum flore multiplici.



F V. Geel Chamillen.  
Chamæmelum luteum.



B IV. Braun oder Roth Chamillen.  
Chamæmelum Purpureum.



vnd zu der Erden gebogen / daher suct es sich selbst ein auff der Erden / hänge sich an / vnd treucht hin vnd her / wie der Polen oder Quendel / vnd meuret sich also selber. Im Brachmonat bringet es auff den Stipfelen der Stengel / schöne gestirnte Blumen der gemeinen Chamillen gleich / allein seynd sie nicht also hinter sich zurück gebogen. Die Blätter vmb die Stengel von unten an bis oben auf / vergleichen sich auch der vorigen Chamillen / seynd doch größer vnd bleich grüner. Dieses Gewächs mit Stengel / Kraut vnd Blumen / reucht über die maß wol vnd lieblich / gleich einer wolriechenden Wärr / sie seye gleich grün oder dürr. Der Geschmack ist bitter / gleich wie der Wermuth oder Metterkraut. Es kan dieses Kräutlein den Winter wol leiden / vnd erjunge sich auch jährlich widerum von seiner Wurzeln / die vverfehret über Winter stehen bleibet. In Hispanien wächst es von sich selber ohngepflanzet auff den Feldern / desgleichen auch in Engelland bey London / vnd andern vielen Orten / wie der Hochgelehrte Guelmus Turæus / mir solches offtermal angezeigt hat. Bey vns in Teutschland muß mans in Gärten pflanzen. Es lästet sich auch gern von den jungen abgebrochenen Pfläzlein wider pflanzen / dann es wächst sehr gern vnd weitet sich bald. Derwegen so man es pflanzen oder saen wil / muß man ihm Raum vnd Mas genng geben / dann sonst wächst es zu dick vnd faulet übereinander.

III. Das dritte Geschlecht ist der jetzt gemeldten mit Wurzeln / Stengel vnd Kraut durchaus gleich / allein die Blum die ist so manigfaltig vnd gedoppelt / vnd geringes vmb so rund gefüllt: das man vor den schönen weissen Blätlein / das geelle Kindpfllein in der mitte nicht sehen kan. Ist sonst auch so viel den lieblichen Wärrgeruch / vnd den Geschmack belanget der vorigen gleich.

IV. Deren ist noch ein Geschlecht von der jetzt gemeldten gar nicht vnterscheiden / was die Gestalt / den edlen Geruch vnd Geschmack belanget / dann allein das die Blum schön gefüllt / doch nicht also gerundet / wie die nechst gemeld / dann man in der mitte das geel Wärrlein noch ein wenig sieht.

III. Gefüllte Römisch Chamillen.

IV. Gefüllte Römisch Chamillen / andere Danne.

V. Das

ihemi, ist den Alten unbekant gewesen / vnd nicht von ihnen beschrieben worden: Das ist erstlich auß Hispanien / Engelland vnd andern frembden Orten in vns gebracht worden / vnd ist heutiges Tags in Teutschland sehr gemein / dann es fast in allen Lustgärten gezelet wird. Es hat diese Chamillen ein klein weiß zafelche Wurzel / darauß wachsen kleine vnd dünne Stengel / eyngekehrlich einer Spannen lang / die seynd krumm

v. A  
Geel Chamillen.

V. Das fünffte Geschlecht ist die geel Römisch Chamillenblum/welche mit Stengel/Blättern/der zweyten hie oben beschriben gar gleich ist/aber die Blumē seynd allein geel/ runde/ erhabene Knöpflein / haben keine Blättlein herum wachsen wie die andern. Der Geruch ist lieblich vnd anmüthig/wie der obgemeldten/doch geringer. Es wächst auch diese nicht vor sich selbst/sondern wird nicht allein bey vns in Teutschland/ sondern auch in Brabant vnd Engelland/ in den Lustgärten mit grossem Fleiß gezelet.

VI.  
Rothe Chamillen.

VI. Das sechste Geschlecht/ das ist die Rothe Chamillen / hat ein kleines / dünnes vnd krummes Wurzellein/mit wenig Zäseln/darauf wachsen zween oder drey kleiner Stengel/ eines Schubs lang / mit wenig Nebenästlein/die seynd mit kleinen zerschnittenen Blättern besetzt/der Chamillen nicht vngleich / doch ein wenig grösser : Gegen dem Brachmonat bringt es an den Spitzeln der Stengel vnd Nebenästlein über die maß schöne/rothe/ Rennigfarbe/ oder feurrothe Blümlein/ inwendig mit einem schwarzen Blüßlin / hat ein jede Blum sieben Blättlein / die seynd am end ein wenig hinter sich jurück gebogen. Nach der Blüth folgen kleine stachelichte Kößlein/darinn der Saamen verschlossen ist. Es wächst dieses Kräutlein auch in den Fruchtfeldern hin vnd wider in dem Vormbser / desgleichen auch in dem Aischheimer Saw.

Von dem Namen der Chamillen/ vnd ihrer Geschlecht.

Die Chamillenblum/die bey vns in Teutschland vor sich selbst in Fruchtfeldern häufig wächst / ist die rechte Chamillen oder Chamamelum der Alten / die den Namen daher empfangen hat / dieweil sie reuchet/wie ein lieblicher wolriechender Apffel/welcher Geruch dann an vnser Chamillen / wie das männiglich bezeugen muß/warhaftig befunden wird/ ich wil geschweigen der Kraft vnd Tugend/die vnser Chamillen durchaus mit der alten Chamillen gemein hat. Die wird von den Griechen genant χαμαιμηλον. Ἀνημις, λουκάνθημον, μελάνθημον, Καλλιὰς, διακωιλια, διοκάλλια, Τροχιστός ἡλιακός, Ἀπειρετος, Ἀνημιον, Ἀνημιον, von dem Hippocrate χαμαιμηλον vnd von Alexandro Tralliano, Ἀνημισιον.

lateinisch heisset bey den Authoren Anthemis, Leucanthemum, Leucanthemis, Melanthemum, Callia, Chamamelum, Diacolea, bey dem Apuleio oder Diocallia, Rotula folis, Discus folis, vñ Herba superba. Bey dem Hippocrate Evanthemum, bey Theophrasto Anthemum vnd Anthemium, bey dem Tralliano lib. 8. cap. 2. Anthemium : Plinio lib. 1. c. 38. Proserpina herba : von andern Ovalidia, Amalocia, Aulitica herba, vnd Malium. Die gemeinen Medici, Kräutler vnd Apothecker nennen es Chamomillam, Camomillam vñ Chamamillam. [Chamamelum sive vulgare Leucanthemum Diosc. C.B. Chamamelum (Parthenij tertia species,) Brun. Lac. Cast. Cæ. Thal. Ger. Leucanthemum, Fuch. Gef. hort. cui & Chamamelum verū vel Anthemis vera: Syl. Dodo. Gal. Lugd. vulgare, Dodo. aruense, Cam. Chamomilla 3. & vulgaris, Trag. Lon. Anthemis,

E Tur. Matth. Cord. in Diosc. Gef. col. vulgatiore sive Chamamilla. Ad. Lobelo. ] Bey dem Serapione de simp. c. 22. heisset es Arabisch/ Debonigi, dem Averrhoë Babanog, dem Allaharavio, Heise, dem Haliabbate, Bebonig vnd Bebonigi. Bey dem Aufleger der Arabischen Sprach / über den Haliabbatem, Stephano, Babunegum vnd Xambunegum. Sonst findet man hin vnd wider bey den Arabischen Authoribus, in ihren Schriften/ folgende Namen/dardurch sie die Chamillen verstehen/ als Babonici, Babonigi, Beborugi, Beboniegimata, Bibon, Bembonig, vnd bey dem Glossographo Avicennæ, Bebonigi.

Italianisch heisset die Chamillen/ Camamilla, Camo-

F milla vnd Mejenella. Spanisch / Manzamilla Saluaga. Französisch/ Camomille, Camemina, Della Camomille vnd Camomille des champs. Polnisch/ Komynen. Böhmisch/ Kmen vnd Hermanect. Englisch heisset sie/ Camomyse. [Camomill.] Den Wenden heisset sie/ Amalusta. In Africa / Asertiphe. Bey den Egyptern / Thaboris. Auff Flemisch vnd Brabändisch/ Camillenbloem/ Camillen. Auff Hochteutsch/ Chamillen/ Camillen/ Camomillen / Hermlin / Magdblum / Weidblum / Laugblum/ vnd im Elßß Carnelien.

II. Die zweyte Chamillen/ ist auch ein wahres Geschlecht der Chamillen / sonderlich aber der jetztgemeldten die Leucanthemum genant wird/ vnd hindert das gar nicht/ daß die Alten dieses Kraut nicht beschriben haben. Vnd wird aber dasselbig von den Medicis vnd Kräutleren Leucanthemum vnd Chamamelum Romanum, vnd Chamamelū nobile genant. Sonst heisset die Apothecker Chamomillam Romanam : [Chamamelum nobile seu odoratius, C. B. Chamamelum Leucanthemum, Dod. gal. Turri. Leucanthemum odoratum, Dod. Chamamelum hortense primum vel odoratum, vel nobile, Gef. hort. Chamomilla nobilis, Lon. Parthenium & nobilis Chamomilla, Trag. Parthenium nobile, Gef. ap. Anthemis sive Leucanthemum odoratius Romanum, Adver. Anthemis sive Leucanthes odorata, Lobelo. Anthemis Leucanthes, Lugd. Chamamelum odorat. Ital. simplici flore, Cam. Romanum. Ger.] Bey den Italianern / Camamilla Romana. Spanisch/ Manzamilla oder Manzamilla, das ist/ Mancianilla, von den wolriechenden Wurzelstücken / die man Maciana, vnd die Spanier Manzanas nennen. Französisch heisset die Chamillenblum / Camomille Romaine. Englisch/ Camomyse Romayne / [Römisch Camomill.] vnd Brabändisch / Roomsche Camillen. Hochteutsch/ Römische Chamillen vnd edle Chamillen/ das ist/ Chamamelum nobile.

III. IV. Das dritt vnd vierde Geschlecht/nennet man Chamamelum Romanum multiflorum, vnd zu teutsch/ gefüllter Römisch Chamillen. Die aber gar rund vnd mit den schneeweissen Blümlein den innern geelen Brogen bedecken / daß man den gar nicht sehen kan / nennet man Chamamelum multiflorum Anglicum. [Chamamelum nobile flore multiplici, C. B. Chamamelum Leucanthemum odoratum multiplex, Dodo. Romanum fl. multiplici, Cam. in Matth. flore pleno, Cam. Leucanthemum niveum Anglorum fl. multiplici, Ad. Lob. ic. Anthemis leucanthes nivea Anglorum fl. multiplici, Lugd. Chamamelum Anglicum flore multiplici, Ger. an Leucanthemum Plinij, Ang.] Zu teutsch/ Englisch gefüllter Chamillenblumen / dieweil solche auß Engelland erstlich zu vns in Teutschland gebracht worden seynd. [Englisch/ Double flowered Camomill.]

V. Die geel Chamillen heisset Griechisch χρυσάνθημον, vnd χαμαιμηλον χρυσάνθημον. Lateinisch/ Chamamelum chrysanthemum, Chamamelum luteum, oder Chamamelum aureum, vnd Chamomilla lutea. [Chamamelum luteum capitulo aphylo, C. B. Chamamelum chrysanthemum, Dodo. gal. chrysanthemum odoratum, Dod. hortense alterum, Gef. hort. luteum odoratum, Eidem. ap. Anthemis chrysanthes herbariorum, Ad. Lob. & Lugd. Chamamelum nudum odoratum Ger.] Englisch/ Yelaw Romayne Camomill. [Sweet naked Camomill.] Flemisch vnd Diderländisch/ geel Roomsche Camonille. Vnd Hochteutsch/ geel Chamillen vnd geel Römische Chamillen.

VI. Die Rothe Chamillenblum heisset Griechisch ἑράνθημον, ἑράνθημον vnd ἑράνθημον. Lateinisch/ Heranthemum, Hieranthemum, Eranthemum, Flos lacer, Chamamelum purpureum, vnd Oculus damo-

A Jæmonis. Teutsch/roth Chamillen/ vnd in Thüringen/ Teufels Aug/ von wegen der rothen Feuerfarben Blumen. [Englisch/ Bellaw Maierweede.] Valerius Cordus hat dieses Gewächs vor Anemonem minoreu gehalten/ Er hat sich aber getretet/ dann alle Geschlecht der Anemonum haben bey sich eine hitzige Schärff auff der Zungen das diese unsere rothe Chamillen gar nicht hat/darvon weiter an seinem Ort.

Von der Krafft/ Eigenschafft vnd Wirkung der Chamillenblumen.

Die Chamillenkräuter oder Blumen seynd warmer vnd truckner Natur im ersten Grad/ vnd seynd der menschlichen Naturen vor andern Kräutern gar anmüthig vnd bequem. Dann sie öffnen/ lösen auf/ machen dünn/ zertheilen ohne heitzigung der Theilten. Sie lindern/ erweichen/ zeitigen vnd stärken das beschädigte Glied/ vnd stillen allehand Schmerzen/ darumb sie in mancherley Gebresten fast heilsamlich/ innerhalb vnd außserhalb des Leibes gebraucht werden mögen/ vnd soll solches von vnser gemeinen Chamillen/wie auch von der gelben vnd rothen verstanden werden. Dann die weiß Römische Chamillen beyde die gefüllten vnd vngesüllten seynd warm vnd trucken bis in zweenen Grad/die mögen in gleichen Fällen wie die ersten gebraucht werden/ sonderlich in kalten Schwachheiten/ da man mehr dann einer temperierten Wärm bedarff/ welches die Römische Chamillen wol leisten können/ vnd sonderlich in kalten windigen Kranckheiten richten sie mehr auß als die gemein Chamill/ sintemal sie hitziger vnd die kalten Bläst besser zertheilen.

Innerlich Gebrauch der Chamillen.

Die Chamillen stärken vnd erwärmen das Hauß/ die Brust/ Lunge/ Leber/ Milz/ die Nieren/ Bläß/ die Mutter vnd Geburtslieder/ vnd stillen allen innerlichen Schmerzen der gemeldten Glieder.

Chamillenblumen in Wein gefotten/ vnd morgens vnd Abends jedesmal auß die tñz. Vng/ oder ein gemein Tischbecherlein voll getruncken/ eröffnet die Verstopffungen der Lebern/ des Milz/ der Nieren vnd Blasen/ treibet auß die Gichtfücht/ zertheilt vnd heilet das Lungengeschwer/ loßt das Keichen/ stillt die Wechthumb der Därm vnd aller anderer innerlicher Glieder/ sonderlich aber der Mutter/ vnd sündert die Monatsblumen der Weiber/ reiniget auch die Brust vnd Lungen.

Chamillenblumen zu Pulver gestossen/ durch ein Sieblein geschlagen/ vnd in einem theil des Pulvers/ iij. theil zurs verschäumtes Honigs gethan/ vnd zu einer Latwergem vermischt/ vnd darvon etliche Tag nach einander des Morgens vnd Abends/ jedesmal einer halben Weilschen Maß groß eingenommen/ lartert vnd erwicht den Bauch/ vnd führet viel zähen Schleim vnd faulen Durath durch den Stulgang auß/ vnd reiniget die Därm vnd Emgenweid.

Chamillenpulver mit süßem Wein getruncken/ vertreibt das schmerzliche Krümmen im Leib/ vnd treibt auß die Spülwürm/ Vnd soll man dessen nicht weniger als eines Goldgülden schwer auß einmal einnehmen/ oder aber auß die anderthalb quintlein.

Chamillenblumen mit Honig in Essig gefotten/ ist denen so mit der fallenden Sucht betaden seynd/ dienlich/ darvon getruncken/ die stehen bald auß/ vnd seynd nachmals dieser Kranckheit ein Zeitlang sicher.

Ein guren vnd bewehrten Tranc die Wärm auß/ zu treiben/ mach also: Nimb Chamillenblumen zwö Handvoll/ zwanzig schwarzer gewäschener Brunnbeerelein. Laß in einer Maß Wassers halber einsteden/ darnach selbe es durch/ von der durchgesigeten Brühen nimb iij. Vng/ thu darzu des sauren Trancs von Essig vnd Wasser gemacht/ Oxycraton oder Posca genant/ iij. Vng/ vnd trinck drey oder vier Morgen nach einander jedesmal so viel.

Chamillen zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers

F eines Gülden schwer mit Tag vnd Nachtwasser getruncken/ das sündert den Harn gewaltig/ vnd treibt auß den Stein. In mangel des Tag vnd Nachtwassers/ mag man das Pulver mit Wein trincken.

Wider das schmerzliche Magenwehe/ so von Kälte vnd windigen Blästen seinen Besprung hat/ mach diese Argeneu: Nimb Chamillenblumen/ Osterlucey/ Taufentgüldenkraut/ vnd Indianschen Epicanarden/ jedes j. Loth/ gures verschäumtes Honig xij. Loth. Die obgemeldten Stück stoß zu einem Pulver/ vnd schlags darnach durch ein rein Sieblein/ vermischt solgends das Honig damit/ daß es ein Latwerg werde/ vnd brauch dabon j. Loth mit einem Trünclein süßem Weins zertrieben auß einmal.

Chamillen in Wein gefotten/ vnd von der durchgesigeten Brühen Morgens vnd Abends ein Becher voll warm getruncken/ vertreibt die Geschwulst des Magens/ hilfft der Dürung/ vnd nimbt hinweg das stopffungen Harnen.

Chamillenwurzeln gesäubert/ außgetrucknet vnd zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers eines Güldenschwer mit warmem süßem Wein getruncken/ treibet auß den Nierenstein gewaltiglich/ vnd bringet auch wider den verstandenen Harn.

Chamillenpulver auß die anderthalb quintlein mit Wein getruncken/ dergleichen auch das Kraut vnd Blumen in Wasser gefotten/ vnd den Dampff darvon in die Mutter empfangen/ führet auß die todt Gebürt/ Derwegen sollen die Weiber vnd sonderlich aber die Hebammen sich allwegen mit einem Vorath dieses Krauts versehen/ daß sie solches in der Noth zu gebrauchen haben.

Chamillenpulver obgemeldter massen mit Wein getruncken/ vertreibt das vier tägige Fieber/ darzu hilfft desto mehr vnd besser so man das Saft von Chamillen außdrückt/ mit gleich so viel Baumöl als des Safts ist/ vermischt/ vnd damit den Rückgrad vnd Pulsadern wol bestrichen vnd gesalbet. Solches aber soll zum wenigsten eine Saund zuver ehe einen das Fieber anstößet/ geschehen/ vnd soll man sich darauff niederlegen vnd schweizen.

Es wird das Pulver von der Chamillenwurzeln vor alle Fieber die ihre gewisse Tag halten/ höchlich gelobt/ so man desselben eines Güldenschwer mit iij. Loth des sauren Essigsyrups/ vnd iij. Loth Chamillenwassers vermisch zu trincken gibt/ ehe einen das Fieber anstößet/ vnd soll aber das einmal drey oder vier geschehen.

Es schreibet Aëcius der Griechisch Arzt/ daß Nacheplon der Egyptier die Chamillenblumen/ so sie in ihrer besten Zeitigung vnd Kräftigen ist/ habe befohlen zu sammeln/ vnd in einem Möser gang klein zerstoßens/ vnd kleine Küchlein daraus zu machen/ dieselbigen darnach im Schatten lassen trucken werden vnd aufheben. Wann nun die Zeit kombt daß einen ein Fieber ansteiffe/ (dann er sie allen febrischen Menschen heilsam seyn lobet) soll er der Küchlein eins zu Pulver stoßens/ vnd mit gutem frischen Baumöl wie ein Sälblein vermischen/ vnd da mit den ganzen Leib vdm. Hauß an bis zu den Füßen salben/ darnach den Krancken niederlegen vnd ihn wol zudecken. Darauß wird bey denen so darvon kommen sollen/ ein guter Schwitz sich erzeigen/ vnd sollen also von dem Fieber erlediget werden. Vnd soll in viel Menschen probiert worden seyn/ vnd ist solches denen so über Feld reisen ein heiliche Argeneu/ sintemal sie leichtlich mitgeführt werden kan. Er befielt aber auch darneben/ daß man den febricitanten einer Doren groß von gemeldten Küchlein mit warmem Wasser zertrieben soll zu trincken geben.

Dioscorides lobet gleicher weiß die Chamillen vor die Fieber/ als er spricht: Man mach die Chamillen zu reinem Pulver/ die vnterkassende Fieber (das ist die Fieber die ihre gewisse Tage haben) darmit zuverreiben. Man nimbt die Blumen vnd Blätter/ stößet jedes besonder

Harn. Stein.

Magenwehe von Kälte

Magens Geschwulst Dürung. Tröpfung Harnen.

Nierenstein. Verstandenen Harn.

Todte Gebürt.

Vier tägige Fieber.

Fieber.

Kälte vnd Schmerzen des Hauß/ der Brust/ Lunge/ Leber/ Milz/ Nieren/ Blasen/ Bläßmutter.

Verstopfung der Leber/ Milz/ Nieren/ Blasen/ Geschwulst Lungen/ Gichtfücht/ Keichen/ Wechthumb der Därm/ Monatsblumen der Weiber.

Stete des Bauches.

Schreim.

Krümmer.

Spülwürm.

Fallende Sucht.

Wärm.

A sonder vnd machet Kischlein darauß/die hebt man auff vnd bewahrt sie. Die Wurzel tricket man vnd bewahret sie besonder/darnach wann es die Noth erfordert/so gebt man des Krauts ij. theil/ der Blumen oder Wurzeln i. theil. Hergegen gibt man auff ein ander Zeit der Blumen oder Wurzel zwey theil/ vnd des Krauts ein theil/also muß mans über den andern Tag verwechseln/ des einen noch so viel als des andern / vnd mit leichtem Wech oder Honigwasser trincken.

*Leidenwehe. Verstopfung der Leber. Blumen der Weiber.* Chamillen zu Pulver gestossen / vnd darvon eines Bülden schwer mit Essig getruncken/vertreibt das Leidenwehe. Gleicher gestalt mit Wein getruncken/eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd treibt fort die verstandene Blumen der Weiber.

*Köpff.* Chamillenblumen zu Pulver gestossen/vnd mit ver- schäumtem Honig ein dünnes Lattverglein darauß gemacht/vnd darvon allen Morgen nüchtern ein Löfflein voll eingenommen / vnd zum wenigsten ein paar Stunden darauß gefasset / vertreibt vnd verzehret die Kröpff/die nicht gar veraltet seynd. Wann man aber gemelde Lattverglein brauchet/muß man es nicht gehlingen hinein schlucken / sondern sitziglich hinab lassen schleichen.

*Wassersucht.* Chamillen mit aller feiner Substanz gedörret / vnd zu Aschen gebrant/dieselbige Asch in ein Tüchlein gebunden / in Wein gehenckt / vnd darvon getruncken/ verzehret die Wassersucht.

*Blutsucht.* Wein darinn Chamillenblumen über Nacht gebetget worden seyn / stetig getruncken/kommet zu hülf den Blutsüchtigen/stärket die Nerven / nimbt hinweg die

*C* *Ähne. Contracte. Ouseber von Krümmen.* Lämde die vom Parlsß herkommet / vnd kommen denen sonderlich zu hülf die Contract worden seyn von dem Krümmen. Man soll aber darneben auch außserlich das Chamillende gebrauchen/vnd die schadhafften Glieder des Tages zweymal damit salben / vnd folgend mit warmen Tüchern umbwinden / vnd sie warm halten.

**Eusserlicher Gebrauch der Chamillen.**

*Schmerzen des Haupts.* Chamillen zu Pulver gestossen/vnd mit Gerstenmeel jedes gleich viel mit Wasser vnd Chamillende zu einem Brey gefotten/darnach auff ein Tuch gestrichen/vnd vmb das Haupt wie ein Pflaster gebunden / stillet das Hauptwehthumb. Oder nimb Chamillenblumen grün oder dürr zwey Handvoll / sie die mit Wein vnd

*D* Wasser gleich viel / so viel genug ist/thu darzu xij. Loth frischen Butter / laß sitziglich miteinander sieden / biß der Wein vnd Wasser sich verzehren/darnach druck es hart auß durch ein Tuch / darnut salbe dem Krancken seine Stirn vnd Schläff. Oder streichs auff ein langes Tüchlein einer zwerch Hand breit / vnd besprenge ein wenig mit Essig / vnd legß dem Krancken über die Stirn vnd Schläff. Du magst auch dem Krancken folgend Fußwasser machen: Nimb Chamillenblumen vnd Kraut iij. Handvoll / rothe Rosen zwey Handvoll / Steinklee zwey Handvoll / Stabwurz / Regenmänn / jedes j. Handvoll. Siede solche Stück in genugsamen Bachwasser / vnd thue darzu ein Maß Weins: Darin bad allen Tag die Schenckel vnd Füß / so warm du es leiden magst/es hüfft wol.

*E* Die mit Hauptwehthumb beladen seynd / die sollen stetig Fußwasser von Chamillen bereitet gebrauchen/vnd die Füß vnd Schenckel allen Abend / wann sie zu Bette gehen wollen/darinn baden.

Zu dem Hauptwehthumb mache folgende Laugen: Nimb ein Laugen Zübertlein/fülle das mit Chamillenkraut vnd Blumen / schütte darnach Aschen darüber/so viel genug ist/zeuß darnach siedent heiß Wasser darüber/vnd mache darvon ein Laugen / die soll man dreymal lassen durchlaufen/so wird sie kräftig vnd gut von den Chamillen / darinnen bade Abends die Füß / vnd Morgens wäsch oder zwag das Haupt damit.

Chamillenblumen sambr dem abgestreiften Kraut/

*F* sie die in Wasser / vnd trincke die durchgezogene Brühe darvon / vnd schlage das Kraut wie ein Pflaster über die Stirn vnd Schläff/laß den Krancken darnach ruhen vnd schlaffen / so geneußt er von dem Hauptwehthumb. Oder nimb iij. Handvoll Chamillenblumen/ vnd zwey Handvoll Herblumen / sie die in genugsamen Wasser/mache darvon ein Fußbad/setze darein die Schenckel / biß über die Waden verdeck dich wol/das der Dampff deinen Leib wol erwärme/vnd du schwitzen mögest. Darnach sie die Chamillen in Wasser / vnd schlage sie über die Stirn vnd Schläff/es hüfft sehr wol wider das Hauptwehthumb.

*Widder das Haupt.* Der Geruch von Chamillen bekomt über die mas- sen wol dem blöden Haupt / dann er stärket dasselbige merklich.

*G* Vor den grossen Schmerzen des Haupts / darvon die Krancken in Unsinnigkeit gerachen: Nimb Chamillenblumen zwey Handvoll/Dillenkraut / Majoran/ rothe Rosen/ jedes j. Handvoll / Siede diese Stück in Drumenwasser zum halben theil eyn / seibe die Brühe durch ein Tuch/neege darin doppelle leimne Tüchlein/die lege warm über die Stirn vnd Schläff/vnd thu das ost.

*Schönhaar.* Chamillenblumen in warmer Laugen gewechet/damit gewagen/ vnd damit das Haar zum offtermal genetzt/machet ein zierlich schön vnd hübsches Haar. Mit solcher Laugen das Haupt zum offtermal gewagen/ stillet die Catharz vnd Hautfüß.

*Catharz.* Chamillenblumen vnd rothe Rosen jedes gleich viel durcheinander vermischet / vnd in ein Säcklein eingetogen/ vnd warm über die Stirn vnd auff das Haupt gelegt/stillet die Hautfüß vnd Catharz.

*H* Ein gut Hauptfüßlein die Flüss des Haupts zu

trucken vnd zu stillen/ mach also: Nimb Chamillenblumen j. Handvoll/rothe Rosen/ Majoran/ Seckas- kraut/Ruschamüß/schwarzen Pfeffer/langen Pfeffer/ weissen Weyrach/Wardenfamen/Näglein/ Zimmet- rinden/ jedes ij. quintlein. Mach darauß ein groblecht Pulver/wol durcheinander vermischet/thu solches in ein Säcklein/das reihe wol mit einem Faden/das die Species nicht zusammen laufen / wärm solches auff einem trucken Hut / vnd wirff Näglein vnd Weyrach in den trucken Hut auff die Kohlen / wann du es wärmest / lege es also warm auff das Haupt / es stillet vnd trucknet die Flüss gewaltig/ vnd verzehret die übrige kalte Feuchtigkeit des Hirns.

*I* Ein gute Kraney für die Glib in den Augen/die von der Seelsucht ihren Ursprung hat: Nimb Chamillenblumen ij. Handvoll/Majoran/Pfey/Wassermüßkraut jedes j. Handvoll / Siede solche Stück in Wasser/vnd empfahe den Dampff darvon in die Augen/wäsch auch die Augen vnd das Angesicht off mit diesem Wasser/ es vertreibt die Glib der Augen bald. Das thum auch die Chamillen allein vor sich selbst in Wasser gefotten/ vnd obgemeldter massen gebraucht.

*Widder die Augen.* Chamillenblumen im Mund gelawet/vnd über die Geschwer vnd Fistein der Augen gelegt / hehlen dieselben/wann dieselbe nicht zu tief eingewurzelt haben.

*Augen- schmerzen.* Vor den Wehthumb der Augen: Nimb ij. Loth außgepreßtes frischen Chamillensafft / Frauenmilch vj. Loth/das weiß von zweyen frischen Eyern/klopff vnd vermisch diese Stück wol durcheinander / legß mit leinen Tüchlein darein gedunckt auff die Augen / vnd so oft es trucken wird so erfrischs widerumb.

So das Augenwehthumb vom Wind entstanden ist/ so nimb Chamillenblumen/ Steinklee/ Fenchelsaamen/oder aber die obersten Stypfel vom Fenchel/che der Fenchel zettig wird/jedes j. Handvoll/siede diese Stück in halb Wein vnd Wasser eyn/ darnach seibe es durch/ in diesem Wasser nege gedoppelte leimne Tüchlein/vnd legß Milchwarm über/also das es oft erfrisch werde.

Chamillen in Milch gefotten/vnd über die Stirn vnd Augen Pflasterweiß warm übergeschlagen/stillet den Schmerzen oder Wehthumb der Augen gewaltig. Cha-

**Gründige A** Chamillen in Wasser gefotten vnd über die gründigen Augen wie ein Pflaster übergelegt/ heylet dieselben.  
**Schiepen des** Chamillen in Wasser gefotten/ vnd das Haupte zum Haupte. offermal damit gewaschen/ vertreibt die Schiepen auff dem Haupte/ vnd heylet die Blätterlein vnd verschrung desselben. Gleichertweiß in Wasser gefotten/ vnd den gangen Leib oft darin gebadet/ nimb htnweg die Schiepen vnd alle Vnreinigkeit der Haut / vnd macht die Haut schön vnd glatt.  
**Ohren** Chamillen vnd Steintlee jedes gleich viel durch einander vermischet/ vnd in ein Säcklein eingemacht/ folgendes gewärmet auff ein heissen Zieselstein mit Wein besprenget/ vnd also warm über die Ohren gelegt/ stillt den Schmerzen derselben.  
**Hauptweh** Zu dem grossen Hauptwehethumb in hitzigen Fiebern: Nimb Chamillenblumen j. Handvoll/ rothe Rosen/ Mercurviolen/ rothe Gersten/ jedes j. Handlein voll/ seud diese Stück mit einander in frischem Wasser/ vnd wäsch das Haupte lobewarm damit ab/ es hilft sehr wol.  
**Gute Bes** Chamillenblumen vnd Kraut in Wasser gefotten/ vnd allen Abend oder zum wenigsten zwey oder drey mal in der Wochen wann man zu Bett gehen wil/ die Füß darinn gebadet vnd gewaschen/ behält ein gut Gedächtnis/ stärcket das Gesicht vnd Schör.  
**Beste** Den Schlaf in Kranckheiten als in hitzigen Fiebern oder in andern Schwachheiten zu bringen: Nimb Chamillen zwey Handvoll/ Violentblätter/ Steintlee/ jedes j. Handvoll/ Nagelblumen/ Seebäumen/ jedes ein halb Handvoll/ seude solche Stück in gemessamem Wasser/ vnd mache ein Fußbad darauß/ vnd wasche darmit die Füß vnd Hände. In hitzigen Fiebern thue darzu Weidenblätter/ Nebenlaub jedes ein Handvoll/ es hilft sehr wol.  
**Schiepen im** Chamillenblumen zu Pulver gestossen/ vnd mit Honig zu einem Säcklein vermischet/ vertreibt die Schiepen im Angesicht/ dasselbige des Tags zweymal damit geschmieret/ vnd Morgens vnd Abends mit gefottenem Chamillenwasser abgewaschen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden.  
**Wund** Chamillen in Wasser gefotten/ vnd mit der durchgefigenen Brüh den Mund geschwencket/ heylet die Geschwer darinn.  
**Ähne der** Chamillen vnd Dillenkraut/ jedes gleich viel in Wasser gefotten/ vnd darmit den jungen Kindern zum offermal das Haupte warm gewaschen/ hilft/ daß sie leichtlich Zähne machen.  
**Speichel vnd** Chamillenblumen in Wein zum halben theil eingefotten/ vnd den Mund zum offermal darmit geschwencket/ hilft denen so das Maul stetig voller Speichel vnd Wasser laufft.  
**Schmerzen** Chamillensaft in die Ohren warm geträuffet/ stillt den Schmerzen der Backenzahn. Man muß aber allwegen das Safft in das Ohr träuffen/ auff welcher Seiten der Schmerzen ist.  
**Truckne** Drey trucknen Husten zu vertreiben: Nimb Chamillenblumen zwey Handvoll/ rothe Rosen/ Quendel/ jedes ein Handvoll/ laß mit einander in Wasser sieden/ vnd empfahe den Dampff in die Nasen.  
**Reichen von** Vor das Reichen vnd engen Arhem von Hauptflüssen verursacht: Nimb Chamillenblumen ij. handlein voll/ Steintlee/ Marien Magdalenenblumen/ jedes ein Handlein voll/ Beyrauch groblecht zerstoßen j. Loth. Zerschneide die Blumen vnd Steintlee gartlein/ vnd vermische alles durch einander/ mache Handtäschlein darauß/ vnd lege es auff die Kron warm/ trags Tag vnd Nacht/ es stillt den Fluß vnd leget das Reichen.  
**Seitstehen** Vor das schmerzliche Seitenstechen: Siede Chamillen vnd Pappellen jedes gleich viel in Wein oder Wasser/ fülle damit ein Kinderne Blasen halber voll/ gieß darzu vj. Loth Baumöl/ vnd binde oben das Loch an der Blasen wol zu/ vnd lege sie darnach so warm du sie leiden kanst auff das schmerzliche Ort. Oder nimb Chamillenblumen fünf oder sechs Handvoll/ Leinsa-

**F** men der groblecht zerstoßen ist/ drey Handvoll/ fülle damit zwey leinine Säcklein/ reihe die mit einem Faden/ daß die Stück nicht zusammen lauffen mögen/ wärme die Säcklein in einem siedenden Wasser/ darnach druck es hart auß mit zweyen Tellern/ vnd leg also eins vmb das ander warm über das schmerzliche Ort/ so lang biß der Schmerzen sich leget. Gemeldte beyde Argeneyen dienen auch für die Schmerzen im Leib/ der Lenden/ Nieren/ Blasen vnd Steins/ gleichfals warm übergelegt.  
**Chamillenblumen ij. oder iij.** Handvoll in frischer Rühmilch gefotten/ zuvor in ein Säcklein gethan/ darnach mit zweyen Tellern aufgedruckt/ vnd warm über die schmerzliche Seiten gelegt/ leget die Stuch bald.  
**Ein andere Argeney vor das hitzig Seitenstechen:** Nimb Chamillenblumen zwey Handvoll/ Steintlee/ Mercurviolen/ Kleben/ rothen Sandel gestossen/ Pappelsamen/ jedes j. Handvoll. Stos alles zu Pulver/ thue darzu Leinsamen Meel/ Fœnum græcum/ jedes j. Loth. Siede es mit genugsamer Milch vnd einem Biertheil Chamillend/ biß es wird wie ein Brey/ vnd streichs auff ein Tuch/ leg warm über die bresthafftig Seiten wie ein Pflaster/ vnd erfrisch es allen Tag zweymal/ das thue so lang/ biß der Schmerz sich mildert/ vnd du ansehst aufzuwerffen.  
**Ein andere:** Nimb Chamillen zwey Handvoll/ Dillenkraut/ Mercurviolen jedes j. Handvoll/ thue diese Stück in ein Säcklein/ seude es darnach in Milch/ vnd lege es wie obgemeldt warm über. Oder nimb Chamillenblumen vnd Steintlee/ jedes gleich viel/ thue die in ein Säcklein/ seude es in Wasser vnd ein wenig Essig/ darnach druck auß vnd leg warm auff den Schmerzen.  
**Ein ander Argeney vor das Stechen der Seiten von windigen Blässen:** Nimb Chamillenblumen zwey Handvoll/ die obersten Stüffel vom Dillenkraut j. Handvoll/ Rauten Doffen/ Pflor/ Rosmarin/ jedes ein halb Handvoll/ Römischen Kümel ij. Loth/ geschelter Lorbeern ein wenig zerstoßen j. Loth. Alle diese Stücklein klein zerschneiden/ reihe in ein leinine Säcklein ein/ vnd mache naß in siedendem heissen Wein/ druck es darnach mit zweyen Tellern auß/ vnd lege es warm über die schmerzliche Seiten: so bald es kühl oder trucken wird/ so wärme es widerum in dem vorigen Wein/ vnd thu das so oft vnd lang/ biß der Schmerzen sich gar gelegt.  
**Vor das hitzig Seitenstechen ist folgend Pflaster** der Uberschlag sehr dienlich im anfang gebraucht: Nimb gestossen Chamillenblumen vnd Gerstenmeel/ jedes gleich viel/ seude es mit Wasser vnd Rosenöl/ biß es wird wie ein Brey/ streichs auff ein Tuch vnd leg es warm über den Schmerzen.  
**Vor das Lenden vnd Nierenwehe:** Nimb Chamillenblumen ij. Handvoll/ Steintlee/ Stechastkraut/ Dillenkraut/ jedes eine Handvoll/ Beilwurz/ Fœnum græcum/ Leinsamen jedes ein halbe Handvoll. Die Wurzeln vnd Saamen soll man groblecht zerstoßen mit den Kräutern vermischen/ vnd mit genugsamem Bachwasser sieden/ zuvor in ein langes Säcklein gethan/ darvon ein Lendenbad machen/ vnd darinn des Tags zweymal baden/ vnd im baden den Sack vmb die Lenden legen. Nach dem Bad soll man das schmerzliche Ort mit Chamill- vnd Dillend/ vermischet warm schmieret/ folgendes mit zweysachen warmen leininen Tüchern bedecken.  
**Wider das Lendenwehe ein andere Argeney:** Fülle einen leininen Sack mit Chamillenkraut vnd Blumen/ der anderhalb Ellen lang vnd einer halben Ellen breit seye/ den reihe mit einem Faden daß das Kraut vnd Blumen nicht zusammen lauffe/ den wärme darnach in halb Wein vnd Wasser/ laß ein gut weil darinnen sieden/ biß der Sack durchauß heiß wird: darnach druck den mit zweyen Brettern hart auß/ vnd winde den warm vmb die Lenden/ so lang biß er kalt wil werden/ dann thu ihn hinweg/ darnach schmier den Rücken vnd

Lenden/ Nieren/ Blasen vnd Steins/ Schmerzen.

Stein.

Hitzig Seitenstechen.

Seitstehen von Blässen.

Hitzig Seitenstechen.

Lenden/ vnd Nierenwehe.

A vnd Lenden mit Chamillenöl/ vnd bedeck den mit warmen Tüchern/das thu dreymal des Tags.

*Gerunnen Milch in den Brüsten.*

Die gerunnen Milch in den Brüsten zu vertheilen: Nim Chamillen ij. theil/ Steinklee/ die obersten Gipffel von Fenchelkraut/ Dillfamen/ Stabwurz/ Faenum graecum/ Leinsamen/ Basilgenkraut/ jedes j. theil/ sieds in halb Wein vnd Wasser/ vnd schlags offi warm über.

*Kalte Geschwulst der Brüst.*

Wider die Geschwulst der Brüste von Kälten/ siede Chamillen in Wein/ vnd schlags warm über die Brüst wie ein Pflaster/ es hilff.

*Aufflossen des Magens.*

Wider das Aufflossen des Magens: Nim Chamillenkraut vnd Blumen zwey Handvoll/ Majoran/ Rauten vnd Bernuth/ jedes j. Handvoll. Zerschneide solche Stück vnd mache ein gerigens Magenäcklein darauf/ das trage stetig auff dem Magen bis du genesest/ vnd salbe Morgens vnd Abends den Magen mit Chamillen vnd Rautenöl.

*Magenschmerzen.*

Wider den Schmerzen des Magens: Nim Chamillenblumen anderthalb Handvoll/ roth Rosen/ Pontischen Bernuth/ Bergzwermt/ Balsammung/ jedes j. Handvoll voll. Mach ein gerigens Magenäcklein darauf/ wärme solches auff einem heissen Ziegelstein mit weissem Wein besprengt/ vnd legs warm über den Magen/ vnd thue das offi/ so wird der Schmerz bald nachlassen.

*Apostem des Magens/ der Därm vnd Eingeweids.*

Wider die innerlichen Apostemen des Magens/ der Därm vnd Eingeweids: Nim gepülvert Chamillen iij. Loth/ Leinsamenmeel gepülvert/ Griechisch Hew/ jedes ij. Loth/ Schweinenschmalz v. Loth. Siede es mit einander bis es dick wird wie ein Brei/ streich es auff ein Tuch vnd legs warm über wie ein Pflaster/ es erweicher vnd zettiger alle innerliche Apostemen.

*Schmerzen der Därm in der Ruhr.*

Den Schmerzen der Därm in der Ruhr von Verlegung der scharffen Feucht zu mildern: Nim Chamillen ij. theil/ Steinklee j. theil. Füll ein Säcklein damit/ vnd laß in halb Wein vnd halb gestültem Wasser sieden/ press darnach mit zweyen Tellern hart auß vnd legs warm über/ du magst der Säcklein zwey machen/ vnd je eins vmb das ander auflegen.

*Krimmen.*

Wider das Krimmen der Därm: Nim Chamillen j. theil/ Steinklee ij. theil/ Stechasakraut j. theil/ vermisch es durch einander/ mach ein gerigens Säcklein darauf/ wärme es auff einem heissen Ziegelstein mit Wein besprengt/ vnd legs warm über den Bauch.

*Krimmen von Winden.*

Wider das Krimmen so von Winden kommen: Nim Chamillenblumen iij. Handvoll/ Kümmelkraut/ Quendel/ Wolgemuth/ Bernuth/ Salbeyen/ jedes j. Handvoll. Mach darauf ein gerigens Säcklein etnes Bogen Pappiers groß/ wärms wie gemeldt auff einem heissen Ziegelstein/ vnd lege es warm über den Bauch. Oder nim Chamillenblumen iij. Handvoll/ Majoran/ Rauten vnd Bernuth/ jedes jwo Handvoll/ Anis vnd Kümmel/ jedes j. Handvoll/ mach ein Säcklein darauf/ vnd brauchts wie jetzt gemeldt. Oder Chamillenblumen ij. theil/ vnd der obersten Gipffel von Dillenkraut j. theil/ genommen/ vnd ein Lendenbad davon gemacht/ vnd darinn gebadet/ stillt das Krimmen. Man mag auch den ganzen Bauch warm damit behen/ vnd den Dampff darvon durch ein heimlich Gemachstul wol lassen zu sich gehen.

E Ein anders: Nim Chamillenblumen iij. Loth/ Leinsamen iij. Loth/ Bernuth/ Fenchelsamen/ Römischentümmel/ Rauten/ Wiesstümmel/ Wacholderbeeren/ Balsammung/ jedes ij. Loth. Stoß diese Stück zu einem Pulver/ laß mit einander sieden mit Wasser/ vnd thu darzu j. vierling Bernuthöl/ mach ein Pflaster drauß/ streich es auff ein Tuch/ legs über den ganzen Bauch warm.

Ein anders: Nim Chamillenblumen ij. Handvoll/ Pappelen/ Weinrauten/ Bernuth/ Beyfuß/ Leinsamen/ ein wenig gestossen/ Wiesstümmel/ jedes j. Handvoll. Mach diese Stück in ein Säcklein cyn/ laß in gutem Wein warm werden/ press dann mit zweyen Tellern auß/ vnd legs warm über den Bauch.

F Oder mach nachfolgend bewerth Pflaster: Nim gepülvert Chamillenblumen/ Boncummeel/ jedes iij. Loth/ Griechischew gepülvert ij. Loth/ Leinsamenmeel ij. Loth/ Römischentümmel zu Pulver gestossen j. Loth/ frischen Butter iij. Loth/ Rautenöl ij. Loth. Seuds mit gemigfamen Wasser/ zu einem Brei oder Pflaster/ streich es auff ein Tuch/ vnd legs warm über den Bauch.

Chamillen in Wasser gefotten/ bis das Wasser schier eingefotten ist/ vnd die Blumen gar mürb vnd weich werden. Darnach durch ein härin Sieblein gestrichen/ vnd darzu gethan Ammoniacum, Sagapenum, vnd Bdellium, jedes j. Loth/ weniger oder mehr/ nach dem der durchgestrichenen Chamillen viel oder wenig seyn/ vnd mit einander lassen sieden/ bis es wird wie ein Pflaster/ demnach dasselbig auff ein Tuch gestrichen/ vnd äußerlich über das Mitz gelegt/ vertreibt das Aufschlehen vnd die Geschwulst desselben.

*Kaffeebohnen vñ geschwulst des Mitzo.*

Chamillen ein gut theil in Wasser gefotten/ darvon ein Lendenbad gemacht/ vnd darcin geseßen bis an den Nabel/ vnd ein Löffel voll gebrant Hasenpulver/ mit warmem Wein eingenommen/ bricht den Nierenstein/ vnd führet denselben auß. Gemeldte Arzenei hilff auch wann der Stein in das Rohr kombt.

*Nierenstein.*

Vor den Stein der jungen Kinder: Nim Chamillenblumen zwey theil/ Steinklee/ Rosmarin/ Salbey/ Meerrettich/ Kettichblätter/ jedes j. theil/ seuds mit einander in gemigfamen Wasser/ vnd mach ein Bad darauß/ laß das Kind des Tags zweymal darinn baden/ vnd gib ihm in dem Bad ij. oder iij. Löffel voll Chamillenwasser zu trincken.

*Stein des Kindes.*

H Vor die Geschwer der Nieren: Nim Chamillen zu Pulver gestossen iij. Loth/ Leinsamenmeel zwey Loth/ Kleyen ij. Loth/ Sesamöl iij. Loth. Seud alle diese Stück zu einem Pflaster mit frischer Milch/ darnach streichs auff ein Tuch/ vnd legs äußerlich über.

*Nierengeschwer.*

Chamillenblumen mit Butter vñ ein wenig Weins in einer Pfannen geröset/ vnd zwischen zweyen Tüchern über die Brüst geschlagen/ so warm es zu leiden ist/ das vertreibt die Harnwind vnd macht wol harnen.

*Harnwinde.*

Vor das schwerlich harnen: Nim Chamillenblumen ij. Handvoll/ Pappelen ij. Handvoll/ Peterleinwurz/ Fenchelwurz/ jedes j. Handvoll/ mach ein Lendenbad darauß.

*Schwerlich harnen.*

Chamillen in Wein gefotten vnd in einem gerigen Säcklein äußerlich übergeschlagen/ legt die Krimmen der Mutter. Oder nim Chamillenblum iij. Handvoll/ Steinklee/ Dillenkraut/ Griechischew/ Leinsamen/ jedes ij. Handvoll/ Beyfuß/ Ackenmüng/ Polopen/ Stabwurz/ jedes j. Handvoll/ Anisfamen/ Fenchel/ Kümmel/ jedes ein halbes Handvoll voll. Das Griechischew vnd den Leinsamen zerstoß ein wenig/ vermische es mit den Kräutern/ vnd reihe es in ein lein Säcklein cyn/ das die nicht zusammen lauffen/ wärme das dann auff einem heissen Ziegelstein/ vnd legs warm über den vntersten Därm.

*Mutterkrimmen.*

Vor die Erkältung der Mutter: Nim Chamillenblumen ij. Handvoll/ Rosenkraut/ Beyfuß/ Salbeyen/ jedes j. Handvoll/ seuds in Wasser/ vnd bade die Fuß Morgens vnd Abends darinn/ so warm du es leiden kanst.

*Erkältung der Mutter.*

K Den Schweiß zu treiben/ so mach ein Schweißbad von Chamillen: Daß aber der Schweiß desto leichter fortgehe/ so schmier den ganzen Leib zuvor mit Chamillenöl/ che du in das Bad eingehst/ vnd trinck des gedistillierten Wassers von Chamillen auch ein halbes Bechlein voll.

*Schweiß.*

Ein gut Bad von Chamillen vor die weiß Kranckheit der Weiber: Nim Chamillenblumen iij. Handvoll/ Majoran/ Beyfuß/ Rosmarin/ Mettram/ Melissen/ jedes ij. Handvoll/ Alantwurz/ Schwefel/ jedes iij. Loth/ Lorbeern ij. Loth/ gemein Salz ein gute grosse Handvoll. Die Kräuter zerschneid/ die Alantwurz/ Lorbeern vnd Schwefel stoß in einem Mörser/ vermische

*Weiße Kranckheit der Weiber.*

A mischs alles durch einander / thue sie darnach in einen leininen Sack / vnd laß in gestüheltem Wasser wol sieden / vnd mach darauß ein Bad / das gebrauch wie ein ander natürlich Bad / vnd laß im Bade das krancke Weib auff den Sack sitzen.

**Verstandene Monatsblum.** Vor die verstandene Monatsblume der Weiber: Nimb Chamillenblumen ij. Handvoll / Quendel / Majoran / Polychentraut / Ackerminz / Frauenminz oder Römisch Salbeyen / Eppewurz oder wilder Galgan / Benelwurz / jedes j. Handvoll. Die Kräuter zerhneide / vnd zerstoß die Wurzeln groblecht / darnach vermische es / vnd sende es in Wasser / mach ein Dampffbad davon / daß der Dampff wol in die Mutter gehen mag.

Ein gut Lendenbad vor die verstandene Monatsblume: Nimb Chamillenblumen ij. Handvoll / Dosten oder Wolgemuth / Majoran / Beyfuß / Lorbaumbblätter / Lorbeeren / Dürnwurz / Wacholderbeeren / jedes eine Handvoll: Seud diese Stück in Wasser / vnd mach ein Lendenbad darauß.

**Chamillenblumen** zwey theil mit einem theil Pappellentraut in Wasser gefotten / vñ davon ein Schweißbad gemacht / ist denen sehr dienlich / da sich ein vnnatürlicher Schweiß erzeigt / vnd doch vor sich selbst nicht wil fort gehen / dann es wol schwingen macht / vnd treibet den bösen Schweiß fort.

**Chamillen** in Weich oder Honigwasser gefotten / vnd die durchgezogene Brühe zu sich in die Mutter gethan / durch ein bequem Instrument / säubere vnd heylet die Geschwer der Mutter.

**Chamillen** gestossen vnd über die Wunden vnd Schäden gebunden wie ein Pflaster / heylet dieselben. Chamillen in Wein oder Wasser gefotten / vnd die Wunden vnd Schäden damit gewaschen / reiniget vnd fürdert sie zur Heylung.

So einem seine Glieder milde / matt vnd erschlagen seynd / der siede Chamillen in Wasser / vnd mach ein Bad darvon / es hilft.

**Wann** einer Weibspersonen in vnd nach der Geburt die Fuß vnd Schenckel geschwellen: Nimb Chamillenblumen zwo Handvoll / Spicanardenblumen oder Lavander / Bermuth / Stabwurz / Taufendguldentkraut / Garbenkraut jedes j. Handvoll / siede gemeldte Stück zu einem Fußwasser / vnd laß sie die Fuß morgens vnd Abends ein Stund darinnen baden.

**Vor die Geschwulst der Hand von Kält oder grossem Frost:** Nimb Chamillenblumen zwo Handvoll / Steinflee j. Handvoll / Jonygreck / ein wenig zerstoßen / iij. Loth / siede diese Stück in Bachwasser / vnd behe vnd bade die Hände Morgens vnd Abends darinn auff ein Stund / darnach nimb frischen Butter / Rosendöl / vnd Pulver von Griechisch Hey / temperir es zu einer Salben / vnd schmier die Hand damit.

**Vor das Hüftwehe vnd kalte Gesücht:** Nimb Chamillenblumen iij. Handvoll / Kieyen / vn gestampften Hirschen / jedes zwo Handvoll / gemein Koch. salt j. Handvoll / vermische diese Stück vnd reihe sie in einen leininen Sack ein / mach ein warmes baden warm auff einem heißen Ziegelstein mit Wein besprenget / vnd lege den über das schmerzhaftte Glied.

**Wann die Kindbetterin Leibwehe vnd Krimmen bekommen nach der Geburt:** So nimb Chamillenblumen gepülvert iij. Loth / Bohnenmeel / Leinsamenmeel / gepülverten Römischen Kümmel / Weel von Jonygreck / jedes ij. Loth / Hünerschmalz / frische Butter / jedes iij. Loth / Holderbäumendöl vj. Loth / siede es mit gemasamen Wasser zu einem Pflaster / streichs auff ein Tuch / vnd lege es warm über den vntersten Bauch.

**Vor den Schmerzen der gülden Adern:** Nimb Chamillenblumen zwo Handvoll / Heublumen die von dem Hey überblieben darvon die Pferde gessen haben / Salbeyentraut / Rosmarin / jedes j. Handvoll: Siede solche Stück in Wasser / mache darvon ein Dampffbad / vnd empfahe den Dampff darvon durch ein heimlichen Gemachstul.

**Vor den aufgangenen Mastdarm:** Nimb Chamillenblumen / rothe Rosen / Wulfftraut / jedes j. Handvoll / vermische es durch einander / mache zwey Säcklein darauß / vnd siede sie darnach in rothem Wein / druck folgend mit zweyen Tellern auß / vnd lege eines nach dem andern warm auff den Astern / vnd behe dich damit.

**Vor die Geschwulst vnd Schmerzen der Gemächte:** Nimb Chamillenblumen zwo Handvoll / Sctenklees / Griechisch Hey / Samen ein wenig zerstoßen / Leinsamen groblecht zerstoßen / jedes ein Handvoll: Vermische diese Stück durcheinander / siede es in weissem Wein den dritten theil ein / neme zweyfache leinime Tücher in der Brühe / vnd schlag sie warm über die Gemächte.

**Wider die harte Geschwer vnd Geschwulst des männlichen Glieds:** Nimb Chamillenblumen / Leinsamenmeel / gestossen Griechisch Hey / Eynschwanz gepülvert / Zeigen / jedes ij. Loth / Chamillendöl / vj. Loth / siede diese Stück mit Wasser bis es wird wie ein dicker Brei oder Pflaster / vnd lege es mit einem Tüchlein darauß.

Chamillen gestossen vnd mit frischem Butter ein Pflaster darauß gemacht / leget allen Schmerzen übergelegt.

Ein gut Pflaster das alle Geschwer zeitiget: Nimb Chamillen gepülvert ij. Loth / Eynschwanzblätter / jedes j. Loth / Berstenmeel i. Loth / Eilenöl / Chamillendöl / jedes ij. Loth / siede solche Stück mit Wasser zu einem Pflaster / vnd lege es über.

**Chamillen zu Pulver gestossen / vnd mit Berstenmeel vnd dem sauren Essigsyrup / Aceto mulso / ein Pflaster darauß gemacht vnd übergeschlagen / heylet die Biß der Biperschlange:** Man muß aber zuvor das geschädigte Ort mit dem gemeldten Syrup wol wäschen.

**Chamillenblumen** iij. theil / S. Johannstrant / Eichenstöckel / Seebenbaum / Salbeyentraut / jedes j. theil / das thu zusammen in einen Hasen / laß mit Wein vnd wasser wol sieden / bis es halber einseud / vnd stelle den Hasen vnter einen Saul dem der Schlauch geschwellen ist / daß der Laam darvon zu ihm gehen mag / vnd verdecke den Saul wol: Laß ihm auch den Dampff in Hals gehen / daß er wol schwingen mag / thu solches alle Tage zweymal bis der Saul genieset.

**Chamillenwein.** Chamamelites, seu Chamomileum vinum.

**Wiewol** der Wein von Chamillenblumen bey den Alten nit im brauch gewesen / vñ zu vnser Zeit auch wenig bereit wird / kan man doch im Herbst wie von andern Kräutern ein nütlichen vnd heylsamen Wein machen / der zu allen obgemeldten innerlichen Kranckheiten fast bequem vnd dienlich ist / vnd sollen ihnen insonderheit die Weibspersonen denselben lassen befohlen seyn.

**Chamillenwasser.** Aqua Chamameli stillacitia.

**Die beste Zeit** die Chamillen zu distilliren ist / wann sie in ihrer besten Blüthe seyn / soñ man Kraut vnd Blumen miteinander hacken / vnd sanfftiglich in Balneo Mariae abziehen / folgend ein Zeitlang wol vermacht zu rectificiren in die Sonne setzen / vnd zum Gebrauch verwahren.

**Innerlicher Gebrauch des Chamillenwassers.**

**Chamillenwasser** eröffnet die Leber / das Nils / treibet auß Geschücht / fürdert die weibliche Monatsblum / stiller die Schmerzen der Mutter / der Därm vnd der Blasen: Zertheilet vnd heylet das Luntengeschwer / leget das Reichen / vnd führt auß den Lendenstein / erwärmet die Mutter vnd den kalten Magen / vnd dienet fürnemlich den Kindbetterin / dann es reiniget sie wol. Darvon soll man auch auff einmal vier oder fünf Loth trincken.

§ iij Cusset.

Verstandene Monatsblum.  
Chamillenblumen  
Innatheit der Schwere  
Geschwer der Mutter.  
Wunden vñ Schäden.  
Milde Glieder.  
Geschwulst der Hand von Kälte.  
Hüftwehe.  
Reichen der Kindbetterin.  
Schmerzen der Gliden Wert.

Aufgangener Mastdarm.  
Geschwer der Gemächte.  
Geschwer des männlichen Glieds.  
Schmerzen.  
Nir-ris-tan-gen-Biß.  
Geschwulst der Schlauch der Pfid.  
Verstopfung der Leber und Nils.  
Geschwulst Monatsblum.  
Mutter vnd Blasen.  
Lendenstein.  
Reichen.  
Lendenstein.

A Eufferlicher Gebrauch des Chamillens Wassers.

Wundfäule. **D**En Mund mit Chamillenwasser geschwenck/hey-  
let die Mundfäule/ vnd alle Verfehrung oder Ver-  
wundung desselben: Mildert auch den Schmerzen  
der Zähne warm gebraucht.

Rahnschme-  
ren.  
Schmerzen  
des Haupts.  
Gestoffene Mandeln mit Chamillenwasser durchge-  
strichen/ zweyfache leinene Tüchlein darinn genest/ vnd  
law warm über die Stirn vnd Schläff gelegt / stillt  
den Schmerzen des Haupts/ vnd ist solches für schwä-  
che vnd blöde Menschen/ vnd sonderslich für die Kinder  
eine gute Arzenei/ die sie zu jeder Zeit ohne Schaden  
mögen gebrauchen.

Extract von Chamillen. Chamæmeli  
extractum.

B **D**er Extract von Chamillen wird in aller maß ge-  
macht wie der Extract vom Wermuth: Er dient  
zu allen Kranckheiten / darzu die Chamillen innerlich  
gebraucht werden/ vnd gibt man dessen auff einmal ein  
drutheil eines quintsfeins mit einer andern bequemen  
Arzenei/ gedistillirtem Wasser oder Wein cyn/ je nach  
Belegenheit der Kranckheit/ welches wir den erfahrenen  
Medicis befehlen wollen.

Conservenzucker von Chamillenblumen.  
Chamæmeli conserva.

Muttersech.  
Kindbettin.  
Nachweh.  
Auff den Chamillenblumen macht man ein nützlich  
Conservenzucker/ wie man den Wermuthzucker zu  
machen pflegt: Der dient sonderslich den Weibsperso-  
nen die stetig Muttersech seyn vnd Krimmen haben/  
dann er erwärmet die Mutter vnd Geburtglieder / rei-  
niget wol die Kindbettinnen/ vnd vertreibt die Nach-  
wehen/ einer Castanien groß auff einmal darvon ein-  
genommen.

Aufgezogener Chamillen Syrup. Syrupus  
extractationis Chamæmeli.

Wol kein Chamillen Syrup heutiges Tags bey  
vns im brauch/ vnd auch keiner weder von den al-  
ten oder neuen Aerten beschrieben worden ist/ hab ich  
doch bißher den aufgezogenen Chamillen Syrup im  
brauch gebracht vnd den in vielen Schwachheiten dar-  
zu die Chamillen vor sich selbst dienen / heylsamlich ge-  
braucht. Vnd wird der selbige bereitet wie der aufgezo-  
gen Wermuth oder Beyfußsyrup. Von diesem Sy-  
rup gibt man auff einmal j. Loth oder Löffel voll mit sei-  
nem oder anderen gedistillirten Wasser cyn / je nach  
Belegenheit der Kranckheit.

Chamillensals. Chamæmeli sal.

Es wird von der Chamillen/ wie von dem Wermuth  
oder Beyfuß/ ein nützlich Sals aufgezogen/ das zu  
vielen Leibsgebrethen dienlich ist / welches mit Pilulen/  
Mitteln vnd andern Apothekischen Arzeneien ver-  
mischet gebraucht wird / dienet sonderslich aber vor das  
Reichen vnd schwerlich Athmen / desgleichen vor die  
Seelsucht vnd Lendenwehe.

Chamillendöl. Chamæmelinum oleum

Das Chamillendöl hat nach dem Rosendöl den Vor-  
zug/ dann es kühlet vnd temperirt sanfftiglich/ des-  
gleichen wärmet es auch mäßig / vnd mag derowegen  
nützlich in kalten vnd warmen Gebrethen / die nicht zu  
gar hitzig seynd/ nützlich gebraucht werden. Solch Del  
wird von seiner vielfältigen Krafft vnd Tugend wegen/  
von dem Johanne Vigonio, Oleum Benedictum  
genant / vnd wird also bereitet: Man nimbt frischer  
Chamillenblumen ein quertheil/ läßet die vier vnd zwanzig  
Stunden in dem Schatten trücken / stillt damit  
ein Zucker alab/ schüttert darüber gutes süß Del / so viel  
genug ist / darnach spannt man ein weit gewebens lein  
Tuch darüber/ daß nichts darein fallen / vnd doch trans-  
spirtren mag / vnd stellet vierzig Tag an die Sonn/  
darnach druckt man es auß/ seihets durch/ vnd behelt es

F in einem wolvermachten Glas zum Gebrauch. Wann  
man dieses Del in seiner Bereitung gar verstopfft/ vnd  
stellet an die Sonn/ also/ daß es nicht aufrechen mag/  
so wird es übertriehend vñ stinckend/ derowegen man es  
nicht wie die andern Dele von Blumen vnd Kräutern  
verstopfft insoliren soll.

Gebrauch des Chamillendöls.

Das Chamillendöl erweicht Beulen vnd Knollen/  
stillt Schmerzen / vnd legt nider alle Geschwulst/  
vertreibt den Schwindel des Haupts / vnd das vmb/  
lauffen vor den Augen: Es bringt auch wider zu Kräf-  
ten die erlahmten Glieder von kalten Flüssen/ Schlag/  
vnd vom Därmgegiicht oder Krimmen / so man mit  
diesem Dele salbet/ es stürdet auch gewaltig den schweiß/  
dann die heimlichen Gänge der Schweißlöcher / wer-  
den dadurch eröffnet. Es nuzet sehr wol dem weissen  
Geäder vnd allen Gliedern die dadurch gehen. Es er-  
zeigt wunderbarliche Hülf in den Wunden der Ner-  
ven/ desgleichen in sorglichen Wunden der Muskeln/  
darein gethan. Es stillt den Schmerzen des Magens  
vnd der Därm / warm damit gesalbet. Es wird heu-  
tigs Tages gemeinlich in den Clistiren gebraucht/  
allen Schmerzen des Krimmens vnd Därmgegiichts  
zu vertreiben: Desgleichen in heffigen Schmerzen  
der Nieren vnd Lenden.

Chamillendöl mit gebrantem Wein vermischet / ver-  
treibt das kalt vnd laufend Gesücht in den Gliedern/  
dieselben warm damit gerieben / vnd darnach warme  
Tücher darumb gewunden.

Chamillendöl heylet den Brind auff dem Haupt/ dar-  
mit gesalbet / ist ein gute vnshädliche Arzenei vor die  
jungen Kinder.

Chamillendöl mit vngewässchener Schaaf oder Lamb-  
wollen warm vmb den Hals gelegt vnd gebunden/ ver-  
treibt den Schmerzen vnd Geschwulst des Hals.

Chamillendöl zwey theil / mit einem theil Dillendöl  
vermischet/ vertreibt das schmerzliche Seitenstechen/ das  
schmerzhafft Ort damit gesalbet / vnd ein zweyfach  
warm lein Tuch darauff gelegt. Oder nimbt Chamil-  
lendöl j. Loth / Dillen. vnd weiß Bilgenöl / jedes j. Loth/  
vermischet vnd schmier dich damit wie gemeldet: Dar-  
nach nimbt Chamillen vnd Steinlee / thue sie in ein  
Säcklein/ sendt in Wasser vnd ein wenig Essig/ druckts  
auß/ vnd legts über den Schmerzen.

Chamillendöl zwey theil mit einem theil Polonyendöl  
vermischet/ vnd den gangen Bauch damit geschmieret/  
darnach ein warm Tuch darauff gelegt / mildert das  
Krimmen vnd Därmgegiicht/ von kaltem ychem Schleim  
verursachet.

Vor das Krimmen vnd Reissen im Leib der jungen  
Kinder/ ist Chamillendöl ein herrliche Arzenei / so man  
in dem warmen Dele einen Fils oder vngewässchene  
Lambwoll neget / vnd dem Kind warm über das Näs-  
lein vnd Bäuchlein bindet.

Chamillendöl warm vmb die Nieren vnd Blasen ge-  
salbet/ treibt vnd stürdet den Harn.

Chamillendöl mit gepulvertem Dibergeyl vermischet/  
vnd den Bauch damit gesalbet / vertreibt vnd mildert  
das Mutterweh auß Kälte verursacht.

So ein jung oder alt Mensch die Kindblattern he-  
te/ vnd die nicht herauß wolten: So nimbt Chamillen-  
öl/ guten weissen Wein/ jedes vj. Loth/ gepulverten Sal-  
peter ein halb Loth/ seude es mit einander über einem  
Kohlsfervertin/ biß der Wein sich verzehret/ damit salb  
den gangen Leib im warmen / darnach leg dich nider/  
deck dich warm zu/ sie kommen bald herauß.

Vor die schwarzen vnd zerkniste Nägel: Nimbt  
Chamillendöl j. Loth/ Bilgenöl/ Hünerschmalz/ Gänse-  
schmalz/ Jungfrauenwachs/ jedes ein halb Loth/ zerlaß  
durch einander/ vnd streichs auß Tüchlein wann es kalt  
worden ist/ vnd legts über wie ein Pflasterlein.

So ein Mensch die Seelsucht zwischen der Haut  
hette/

Reichen.  
Seelsucht.  
Lendenwehe.

Beulen.  
Knollen.  
Geschwulst.  
Schwindel.  
Eriasmete.  
Dicker.

Schweiß.

Wass.  
Eck.  
der.

Wunden der  
Nieren.

Magens.  
vnd  
Därm-  
schmer-  
gen.

Krimmen.  
Nieren-  
Schmerzen.

Kalt-  
Gesücht  
des  
Blutes.

Brind.

Hals-  
Schwulst.

Seitenstechen.

Krimmen.

Krimmen der  
Kinder.

Harn.

Mutterweh.

Kindblat-  
tern.

Schwarze  
vnd zerkniste  
Nägel.

Seelsucht.  
hette/

**A** hette / so schmier ihm den ganzen Leib mit Chamillenöl des Morgens: Nachmittag mach ihm ein Schweissbad mit Chamillenkraut und Blumen / das treibet die Seelsucht gewaltig heraus.

**B**eschwulst der Nieren. Chamillenöl vertreibt die Beschwulst und Härte der Nieren / damit warm gesalbet / und folgendes warme Lächer darüber gelegt / und das des Tags drey mal gethan.

**B**ierliche Fieber. Chamillenöl mildert sehr das vier tägige Fieber / so man zuvor ehe es den Menschen antombe / den Rückgrad / Schultern / Hand wol und warm damit salbet.

**R**eißen von Niere. Chamillenöl mit Malvasier vermischt / warm gemacht / und ein Filz darinn genest / und widerumb ein wenig aufgedruckt / mildert das Darniggeicht und Krimmen von Kälte. Desgleichen thut auch dasselbig / so man es mit Malvasier zu dem Kranken thut wie ein Elister.

**R**ückenwehe der Kinder. Vor das Rückenwehe der Kinder: Nim Chamillenöl ij. Loth / Rappamenschmalz j. Loth / Jungfrauenwachs ein halb Loth / zerlaß über einer Bluth / laß erkalten / so gib es ein Sälblein / damit schmier dem Kind den Rücken bey einer Bluth.

**B**eschwulst des Milchs. Chamillenöl mit ein wenig Essig vermischt / und das geschwollen Milchs darinn geschmieret / legte die Beschwulst und den Schmerzen.

**B**erlezung der Weiber in der Geburt. Vor die Berwundung und Berlezung so den gebärenden Frauen in der Geburt zusehn: Nim Chamillenöl iij. Loth / süß Mandelöl / S. Johannskrautöl / jedes ij. Loth / Hirsen Buschlicht ij. Loth / Myrthenöl j. Loth / Wachs anderthalb Loth / zerlaß über einem linden Feurlein / und wann es erkaltet / so vermisch ein drittel eines quintleins gepulverten Safran darunter / und brauch es zu den geschädigten Orten.

**H**arnwinde. Vor die Harnwinde / den Kalsch / und schwerlich Harnen: Nim Chamillenöl ij. Loth / gepulvert Bibergelein j. quintlein / des Gammi Balsam anderthalb quintlein / zerlaß in dem Oel / und vermisch wol durcheinander / schmier dich warm damit vmb das Schloß und die Gemäch.

**B**erhaltenen Harn. Vor den gehaltenen Harn: Nim Baumöl nach deinem gefallen / und laß Wundlaß darinnen sieden / henc darnach die Manns Nuthen darein / so warm du es leiden kannst / und streich darnach den Kopf von der Nuthen mit gestossenem Knoblauch an / es hilfft gewis.

**B**eschwulst des Schenckel. Chamillenöl mit rein gestossenem Salz vermischt / und die Schenckel und Fuß warm damit geriben und gesalbet / vertreibt die Beschwulst derselben.

**B**estoren des Ohrs. Chamillenöl in ein aufgeholtes Erdscherbenwurz gethan / und in der Aschen gebraten / darnach hart durch ein Lächlein aufgedruckt / und warm in die Ohren getraufft / bringt wunderbarlich wider das verloren Gehör. Solches hat auch gleiche Wirkung mit dem Saft von Nauten oder Weisfuß / gleicher gestalt gebraucht. Dergleichen hilfft auch / wann man Chamillenöl in einer Meerzwiebeln kratet / und traufft es warm in die Ohren. Solches Oel also bereit / zeitiget auch die kalten Geschwer der Ohren / und machet sie aufgehen.

**E**rstickung der Mutter. Chamillenöl warm durch ein Instrument oder Spritzen in die Mutter gethan / dienet wider die Erstickung der Mutter.

**K**älte deut. Chamillenöl im Bad angestrichen / und den ganzen Leib damit gesalbet / erwärmet die alten Leut / und stärcket die angeborne Wärmde.

**F** Eufferlich mag das gemeine Chamillenöl damit gestärcket werden / zu denen Gebresten / da zu es vor sich selbst dienlich ist.

**G**ebrauch der beyder Römischen Chamillen. Ze beyde Römische Chamillen mögen beyde innerlich und außserlich / zu allen hitzigen Kranckheiten / heissamlich gebraucht werden / dann sie etwas hitziger seynd dann die gemeinen Chamillen / die Selbe ist doch temperirter Wärme / und nicht so hitzig wie die weiß Römische Chamillen: und ist doch auch wärmerer Natur dann die weiß gemein Chamillen. Zu dem ist die geel stärker und kräftiger / den Harn und Stein auszutreiben / dann die weiß. Mag man auß beyden ein lieblichen Chamillenwein machen / zu gemeldten Gebresten. Item Conseruencruet / aufgezozene Syrup und Extract / gedistillirt Wasser und gemein Oel / als lerdings wie oben von der gemeinen Chamillen angezeigt worden ist.

**E**in guter purgierender Chamillen Wein. Chamamelices purgatorium. Nimb aufgedruckter Römischer Chamillenblumen iij. Loth / Peterleinwurz ij. Loth / Rurbitwurz dritthalb Loth / Steintee / Fenchelwurz / Rhabarbarz / Orientische erlesene Senablätter / Angelicwurz / jedes ij. Loth / Lerchenschwamm anderthalb Loth / Spargenwurz ij. Loth / roth Rosen / Zamaritenwurzlein / Fichtenweyglein / Mößelfarn / Fenchelsamen / Peterleinsamen / jedes j. Loth / Meisterwurz / Camelenherw / Anissamen / Amneyamen / weißen Senff / Negelen / Calmuswurz / des aufgedruckten Saffis von Scammonnglocken Dacrydium genant / jedes ein halb Loth / Saffran j. quintlein. Alle diese Stück zerstoß groblecht / und mach sie in ein zwölffmässigs Fäßein mit Häseln Spähnen cyn / und thu darzu ein Maß Honigs / fülle dann das Fäßein zu mit gutem Most / und laß verjehren.

Dieser Wein dienet denen / so mit dem Krimmen und dem Stein beladen seyn / er zertheilt die Winde / er stillt den Schmerzen der Darn / treibet den Harn / öffnet die Verstopfung der Lebern und des Milchs / und führet auß durch den Stulgang die Gallen und den Schleim.

Ein anderer Wein vor den Schmerzen / Blichung und Bind der Mutter: Nim Römisch Chamillen viij. Loth / Weisfuß iij. Loth / Dillsamen ij. Loth / Anis ij. Loth / geel Biolen anderthalb Loth / Bergmünz ij. Loth / Meterkraut / Poley / Stabwurz / jedes j. Loth / Fenchel ein halb Loth / Amneyamen j. quintlein. Nach diese Stück gestossen in ein zehenmässigs Fäßein cyn / und fülls mit gutem Most zu / laß verjehren zum gebrauch.

Ein anderer: Nim Römischer Chamillen vi. Loth / Ponsischenvermuth / Peterleinsamen / jedes iij. Loth / Anis / Dillsamen / jedes ij. Loth / weiß Bibernellenwurz dritthalb Loth / Ingber ij. Loth / Eretisch Woren / samen anderthalb Loth / Camelenherw v. quintlein / Thymiankraut j. Loth / Bertram j. quintlein / Mutterzimmet j. quintlein / schwarzen / weißen und langen Pfeffer / Haschwurz / jedes ein halb quintlein. Nach solche Stück wie oben gemeldt mit Handbüchen Spähnen in ein zwölffmässigs Fäßein cyn / und laß ein Most darüber verjehren. Dieser Wein ist gut wider das Krimmen / legt die grossen Schmerzen der Cholice und der Darn / zertheilt die Bind / vertreibt die auffblichung des Bauchs / und furdert die Monatsblum der Weiber.

**G**ebrauch des gemeinen Römischen Chamillenöls. Das Chamillenöl von der Römischen Chamillen / wie das ander gemein Chamillenöl bereitet / ist ein edel Argeney zu dem Hautwechthum von Kälte / das Haut damit gesalbet. Es vertreibt den schweren Athem und das Keichen / und erwärmet die Brust gleich.

*Hitze Kranckheit.*

*Harn und Stein.*

*Krimmen. Stein. Harn. Leber und Milch Verstopfung. Gall. Schleim.*

*Mutter. Schmerzen und Blichung.*

*Krimmen. Wind. Monatsblum.*

*Hautwechthum von Kälte.*

*Keichen. fals*

**A** fals gebraucht. Es dienet auch wider die schmerzliche Bedräng des Stulgangs von Kälte / den vmersten Bauch vnd das Dri zwischen dem Hinder vnd Gemächte damit gesalbet/ folgend mit drey oder vierfachen warmen Tüchern bedeckt. Es erwärmet den erkalteten Magen/ vnd legt die Schmerzen desselben/ desgleichen auch das Krimmen vnd Därmgeacht/ von Kälte vnd windigen Bläften verursacht. Es eröffnet auch die Verstopfung der Leber vnd Nieren / von gemeldten Ursachen herkommend/ warm darmit gesalbet/ vnd folgend mit warmen Tüchern bedeckt.

**Harnen.** Römisch Chamillenöl dienet auch wider das schwerlich harnen / vnd treibet fort den verstandenen Harn/ die Schloß vnd Gemächte darmit gesalbet/ das aber sonderlich / wann dieser Gebresten von Kälte seinen Ursprung hat. Gleiches gestalt auch gebraucht/ dienet es wider die kalte Beschwer der Blasen.

**Kalte Blasen Beschwer.** Römisch Chamillenöl mit Berstenmeel zu einem Pflaster temperirt/ mildert die Schmerzen des Zipperleins vnd der Stidtsucht von Kälte verursacht / warm über die schmerzhaftige Dri gelegt.

**Schmerzen von Kälte.** Sonst dienet er ferner wider alle Schmerzen von Kälte herkommende.

**F**cus foetida, oder Amaracus Galenica, Parthenium Leucanthemum, zum Unterscheid des Tag vnd Nachts / welches von dem Aurelio Cornelio Celso, auch Parthenium genant wird. Sonst wird es von den Medicis, Apothekern vnd Kräutleren genant/ Cotula foetida, Chamomilla foetida, Chamomilla canina, Brusciaculum, Bufonaria, Herba virginea. Solis seculum, vnd Anethum caninum. [ Chamamelum foetidum, C. B. Chamamelum album seu foetidum, Thal. Camomilla 2. & sylv. Trago: Cotula foetida, Parthenij 4. Species Brun. Cotula foetida Math. Dod. gal. Gef. Lac. Lon. Lobel. icon. Lugd. Cast. Cam. Eyst. alba. Dod. Cota vulgo in Hetruria, Caesal. qui Buphthalmum Dioscoridis putat, at Galeni & Plinij statuit. Buphthalmum minus, Cord. in Diol. Parthenium, Fuch. Ad. primum, Turn. Parthenion vel virginea, Lobel. ] Arabisch heisset es bey dem Serapioni, Achuen, bey Allaharauio Alcahan, bey Haliabbati Achanen, Uchuen vnd Acanen. Von Stephano dem Aufleger der Arabischen Sprach/ Acuanum. Andreas Bellunenhs nennet Alachaven, Alachafan. Biewol die Ringelblumen Calendula, vom gemeinen Mann in Arabia auch Alachafan genant wird/ wie er Bellunenhs schreibt. Sonst werden hin vnd wider in den Schrifften der Araber auch diese Namen gelesen / Albacuen, Albacoen, Alocuen, Alocuen, vnd Halcuen, dardurch dann allwegen das Parthenium oder der Krottendill verstanden wird. Von Mathaeo Sylvatico wird er auch Kumar vnd Kumari, Arabisch genant/ Ich hab es aber nie bey keinem Authori gelesen. Ferner heisset vnser Krottendill auff Italiannisch/ Cotula foetida, Brusciaculo, Brun. culo oder Brusculo vnd Fenochiazza. Hispanisch/ Magarca, Mogorca, vnd Maguarca. Französisch/ Espargouste. Ungarisch/ wie Herr Carolus Cluius bezeuget/ Es Kapor. Flemisch/ Waddelbloem/ Coedill/ vnd stinckend Camille. Hochdeutsch/ Hundsdill/ Krottendill/ Kühdill/ Hundsdill/ Hundes Chamillen/ vnd stinckend Chamillen.

**Das XIV. Cap.**  
**Von dem Krottendill.**

**D**er Krottendill ist der Chamillen so gleich/ mit aller seiner Substanz/ also/ das man dieselbige dem anschauen nach / nicht wol davon unterscheiden kan / der Geruch aber zeigt den Unterscheid dieser Kräuter bald an / dann die Chamillen hat einen lieblichen Geruch / gleich wie ein wolzeitiger wolriechender Apfel. Der Krottendill aber hat ein starcken vnd stinckenden abscheulichen Geruch: von den Alten/ vnd sonderlich von dem Dioscoride, wird er auff folgende Weiß beschriben: Krottendill hat kleine/zarte/ schmale Blättlein/ welche sich den Blättlein des Corianders vergleichen: Die Blumen seynd in der mitte Dottergeel / außwendig gerings herumb mit weissen Blättlein besetzt / (allerdings wie die gemeine Chamillen:) eines starcken stinckenden Geruchs vnd bitteren Geschmacks. Es wächst dieses Kraut gern in hartem steinichtigem Grunde/ desgleichen auch überflüssig mit der gerechten Chamillen / in den Korn- vnd andern Fruchtsfeldern/ also das/ wo es einmal eingewurzelt ist/ sie schwerlich widerumb mag außgerottet werden.

**Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Krottendills.**

**D**er Krottendill übertrifft die Chamillen in der Wärme / dann er im dritten Grad hitzig / vnd im andern Grad truckner Complexion ist/ mag heilsamlich innerlich vnd außertlich vor sich selbst / oder mit andern Arzeneyen vermischet/ gebraucht werden.

**Innerlicher Gebrauch des Krottendills.**

**D**as außgetrucknet Kraut vnd Blumen des Krottendills zu Pulver gestossen / vnd mit saurem Syrup von Honig vnd Essig Oxymel genant / vnd mit Wein oder ein wenig Sals vermischet vnd getruncken/ reiniget den Leib von der schwarzen Gallen / vnd dem zähen phlegmatischen Schleim/ nicht anders/ dann Epithimum, oder Thymseiden. Ist derowegen denen sonderlich gut/ so mit den obgemelten schädlichen feuchten überflüssig beladen seynd. Ist auch gleicher maßen gut getruncken den Reichenden/ die den Athem schwerlich holen können/ vnd den Melancholischen/ denen die schwarze Gall schädlich ist. Der Krottendill ohne die Blume/ mit Wein getruncken / ist auch gut wider den Stein/ turgen Athem/ Reichen vnd Dämpffigkeit der Brust.

*Schwarze Gall. Zäher Schleim*

*Schwerer Athem. Melancholie*

*Stein. Dämpffigkeit der Brust.*

**Von dem Namen des Krottendills.**

**D**ie vnseren Krottendill mit der Beschreibung Dioscoridis vnd der Alten Parthenij eigenlich beschen vnd erwegen / trifft dieselbig über die maß wol mit vnserm Krottendill zu / dann nicht ein Pünctlein an diesem Gewächs mangelt/ die dem wahren Parthenio zugehören. Weil dann auch die Krafft / Tugend vnd Wirkung eben an vnserm Krottendill durch langwierige Erfahrung / warhafftig erfunden/ die die Alten ihrem Parthenio zugeschriben / wollen wir ohn alle Weitläufigkeit mit Leonharde Fuchio, Antonio Musa Brallavola, Guilielmo Rondeletio, vnd andern mehr hochgelehrten Männern / die vns bey guter Zeit das wahre Parthenium haben angezeigt / vnd solches in ihren Schrifften hinterlassen / auch diesen vnsern Krottendill vor das wahre Parthenium Dioscoridis halten/ Vnd irren die derowegen nicht wenig/ die den Mettram das Parthenium der Alten seyn / sollen außgeben / welcher Irthumb dann leichtlich beyde wie gemeldet/ auß oben angezeigten warhafftigen Kennzeichen/ abgenommen werden mag.

**K**rottendill zu Pulver gestossen/ vnd desselben eines Guldens schwer / mit Honigwasser oder Wech getruncken/ zertheilt vnd führet auß das gerunnen Geblüt/ so sich im Leib von fallen / stossen oder Schlägen gesamlet vnd zusammen geläuften ist. Das Kraut vnd Blumen in Wech gesotten/ vnd die durchgesigene Brüß getruncken/ thut desgleichen.

*Gerunnen Geblüt.*

**Der Krottendill heisset bey den Griechischen A**

thoren Παρθενιον, χροσκαλις, κυνανθημις κυροβανη. vnd Αμάρακη. bey dem Aegineta. Lateinisch heisset es Parthenium, Cynanthemis, Amara-

cus foetida, oder Amaracus Galenica, Parthenium Leucanthemum, zum Unterscheid des Tag vnd Nachts / welches von dem Aurelio Cornelio Celso, auch Parthenium genant wird. Sonst wird es von den Medicis, Apothekern vnd Kräutleren genant/ Cotula foetida, Chamomilla foetida, Chamomilla canina, Brusciaculum, Bufonaria, Herba virginea. Solis seculum, vnd Anethum caninum. [ Chamamelum foetidum, C. B. Chamamelum album seu foetidum, Thal. Camomilla 2. & sylv. Trago: Cotula foetida, Parthenij 4. Species Brun. Cotula foetida Math. Dod. gal. Gef. Lac. Lon. Lobel. icon. Lugd. Cast. Cam. Eyst. alba. Dod. Cota vulgo in Hetruria, Caesal. qui Buphthalmum Dioscoridis putat, at Galeni & Plinij statuit. Buphthalmum minus, Cord. in Diol. Parthenium, Fuch. Ad. primum, Turn. Parthenion vel virginea, Lobel. ] Arabisch heisset es bey dem Serapioni, Achuen, bey Allaharauio Alcahan, bey Haliabbati Achanen, Uchuen vnd Acanen. Von Stephano dem Aufleger der Arabischen Sprach/ Acuanum. Andreas Bellunenhs nennet Alachaven, Alachafan. Biewol die Ringelblumen Calendula, vom gemeinen Mann in Arabia auch Alachafan genant wird/ wie er Bellunenhs schreibt. Sonst werden hin vnd wider in den Schrifften der Araber auch diese Namen gelesen / Albacuen, Albacoen, Alocuen, Alocuen, vnd Halcuen, dardurch dann allwegen das Parthenium oder der Krottendill verstanden wird. Von Mathaeo Sylvatico wird er auch Kumar vnd Kumari, Arabisch genant/ Ich hab es aber nie bey keinem Authori gelesen. Ferner heisset vnser Krottendill auff Italiannisch/ Cotula foetida, Brusciaculo, Brun. culo oder Brusculo vnd Fenochiazza. Hispanisch/ Magarca, Mogorca, vnd Maguarca. Französisch/ Espargouste. Ungarisch/ wie Herr Carolus Cluius bezeuget/ Es Kapor. Flemisch/ Waddelbloem/ Coedill/ vnd stinckend Camille. Hochdeutsch/ Hundsdill/ Krottendill/ Kühdill/ Hundsdill/ Hundes Chamillen/ vnd stinckend Chamillen.

*Stein. Dämpffigkeit der Brust.*

**Krot-**

**A** Krottendill gepulvert vn̄ in einem Schweißbad mit Bier getruncken/ hilt gewaltig wider die Geelsucht/ drey Tag nach einander auff folgende weiß gebraucht: Den ersten Tag wann du zu Schweißbaden einstigen wilt/ so nimb der Blumen von Krottendill iij. zu Pulver gestossen/ vnd trinckts mit Bier. Den zweyten Tag nimb der Blumen viij. gleicher gestalt. Den dritten Tag aber so nimb derselben xij. vnd schwig allwegen wol dar auff/ Es muß aber der Leib zuvor durch ein bequeme Arzney gepurgirt seyn. Etliche brauchen diese Arzney also/ vnd ist vielen damit geholffen worden: Sie machen ein Schweißbad von Chamillenblumen vnd Haberstroh/ vnd baden neun Tag nach einander nüchtern/ jedesmal auff ein Stund oder anderthalb darinn. Den ersten Tag nehmen sie ij. der Blumen von Krottendill gepulvert/ zerreibens mit einem Trüffelstein guten Biers/ vnd trinckens warm eyn/ so bald sie in das Schweißbad sitzen/ vnd schwigen wie gemeldet. Den zweyten Tag nehmen sie der Blumen viij. den dritten vij. den vierden vj. den fünfften v. den sechsten iij. den siebenden ij. den achten ij. den neunden eine. Vnd wie wol es aber eine schlechte vnd geringe Arzney scheinet zu seyn/ so ist sie in der Wahrheit doch nicht zuwerwerffen/ dann sie an vielen Menschen gut/ vnd bewährt erfunden ist worden.

**B** Krottendill zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers eines Eülden schwer mit Wein warm getruncken/ tödtet vnd führet aus die Bauchwürm. Des außgetruckten Safft vom Kraut vnd Blumen getruncken/ thut des gleichen. Der Safft in gestalt einer Clustier zu sich gezogen/ hat gleiche Wirkung.

**C** Krottendill zu Pulver gestossen/ vnd dem Kündrich vnd Schaaffen/ die das Reichen vnd die Strengel haben/ zu lecken geben/ ist ihnen vor erzylte Mängel ein Edel vnd gut Arzney.

Es haben die Alten ein sonderlichen Aberglauben mit dem Krottendill gebraucht/ vnd sîrgeben/ man soll mit der linken Hand dasselbige austrupfen vor das dritte vnd fünfte/ vnd den Menschen/ welchen man das Kraut brauchen wil/ mit seinem rechten Namen nennen/ vnd nicht hinder sich zurück sehen/ darnach dem Kranken das Kraut bringen/ das er ein Blütlein dar von verschluckt/ solt er des Fiebers entlediget werden.

**D** Eusserlicher Gebrauch des Krottendills. Den Safft von Krottendill außgerücht/ vnd mit ein wenig Essigs in die Ohren getraufft/ tödtet die Würm darinnen.

**Angina.** Der außgetruckte Safft vertreibt dz sorglich Halsgeschwer Anginam/ warm darmit gegurgelt. Das Kraut in Wasser gesotten/ vnd mit Maulbeerafft ein Burgelwasser darauff gemacht/ vnd damit warm gegurgelt/ wircket gleich viel.

**Sinnblatern.** Krottendill zerstoßen/ vnd also frisch über die Zinnblatern Pflasterweiß gelegt/ tödtet die Zinnblatern/ das sie nicht weiter vmb sich fressen.

**Eüldenader.** Die Eüldenadern stießen machen: Nimb Krottendill zwey theil/ Erdscheibenwurzel/ Nardensamen/ Wildmünz oder Kagenbalsam/ jet es ein theil/ Eud solche Strick in genugsamem Wasser/ vnd mach dar von ein Dampffbad/ laß den Laum zu dir gehen/ durch ein heimlichen Gemachstul/ vnd thu dasselbig des Tags zweymal.

**Feuchtigheit des Haupt.** Die Füß vnd Schienbein mit der Brüßerom gesottenen Krottendill gebadet/ zeucht viel schädlicher Feuchtigheit von dem Haupt/ trücket es von den kalten Flüss/ vnd benimbt den Schwindel. Solches Bad vnd Wähung ist auch über die maß dienstlich den Weibern/ welchen die Beernutter viel zu leid thut/ vnd sich außwirfft/ vnd von ihrer natürlichen statt verrückt/ dann es stillet bald die Mutterwehe.

**Mutterwehe.** Krottendill in Essig gesotten/ vnd vor die Nasen gehalten/ stillet vnd wehret dem Anfflossen vnd Erstickung der Mutter. Das Kraut zwischen den Fingern

**F** gerieben vnd daran gerochen/ thut des gleichen/ vnd ist ein gute Arzney vor die armen Weiber/ die den Vibergehl nit zu lauffen verimbgen/ sîntemal es in den Mutterkrankheiten eben die Wirkung hat wie die Vibergehlen.

Ein Dampffbad von Krottendill gemacht/ vnd den Laum darvon in die Mutter empfangen/ erwärmet die erkalte Mutter/ vnd mildert alle Verhärtung vnd Geschwulst derselben.

Der Krottendill sampt seinen Blumen/ ist auch gut wider die Rose/ das Rotlauffen/ oder die Entzündung S. Antonius Fawr/ vnd die hitzige Geschwulsten vnd Apostemen.

Krottendill zwey theil/ vnd krausen Balsam ein theil/ in ein leinen Säcklein eingerigen/ auff einem heißen Ziegelstein mit Wein gesprengt/ gewärmet/ vnd also warm über den vndersten Bauch gelegt/ vertreibt die Schmerzen nach der Geburt.

Krottendill gestossen/ vnd mit Schweinenschmalz zu einem Pflaster gemacht/ vertreibt die Kröpf/ vnd alle andere harte vnd rohe widerspänstige Geschwulst/ da kein Schmerzen vorhanden/ des Tags zweymal warm übergelegt.

Krottendill in die Gemach gestrewet/ vertreibt die Trüb. Glib. Das Kraut vnd Blumen in Wasser gesotten/ vnd die Gemach darmit besprengt/ thut des gleichen.

Krottendill vertreibt die Bienen/ derwegen sol man sie an den Orten/ da man Bienen ziehen vnd erhalten wil/ aufrotten/ vnd die nicht aufkommen lassen.

**Krottendillwasser. Aqua stillatitia Parthenij.**

**H** ES wird von dem Krottendill auch ein nützliches Wasser gedistillirt/ gleich wie von der Chamillen. Man nimb das Kraut mit Blumen vnd Wurzeln/ zerhackts fein/ vnd zeucht das Wasser sîrtiglich darvon ab/ vnd laßet es/ wie andere Wasser/ vierzig Tag in der Sonnen rectificieren.

Solch Wasser getruncken/ zertheilet die Geelsucht/ fürder den Weibern die verstandene Monatsblumen/ reiniget die Brust vnd Lungen von dem zähen schleim/ eröffnet die Harngäng/ vnd führet auß Sand/ Grieb/ vnd Stein. Darvon gibt man auff einmal iij. oder v. Loth zu trincken.

**Krottendillöl. Parthenij oleum.**

**I** AUF den Blumen des Krottendills macht man ein nützliches Del/ wie auß dem Vermuth oder Beyfuß: Das wird nützlich gebraucht wider alle Geschwulst vnd Verhartung der weiblichen Geburgtieder/ eusserlich darmit gesalbet/ vnd leinene Tüchlein darinn genest vnd übergelegt. Es dienet auch wider die schmerzlichen Krümmen vnd Nachwehen derselben/ den vndersten Bauch darmit gesalbet/ vnd warme leinene Tücher darnach darüber gelegt.

**Gedistillirt Krottendillöl. Parthenij oleum stillatitium.**

**K** AUF dem außgetruckten Krottendill/ macht man durch die Destillation vnd Einbeigung/ auch ein heilsames gedistillirt Del/ wie auß dem Vermuth/ Chamillen vnd andern Kräutern/ das wird wider alle innerliche Krankheiten gebraucht/ dar zu der Krottendill an ihm selbst dienstlich ist. Darvon gibt man auff einmal drey oder vier Tropfen/ mit einem bequemen Wasser oder Safft/ oder aber mit Wein eyn: wird auch mit andern Arzneyen vermischet. Eusserlich kan das gemein Krottendillöl darmit gestärckt werden.

**Krottendillsalz. Parthenij sal.**

**V**ON dem Krottendill kan man mehr Salz machen dann auß der Chamillen/ das wird außgezogen vnd bereitet wie anderer Kräuter vnd Blumen Salz. Solches wird nützlich mit andern Arzneyen zu vielen Krankheiten gebraucht/ vor sich selbst aber dienet es wider die kalte Wasserjuche/ mit Wein außsehen Eranden genommen.

*Geschwulst der Mutter.*

*Rotlauff. Hitzige Geschwulst vnd Apoftem.*

*Schmerzen nach der Geburt.*

*Widerspänstige Geschwulst.*

*Bienen.*

*Geelsucht. Monatsblumen. Schwarm der Lungen vnd Leber. Sand/ Grieb/ vnd Stein.*

*Krümmen vnd Nachwehe.*

*Kalte Wasserjuche.*

A I. Kindsaug.  
Corula.



F II. Streichblum oder Kindsaug.  
Buphtalmum II.



III. Kindsaug oder Streichblum.  
Buphtalmum verum.



Das XV. Cap.

Von Kindsaugen oder wilden Chamillen  
vnd Streichblumen.

**D**as erste Geschlecht der Kinds-Augen/ist der  
streckenden Chamillen oder Krottendill/ mit  
Stengel/Blätter vnd Blamen so gleich / daß  
sie kimmertlich können von dem blossen Anschawen

vnderscheiden werden/ allein daß die Blumen breiter  
seyn/vnd die Stiel zarter/dann des Krottendills. Das  
ganze Gewächs ist ohne Geruch/vnd erjingt sich jähr-  
lich von seiner Wurzel / die vnversehrt über Winter  
stehen bleibt. Wächst in den Feldern vnd Brach-  
äckern. [Ich hab sie auch mit gefüllten Blumen fundt.]

II. Das ander Geschlecht des Kindsaugen Krauts/  
Streichblumen genandt / ist mit seiner ganzen Gestalt  
anzusehen wie vnser Chamillen / doch ist der Stengel  
etwas höher oder länger vnd dicker/wie dann auch die  
Blumen grösser seind. Die Blätter vergleichen sich  
der Garben/seind doch ein wenig breiter/schier wie des  
Krottendills vnd Krensfahrns / klein vnd subtil zerpal-  
ten. Die Blumen erzeigen sich gegen dem Brachmo-  
nat/die seind gerings vmbher mit schönen Blättlein  
gezieret/von Farben innwendig vnd außwendig ganz  
geel/wie die Gold oder Ringelblumen. Beyde Kraut  
vnd Blumen haben einen lieblichen Geruch/ der ver-  
gleichet sich dem Geruch des Beyfuß vnd Chamillens/  
als wann man diese Kräuter durch einander zerriebe.  
Die Wurzel ist holzgetzig / eines kleinen Fingers dick/  
mit vielen Nebenwurzeln vnd Faseln behencket. Die-  
ses Kraut wächst viel in dem Alseyer Saw/ auff den  
vngewonnenen steinichtigen Feldern vnd Rechen.

III. Das dritte Geschlecht der Kindsaugen/ist mir  
auff fremdden Landen zugesielet worden / wächst in  
Teutschen Landen nicht von sich selbst / sondern muß  
mit fleiß in Gärten gesielet werden / ist ein schön vnd  
lieblich Gewächs anzusehen. Die Wurzel ist eines klei-  
nen Fingers dick/zimlich lang/mit kleine Nebenwurz-  
lein behencket: Gegen dem Frühling kommen herfür  
die zarten tieff zerschnittene Blättlein/ etlicher massen  
dem Beyfuß vnd Fenchel sich vergleichend/ seind doch  
sehr viel reiner vnd kleiner: Gegen dem Meyen stößt  
es ein runden zarten Stengel/auff die anderthalb schuh  
hoch/mit vielen Nebenästlein: Auf welchem im Brach-  
monat herfürkommen die schönen geelen Blumen/die  
sich den Ringelblumen vergleichen/doch seyn die Blät-  
ter derselben breiter/vnd an der Farb durchauff Bleich-  
geel/ eines zimlichen guten Geruchs. Es mag dieses  
Gewächs

II.  
Streichblum

III.  
Kindsaug.

**A** Gewächs bey uns den Winter nicht wol leiden/ vnd erfreret sehr leichtlich/ derwegen es/ wie andere Gewächs/ Winterszeit in Kellern muß erhalten werden: In Tuscanien wächst es genugsam von sich selbst/ daher ich es auch bekommen hab.

**IV. Kindsaug.** Das vierde Geschlecht der Kindsaugen vergleichet sich mit den Blättern dem ersten Geschlecht/ auch Kalbsaug genant / die Stengel sind einer Ellen lang/ vnd krumb / die Blumen durchaus geel gestirnt/ die Wurzel ist lang eines kleinen Fingers dick/ holzrechtig/ mit wenig Nebenwurzlein. Dises Gewächs wächst auch nicht bey uns von sich selbst/ muß wie andere fremde Gewächs in Gärten gezelet werden. In der Proving Frankreich wächst es vor sich selbst/ wie auch in Languedock/ nicht weit von dem Meer.

**V. Kindsaug.** Das fünfte Geschlecht der Kindsaugen/ wächst auch in Proving vnd Languedock/ das hat kleine Blätter wie der Krottendill/ die seynd an der Farb graulich/ die Blumen seynd geel wie die Streichblumen/ schön gestirnt/ die Stiel seynd anderthalb Spannen lang/ die Wurzel ist lang vnd holzrechtig.

Von dem Namen der Kindsaugen vnd Streichblumen.

**D**ioscorides vnd die Alten / die gedencen nur eines Geschlechts der Kindsaugen/ das wird von ihnen Buphthalmus, oder Buphthalmum genant: Zu welchem vnser Streichblum vnd Tuscanisch Kindsaug sich sehr wol rechnen / Beyde/ was die Gestalt vnd Beschreibung/ vnd auch deren Kräfte vnd Tugend belangt thut. Derwegen wir sie auch mit andern vnter das Buphthalmum setzen / vnd ihnen ihren rechten Taufnamen lassen wöllen. Vnd irren aber die nicht wenig / die aus der Streichblumen das Chamæmelum Chrysanthemum Dioscoridis machen wöllen.

**I.** Das erste Geschlecht mit den weissen Blumen heisset bey den Simplicisten / Corula, Coryla, Corula non foetida, Chamomilla sylvestris, Chamomilla fatua vnd Buphthalmum Leucanchemum, zu Unterscheid der Streichblumen. [Englisch/ Maie weede:] Niderländisch/ Paddelbloemen. Chamæmelum inodorum, C.B. Chamomilla fatua & 4. Trago. Buphthalmum, Fuch. Er. Cord. majus Cord. in Diosc. Corula, Brun. non foetida; Dod. gal. Ges. ap. Lug. alba non foetida, an Melandrium Plinij, Dod. D. posit. Corula inodora. Ad.]

**II.** Das ander heisset bey Dioscoride vnd den Griechen βύφθαλμον, Αίμορρα, Γόνος, ἐριμῶ, κάπλαξ vnd Γόνος. Α' φθρ. das ist / Incorruptibilis Genitura, Lateinisch/ Buphthalmum, Boanchemum, Mercurij Genitura, Cappacorania, Cachlas vnd Boaria. Die Simplicisten nennen es Buphthalmum Chrysanthemum, zu Unterscheid des erstgesetzten mit den weissen Blumen/ Oculum Vaccæ, Bublikum oculum, Cotulam luteam vnd Crispulam herbam. Bey dem Nicolao Myrepsso heisset es Crespula vnd Crespulus. [Buphthalmum Dioscoridis, C.B. Buphthalmum, Trago. Matth. Lac. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cam. vulgare, Cluf. pan. & hist. Corula lutea, Dodo. non foetida, Lon. Chrysanthemum, E Cord. in Dioscor. Turn. tenuifolium, Eyst. verum, Gef. col. Chamæmelum Chrysanthemum, Fuch. Aster Atticus, Cordo quoad iconem.] Arabisch heisset es bey dem Serapioni Bihar, Bey Avicennæ Bichar, vnd mit einem andern Namen / wie Andreas Bellunenensis bezeuget / Chiaogem, das ist / Oculus Bovis. Sonst wird auch bey den Arabischen Aerzten in ihren Schriften gelesen Peonasar vnd Peonasarî, dardurch sie Buphthalmum oder Streichblum verstehen.

Italianisch heisset die Streichblum Occhio di Bove, Occhi di Bue, Bupf. almo, Bupht. almo vnd Crispula. Hispanisch/ Ojo de Buey, vnd Ben Mequeres Amarillo. Französisch/ Oeil de Bœuf. Africanisch heisset es/ Narrat. Unge-

**F**risch/ Okerzöm. Krabatisch / wie Carolus Cluius bezeuget / Kachij Eska / das ist / Serpentis lingua Schlangenzung / vielleicht von der Gestalt der Blätterlein/ die sich der Schlangenzungen vergleichen. Böhemisch heisset die Streichblum Wolowec/ oder Kwieter. Flemisch vnd Niderländisch/ Strickbloem. [Englisch/ Dre etc.] Hochdeutsch/ Streichblum/ Streichblum/ vnd Steinblum.

**III.** Das Tuscanisch vnd dritte Buphthalmum, dieweil es ein rechtes vnd wahres Geschlecht des Buphthalmi ist / haben wir es Buphthalmum verum genant / vnd lassen doch die andern Geschlecht alle auch Buphthalma bleiben / wie sie dann auch in der Wahrheit seynd. [Englisch/ The right Dre etc.] [Buphthalmum corulæ folio, C. B. Buphthalmum, Cam. in Matth. Buphthalmum alterum folio & facie corulæ foetida, Ad. Lob. ico. alterum Penæ, Lugd. Narbonense, Cluf. pan. & hist. Chrysanthemum primum, Cæsalpino.]

**IV. V.** Das vierde vnd fünfte Geschlecht / so in der Proving Frankreich vnd in Languedock wachsen / werden zu Unterscheid der andern Buphthalma Marina, vnd Buphthalma Norbonensia genant. Das erst vnd grösser vnter diesen beyden wird Buphthalmum Norbonense, oder Marinum majus genant. Das ander Buphthalmum Norbonense, oder Marinum minus, vnd auch Tenuifolium, von wegen das seine Blätter kleiner vnd zarter sind / dann des andern. Teusch heissen sie groß vnd klein Meer- Streichblumen.

Von der Kraft vnd Eigenschafft der Streichblumen vnd Kindsaugen.

**A**lle Geschlecht der Kindsaugen vnd Streichblumen haben eine Kräfte zu erwärmen / zu trücken vnd zu zertheilen: Seynd warm vnd trucken im andern grad/ vnd mögen nützlich innerhalb vnd außserhalb des Leibs gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch der Streichblumen.

**S**treichblumen in Wein gesotten/ vnd die durchge- seifene Brihe nach dem Bade getruncken/ treibet auß die Seelsucht zwischen Fell vnd Fleisch/ vnd bringt natürliche Farbe wider. Solche Wirkung schreiben Dioscorides vnd andere ihrem Buphthalmo zu / die ist mehr als einmal auch in der veralten Seelsucht erfahren / vnd als ein wahrhaftig Experiment erkundt worden.

Die Blumen von Streichblumen in der Kost oder in andere weg genüßt/ verhütet die Menschen lange Zeit vor dem sorglichen vnd erstickenden Halsgeschwer Angina genant.

Außserlicher Gebrauch der Streichblumen.

**W**isere Weiber sammeln diese Blum im Brachmonat/ wann sie in ihrer vollkommlichsten Blüth seynd/ düren dieselbige im Schatten/ vnd brauchen sie/ schön geel darmit zu färben/ vnd erfahren darinn den Saffran/ dann wann sie die Wette bestreichen wollen/ bereiten sie die Stärck darzu mit gemeldten Blumen ab/ welcher Gebrauch dann zu Erhaltung der Wette/ bey uns gar gemein ist.

**S**treichblumen aufgetrucknet zu Pulver gestossen/ mit Bohnenmehl vnd gestossenem Römischem Küm- mel/ jedes gleich viel vermischet/ vnd dann mit genugsamen Honig zu einem Pflaster temperiert / vnd warm übergelegt / zertheilt das vntergerunnen Geblüt / vnd heylet das / so am Leib zerstoffen / oder von Fallen geschädiget ist.

**S**treichblumen gestossen / mit altem Baumöl vnd Wachs ein Pflaster darauß gemacht / zertheilt die harten Beulen vnd Knollen/ vnd sonderlich die Speck- trüsen / Scatromata von den Griechischen Aerzten genant.

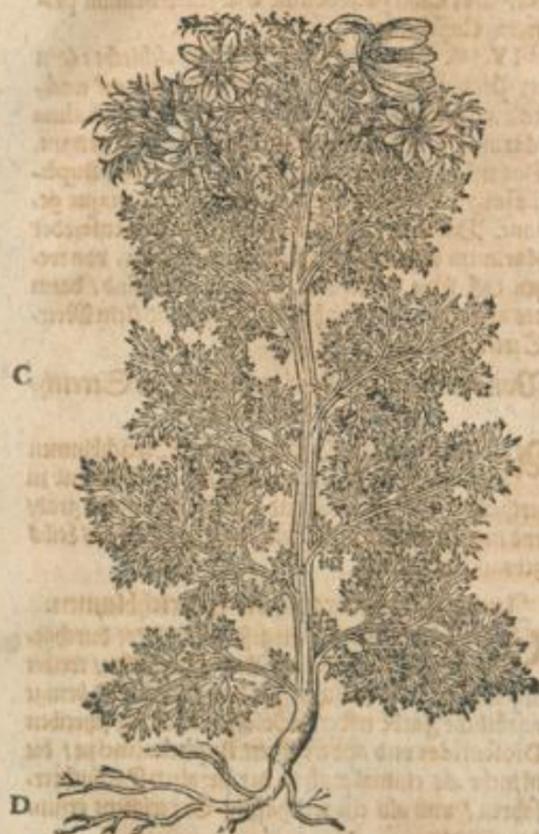
Streich-

**A** Streichblumen mit Kraut vnd Blumen gestossen/ folgend mit Pech/Vogelleim vnd gepulvertem lebendigen Schwefel ein Pflaster darauß gemacht/ vertreibet die harten Geschwulsten/ die nach den Entzündungen oder hitzigen Schweren folgen.

**B** Streichblumen in Weich oder Honigwasser gestossen/ vnd die durchgefigene Drüße/darvon in die Mutter durch ein bequem Instrument/ gethan/ reiniget die vmb sich fressenden Geschwür derselben/ vnd heylet sie. Die alten saulen vmb sich fressenden Schäden der schenckel vnd anderer Derter damit gewaschen/hat es gleiche Wirkung. Dann das Kraut auff alle maß vnd weg gebraucht/ ist sehr heilsam zu allen alten Schäden/ es sey in Pflastern/Salben oder Bädern.

**C** Streichblumen mit Maulbeern Safft gestossen/

**B** Brunet Köpflein. Adonium.



C

D

Das XVI. Cap.  
Von dem Adonio.

**I.** Brunet Köpflein.  
**D**as schön vnd lieblich Gewächs/das wir Brunet Köpflein / oder Adonis Köpflein nennen/ bringet von einer zafechtigen Wurzel vier oder fünf Stengel / die fast einer Ellen lang seyn / mit vielen Nebenästlein alle geschraufft/ oder mit Holzfelen vnterscheiden/ an der Farb grünlichtig. Es hat kleine zarte Blättlein/der Chamillen oder Krottendill gleich/ doch etwas grösser/ feyfter vnd sattgrüner. An den Spitzlein der Stengel vnd Nebenästlein kommen gegen dem Mayen vnd im Brachmonat herfür die schöne liebliche Menigfarbe Köpflein oder Blumen/die sich der Blumen des Hahnenfuß in der groß vergleichen. Wann die verblühen / folgen hernach lange / kleine/ dreyfache vnd spitzige Knöpflein/die seynd länger dann die Knöpflein am Hahnenfuß/ den jungen Spargenknöpflein/wann sie erst herfür stossen/ähnlich/ In welchen ist der Saamen verschlossen/der ist rund vnd spitzig/lein/ vnd an der Farb Schwarzgrün/wann er zeitig ist. Dis Krautlein hat ein schweren Geruch/doch lieblicher vnd viel annuthiger dann der Krottendill. Der Geschmack ist scharffschetig mit einer Tructne. Es wächst in vielen Orten Teurschlands/ sonderlich

**F** dienet wider den Nabelbruch/ wie ein Pflaster darliber gebunden.

Streichblumenwasser. Buphthalmi Aqua stillacicia.

**D**ie beste Zeit die Streichblumen zu distilliren ist im Brachmonat / wann es in seiner besten Zeitigung vnd Blüth ist/das Kraut/ Blumen vnd Wurzeln mit einander klein gehackt vnd in Balneo Mariae sänffetlich abgezogen/ folgend wol vermachet/ in der Sonnen auff vierzig Tag reccuficirt.

Solch Wasser ist heilsam vnd fast dienlich die Leber zu eröffnen/die Gellsucht aufzutreiben/ täglich inß oder fünf Loth darvon getruncken/ vnd solches ein Zeitlang beharet.

**G** Adonium mit gelben Blumen. Adonium luteum.



H

I

aber im Wormbser vnd Aigeyer Saw/ in den gebawenen Feldern vnter dem Weizen/ Korn vnd Speltz. Es wird aber auch von wegen seiner schönen vnd lieblichen Menigfarben Köpflein/ in den Gärten zum lust gezeiret.

**II.** Das ander Geschlecht ist mit Wurzeln/ Kraut/ Stengel vnd Blumen / dem jetztgemeldten allerdings durchaus gleich/ allein das die Blumen schön geel sind/ an der Farb gleich einem wolzeitigen Pomeranzenapffel. Dieses Gewächs hab ich in Draband vnd Flandern gesehen vor ein sonderlich seltsam Gewächs in den Lustgärten zielen/ vornemlich aber in dem schönen Lustgarten zu Brüssel/ des Cardinals Granduells. Bey vns wird es auch in den gebaweten Feldern gefunden vnter dem Getreide/ ist doch nicht so gemein als das erste mit den Menigfarben Blünnlein.

**III.** Es wird auch noch ein ander Art dieser Blumen bey vns gefunden mit schönen schneeweißen Blumen / welche gar nicht gemein seyn / vnd selten in den Früchten gesehen werden. Die sind sonst mit Kraut/ Wurzeln/ Geruch vnd Geschmack dem andern durchaus gleich.

Von dem Namen der Brunet Köpflein.

**E**s vermischen etliche die Brunet Köpflein mit den Feldköpflein / welches nicht ein geringen Irrthumb bringet/ sinemal diese Gewächs ein ander fast gleich seyn

II. Adonium mit gelben Blumen.

III. Adonium mit weißen Blumen.

A seyn/ist aber doch ein grosser Unterschied darunter/ der wol zu mercken ist / wie solches an seinem Ort von den Feldröslein weiter soll angezeigt werden. Die Kräutler nennen die Brunetröslein Adonium, Adonidem, vnd Adonidis florem, der Poeten: Aber flos Adonidis, wird von den Gelehrten vor das Anemone gehalten/ das von etlichen herba venti genant wird/ dann Anemone hat seinen Namen *ἀνέμων*, id est, à vento, das ist/ von dem Wind empfangen/ sünemal wie Plin. schreibt lib. 21. c. 23. die Blum Anemones sich nimmer aufsthit / es wäye dann der Wind / welches auch der Poet Ovidius gedendit/10. Motam. da er auch wie andere Poeten dafür helt/ das die schöne Blum auß dem Blut des schönen Jünglings Adonidis erstlich entsprungnen seye/da er dann also spricht:

B *Cum de sanguine concolor ortus.  
Qualem qua lento celant sub cortice granum  
Punica ferre solent,  
Nimiam levitate caducum,  
Excitant ipsam, qui perflant omnia venti.*

Wen dann aber die Brunetröslein vor sich selbst wie andere Blumen sich öffnen vnd auch offen bleiben / bis sie von sich selbst auch wider abfallen/ seze ich nicht in ein geringen Zweifel/ das dieses Gewächs ein Geschlecht der Anemoneröslein seyn soll/ ohnangesehen / das viel hochgelehrter Männer sie vor ein Anemone halten/ vnd sie Adonidis florem nennen/welche nichts anders ist dan Anemone. Nun wolan/ich wil mit diesen nicht viel streiten/ vnd vnser Brunetröslein / ihr Anemone lassen seyn / Aber sie werden mir auch nicht vor vn gut haben/das ich diese schöne Blum auß dem Theophrasto mit dem Namen Flamma, oder Flammula ruffe / von wegen seiner schönen Feuerfarben / wie diese Blum dann auch auff den heutigen Tag von vielen Feuer-röslein genant wird.

C 1. Heisset bey dem Theophrasto Griechisch *φλῶξ*, vnd *φλόξου*, das Theodorus Gaza Flammam vnd Flammulam interpretirt hat. [ Adonis syl. fl. phæniceo, ejusq; tol. longiorib. C.B. Anemone agrestis, Trago: tenuifolia, Cordo in Diosc. Adonis, Matth. Lug. Adonidis flos, Cam. Flos adonidis, Lob. Chamamelum eranthemum, vel purpureum, Dod. gal. rubrum, Gel. hort. Eranthemum vulgare. Dodo. Aculeata, Lon. Ranunculus arvensis floribus rubicundis, Casalpino. ] Bey vns Teutschen wird sie genant Brunetröslein/ Adoniströslein/ vnd Feuer-röslein. Flemisch vnd Brabändisch/ Brunnetreken/ vnd Adonisbloem.

2. Das geel Brunetröslein heisset bey den Kräutlern/ Adonis lutea, vnd von den Brabändern/ Adonisbloem van Drangie Berwe. [ Englisch / Adonis yellow flower. ]

3. Das mit den weissen Blumen/ heissen wir weisse Brunetröslein/ vñ die Brabänder/witte Adonisblum.

Von der Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Brunetröslein.  
Die Brunet- oder Feuer-röslein haben noch zu vnser Zeit keinen Gebrauch in der Arzney / werden altein zum Lust von wegen ihrer Schönheit in den Gärten gepfelet / vnd zum Sträußlein vnd Kräncklein von den Jungfrauen gebrauchet. Sie mögen doch mit der Zeit von Tag zu Tag wol in Brauch kommen / dant sie haben eine Krafft zu erwärmen vnd zu trucknen/ im zweyten Grad. Ein Schweißbad von dem Kraut gemacht/ treibet den Schweiß gewaltig/ vnd führet die böse kalte Feuchtigkeit auß.

Das XVII. Cap.

Von dem Anemoneblumen vnd seinen Geschlechtern.

Der Anemoneröslein/wie Dioscorides schreibt/ seynd zweyerley Geschlecht/ eines ist wild/

I. Groß Weiß Anemoneröslein.  
Anemone major alba.



das ander zahm. Der zahmen bringen etliche braunrothe Blumen / etliche weisse oder Milchfarbe / etliche Purpursarb. Sie haben alle Blätter/ den Corianderblättern ähnlich/ mit kleinen Kerfflein zertheilt vnd zer schnitten / zu der Erden gebogen / vnd haben schmale/ rauhe / haarechte Stengel / daran zu oberst Blumen wachsen/ wie die Blumen des Nagelamens/ vnd in der mitten schwarze oder blawe Knöpflein. Die Wurzel ist

II. Anemoneröslein.  
Anemone II.



in der

A

III. Anemoneröflein.  
Anemone III.



F

IV. Anemoneröflein.  
Anemone IV.



In der groß einer Oliven oder größer/mit eilichen Gley-  
chen zertheilet. Die wilden Anemoneröflein feynd  
größer/vñ haben breitere vnd härtere Blätter/dann die  
zahmen. Haben längere Knöpflein/braunrothe Blu-  
men/vnd vil schmaler zaielichte Wurzel: die vnter die-  
fen schwarze Blätter haben/feind zangerer vnd schärf-  
fer. Beyde Geschlecht feynd zanger vnd scharpff/ der-  
halb ihrer Wurzel Safft in die Nasen gestossen/ rei-  
niget das Haupt/so viel Dioscorides.

Zu vnser Zeit haben wir der Anemoneröflein zehen  
vnd wild zwanzig Geschlecht.  
I. Das erste Geschlecht dieser vnser Ordnung nach/  
hat Blätter wie der Hanensfuß / mit runden / dünnen  
Stengeln/ darauff wachsen schönereisse Blumen/in  
der groß der Rosen / ein jede mit fünf Blättern be-  
setzt. Bisweilen ist das weiß in diesen Blumen vnten  
ben dem Stiel mit Purpurfarb oder braunroth vermi-  
schet. Die Stengel feynd zuwo bis in drey Spannen

I.  
Grosß Weiß  
Anemone  
Köpflein.

V. Anemoneröflein.  
Anemone V.



VI. Anemoneröflein.  
Anemone VI. rubra.



hoch

A VII. Anemoneröflein von Constantinopol.  
Anemone VII. Chalcedonica.

F VIII. Anemoneröflein.  
Anemone VIII. latifolia.



hoch die Wurzel ist dünn/hat viel Zäseln/wie die Mel-  
sterwurz/ oder die Wurzel des Hanensfuß. Es wächst  
in hartem ungebawtem Erdreich/hin vnd wider in dem  
Wormbser vnd Algenmer Saw/ bey Oberster scheym/  
Obenheim/ Bonnerschheim/ vnd andern vielen Orten.  
Darneben aber wird sie auch von etlichen wegen der  
schönen Blumen in den Gärten gezelet.

unterscheiden / gleich der Staterwurz / ist außwendig  
schwarz vnd inwendig weiß. Im angehenden Fröh-  
ling kommen herfür die Blätter / die seynd anfänglich  
Purpurfarb/ hernachmals aber werden sie bleichgrün/  
zerkerfft vnd zerschnitten / den vntersten Blättern des  
Corianders/ oder vilmehr den Blättern des Ruprecht-  
krauts ähnlich / die seynd gegen der Erden gebog-  
n. Darzwischen wachsen herans ij. oder iij. glatter blosser  
Stengel einer Spannen lang / an dem kommen über

17.  
Anemone  
Kopien. II. Das zweyte Geschlecht der Anemoneröflein/  
hat ein knorrichtige wurzel/ mit Gleychen zertheilet vnd

IX. Anemoneröflein.  
Anemone IX. trifolia.

\* XI. Anemoneröflein.  
Anemone XI. \*



A XII. Anemoneröflein.  
Anemone XII.

F XIII. Anemoneröflein.  
Anemone XIII.



der heißt herauß / dreyfache zertheilte Blätter / die seynd  
kleiner vnd auch tieffer zerschritten dann die vntersten /  
so von der Wurzel herfür wachsen. An jedem Stengel  
komet oben gegen dem Vergen / eine schöne weisse Blu-  
me herauß / mit zwölf oder dreyzehn bis in vierzehn  
oder fünfzehn Blättlein vmb den Apffel besetzt / die seynd  
ein wenig hinter sich gekrümbt vnd vornen kumpff / das  
mittel inwendig der Blum ist gel / wie der Apffel oder  
mittel des Sternkrauts : nach der Blum folgen ranhe /

schiebrechtige Köpfflein wie am Hanensfuß / darinn ist  
der Saamen verschlossen.

Dieser Köflein findet man noch zwey Geschlechter / die  
seynd mit Wurzeln / Blättern vnd Stengeln / dem jetzt-  
gemeldten durchaus gleich / allein ist der Unterschied an  
den Blumen / die seynd an einem schön Himmelblawen  
vnd an andern roth. Alle diese Geschlechter müssen bey  
vns in den Gärten / als fremde Gewächs gezelet werden.  
In Brabant seynd sie gemein / zu Brüssel vñ Mecheln

XIV. Anemoneröflein.  
Anemone XIV.

\* Etliche Anemoneröflein. \*  
Anemones flores varij.



da sic

A da sie von dem Herrn Johanne Boyford, vnd dem edlen Herren Georgen von Dye / in ihren Lustgärten fleißig gepflanget werden. Sie kommen auff von dem Saamen vnd werden auch von den Wurzeln gemehret / dann so man die Wurzel entzwey bricht / vnd zertheilet sie bey den Gleychen / vnd stecket dieselbige im Frühling oder im Herbst in den Grund / so wachsen schöne vnd neue Stöcklein darvon / vnd viel eher als von dem Saamen.

III. Anemone Rößlein.

III. Das dritte Geschlecht hat ein runde Wurzel / gleich in der größe einer vnzeitigen Oliven / wie man die in Salzwasser zu vns bringet / vnd das / so sie noch jung ist / mit der Zeit aber so sie älter wird / wird sie knorrechtig / dicker vnd grösser mit eilichen Gleychen zertheilt / vnd hat wenig Zäseln oder Nebenwurzlein. Im Anfang des Frühlings stossen herfür die Blätter / die vergleychen sich dem Sannickel oder dem Hanenfuß / seynd doch kleiner / vnd vnren gegen der Erden etwas Purpurfarbig: Wann sie aber etwas grösser vnd älter werden / theilen sie sich in tieffere Schnitt auß / vnd werden schmaler vnd breiter. Zwischen diesen Blättern kombt gleich bald herfür ein blosser / wollechtiger Stengel eines Schuchs oder Fuß lang / der gewinnet in der mitte drey schmale / zerschnittene Blättlein / darauß folget bald ein schöne Purpurfarb mit roth vermengte / gestirnte Blum / mit zwölffen bis in vierzehen oder fünfzehen spizen Blättlein besetzt / das mittel inwendig ist mit kleinen schwarzen Härlein umgeben. Wann die Blumen abfallen / so folgen langlichte / wollechtige Knöpflein / in der größe der Knöpflein am Hanenfuß / darin ist sein wollechtiger leichter Saamen verschlossen / der / so er zeitig wird / bald vom Wind hinweg getrieben vnd verwehet wird. Dieses Gewächs / wiewol es genugsam bey vns in Teutschland / von sich selbst wächst / so wird es doch von wegen der schönen lieblichen Blumen / auch in den Lustgärten gepflanget. Sonst wächst deren viel im Kreychgaw / vnd in dem Wormbsergaw / in vngebarreten Orten / die der Sonnen wol gelegen seyn.

2. Dessen findet man noch ein ander Art / die ist dem jetzgemeldten durchaus gleich / vnd ist kein Unterschied darunter / dann das die Blum an diesem gang weiß / vnd an dem andern roth Purpurfarb ist. Beyde diese Geschlechter wachsen gern / vnd werden leichtlich von der Wurzel gemehret / so man dieselbig in den Gleychen entzwey bricht / vnd in Grund stecket.

IV. Anemone Rößlein.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein länger Wurzel / die ist krumm vnd gleichrechtig / der Graffewurzel / oder einem Corallenzinken an der Gestalt gleich / an der Farb braunschwarz / inwendig aber ist weiß / bricht gern vnd ist mürb / hat wenig Zäseln / liget überzwerch in der Erden. Die Blätter seynd grösser / dicker vnd feister / darzu an der Farb grüner als die nechstgemeldte / auch mit mehren Schnitten zertheilt. Der Stengel ist der vorigen gleich / oben schier am End bey der Blumen / hat es drey kleiner vnd zerkerffter Blättlein / in der mitte tieff zerschnitten. Die Blum so im Aprilen herfür kombt / ist schön Violettfarb / doch ein wenig weißlicher / mit sieben Blätter vmb den Apffel oder mittel besetzt / vergleycht sich fast in der größe der Klapperrosen: Den Blumen folgen nach wollechtige Knöpflein / wie an der nechstgemeldten.

V. Anemone Rößlein.

V. Das fünfte Geschlecht / ist der jetz gemeldten durchaus mit Wurzel / Blätter vnd Stengel gleich / allein ist der Unterschied an den Blumen / die an dieser weiß / vnd an der andern blau ist. Noch findet man auch deren ein ander Geschlecht / den beyden gemeldten an aller Form vnd Gestalt gleich / außserhalb der Blumen die schön roth Purpurbraun ist. Diese alle in. werden von den zertheilten oder gebrochenen Wurzeln gepflanget / wie die obgemeldten.

VI. Anemone Rößlein.

VI. Das sechste Geschlecht / hat ein gleichrechtige Wurzel eines kleinen Daumen groß / die Blätter seynd

F der jetz gemeldten fast gleich / die Blum ist schön gefüllt / an der Farb roth wie die Klapperrosen / mit 7. oder 11. grossen zu sich getrümbten Blättlein außserhalb besetzt / Inwendig aber mit kleinern Blättlein gefüllt. Blühet im Aprilen vnd Mayen wie die obgemeldten. Dieses schön Geschlecht wächst nicht bey vns / dann in den Gärten gepflanget / ist erstmals von Constantinopel zu vns in Teutschland gebracht worden.

VII. Anemone Rößlein von Constantinopel.

VII. Das siebende Geschlecht / hat ein dicke vnd in eiliche Knöpf- oder knorren zertheilte Wurzel / der Erdnusswurzel Bulbocastani, nicht vngleich / außwendig ist sie schwarz vnd rauch / inwendig aber weiß vnd fest / mit vielen Zäseln oder Nebenwurzlein behenck: die ist eines vnlieblichen vnd zusammenziehenden Geschmacks. Auß der Wurzel kommen herfür viel Blätter / die vergleychen sich dem Sannickel / seynd doch harter vnd aderächtiger / in drey Unterscheid tieff zerschnitten / vnd gering vmb gekerfft / oben satt oder schwarzgrün / vnd auß der vntersten seiten liechegrün / die sahen vor dem Winter an zu grünen / gleich wie alle andere Anemonerößlein / die haben einen scharpfen brennenden Geschmack auß der Zungen. Zwischen denen wächst im angehenden Frühling einer oder zween Stengel herfür / die sind haarechtig / bloß / auß eines Schuchs lang vnd auch bisweilen länger: Oben nahe bey dem Ende wachsen drey kleiner Blätter vmb den Stengel / darauß folget die breite Blum / welche sich einer schönen gefüllten Rosen vergleycht / die ist mit vielen Blättern besetzt / vnter denen zwölff oder dreyzehen als die außsersten / die größten seynd / an der Farb grünlicht / die innern aber seynd kleiner glitzend / von einer liechbraunen Purpurfarben / vnd vmb den Apffel oder mitten schier als gewickelt. Es ist auch die schöne Anemonerose / die schönste vnd größte vnter allen andern / vnd ist auch von Constantinopel in diß Land gebracht worden / die wird bey vns sonderlich mit guter Pflög- vnd Wartung in den Lustgärten gezelet: ist doch bis daher wenig bekant gewesen. In Brabant aber ist sie gemeiner.

VIII. Anemone Rößlein.

VIII. Das achte Geschlecht / hat runde breite Blätter / gering vmb mit kleinen Schnittlein gekerfft / hart vnd fest / die stehen auß langen Stielen / seynd oben sattgrün / vnten aber gemeintlich Purpurfarbig / wie die blätter der Erdseiben / eines sehr hitzigen Geschmacks: Die Wurzel ist knollechtig vnd langlicht / der gemeinen Tormentill gleich / mit eilichen anhangenden Zäseln / außwendig schwarz / inwendig weiß / fest vnd eines vnlieblichen Geschmacks / mit Bewegung zum Vnwillen / als wann sie würgen wolte / vnd folgendes ein wenig auß die Zunge bissend. Dieses Anemone Geschlecht hat der weiberübante Philolophus Carolus Clusius erstlich gefunden in Portugall / auß steinichtigen Hüblen wachsend / bey dem Wasser Tago / vnd auch zwischen den Dornen / welcher es auch obgemeldter massen beschriben hat / dem wir auch solches zu danken haben.

IX. Anemone Rößlein.

IX. Das neunde Geschlecht / hat ein krumme Wurzel überzwerch in der Erden wachsend / vnten mit kleinen Nebenwurzlein: daran dicke neue Schoß sich erzeigen / allerdings anzusehen wie die Wurzel des weißen Waldhänleins / deren sie sich dann am besten vergleycht. Die Blätter dieses Gewächs seynd gleich dem Seinklee / gering vmb mit jarten Schnittlein zerkerfft / doch breiter vnd grösser / die seyn auß Stielen die einer Spanen od anderthab hoch seynd. Oben an den Stielen wachsen herfür schöne Blumen von acht Blättern / die seynd erstlich weiß / darnach wann sie ansahen zu verwelcken / werden sie leibfarb. Dieses Gewächs wird auch wie ein ander frembd Gewächs / in Teutschland nur in den Lustgärten gezelet.

X. Anemone Rößlein.

X. Das zehende Geschlecht / hat ein dicke vnd in eiliche Gleych abgetheilte knollechtige Wurzel / außwendig rungelechtig / schwarz / mit vielen kleinen Nebenwurzlein behenck: Inwendig weiß am Geschmack der Constantinopolitanischen gleich. Die Blätter dieses

**A** Gewächs vergleichen sich den Blättern der Erdkastanien: Die Stengel werden eines Schuchts lang/ daran wachsen am Obertheil nahe bey den Blumen drey kleiner zerspaltener Blättlein / wie an den andern Geschlechtern der Anemoneköpfflein / die Blumen seynd schön gefüllt / den gefüllten Blumen der Masticken gleich, an der Farb einem fatten Scharlach gleich. Es ist auch dieses Gewächs von Constantinopel zu vns gebracht/ vnd erstlich in Niderland bekant worden / darnach folgendts hin vnd her in Ober, Teutschland zu pflanzen geschickt worden. [Dieses soll von dem sechsten Geschlechte nicht vnterscheiden werden.]

XI.  
Anemoneköpfflein.

**XI.** Das eilffte Geschlecht / hat eine lange Wurzel gleich der Kapuzeln / eines kleinen Fingers dick / gerings vmb mit Zäseln oder Nebenwürzlein beheckt / am Geschmack sehr scharpff. Die Blätter sind tieff zerschnitten/wie die Wurzel der Wolffswurz. Die Stengel sind einer Spannen oder anderthalben lang / dicklechtig/haarig / vnd holtällich/gerad vnd inwendig holt / die tragen oben Purpurweisse Blumen.

XII.  
Anemoneköpfflein.

**XII.** Das zwölffte Geschlecht / hat ein Wurzel in der groß einer Oliven/rundlecht vñ satt/am Geschmack rauh vnd scharpff. Die Blätter vergleichen sich den Blättern des Corianders/allein daß sie tieffer zerschnitten oder zerspalten seynd. Die Stengel seynd haarechtig/dünn mit holtälchen/tragen oben Purpurfarbe Blumen von sechs Blättern besetzt / in der groß des wilden Maglams / die haben in der mitten ein schwarzes Knöpflein. Diese beyde Gewächs wachsen überflüssig in dem Waschgaw/auf den ehnen Bergen da die Sonn wol hinkommen kan. [Die xij. Figur kombt mit dieser Beschreibung nicht überein / sondern die xij. Figur ist des dritten Geschlechte.]

XIII.  
Anemoneköpfflein.

**XIII.** Das dreyzehende Geschlecht / hat ein schwarze lechlige runde Wurzel in der groß einer Oliven / zanger vnd scharpff am Geschmack / die Blätter seyn klein zerschnitten wie des Fenchels/die ligend auff der Erden/der Stengel ist rauch eines Schuchts lang/vnd bisweilen länger mit vielen Nebenästlein/ an den Enden der Stengel vnd Astlein trägt es schöne Purpurfarbe Blumen von vier blättern/darauf werden kleine Böblelein oder Knöpflein / in welchen der Saamen verschlossen ist: Dieses Geschlecht wächst auff vngewohnten Feldern/vnd an den Rechen bey den Strassen.

XIV.  
Anemoneköpfflein.

**XIV.** Das vierzehende Geschlecht / hat auch eine langlechte runde Wurzel / wie ein Oliven/ die Blätter seynd etwas breiter/ die Stengel mit den Nebenästlein dem vorigen gleich / die Blumen schön geel von vier Blättern/darauf Knöpflein werden wie am vorigen/darinnen es seinen Samen bringet. Es wächst in vngewohnten Feldern wie das erste/ist aber nicht so gemein.

XV.  
Anemoneköpfflein.

**XV.** Das fünfzehende Geschlecht / hat eine Wurzel eines ziemlichen Fingers dick / mit vielen Nebenwurzeln wie die Christwurz / an der Farb schwarz: Die Blätter beyde die von der Wurzel vnd am Stengel wachsen/deren es viel hat/die seynd in drey theil tieff zerschnitten / vnd gerings vmb zerkerfft wie die Blätter am Wasser-Hanensfuß / die seynd am Obertheil kleiner/an der Farb sattgrün / weich vnd haarechtig. Der Stengel wird einer Spannen lang / vnd auch bisweilen länger / ziemlich dick mit weißer Wollen bekleidet: Oben am Stengel bringet es im End des Merzens ein schöne Milchweisse Blum / von sechs oder sieben Blättern besetzt: In der mitte hat es ein erhabenes Häubtlein oder Knöpflein/mit vielen geelen Zäseln gezieret: Wann die Blumen abfallen / wird auß dem Knöpflein der Saamen/ der ist glatt vnd klein / vnd in ein weiß Wollen gewickelt.

XVI.  
Anemoneköpfflein.

**XVI.** Das sechzehende Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzel/ Blätter vnd Stengel allerdings gleich/allein ist die Blum schön Purpurbraun. Beyde diese Gewächs / haben ein vnterschieden vnd scharpffen Geschmack. Sie wachsen in dem Gebirg / zwischen

**F** Metterhausen dem Jaghaus vnd dem Kloster Sünzelbrunn.

[Weil man noch etliche Anemoneköpfflein hat / mit Blumen vnterscheiden/ hab ich etliche hieher setzen wollen. Vnd ist die erste von Farben blau: die andere ist Leibfarb/darunter rothe Streimen vermischer sind: die dritte ist Scharlachfarb: die vierde ist ein kleine Blum/so Goldgelb ist: die sechste ist gefüllt/ von Farben weiß/ vnd in der mitten gelb/ welche ich noch nicht mit der Wurzel gesehen hab.]

Etliche andere Anemoneköpfflein.

**Von dem Namen der Anemoneköpfflein.**

**E**s sind viel der Gelehrten/die das Anemoneköpfflein für das Adonidem der Poeten halten/vnd läßt sich gleichwol ansehen / daß der Poet Ovidius to. Metamorph. mit folgenden Versen vnser Anemoneköpfflein abmahlet vnd vor Augen stellet/als er die Blum Adonidis also beschreibet:

*Sic fata cruorem  
Nellare odorato sparsit, qui tactus ab illo  
Intumuit, sicut fulvo perlucida caelo  
Surgere bulla solet, nec plena longior hora  
Facta mora est, cum flos de sanguine concolor ortus,  
Qualem, qua lento calant sub cortice granum,  
Punica ferre solet; brevis est tamen usus in illo:  
Nam, male herentem, & nimia levitate caducum,  
Excitant isdem, qui perflant omnia, venti.*

Der alte Poet Bion Smyrneus saagt in dem Epitaphio Adonidis, daß das Anemoneköpfflein von den Erähern Veneris, als sie den Adonidem bewinet hab / entsprungen vnd gewachsen seye. So schreibet Nicander/ daß Anemone gemacht seye von dem Blut des erdödeten Adonidis: Darauf dann leichtlich abzunehmen ist/daß die Blum Adonidis, oder Adonium der Poeten/vnd das Anemoneköpfflein ein Gewächs ist / darbey wir es auch bewenden lassen.

Anemone heißet Griechisch *ἄνεμώνη, ἠνέμων, βαρβύλη, περύλιον, μηκώτειον*, bey dem Sosibio *φαινίς*, vnd bey dem Theophrasto, *ἄνεμόλια*. Lateinisch heißets weiter Anemium, Phænis, Fremium, bey dem Plinio vnd Theodoro Gaza, wiewol in etlichen Exemplaren Plinij vor Fremiū Phænium gelesen wird. Bey dem Pythagora wird es *Acractylis* genant / wiewol auch im Griechischen Exemplar *ἄδρακτυλῖς*, *Adractylis*, gelesen wird. Sonst wird es von Dioscoride genant/ *Meconium*, das ist/ *Papaverculum*. *Barbula*, *Beryllium*, *Orci Tunica*, vnd von den Kräutlern/ *Herba venti*. Bey dem Nicolao Myrepsio *Anemochorte*, *ἄνεμοχορτή* welches die Autores *Herbam venti*, interpretiret haben: Dann es hat auch dieses Kraut seinen Namen bekommen / *Anemone*, *ἄνεμος*, id est, à vento, das ist/vom Wind/dann die Blum thut sich nimmer auff / es waye dann der Wind/wie Plinius bezeuget.

Arabisch heißet *Anemone* bey dem Serapioni de simpl. cap. 72. *Jachalk* *Alnahamen*, vnd bey andern *Jachalk* *Alnahamen*, vnd *Sakjik* *Anhæamen*. Italianisch/ *Anemone*. Spanisch/ *Hyo va viento*. Ungarisch/ *Feyerteragu*/ *Keterchen* vnd *Kiteleti* sui. Böhmisch/ *Matpolst*, vnd die Africaner *Chuffis*. Fleinisch vnd Niderländisch heißet dieses Gewächs / *Anemone* *Moosten*. [Englisch/ *Winde flower*.] Hochteutsch/ *Anemoneköpfflein* vnd *Windköpfflein*/wie ich ihr den Namen vor dreißig Jahren geben habe / welcher Name im Waschgaw sehr gemein worden ist.

Nun wollen wir ein jedes / mit ihren vnterschiedlichen Namen erzehlen.

**I.** Das erst Geschlecht wird genant groß weiß Windköpfflein / Lateinisch/ *Anemone major alba*. [Anemone syl. alba major, C. B. Anemone tertia, Matth. Cast. Lugd. alpina Gef. fra. tertia Matthioli flore albo, Lob. Pannonica, Dod. sylvestris prima, Clus. pan. & hist. Lob. ad. p. 2. flore candido, Thallio: syl. fl. albo,

A albo, Eyst. Aconitis cognata, Gef. hort. Ranunculi undecima species, Cordo. hist.

II. Das ander Geschlecht/ Anemone Rupertiana; diweil sich die Blätter dem Storchschnabel oder Ruprechtskraut vergleichen. [Anemone Geranij Roperiani folio caerulea, C. B. Anemone tuberosa Geranifolia, Lobel. tenuifolia tertia, Clus. hist. secunda, Dod. Lugdunensi. Anemone montana, Caes. Geranij fol. Ger. Englisch/ Storckes bill Winde flower.]

III. Das dritte Geschlecht wird genant/ Sternwindröflein Purpurbraun vnd weiß: das ist/ Anemone stellata purpurea & alba. [Anemone Gerahei rotundo folio purpurascens, C. B. Anemone latifolia altera, Clus. hist. tuberosa bulbocastani radice, Lob. Ger. prima Dod. Caes. Ranunculus purpureus, Lug. Geranium primum quorundam Dalech. Lug. Anemone papaveracea, Ger. Englisch/ Chelidonium Winde flower.]

IV. V. Das vierde vnd fünfte Geschlecht heißet/ Anemone corallina violacea & alba, das ist/ Beylsbraun vnd weiß Corallen Anemoneröflein. [Anemone ænanthes folijs fl. violaceo hexaphyllo, C. B. Anemone tenuifolia altera, Clus. hist. tuberosa radice, Lobel. ob. tertia, Dod. Lugd. bulbosa radice, Ad. Anemone alterum genus apud Cæs. alpinum videtur.]

VI. Das sechste Geschlecht wird Anemone dactylis, von wegen der Wurzel/ die sich einem Finger vergleicht/ genant. [Anemone angustifolia multiplex rubra, C. B. Anemone multiplex rubra, Clus. hisp. tenuifolia flore multiplici, Clus. hist. flore polyphyllo tenuifolia, Clus. Pan. quarta, Dod. flore multiplicato coccineo, Lobel. tenuifolia flore rubente duplici, Camer. Coccinea multiplex, Ger. Englisch/ Double scarlet Winde flower.]

VII. Das siebende Geschlecht / heißet groß Constantinopolitanisch Anemoneröflein/ das ist/ Anemone Byzantina seu Chalcedonica major. [Anemone latifolia maxima versicolor, C. B. Anemone latifolia flore multiplici, Clus. hisp. & Pan. Lugd. latifolia polyphyllo flore, Clus. hist. maxima polyanthos Chalcedonica, Lob. Ger. Englisch/ the great double Winde flower of Bithinia.]

VIII. Das achte Geschlecht/ Portugalsisch Anemone oder Windröflein/ Anemone Lusitanica. [Anemone latifolia folijs tantum serratis, C. B. Anemone latifolia, Clus. hist. latifolia prima Clus. Lob. & Lugd. Englisch/ broad leafed Winde flower.]

IX. Das neunde/ Anemone Trifolia, das ist/ Klee Windröflein / Englisch/ Three leafed Winde flower. [Anemone Trifolia, C. B. Dod. Lugd. Alabastrices seu Dentaria alba, Lob.]

X. Das zehende / klein Constantinopolitanisch Windröflein/ das ist/ Anemone Byzantina seu Chalcedonica minor & coccinea.

XI. Das elfste/ Anemone Rapacea, von wegen der Wurzel/ die sich mit der Gestalt der Napungel vergleicht. [Anemone Aconiti folio, C. B. Anemone secunda, Matth.]

XII. Das zwölffte von Windröflein/ das ist/ Anemone Papaveracea, von wegen der Blumen / die sich dem wilden Non oder Magsamen vergleicht. [Englisch/ poppye Winde flower.]

XIII. Das dreyzehende/ Anemone Ramosa purpurea. [ & C. B. Anemone quarta, Matth. Caes. Lugd. Anemone, Lacunæ.]

XIV. Das vierzehende/ Anemone Ramosa lutea, & Anemone lutea, das ist/ gel Windröflein. [Anemone Ramosa lutea, C. B. Anemone quinta, Matth. Caes. Lugd. altera, Lacunæ.]

XV. XVI. Das fünfzehende vnd sechzehende weiß/ wild vnd Purpurbraun Anemone oder Windröflein/ das ist/ Anemone Sylvestris alba & purpurea. Es

hat der Dollmetscher Serapionis, das Anemone oder wie es Serapio nennet/ Zachalt Almahamen fälschlich Papaver rubrum, welches vnser Klapper oder Schnellrosen ist/ verdollmetschet/ davor ich männiglich wilge warner haben.

Von der Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Windröflein.

Die Anemone oder Windröflein seynd röh vnd scharp am Geschmack/ heißer vnd truckner Natur. Haben ein Krafft/ zu eröffnen/ an sich vnd zu sich zu ziehen: Sie seynd heuttags Tags wenig im Gebrauch der Argency/ vnd mögen doch fast nützlich innethalb vnd außserhalb des Leibs gebraucht werden.

Innterlicher Gebrauch der Windröflein.

Die Blätter vnd Stengel der Windröflein / mit Gerstenmehl/ gesotten/ macht den Seugerinnen viel Milch. Gleiches gestalt genüß/ fürdern sie auch die Monatsblumen der Weiber. Die Wurzel in Wasser gesotten / vnd Morgens vnd Abends von der durchgeseigten Brühen getruncken/ fürdert gleichfalls die Monatsblumen.

Außertlicher Gebrauch der Windröflein.

Windröflein Wurzel in süßem Wein gesotten vnd übergelegt/ heylet die Hitz vnd Geschwulst der Augen/ erkläret das Gesicht/ vertreiben alles was das Gesicht verfinstert/ vnd die Narben der Augen. Gleiches gestalt gebraucht / reinigen sie die faulen vnreinen Schäden vnd Geschwulst.

Die Wurzel zu einem reinen subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Honig vermischt wie ein Salbtlein/ vertreibt die Flecken in den Augen/ darmit zum offtertmal geschmieret.

Windröflein mit der Wurzel an den Hals gehanckel/ vnd 4. 5. Tag also geragen / vertreibt in gemeldter Zeit alle Flecken der Augen wunderbarlich.

Der außgedruckt Saft von den Windröflein/ wurzel in die Nasen gezogen/ reiniget das Haupt/ vnd süßet den zähen Schleim gewaltig auß.

Die Wurzel also roh im Mund gekewet / zeucht die kalte vnd zähe Feuchtigkeit auß dem Haupt. Die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd mit gleichem Gewicht von Korbschzen in einem Mörtel gestossen/ darnach kleine runde viereckichte Zeltlein darauß formirt/ vnd jedeweilen eines wol im Mund gekewet / zeucht auß den Zähnen/ Schleim vnd die Flüss von den Zähnen.

Die Blätter in Wasser gesotten/ heylet den Grund oder Käude/ vnd alle Unsauberkeit der Haut darmit gewaschen.

Windröflein Kraut vnd Blumen gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Brust gelegt/ macht viel Milch vnd zeucht dieselbig herben.

Windröflein/ wurzel zwey theil / Zifererbsen/ meel/ Feigbonen/ meel/ vnd die Brosamen von Nickenbrot/ jedes ein theil/ mit genugsamen Schweinenschmalz gestossen/ vnd übergelegt wie ein Pflaster / heylet vnd zertheilet die tohen vngebochten Geschwulsten vnd Knollen/ die kein Schmergen haben.

Baumwollen in dem Saft der Windröflein gekewet/ vnd Mutterzäpflein darauß gemacht/ vnd zu sich in die Scham gethan/ bringet den Weibern die verstandene Monatsblumen wider.

Ein löstlich Pflaster/ zu den bluttigen Wunden/ zerflossnem oder zerquerschtem Fleisch/ mach auß der Lehr Aetij also: Nimb der außgetrockneten Windröflein/ vnd thu die schwarzen Düslein darvon / dergleichen auch die Spiglein vnren an den Blütlein/ vnd stof sie zu reinem Pulver/ darvon nimb viij. Vng/ Griechisch Pech/ ij. Vng vnd ij. quintlein des weichen oder süßigen Kinharz / Wachs / jedes iij. Vng / Baumöl ij. Vng / laß das Griechisch Pech mit dem Baumöl über einem linden Feuerlein von Kinholz sitziglich siedem/

S iij bis

Druck der Augen/ Monatsblumen

Augen Geschwulst

Narben der Augen/ Puerine Schädern

Heilen der Augen

Hebet schlein im Haupt

Ordn. Unsauberkeit der Haut

Milch

Kohle Geschwulst vnd Knollen

Monatsblumen

Bluttige Wunden/ zerflossnem Fleisch

A bis sie sich vereinigen vnd dick werden: Im siedn rüh-  
 re es mit einem Spatel von Dofen oder Kiferholz:  
 Darnach thu das Harn darzu / laß widerumb siedn/  
 bis es nicht mehr anlebe/ thu folgendes das Wachs dar-  
 zu vnd wann das zergangen ist / so hebs ab vom Feur/  
 vnd thu das Pulver von den Windröflein darcin:  
 vnd wann es erkaltet / so behr es wol mit den Händen/  
 die du zuvor mit Baumöl schmieren solt/ vnd brauch  
 kein Wasser darzu. Dß Pflaster heylet (wie Aëcius

F schreibet/ der es Emplastrum ex Anemone nennet) die  
 bösen alten Geschwv vnd Schäden/ die sich nit schlief-  
 fen wollen. Desgleichen der vergiffen Thierbiß. Dient  
 auch zu den geschwellenen vnd schmerzhaften Kno-  
 chen. Desgleichen zu den Kröpfen/ Zistulen/ Blutge-  
 schweren/ Oberbein/ Speckdrüsen oder Knollen/ hollen  
 Geschwvren / zeitigen Apossem / vmb sich fressenden  
 Schäden vnd dergleichen Geschwvren.

Alle Ge-  
 schwv vnd  
 Schäden.  
 Schmenhose  
 te Knochen.  
 Kröpf.  
 Zistulen.  
 Blutgeschwv.  
 Oberbein.  
 Apossem.

I. Küchenschellen. Pulsatilla prima.



II. Küchenschellen. Pulsatilla II. rubra.



Das XVIII. Cap.

Von den Küchenschellen oder Küchenschellen.

D Zweis die Küchenschellenkräuter von den  
 Gelehrten auch vnter die Anemone oder  
 Windröflein gerechnet werden / haben wir  
 dieselben hie nach wollen zeigen / vnd sie/ diweil sie beyde  
 mit den Blättern vnd Wurzeln den Anemoneröflein  
 vngleich seind/ besonders beschreiben. Deren findet man  
 bey vns in Teurschland unterschiedlicher Geschlechter.

I. Küchenschellen.

I. Das erst vnd gemein Geschlecht der Küchenschel-  
 len/ hat ein Wurzel eines Schuch lang/ aufgerissen  
 wie die Eberwurz/ ist am Geschmack süßliche mit einer  
 Schärffe: Im anachenden Frühling bringet die  
 herb für kleine/ rauhe/ zerspaltene Blätter/ so die erwach-  
 sen/ werden die zertheit wie der Fenichel / doch etwas  
 gröffer an Blättern / der wilden Pasteney fast gleich.  
 Dazwischen wächst herauß einer oder zween Stengel  
 einer Spannen lang/ dar auff kommen im Werken her-  
 für schöne/ gestirnete vnd Purpurbraune Blumen/ auff  
 jedem Stengel eine/ die haben inwendig geel/ Fäselein  
 wie die Rosen. Im Mayen wird die Blum zu einem  
 graven haarechtigen/ runden Kopf/ anzusehen wie ein  
 Ygel/ dasselbig ist der Saamen / dann ein jedes Haar  
 hat vnten seinen langen Kolben auff dem Stengel/ wie  
 Schwemmbüß. Die Blätter seynd am Geschmack  
 viel schärffter dann die Wurzel/ vnd so man die fewet/  
 brennen vnd bissen sie die Zungen / gleich dem Pfeffer  
 oder Hanenfuß. Das Kraut wächst sehr gern in den  
 steinichtigen vnd sandichtigen Gränden / desgleichen  
 auch in den Wälden.

2. Dieses ersten Geschlechtes/ findet man auch / das

blawe Blumen trägt/ ist sonst mit Wurzel vnd Kraut  
 dem vorigen gleich.

3. Desgleichen findet man auch dessen Geschlechtes/  
 das geel Blumen trägt/ das ist mir auß Piemont dürt  
 zukommen/ da es vor sich selbst wächst. [Auff dem Berg  
 Gothard genant/ im Schweizerland findet man viel.]

II. Das zweyte Geschlecht hat ein Wurzel die ver-  
 gleicht sich dem ersten/ die Stengel seynd haarechtig vnd  
 rauch/ einer Spannen lang/ die Blätter seynd länger/  
 schmaler vnd tieffer zerschnitten / vergleichen sich dem  
 Haarstrang / seynd doch kleiner. Die Blumen seynd  
 schön roth von sechs Blättern/ die haben inwendig geel  
 Fäselein wie die andern. Das ganze Kraut ist hiezig  
 vnd schärff am Geschmack/ die Wurzel aber ist milch.

II. Küchenschellen.

III. Das dritte Geschlecht ist so viel die Wurzel be-  
 lange/ den andern allen/ wie auch die Blätter / dem er-  
 sten fast gleich / seynd doch etwas breiter / die Blumen  
 seynd weiß / sonst mit sechs Blättern / wie die vorigen  
 besetzt/ vnd inwendig haben sie auch die Safrangeelen  
 Fäselein. Diese beyde Geschlechter müssen bey vns mit  
 großem Fleiß in den Gärten gezelet werden/ dann sie  
 schwerlich auffzubringen seynd/ gehört derwegen Fleiß  
 vnd Sorg darzu.

III. Küchenschellen.

IV. Das vierdte Geschlecht hat ein lange grawe  
 Wurzel/ mit sieben oder acht Nebenwürgeln behencket/  
 die Blätter vntenher seynd in drey unterschiedliche  
 Flügeln abgetheilet/ die hangen an rauhen/ haarechtigen  
 Stielen / seynd tieff zerschnitten / vnd geringe herum  
 zerkerfft / ver gleichen an der Form vnd Gestalt etlicher  
 massen dem Kibelkraut/ seynd doch schmaler vnd lang-  
 lechtiger / oben glatt vnd grün / vnten gegen der Erden  
 aber weiß vnd wollechtig/ zwischen den Blättern wächst  
 herb für ein fester rauher Stengel einer Spannen lang/  
 ohne.

IV. Küchenschellen.

A III. Kücheneschell mit geelten Blumen.  
Pulsatilla lutea.

F IV. Kücheneschell.  
Pulsativa IV. alba.



V. Kücheneschell.  
Pulsatilla caerulea minor.



entliehlich. Dis Kraut / wann es schon in die Gärten gepflanzt vnd seiner wol vnd fleißig gewartet wird / halt er es sich doch nicht lang / sondern verdorbt bald. Es wächst sein viel in dem Beylich Gebirg / das Lottringen vnd das Elfsch scheidt / sonderlich aber auff den Bergen zwischen Spinal vnd Fontenaw / in steinichtigen Orten zwischen den Felsen / also daß mans schwerlich mit der Wurzel außgraben kan.

V. Das süßste Geschlecht hat ein lange / krumme / vnaleiche Wurzel / mit langen zusechtigen Wurzeln behenck / die Blätter seynd der gemeinen Kücheneschellen gleich / seynd aber von Farben grün. Die Blumen seynd blau / langlecht / kleiner dann die andern / vnd bleiben allzeit zugeschlossen. Dis Bewächs ist nicht gemein / muß in den Gärten gezelet werden.

Von dem Namen der Kücheneschellen.

Die Kücheneschellenkräuter werden von den Geschlechtern vor Geschlecht der Wind- oder Anemoneröslein gehalten / diaweil aber die Wurzel derselben nicht rund wie Dillen / oder knorrechtig vnd gleichchtig sind / wie alle Geschlecht der Anemoneröslein / haben wir dieselben darvon absondern vnd in einem besondern Capitel wollen beschreiben. Etliche vermeynen sie seyen Geschlecht der Hanensfuß / von wegen ihres hitzigen vnd scharffen brennenden Geschmacks auff der Zungen / aber wie ein greifflicher Irrthumb das seye / können alle die in Erkantnuß der Kräuter nur ein wenig

geübet seyn / leichtlich erkennen. Wie solche Kräuter aber bey den Alten genemmet seynd worden / hat noch niemand angezelet / dann das etliche sie vor die Windröslein der Alten gehalten haben / welches wir auß oben erzehleten Ursachen nicht passiren lassen können / wollen derwegen solche Kräuter bey ihren gemeinen Namen / die Ihnen von den Kräutlern vnserer Zeiten gegeben worden / auch bleiben lassen. Zu vnserer Zeit heissen die Kücheneschell bey den Kräutlern vnd Medicis Pulsatillus vnd Pulsatilla / in den Apotheken Herba ventii, Cauda vulpis, vnd Nola culinaria. Italtanisch / Pulsatilla. Hispanisch / Amapollas de flor chequita. Franckösisch / Coquelour de Coquerex. vnd Russisch / Wöhe-misch

ohne Blätter / bis oben schier am End / da hat er drey Blätter / etwas kleiner als die vntersten / wie an den andern Kücheneschellen vnd den Windröslein : oben am Stengel kombt im Heymonat herfür / ein schöne weisse Blum mit sechs Blättlein besetzt / die seynd außwendig ein wenig braunlechtig vnd haarechtig / die ist in der gestalt den Kücheneschellen gleich / doch etwas kleiner / inwendig mit geelten Fäden / darauß folget der wollechtige Saamen / wie in den andern Arten der Kücheneschellen. Der Geschmack der Blätter ist scharpff vnd

A misch wird es genant Conittec oder Konittec. [Englisch/Passe flower.] Dngersisch/Kerfwerchin/vnd die gemein Kuchenschell so Kerfwerchin/das ist/Equina Pulsatilla: Die dritte aber mit den weissen Blumen/Lean Kerfwerchin/das ist/Virginis Pulsatilla. Brabändisch vnd Flemisch Eucken Schelle / vnd Eucken Craydr. Sonst werden die Geschlechter derselben/nach dem sie Blumen tragen mit besondern Namen vnterscheiden: Als nemlich das erst mit Purpurbraunen Blumen wird Pulsatilla geheissen. [Pulsatilla folio crassiore & majore flore, C. B. vulgaris Lob. Ger. recentiorum, Cæs. communis, Cam. Clus. pan. Kuchenschell/Brun. Anemone Sylvestris, Fuch. Anemone montana, Gef. hort. Ranunculi Dioscoridis secunda species, Gef. Herba venti, Trago, Lon. Herba Sardoia, Dod. gal. Pulsatilla, Matth. Gesn. hort. Dod. Cast. Cæs. Lug. Ad. Anemone limonia & Samolus Plinij, Dalechamplio in Plinium, Pulsatilla vulgaris & dilutior Clus. pan. & hist.]

Das ander mit den blawen Blumen/Pulsatilla caerulea: Das dritte mit den gelben Blumen/Pulsatilla lutea, oder Pulsatilla Pedemontia. [Pulsatilla luteo flore, C. B. Dodo. Pulsatilla lutea, Cam. in Matth. tertia alpina, Dalech. Lug. Anemone luteo colore, Gesnero.]

Das vierde mit den rothen Blumen/Pulsatilla rubra. [Pulsatilla flore rubro obtuso, C. B. Pulsatilla rubra, Lob. Dodo. Lugd. Ad. Ger. vulgaris saturatior, Clus. pan.]

Das fünffte mit den weissen Blumen / Pulsatilla C alba. [Pulsatilla flore albo, C. B. Pulsatilla flore candido, Dod. alba, Lob. Lugdun. Ger. Anemone alpina, Gef. fra. syl. secunda Clus. pan. & hist. Lob. ad. par. 2.]

Das sechste so in den steinichtigen Bergen vnd Felsen wächst in dem Weich Gebirg/ wird Pulsatilla petrea geheissen. Das letzte vnd kleine Geschlecht/ mit den kleinen geschlossenen blawen Blumen/ heisset Pulsatilla caerulea minor. [Pulsatilla flore minore nigricante, C. B. Pulsatilla altera, Dod. Lugd. flore clauso, Lobelo in iconibus, Pulsatilla vulg. saturatior flore, Clus. pan. & hist.]

Vonder Krafft vnd Eigenschafft der Kuchenschellen.

**A**lle Kuchenschellenkrauter seynd hitziger Natur in dem vierdten Grad/sonderlich aber das Kraut mit den Stengeln / also das sie auch die Haut brennen vnd aussen gleich dem Hanenfuß/ soll derwegen nur außserhalb des Leibs gebraucht werden. Die Wurzel aber dieser Kräuter ist milder vnd temperirter / also das sie ein Krafft zu trücken vnd zu wärmen hat/bis in zweyten Grad / vnd mag nützlich innerlich vnd außserlich in der Arzenei gebraucht werden.

Innerlich Gebrauch der Kuchenschellenwurzel.

**E**s wird zu vnsern Zeiten die Wurzel der Kuchenschellenhöchlich wider die Pestilenz vnd alle andere Bist gelobt / wie wir dann solches auch durch den täglichen Gebrauch warhafftig befunden / derwegen wir es nicht ohne Ursache in vnser Lattweg das gülden Eze genant / mit andern bequemtlichen Stücken vermischet haben / wiewol sie auch vor sich selbst allein gebraucht / der Pestilenz gewaltigen Widerstand thut: Dann ein quintlein schwer/diese Wurzel zu Pulver gestossen/vnd mit halb Wein vnd halb Essig/ so einen die Pestilenz angestossen hette / warm eingenommen/vnd zwe oder drey Stund nach Vermögen der Kräfften darauff geschwinet / treibet alle Pestilenzische Vergiftung gewaltig auß.

**Pestilenz.** Kuchenschellen. wurzel gepulvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein getrun-

**F**cken / verhütet den Menschen vor der Pestilenz. Den Kindern soll man täglich ein wenig mit Rosen oder Nägeleinblumen Zucker eyngeben.

So man die Wurzel zerschneitten / in Wein beygen laffet/vnd täglich ein Trunck darvon thut/hilffet desgleichen / das der Mensch vor dieser Sucht bewahret wird. Dient auch also genüget wider alle andere Bist vnd vergiffen Thier Sack vnd Bist.

Eufferlicher Gebrauch der Kuchenschellen.

**D**ie Blätter von dem Kuchenschellenkraut gestossen/vnd auff das Haupt geleget/doch das zuvor die Haar abgeschoren seyen/ist ein heilsame Arzenei wider die Flüss die zu den Augen fallen / welche man sonst mit anderer Arzenei nicht vertreiben oder stellen kan.

**G**leichertweish hilfft diese Arzenei auch wider das schmerzliche Hüfftwehe: Man nimt die frischen Blätter dieses Krauts / stößet vnd leget sie über die Hüfft/ laffet sie vier oder fünff bis in sechs Stunden darauff liegen/oder so lang biß sie Blasen ziehen/dardurch dann die schädliche vnd böse scharffe Feuchtigkeit zu der Haut wird gezogen: Darnach schneidet man die Blase auff mit einem Scherlein / so stießet die Feuchtigkeit heraus. Darnach bestreicht man das schmerzhaftig Ort zu hehlen vnd Schmerzen zu mildern/ mit frischem vngesalznen Butter. Etliche/welches dann auch besser ist/die nehmen ein frisch Kolltrautblatt/wärmen es auff einem heißen Ziegelstein / schmieren es mit vngesalznen Butter / vnd legens also über / das lindert den Schmerzen vnd heylet bald.

**H** Dieses Krauts Blätter essen auch ab die Rungelein von den Nägeln an den Fingern: Desgleichen die Wargen/Zutermäler vnd die Flecken der Haut/gleichfalls gebraucht.

Kuchenschellenkraut gepulvert / vnd in die alten Wunden vnd faulen Schäden gesetzt / reiniget sie vnd verzehret das faul Fleisch darinnen. Solches thut auch der aufgedruckte Saft von diesem Kraut.

Die Wurzel von Kuchenschellen gepulvert/vnd davon in die Nasen gethan / machet niesen / vnd reiniget das Haupt vnd Hirn.

Kuchenschellenwasser. Pulsatilla Aqua stillacitia.

**W**iewol das Kuchenschellenkraut von wegen seiner hitzigen brennenden vnd etzenden Krafft/nicht innerlich in Leib gebraucht wird / so ist doch das gebrante Wasser/das in Balneo Maris davon abgezogen wird/ viel milder vnd heilsamer beyde innerlich vnd außserlich zu gebrauchen. Die beste Zeit aber seiner Distillation ist im Aprillen / wann es seine Blumen bringet/ dasselbig mit Kraut / Blumen vnd Wurzeln klein gehackt/ darnach künstlich abgezogen / vnd folgendes wie gebräuchlich / in der Sonnen gerectificirt / vnd zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Kuchenschellenwassers.

**K**uchenschellenwasser ist ein heilsame Arzenei / zu dem viertägigen Fieber/so ein Mensch dasselbig anstößet/ iij. oder v. Loth getruncken/vnd darauff wol geschwinet/dann es treibet den Schweiß gewaltig. Man muß aber das thun / so oft den Menschen das Fieber antommet/so verhütet es die Wassersuche/ vnd andere Zufälle/ die gemeintlich auff das Quartan folgen/vnd verschaffet das das Fieber nicht lang wäret.

Gemeldet Wasser gleicher Gestalt getruncken/erwecket den Bauch/vnd machet Stulaan.

Kuchenschellenwasser mit gutem Andromachischen Thieract eingenommen/ also das des Wassers seye iij. oder v. Loth/ vnd des Thieracts j. quintlein/ machet gewaltig schweitzen/vertreibet die Pestilenz/ vnd vertreibet alle Vergiftung durch den Schweiß auß.

Euffer.

A Eufferlicher Gebrauch des Ruchenschellen  
lenwassers.

**S**chleim des  
Hirns. Ruchenschellenwasser in die Nasen eingesuyt/ reini-  
get das Haupt vnd Hirn gewaltig/ von allem jaßen  
Schleim vnd Bureimigkeit.

Die Wunden vnd Schäden mit diesem Wasser ge-  
wäschen/ säubert vnd fürdert sie zur Heylung.

**L**ahme Gli-  
der. Ruchenschellenwasser/ erwärmet die erkalteten Con-  
tracten vnd lahme Glieder kräftiglich / vnd bringt sie  
widerumb zurecht/ dieselbigen zum wenigsten zweymal/  
das ist/ des Morgens vnd Abends darmit gerieben. Ist  
derwegen den zitterenden vñ paralytischen vnempfind-  
lichen Gliedern / solches Wasser ein edel vnd heylsame  
Argemen / so man dasselbig ein Zeitlang / biß daß man  
gute Besserung empfindet/ beharret.

B Ruchenschellenwurzel Wein. Vinum ex  
radicibus Pulsatillæ.

**V**n den gedrehten oder aufgetruckneten Wurzeln  
der Ruchenschellen / kan man im Herbst einen gu-  
ten heylsamen Wein machen/ wie von der Alantwurzel  
gelehret ist / vnd den Most darüber verkehren lassen.  
Dieser Wein ist ein heylsam Präservatiff vor die Pe-  
stilenzische Vergiftung/ alle Morgen ein Trunk dar-  
von gethan.

**E**r dienet auch wider alle andere Ver giftung / deß-  
gleichen wider die Biß vnd Stich der vergifteten Thier/  
vnd ist sehr lieblich zu trincken.

Conservenzucker von Ruchenschellenwurzeln.  
Pulsatillæ radicum conserva.

**V**n der Ruchenschellenwurzel macht man ein gu-  
ten Conservenzucker / auff folgende Weiß: Man  
nimbt der frischen Wurzeln/ von den Härlein vnd der  
grauen Haut/ sauber gereinigt vnd abgewaschen/ viß/  
Loch. Die schneid man zu kleinen dünnen Scheiblein/  
darnach stößt man es wol in einem steinern Mörtel/ auf  
das aller feinst / vnd thut xvi. Loch fein Zucker darzu/  
stößt widerumb wol durch einander/ biß es wird wie ein  
Lattwerck/ das hebt man auff in einem Zucker glas zum  
gebrauch. Dieser Conservenzucker ist ein heyllich Prä-  
servatiff/ vor die Pestilenz / des Morgens nüchtern et-  
ner halben Castamen groß darvon gessen.

F I. Argemoneröflein. Argemone I.



**H**den die Häublein oder Köpfflein / nach dem die Blu-  
men abgefallen/ länger als die am nechstgemeldten Ge-  
schlecht/ darinnen ist ein rothlecher Saamen/ klein wie  
Magsamen. Die Wurzel ist eines Fingers lang/ mit  
ziemlichen Faseln behendt/ gibt einen gelben Saft/ der  
ist am Geschmact zanger vnd scharpff. Dieses Gewächs  
wächst gleichfalls wie das erste / auff den Rechen der  
Fruchtselder/ neben den Strassen.

III. Das dritte Geschlecht hat ein glatte / krumme  
Wurzel/ eines kleinen Fingers dick / mit vielen harten  
Rebenwürmlein behendt / der Stengel ist rund / von

II. Argemoneröflein. Argemone II.

Das XIX. Cap.

Von den Argemone-Köpflein.

**D**ioscorides beschreibet zwey Geschlecht der Arge-  
moneröflein/ Galenus aber gedenckt nur eines/  
daher etliche vermeynen / daß das ander Capittel des  
Dioscoridis, darinnen er das ander Argemoneröflein  
beschreibet/ überflüssig seye/ sinemal in den alten Exem-  
plaren Dioscoridis, nur eines einzigen Argemoneröf-  
lein gedacht werde. Dieweil wir aber drey Geschlecht  
dieser Kräuter haben / die vns heutiges Tages bekant  
seynd / vnd die zwey ersten sonderlich sein mit der Be-  
schreibung Dioscoridis überein stimmen / so wollen  
wir vns mit der obgemeldten Meynung wenig beküm-  
mern/ sondern zu der Beschreibung vnsrer Argemone-  
Köpflein treten.

**I.** Das erste Geschlecht der Argemoneröflein / ist  
dem wilden Magsamen ganz ähnlich/ vnd hat Blätter  
wie die Anemone Köpfflein / zerkerfft mit braunrothen  
Blumen/ ein jede mit vier Blättlein vmb den Apffel  
besetzt / nach den Blumen folgen kleine Köpfflein o-  
der Häublein wie an den Klapperrosen / die seynd ein  
wenig länger / vnd eben etwas breiter. Die Wurzeln  
seynd rund vnd lang / eines kleinen Fingers dick/  
welche ein rothlecher Saft von sich geben / der ist am  
Geschmact scharpff vnd zanger. Diß Kraut wächst an  
den Rechen der Weingärten vnd Fruchtselder/ inson-  
derheit im Wormbser vnd Algenmer Saw.

**II.** Das zweyte Geschlecht ist dem ersten mit Sten-  
gel/ Blätter vnd Blumen durchauß gleich/ allein vor-



Witten

A III. Argemoneröflein. Argemone III.

F III. Das dritte Geschlecht hat der weisberühmte Hieronymus Tragus, vor ein Geschlecht der Anemoneröflein gehalten / die weil es aber mit den Windröflein gar keine Gemeinschaft nicht hat / haben wir es zu den Argemoneröflein / deren es beyde der Gestalt / vnd auch der Krafft vnd Tugend halben verwandt / setzen wollen. [ Adonis horrensis, C.B. Anemone horrensis, Trago. Lugd. Anemone, Lon. ] Diese drey Geschlechter der Argemoneröflein / seynd den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / wie andere mehr Kräuter / vnbetant / derwegen wir auch ihre Namen nicht anzeigen können / müssen vns mit den Namen der Alten die die aller gewissen seynd / begnügen lassen.



C vnten hiß oben auß mit kleinen zerschmittenen Blättlein besetzt / die ver gleichen sich dem Krottendill oder der Chamillenblumen / oben am Stengel wachsen herfür / schöne Zimberrothe Köflein / etwas auff Goldfarb gezeigt / mit vier Blättern / den Klapperrosen fast an der Gestalt ähnlich / vnd ist sehr ein schön lustig Gewächs anzusehen / wächst in Fruchtsfeldern / wird doch selten gefunden / vnd ist nicht so gemein wie die andern zwey ersten Geschlechter.

Von dem Namen der Argemone Köflein.

ES haben viel gelehrte Leut vnser Korn- oder Klapperrose / vor das Argemone der Alten gehalten / aber sie haben darinn höchlich getret / wie das ein jeder / der nur ein wenig in der Erkantnuß der Kräuter erfahren ist / so vnser beschriebene Argemoneröflein mit der Klapperrosen Beschreibung gegen einander hält / leichtlich abnehmen kan / wie weiter darvon im Capitel von der Klapperrosen / angezeigt wird.

I. Das erste Geschlecht / wie wir das beschreiben / wird auch von dem Hochgelehrten Andrea Lacuna, vor das erst Geschlecht der Argemoneröflein Dioscoridis gehalten / vnd heißet Griechisch / Αργεμόνη, ἄνωγη, ἄμνησια vnd πέρραλιον. Lateinisch / Argemone, Argemonia, Argemonium, Concordia, Concordialis, Herba Liburnica vnd Pergalium. [ Argemone capitulo brevior, C. B. Argemone, Cast. Anemone minor Penæ, Lug. Argemone capitulo rotulis canulato, Lob. Ger. minor capitulis brevioribus, E Lug. Anemone minor, Coriandri fol. flore Pulsatilla, capitulis hirsutis, Ad. ] Italiensisch Argemone. Bey den Arabischen Authoren / Argamonium. Bey den Brabändern vnd Flemingern / Argemone Koostens. Vnd Hochteutsch / Argemoneröflein. [ Englisch / bastard wilde Poppia. ]

II. Das zweyte Geschlecht heißet bey dem Dioscoride Griechisch / Αργεμόνη ἐπιση. Αρπημόνη vnd Σαρκοκόμα. Lateinisch / Argemone altera, Arfela, Argemonia altera, Sarcocolla herba, vnd Argemonium alterum. [ Argemone capitulo longiore, C. B. Lob. Lug. Ger. Anemone Narbonens. major corniculata, Ad. Papaver erraticum alterum, Cæl. ]

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Argemoneröflein.

Die Argemoneröflein seynd warmer vnd truckner Natur / haben eine Krafft zu abstercken vnd digeriren. Sie seynd von den Alten mehrentheils zu äußerlichen Leibsgebrethen gebraucht worden.

Äusserlicher Gebrauch der Argemoneröflein.

Die Blätter der Argemoneröflein / vertreiben die Beschwer der Augen / Argemara genant / vnd die weißen Flecken derselben.

Die Blätter gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / mildert vnd sanffiget die hitzige Geschwulst vnd Entzündung.

Von diesem Kraut Argemone, schreibt der Kräutler Cratevas, daß es mit Schmalz vermischt vnd übergelegt / die Kröpf vertreibt. Vnd darzu wann es gedreyt / rein gestossen / durch ein Sieblein geschlagen / mit Berg oder Niterfals / vnd lebendigem Schwefel vermischt wird / daß es alsdann die schwarze Musfliche vertreibt: Darzu man das im Bade / trucken / sonder einige Feuchtigkeit / anstreichen muß. Es ist auch gemeldet Kraut gut wider den Grind.

Innerlicher Gebrauch des zweyten Geschlechtes der Argemoneröflein. ES schreibt Dioscorides, daß das zweyte Geschlecht der Argemoneröflein / mit Wasser getruncken / soll die Nothruhr vertreiben. Es dient auch wider die giftige Thier / mit Wein getruncken.

Äusserlicher Gebrauch des zweyten Geschlechtes der Argemoneröflein.

Die Blätter zerstoßen / vnd über die gehawenen Wunden gelegt / heilet dieselben vnd heffet sie. Es dienet auch wider die hitzige Geschwulst der Augen / vnd alle andere Entzündung / gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt: Gleichertweiß gebraucht / dienet es auch wider das zerstoßen ist.

Das XX. Cap. Von den Feldröflein.

Jeweil wir in dem vorgehenden Capitel der Argemoneröflein gedacht / haben wir in diesem Capitel die Feldröflein zu beschreiben / nicht wollen vnterlassen / sinemal sie eine große Gleichheit mit den Argemoneröflein haben / vnd seynd aber derselben zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht hat ein kleines / dünnes / holzrechtiges Würtlein / darauf wächst ein einziges Stenglein / einer Spannen lang / die Blätter daron vergleichen sich dem Nardenkraut oder schwarzen Coriander. Im anfang des Brachmonats kommen am Obertheil der Stengel vnd Nebenästlein herfür / die schöne / kleine / rothe Menigfarbe Köflein / deren jedes vier Blättlein hat / die vergleichen sich fast den kleinen Klapperroslein. Nach der Blüth folgen kleine / stachelichte Köflein oder Köpfflein / das ist der Saamen / je ein

*Filozantus / Fumaria*

A ein Samslein am andern gedrungen / die seynd flach. F

I. Taubentropff. Fumaria I.

11. Feldrüßlein.

II. Das ander Geschlecht ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln/Stengeln/Blätter/Blumen vnd Saamen durch auß gleich / die Blumen aber seynd schön weiß / wie die andern / Menigroth seynd. Beyde Geschlecht wachsen gern in den Spels vnd Weisenfeldern / doch wird das Menigroth-Geschlecht / mehr vnd überflüssiger gefunden / als das weiß / welches seltsamer ist / vnd weniger gesehen wird.

Von dem Namen der Feldrüßlein.

Ursache in der Erkantnis der Kräuter Vnerfahrne die confundiren die rothe Chamillen / mit den Feldrüßlein / als wann diese beyde einerley Gewächs weren. Vnd ob wol die Feldrüßlein / so viel die Blätter vnd die Farb der Blumen / wie auch das ganz Gewächs / mit der rothen Chamillen esslicher massen eine Gleichheit haben / so ist doch dieses ein mercklicher grosser Vnterscheid / dardurch diese beyde Kräuter von einander können vnterscheiden werden / das die rothe Chamillen an jeder Blumen sieben Blättlein hat / vnd an den Feldrüßlein / nimmer mehr dann vier gesehen werden.

Wie aber dieses Kräutlein bey vns Feldrüßlein genant / bey den Alten sey geheissen worden / ist vns noch vnterwust / sintemal es auch sonst keiner nicht angezeigt / oder besonders darvon geschriben heit. Sonst wird es von wegen der flachlichen Köpfflein oder Köbllein von vnsern Kräutlern Aculeata, genant / dannenher auch der berühmte Kräutler Hieronymus Tragus, es darfür gehalten / das es seye das Anemone Aculeata Plinij, welches er lib. 21. cap. 16. gebenedet / Die weil es aber mit den Anemonerüßlein / durch auß kein Gemeinschaft oder Gleichheit hat / wollen wirs auch Aculeatam, mit andern Kräutlern nennen. Die Brabänder vnd Fleming nennen es Veldroostens.

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Feldrüßlein.

Es seynd die Feldrüßlein temperirter wärmbde / haben aber noch zu vnser Zeit keinen Gebrauch in der Arzney / derowegen wir auch weiter davon auff diesem nichts schreiben können.



G

H

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln / Kraut / vnd aller seiner Gestalt durch auß gleich / allein das die gedrungene schöne Blümlein Schneeweis sind / wie die andern Purpurbraun gesehen werden. Es wird aber diese Art des Erdrachs sehr selten gefunden.

11. Taubentropff

III. Das dritte Geschlecht / ist kleiner vnd zarter dann die beyde gemeldte / die Wurzel ist klein / die Stengel werden Spannen lang / vierecklich / stark / vnd nicht gebogen wie des andern. Die Blättlein sind zarter / kleiner vnd tieffer zerschnitten / schier wie der Fenchel oder

111. Taubentropff

II. Taubentropff. Fumaria II. flore albo.

Das XXI. Cap.

Von dem Taubentropff vnd seinen Geschlechtern.

Es Taubentropffs oder Erdrachs / wie es von etlichen genant wird / haben wir viel Geschlechter / die doch vnsern Medicis, Kräutlern vnd Apothecern nicht alle bekant sind / deren wir sieben Geschlechter hie in diesem Capitel beschreiben wollen / vnd die andern in dem nachfolgenden auch anzeigen.

I. Taubentropff

I. Das erste Geschlecht des gemeinen Taubentropffs / hat eine dünne / spitzige / einzige vnd lange Wurzel / mit vielen Faseln / von welcher gleich im Anfang des Aprils seine Blättlein sich erzeigen / die vergleichen sich dem Coriander / seynd doch Eschenfarb / zarter vnd weicher. Der Stengel wird einer halben Ellen lang / mit vielen Nebenästlein / die sind wie der Stengel / vierecklich /

an deren Spitzeln kommen herfür in dem Meyen / die schönen Blümlein / ein hart zusammen gedrungen / wie die Traublein / oder die Blumen des Harriegels / die seynd schön Purpurbraun vnd sehr inzig anzusehen. Nach der Blüth befamert es sich rund oder schenbelicht / wie der gemeine Coriander. Dieses Kraut ist am Geschmack bitter / vnd wann es beschnitten wird / so träufft es vnd weinet wie die beschchnittene Weinreben im Meyen. Es wächst allenthalben gern in Weingärten / Zwiibel vnd Cappesgärten / Gerstenfeldern / hinter den Zäunen / Flachfeldern / vnd gebaweten Orten. Derwegen es gemein / vnd jedermänniglich bekant ist / dann wo es einmal eingewurzelt / lästet es sich nicht wider aufzulgen.

I

K



D

Dill

A

III. Kleiner Taubentropff.  
Fumaria III. tenuifolia.



F

IV. Taubentropff.  
Fumaria latifolia minor.



Dill, die Blümlein sind gedrungē wie ein Träublein, an der Farb weiß mit Purpurfarb vermischet: Dill Kräutlein ist am Geschmact bitter wie der gemeine Erdrauch. In Teutschland/so viel mir bewust wächst es nicht vor sich selbst, sondern muß in den Gärten gezelet werden/ und wächst sehr gern und bald vom Saamen/ und weers äminal hingeseet wird / tommt es jährlich von sich selbst wider im Frühling herfür/ und besaamet sich selbst. Es blühet im Meyen. In der Provinz Frankreich/ lan-

quedoch und Rompeller / wächst es von sich selbst/ sonderlich aber in fischeitigen und sandechtigen Orten.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein langes dünnes Wurzellein/ länger dann der gemein Erdrauch/ mit wenig Äsellein: der Stengel ist zarter und länger/ hat viel Nebenästlein/ die haben oben an den Enden/ wie auch die Stengel neben heraussert / kleine Häbellein / wie die Jaimrüben/ damit sie sich an die Nebengewächs anheften: Die Blättlein seynd langlecht und breit/ gar nicht

IV. Taubentropff

V. Taubentropff.  
Fumaria latifolia major.



VI. Taubentropff.  
Fumaria montana.



acrtropff

A zerkerfft oder zerchnitten / wie die andern Geschlecht. Im Wägen bringe es an den Enden der Stengel vnd Nebenästlein herfür schöne weißlechte Blümlein / mit liechtrorther Farben vermischet / die seynd an der Gestalt der Blümlein des gemeinen Erdrachs fast gleich / doch seynd deren nicht so viel / sondern etwan vier oder fünff neben einander. Das ganze Kraut ist weißlecht oder Eschensarb / wie das erst Geschlecht / vnd hat ein gleichen Geschmack. Es wird auch nicht allenthalben in Teutschland von sich selbst wachsend gefunden / aber im Land zu Sülich / vnd sonderlich im Herzogthumb Bergen / wie auch in Zypern vnd Niederland / wächst es in den Hölen / hinter den Zäunen / vnd an den Rechen der Felder.

V. Taubentropf

V. Das fünffte Geschlecht / ist dem nechstgeschriebenen / mit Wurzel / Stengel / Stäbeln / Blättern vnd Blumen / allerdinge gleich / allein daß es höher / die Blätter noch so groß als dasselbig / vnd auch die Blumen größer werden: Sonst hat es auch einen gleichen Geschmack. Diß hab ich in Flandern zwischen Gent vnd Bruck / bey Knecht gefunden / vnd wächst in gleichen Orten / wie das jetztgemeldte.

VI. Taubentropf

VI. Das sechste Geschlecht / ist bey vns in Teutschland auch ein frembd Gewächs / vnd ist erstlich zu vns auß Windischland gebracht worden / wiewol man es auch seithero in Italien / vnd in der Provinz Frankreich / von sich selbst wachsend funden hat. Dieses Gewächs hat viel Wurzeln / die sich breit in der Erden von einander thun vñ außspreiten / die seynd klein / lang vnd weißlecht / an der Gestalt der Christwurz nicht vngleich / darauß wachsen sieben oder acht dünner zarter Stengel eines Schuhs / oder anderthalben Spannen lang / die haben viel Blätter / die vergleichen sich den Blättern des Hancsporns oder Holwurzels / seynd aber kleiner / von Farben grau / oder Eschensarb. Im Her vnd Augustmonat bringet es oben an den Stengeln viel schöner gecler Blümlein / an der Gestalt den Blümlein der Holwurzels gleich / aber kleiner. Wann die Blümlein vergehen / so folgen hernach kleine langlechtige Schößlein / darinn ist der schwarzglanzend runde Saamen / der dem Saamen der Holwurzels auch gleich ist. Bey vns muß man diß Gewächs in Gärten ziele / in Windischland aber / wie auch in Italia vnd in der Provinz Frankreich vnd Apulien / wächst es von sich selbst / auff den Bergen vnd Hübeln.

VII. Taubentropf

VII. Das siebende Geschlecht ist dem jetztgemeldten in allen Dingen gleich / außgenommen / daß die Blümlein weiß / wie sie an dem andern gecl seynd. Solches aber ist felsam vnd wird selten gefunden. Es hat mit ein Kräutler oder Wurzelgraber dieses Gewächs mit geclen vnd weißen Blümlein / auß Apulia mit andern Gewächsen gebracht / der sagt mir / daß es auff des H. Engels Berg Gargano gesamlet hette / aber vnter tausend Kräutlein finde man kaum eins / das weiße Blumen het.

Von dem Namen der Erdrachkräuter.

Der Taubentropff wird von den Griechen καπνός, καπνός κορυδαλιον, καπνίτης, καπνογόριον, oder καπνογόριον, μαρμαριτης, καπνός vñ καλοχορον genant. Von den Lateinischen vnd Kräutlern / Capnus, Capnum, Capnium, Corydaliun, Capnites, Marmarites, Capnogorgium, oder wie etliche Exemplaria Dioscoridis haben / Capnogorium, Chalcochrum, Cantharis, Fumaria, Fumus terrae, herba Fumida, Cerefolium selinum, vnd Cerefolium columbinum. [Fumaria offic. & Diosc. C.B. Fumus terrae, Brun. Cam. Thal. Fumaria, Trag. Fuch. Matr. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lon. Dod. Lug. Caes. Fumaria major, Caes. ico. Capnos, Anguil. Ad. Lobel.] Arabisch heißet es bey dem Serapioni lib. simp. ca. 71. Schebterig. Bey dem Alfaravio, Sabatrag vnd Alfabatrag. Bey dem Glossographo Avicennae, Raledialemen vnd Setergi. Bey dem Stephano Glossographo Halyabbatis Sateregum, Sabatergum, Sceitergi, Steng, Steterrig.

F Sterig, vnd Strungenetheni. Sonst werden weiter bey den Arabischen Aurboren diese Namen gesehen Sabetreg, Rabatahame, Raialhamen, vnd Rainalhamen, darauß sie auch den Taubentropff ercleren. Italianisch heißet der Erdrach Fumozerra, Fumaria, Fumoferno, vnd Fumozerra. Spanisch / Palomilla. Portugallisch / Mierva Moalri. Französisch / Fumeterre, vnd Pied de Geline. Egyptisch / Coyx vñ Tucin. Dngersisch / Béd Epepe. Böhmisch / Polnyruka. Englisch / Fumytterre vnd Fumitorie. Brabändisch vnd Flemisch / Firdtroock / Gryscom / Gryscom / Dnyrekervel vnd Dumentervel. Hochteutsch / Erdrach / Taubentropff / Taubentörbel / Kagentörbel / Felkraute, Wildkraute. Nunnenkraut vnd Fiedtraut. [Das erste auff Englisch / common oder purple Fumitorie.]

II. Das ander Geschlecht des Taubentropffes wird Fumaria alba, das ist / weißer Taubentropff / genant. [Englisch / white flowered Fumitorie.]

III. Das klein Geschlecht vnd dritte / dieweil es kleiner vnd subtiler ist als die andern alle / wird es Fumaria minor, vñ Fumaria tenuifolia genant. [Fumaria minor tenuifolia, C.B. Fumaria minor, Caes. quoad ic. Fumariae species Myconi, Lugd. Fumus terrae, five Fumaria tenuifolia Hispanica, Cam. Capnos tenuifolia. Clus. hisp. & hist. Lob. minor, Ad. Fumaria rubra tenuifolia, Eyll.] Teutsch / kleiner Erdrach oder Taubentropff. [Englisch / fine leaved Fumitorie.]

IV. Das vierde Geschlecht / wird Fumaria latifolia minor. [Fumaria claviculis donata, C.B. Fumaria altera, Dod. Capnos Plinij & Phragmites, Dod. gal. Gef. hort. Capnos alba latifolia, Lobel. Cui & Splith album quorundam. Lug. clematis minima, forte prima Plinij Fumaria Clematidis, Camerar. Capnos altera Belgica albo flore, Clus. hist.] vnd zu Teutsch / kleiner breiter Erdrach geclissen / dieweil seine Blümlein nicht zerchnitten seynd. [Englisch / schmal broad leaved Fumitorie.]

V. Das fünffte Geschlecht / wird Fumaria latifolia major, genant / Ich nenn es Fumariam Flandricam, dieweil ichs allein in Flandern gefunden habe. Teutsch / großer breiter Erdrach / vnd Flemischer Erdrach. Die Fleming vnd Niederländer heißet die beyde obgemeldten / Witte Ernypend Gryscom. [Englisch / white broade leaved Fumitorie.]

VI. Das sechste Geschlecht / dieweil es erstlich zu vns auß Windischland gebracht worden ist / wird es Fumaria Illyrica, Fumaria lutea, von wegen der geclen Blümen vnd Fumaria montana genant. [Fumaria lutea, C.B. Fumaria corydalis, quibusdam Split, Matt. phragmitis altera, Gef. hort. montana, Gefn. lutea montana, Ad. Lob. (cui & Chelidonium capnites Aetij) Lug. Ger. Corydalis, Caes. Cam. Split vulgo, Caesalpino. Fumaria fl. alb. Ad.] Teutsch / gecler Erdrach / Bergerdrach / vnd Wendischer Erdrach. Flemisch vnd Brabändisch heißet er / gecl Erdroock. [Englisch / Yellow Fumitorie.] Beym Galen. l. ii. simp. wird es Corydalis genant / von der Gleichheit / so die Blümlein mit der Lerchen haben / die von den Griechen κορυδαλιος, vnd auch Lateinisch Corydalis, genant wird: man möcht es derowegen Teutsch / Lerchenkraut nennen. Die Wenden heißet dieses Kraut / Splith.

VII. Das siebend Geschlecht mit den weißen Blümen / mennet man zu Unterscheid des andern / Fumariam Illyricam albam, das ist / weißen Windischen Erdrach.

Von der Krafft vnd Wirkung der Erdrachkräuter.

Alle beschriebene Geschlechter des Erdrachs / seynd am Geschmack scharff vnd bitter / warmer qualitet im ersten / vnd truckner im andern Grad / mit einer milden Astringtion / dadurch die Eingeweyd gefärcket werden: Haben derowegen ein Krafft zu zertheilen / dünn zu machen / durchdringen / zu eröffnen vnd zu stärken / werden

**A** werden innerhalb vnd aussershalb des Leibs nützlich ge-  
braucht / dann sie ohne allen Schaden zu gebrauchen  
sind/damit sie aber desto besser ihre Wirkung voll brin-  
gen möchten / haben die Alten sie geschärpft / vnd mit  
Wolcken oder Käswasser eingeben/vnd haben Senat-  
blätter / Myrobolanen vnd Rhebarbara dazzu gebrau-  
chet/defgleichen Honig vnd frische Feigen oder Meer-  
träublein. Der Saft aber wird in Krafft vnd Wir-  
kung dem Vermuthsaft verglichen/den pflegt man in  
einem Wolglas/ frisch Baumöl darüber gegossen/ zu  
dem Gebrauch der Arzney/über Jahr zu behalten.

**Innerliche Gebrauch des Erdrauchs.**

**D**er hochberühmte Arabisch Arzet/ Johannes Me-  
sue Damascenus, spricht: Das der Erdrauch ein  
**B** gebenedeyete hochgelobte Arzney seye/ Sintemal aber  
solches nütliches Krautlein zu viel gemein/ seye es dar-  
durch in Verachtung kommen. Aber verständige Arzet  
werden sich das nicht irren lassen/ Sintemal dieses vn-  
achtsame Gewächlein von Gott dem Allmächtigen/  
mit vielen vnzahlbaren Tugenden begabet ist / die nicht  
allein von den Alten/sondern auch durch die Nachkom-  
men zu vnser Zeit/warhaftig befunden worden seynd.

**T**aubentropff hat sonderliche Krafft vnd Eigen-  
schafft / daß er gar sanfftiglich die Gallen / vnd alle ver-  
salsene vnd verbrandte Feuchten aufführet / auff alle  
Manier gebrauchet. Seine Krafft erstreckt sich auch bis  
in das Gedäcker/ dann er reiniget das grob/ die/ vnrein/  
Melancholisch vnd verbrandte Geblüt. Derowegen er  
zu vnser Zeit/ von allen berühmten Arzten/ vor allen  
**C** andern Kräutern/in Fransosen oder Vocken/ Wusel-  
sucht/ Walsen/ Zitterschen oder Flechten/ Krebs/ Husten/  
Schorbock/ Brind/ Raude/ Schelbigkeit/ vnd aller  
anderer Verunreinigung des Geblüts vnd der Haut/  
heylsamlich vnd nützlich / innerlich vnd außertlich ge-  
braucht wird.

**T**aubentropff über Nacht in Käswasser oder fri-  
schem Wolcken erbeget/ oder aber darinn erwallet/ vnd  
des Morgens frühe nüchtern getruncken/ treibet viel  
überiger Gallen od Cholericcher Feuchten auß dem Leib/  
beyde durch den Harn vnd Stulgang/ vnd reiniget das  
Geblüt. Defgleichen thut auch vnd wircket kräftiger/  
so man in Wolcken erwallet lasset/ vnd nimt der durch-  
gezigenen Brühen vier Bng / frisch Mandelöl oder  
Baumöl/ oder aber frischen vngefalzenen Buttern ij.  
**D** Loth/ vnd trinckt das des Morgens nüchtern/ oder ein  
paar Stund vor dem Nachtessen / das erweichet den  
**C** Stulgen.

**D**auch sanfftiglich/ vnd macht wol zu Stul gehen/ vnd  
mag solche Arzney zu jederzeit / ohn einigen Schaden  
gebraucht werden.

**A**ndere nehmen der gemeldten Kochung von Täu-  
bentropff/ ij. oder x. Loth / außertlicher Senatblätter/  
ij. quintlein oder j. Loth/ guter Rhebarbarae / klein zer-  
schnitten/ j. quintlein oder anderthalb/ Zimmatrinden  
groblecht zerstoßen/ ein dritheil eines quintleins/ weissen  
Ingber/ klein zerschnitten/ ein halbes quintlein. Diese  
Stück alle thut man in ein Kändlein / vnd geußt das  
Wolcken siedend heiß darüber / lasset es verdeckt über  
Nacht an einem warmen Ort stehen/ des Morgens las-  
set mans siedend heiß werden/ vnd dructs darnach hart

**E** auß durch ein Tüchlein/ darinn zerreibet man ij. Loth/  
purgierenden Rosenshrup/ oder purgierenden Biolen-  
shrup/ oder so viel Manna/ welches man jederzeit haben  
kan / vnd trinckt es des Morgens vier Stunden vor  
dem Essen. Dieses Träncklein purgieret wol/ vnd doch  
sanfft / führet auß Gallen vnd Schleim / vnd reiniget  
das vnfauber Geblüt / führet auß die Seelsucht / durch  
den Stulgang vnd Harn.

**E**tlliche siedet Taubentropff in Beymilch/ das Ge-  
blüt zu reinigen/ vnd trincken davon den ganzen Mey-  
en / alle Morgen / zum wenigsten ein paar Stund vor  
dem Morgenessen ein Becher voll warm / vnd des A-  
bends ein paar Stund vor dem Nachtmitt/ ein Be-

**F** cher voll kühl / vnd ist gewiß ein nütliche Arzney / vor  
die / so ein grob vnrein Geblüt haben / vnd stetig mit  
Brind vnd Kräg geplaget werden.

**E**rdrauchsafft durch den ganzen Meyen außert/ alle  
Morgen ij. Loth / mit iij. Bng frisch Wolcken getrun-  
cken/ vnd drey Stund darauff gefastet / dienet sehr wol  
denen/ die mit dem Aussas behaft seynd: Vnd ist denen  
sonderlich gut / die sich vor dem Aussas fürchten / dann  
es verhütet denselbigen/ vnd lasset das Geblüt zu fetter  
Fäulniß gerathen/ dann es führet diese Arzney auß alle  
versalsene/ außgetructete oder verdornte/ Melancholi-  
sche/ verbrandte Feuchte/ vnd lasset keine mehr wachsen.

**E**in ander Arzney/ den Aussas zu verhüten: Nimb  
Taubentropff/ Behdstein/ oder Mariendstein/ Des-  
selnblätter/ jedes ein gut theil/ Thue diese Stück in ein  
**C** Glas oder steinen Krug/ klein zerschnitten/ schütte dar-  
über ein guten starcken sünnen Wein / laß an einem  
warmen Ort ein Monat lang mit einander erbeisen/  
darnach distillire mit sanftem Feuer/ in Balneo Ma-  
riae/ vnd behalt es zum gebrauch/ in einem wol vermach-  
ten Glas/ vnd thu in ein Maß dieses Wassers j. quint-  
lein geschlagen sein Goldblätter/ vnd brauch davon alle  
Morgen nüchtern zwey Löffel voll.

**E**rdrauchsafft drey mal in der Wochen/ jedes mal ij.  
oder iij. Loth / des Morgens nüchtern eingenommen/  
vnd ein ganz Jahr also beharret / mindert den Aussas/  
vnd verhindert den Meyen/ so nicht eingewurzelt.

**E**rdrauchsafft ij. oder iij. Loth getruncken/ zertheilt  
vnd führet auß das geronnen Blut in dem Leib.

**E**rdrauchsafft ist eine gebenedeyte Arzney / denen  
H Menschen/ so mit den Vocken oder Fransosen beladen  
sind/ so sie dessen ein Monat oder vierzig Tag/ alle mor-  
gen vnd Abend iij. Loth/ jedes mal drey Stund vor den  
beyden Imbsen trincken. Mit dieser Arzney ist einem  
Goldschmid/ so mit dieser Krankheit ist inficirt/ gehol-  
fen worden/ defgleichen auch einem Schreiber.

**D**er Erdrauch ist auch ein bewehrte Arzney / alle  
Verstopfung zu eröffnen: Dienet wol dem Magen/  
Lebern/ vnd allem Eingeweyde/ dann er dieselbigen stär-  
cket / vnd ist ein sonderliche Hüff in den Cholericchen  
Fiebern/ vnd denen / so von Verstopfung verunsachet  
werden: dazzu ist auch der Saft fast dienlich/ auff sol-  
gende Weiß gebrauchet: Nimb ein gut theil des außge-  
pressen Saffts von Erdrauch / darinn laß kleine Co-  
rinthträublein/ oder aber Meerträublein von den Ker-  
nen gereiniget/ vier Tag lang erbeisen/ darnach distillire  
mit einander in Balneo Mariae. Von diesem Wasser  
gib dem Kranken des Morgens vnd Abends iij. Loth/  
zwo Stund vor dem Essen/ jedes mal mit einem Trunck  
frischen Wolcken vermischet/ zu trincken/ vnd behar sol-  
ches ein Zeitlang.

**D**es außgepressen Saffts ij. oder iij. Loth getrun-  
cken/ tödtet die Spülwürme/ vnd sonst allerhand Wür-  
me/ vnd führet sie auß.

**D**er Saft wird denen nützlich eingeben/ bey welchen  
sich überflüssige Melancholische Feuchten in dem Ma-  
genmund gesamlet hat/ davon sie stetig zu Vnwillen vñ  
Erbrechen geneigt seynd / denen gib man auff einmal  
iij. oder v. Loth mit Zucker süß gemacht / damit sie es  
desto besser einbringen mögen: Vnd soll diese Arzney  
des Morgens vnd Abends eingenommen werden: so  
man es aber gebrauchen wil/ ist es ratsamb / daß man  
allwegen ein wenig Fenchelsamen oder Mastix darmit  
vermische/ die Bläst zu zertheilen/ darmit diese Arzney  
nicht auffblehen vnd Krimmen des Bauchs erwecke.

**E**rdrauch ist auch ein lösslich Arzney/ wider die Ver-  
stopfung der Leber vnd die Seelsucht. Dann des außge-  
druckten Saffts ij. Loth/ mit so viel Hirnzungenwassers/  
vnd ein wenig Zuckers vermischet vnd getruncken / löset  
auff gewaltig die Verstopfung der Leber vnd des Mils/  
treibet auß die Seelsucht/ durch den Stulgang vñ Harn.  
Oder Erdrauch allein in Wasser gefotten/ durchgezogen  
vnd getruncken ist auch gut vor arme Leute.

**Gal.**  
**Melancholisch**  
**Geblüt.**  
**Fransosen.**  
**Musel-  
sucht.**  
**Krebs.**  
**Husten.**  
**Schorbock.**  
**Raude.**

**Cholericche**  
**Feuchtigheit.**

**Stulgen.**

**Gall vnd**  
**Schleim**  
**purgiren.**  
**Seelsucht.**

**Geblüt rei-  
nigen.**

**Kräg.**  
**Aussas.**

**Geronnen**  
**Blüt.**

**Fransosen.**

**Verstopfung**  
**Magen.**  
**Leber.**  
**Cholericche**  
**Fieber.**

**Wärme.**  
**Melancholi-  
sche Feuchte.**

**Verstopfung**  
**der Leber.**  
**Seelsucht.**

Ein

**A** Ein anderer Tranc vor die Seelsucht: Nimb Erdrauch anderthalb Handvoll/ Bergwermmuth j. Handvoll: Seude diese Stück miteinander in einer Maß Beyßmilch/ den dritten theil ena/ darnach seibe es durch ein Tuch/ vnd gib dem Seelsüchtigen alle Morgen vnd Abend iij. vna davon zu trincken/ mit dem Syrup von den zweyen Wurzeln/ auß der Apotheken vermischer.

**Wassersucht.** Wider die Wassersucht ein fast nüglicher Tranc: Man nimbe des Saffis ij. Loth/ bereiter Wolffsmilch/ wurzel gepulvert/ j. Quinlein/ Holderblüwasser iij. Loth: Solches vermischer man durch einander/ vnd gib es dem Wassersüchtigen des Morgens nüchtern/ fünf Sengen vor dem Essen/ warm zu trincken.

**Wichtige Haut.** Welche ein rauhe krätige Haut haben/ die machet folgende Arzeney/ vnd trincken es Morgens vnd Abends ein Monat lang/ sie gewinnen ein glatte Haut/ vnd werden der Kräfte ledig. Nimb Erdrauchsaft/ j. Loth/ Meth oder Honigwasser/ ij. Loth. Vermischer vnd trinck den ersten Tag Morgens vnd Abends/ jedesmal so viel/ des Morgens warm/ vnd des Abends kühl. Den zweyten Tag nimb des Saffis anderthalb Loth/ vnd des Meths dritthalb Loth/ vermischer vnd trinck es Morgens vnd Abends. Den dritten Tag nimb des Saffis ij. Loth/ vnd des Meths ij. Loth. Den vierdten Tag nimb des Saffis dritthalb Loth/ vnd des Meths vierdthalb Loth. Den fünften Tag nimb des Saffis ij. Loth/ vnd des Meths ij. Loth. Den sechsten Tag nimb des Saffis vierdthalb Loth/ vnd des Meths fünftthalb Loth. Den siebenden Tag nimb des Saffis ij. Loth/ vnd des Meths v. Loth. Solche trinck täglich zweymal/ darnach bleib bey dem letzten Gewicht/ bis von anfang drey Wochen herum seynd: Die vierde Woche stet allweg darnach mit einem halben Loth ab/ bis daß du wider kombst auff. Loth des Saffis/ vnd ij. Loth des Meths/ darbey bleibe dann/ bis du die dreißig Tag erfüllst hast. Diese Arzeney reiniget das vnreiner/ die Melancholisch Geblüt dermassen/ daß sich inwendern/ führet darnach auß die Gall/ alle Choleriche vnd saure verlegene Zuchten/ vnd verhütet vor vilen schädlichen Kranckheiten: Es solte ein jeder/ der seine Gesundheit lieb hätte/ ihme diese Arzeney/ als einen theuren Schatz lassen befohlen seyn.

Weyl auch der Erdrauchsaft über Jahr zu gebrauchen/ nützlich vnd heylsam ist/ vnd man aber denselben nicht durch das ganze Jahr haben kan/ soll man denselben auff folgende weis samlen/ über Jahr zubehalten. Man nimbt des frischen grünen Erdrauchs/ so viel man vermeyner genug zu haben/ stößet den in einem feinen Mörsel/ vnd druck den Saft auß durch ein Käselein/ oder sonst bequeme Instrument: Darnach läst man den Saft über einem Kohlfewerlein auffsteden/ vnd wann er erkaltet/ vnd die Hefen sich zu Grund gesetzt/ seihet man es durch ein Tüchlein oben ab/ thut den in ein Violglas/ geußt oben Baumöl darauß: vnd stellet das Glas wol vermachet in die Sonn/ darnach hebt mans auß zu dem Gebrauch.

Was von dem Taubentropff bisher beschriben/ das soll von allen Geschlechtern/ wie die erzehlet seyn/ verstanden werden/ außgenommen was den Seelen/ oder Windischen Erdrauch belangen thut/ wird seine besondere Wirkung/ neben dem es dieselbigen mit den andern Geschlechtern gemein hat/ auch besonder beschriben werden.

Eusserlicher Gebrauch des Erdrauchs.

**Klare Augen.** Der Saft des Taubentropffs/ ist etwas räß vnd scharff/ derwegen schärfst er das Gesicht/ vnd machet klare Augen.

**Härtin der Augenbrauen.** Der selbig Saft mit Gummi vermischer vnd angestrichen/ wehret daß die außgerupffte Härlein der Augenbrauen nicht widerumb wachsen.

**Grind der Kinder.** Vor den Grind der jungen Kinder: Nimb Taubentropff ij. Handvoll/ Pappellentraut/ Spelzenglepen

**F** jedes j. Handvoll/ seud diese Stück in Bachwasser/ vnd mach ein Bad darvon: Bade das Kind alle Tag anderthalb Stund/ vnd brauche es drey Tage/ darnach mach wider ein frisches/ vnd behart es also neun Tage nacheinander: Ist es nicht genug/ so mach das vierde Bad auch.

Den Saft von Erdrauch angestrichen/ heylet allen Grind des ganzen Leibes/ vnd soll man aber das des Tages drey mal thun/ vnd ein Tag etlich beharten.

Ein gute Grindsalb von Taubentropff: Nimb des außgepresen frischen Safftes von Taubentropff/ Baumöl/ jedes ein Pfund/ des allerschärfsten Weinessigs viij. Loth. Laß diese Stück stetiglich mit einander über einem gelinden Kohlfewerlein siedem/ bis der Saft vnd Essig sich verkehrer haben/ welches du also probiren kanst/ wann du ein wenig darvon mit einem Löfflein oder Spatel in das Feuer schüttest/ daß es nicht mehr fische/ so ist es genug gesotten/ darnach seibe es durch/ vnd jetz laß x. Loth Wachs darinn/ vnd rühr es/ bis es fast wird.

Ein ander: Nimb des außgedrückten Safftes von Taubentropff/ viij. Loth/ Essig/ ij. Loth/ Milchtraut/ ij. Loth/ Baumöl/ ij. Loth/ gepulverten Camurris/ ij. Loth. Diese Stück tempere wol durch einander in einem Mörsel/ daß ein Salbe werde/ darmit stretch die grindige Haut an in einem Bade.

Etliche nehmen Taubentropffsaft vnd Leinöl/ jedes gleichviel/ thun darzu ein wenig Essigs/ vnd klopfen es wol durch einander/ vnd schmieren die grindige Haut wol darmit in einem Bad/ das hilfft auch wol.

**H** Ein gute Grindbad von Taubentropff: Nimb Taubentropff ij. theil/ Pappellentraut/ Mercurientraut/ Melnenwurzel vñ Kraut/ Berstenlehen/ Kackering/ oder Neptentraut/ jedes ein theil. Solche Stück soll man in Wasser siedem/ vnd ein Bad darauß machen/ des Tages zweymal darinn baden/ des Morgens nüchtern/ zwö Schilde/ vnd Nachmittag/ nach vollbrachter Däwung/ anderthalb Stunde.

Taubentropffsaft mit dem Saft von Melnenwurzel vermischer vnd gesotten/ bis sie dick werden wie ein Honig/ vnd darnach des sauren Essigs/ Oxy mellis simplicis/ ein wenig darmit vermischer/ heylet ein jede Nüstelsucht/ wie Johannes Vigonius/ der berühmte Chirurgus das bezeuget.

Taubentropff ij. Handvoll/ mit einer Handvoll roher Bersten/ in einer Maß Wassers den halben theil eingesotten/ vnd die Blätter vnd Nissen der Franzosen Kranckheit offtermals darmit warin gewaschen/ heylet dieselben.

Taubentropff in Wein gesotten/ vnd Pflasterzweiff übergelegt/ mildert den Schmerzen des Pedagrams vnd der Bliesucht.

Taubentropff in Wasser gesotten/ vnd mit der durchgeschlagenen Brüh den Mund wol außgeschühlet/ vnd die Wilt vnd Zahnfleisch darmit gewaschen: heylet die Mundsaule vnd alle Verfehrung des Munds/ seget die Geschwulst des Hals/ der Wilt vnd Zahnfleisch.

Taubentropff/ oder Erdrauchwasser. Aqua Fumariz Millaritia.

**K** Von dem edlen Kräutlein Taubentropff/ wird ein fast nüglich Wasser gedistillirt/ das gemelte Kräutlein mit seinen Blumen im Meyen zerhackt/ in ein Turbit gethan/ vnd künstlich in Balneo Mariæ abgezogen/ folgendes vierzig Tag in der Sonnen rectificirt/ vnd zum Gebrauch verwahrt. Dieses Wasser ist über die maß nützlich vnd heylsam zu mancherley Gebrechen/ innerlich vnd äusserlich gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Erdrauchs Wasser.

Taubentropffwasser täglich Morgens vnd Abends getruncken/ jedesmal auff iij. oder v. Loth/ ist fast heylsam vnd gut/ für alle Vnreinung des Geblüts/

*Handwritten notes:* Vor den Grind der jungen Kinder: Nimb Taubentropff ij. Handvoll/ Pappellentraut/ Spelzenglepen...  
 \* Du bist auff dem...  
 vñ...  
 ...  
 ...

**A** dann es reiniget dasselbig/vertreibt die Säulnuss innerhalb im Leib / vnd nimbt hin allen bösen Grind/ Scheibigkeit/Kraß/beißen der Haut/Flechten vnd Mägerey. *Wassersucht. Krän. Mägerey. Was gen. Frangosen. Wassersucht.* Ist ein sehr nützlich Wasser denen / so in der Mägerey/Frangosen/Wassersucht/vnd dergleichen bösen Verunreinigung der Haut geneigt seynd.

**B** Diejenigen so mit dem bösen / giftigen / bissigen Grind behaftet seynd/vnd sich vor dem Aussag fürchten/die sollen alle Monat auff einmal j. quintlein des besten Andromachischen Theriac/mit iiii. oder v. Loth Taubentropffwassers zerreiben/trincken/vnd wol drauff schwitzen. Darneben sollen sie im Frühling vnd Herbst/jedesmal zum wenigsten drey Wochen lang / alle Morgen vnd Abends/jedesmal iiii. Loth Taubentropffwasser/ mit ij. Loth Hopsenwasser vermischt/allwegen ein paar Stunden vor den beyden Imbsen trincken / vnd sollen sich in der Zeit zweymal mit den Pillulen von Taubentropff purgiren / solches wird sie vor dem Aussag verwahren.

**C** Taubentropffwasser iiii. oder v. Loth mit einem halben Loth/Aureæ Alexandrinae/oder aber einem quintlein guten Theriac durch einander vermischt / getruncken vnd wol darauff geschwitzet/bekommt in gemein wol allen Fiebern/vnd machet daß sie bald nachlassen. Man soll aber diese Arzenei alle acht Tag einmal gebrauchen/vnd hilfft sie sonderlich bald/wann der ganze Leib zuvor durch ein Purgation wol gereinigt ist.

**D** Taubentropffwasser Morgens vnd Abends jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken / öffnet die Verstopfung der Leber/treibt auß die Seelsucht durch den Harn/macht wol harnen/vnd vertreibt die Harnwinde. *Leber Verstopfung. Seelsucht. Harnwinde.*

**E** So ein Mensch mit der Pestilenz inficirt were / vnd ihnen angestossen hätte/der nehme iiii. oder v. Loth Erdrauchwasser / vnd zerreib darinn ein quintlein guten Andromachischen Theriac / vnd j. quintlein Armenischen Bolus / oder so viel von der rechten Terra Sigillata/oder aber deren / so man aus der Schlesien bringt/vnd trincke das warm / vnd schwitze wol auff die drey Stunden / es hilfft wol / vnd ist ein bewehrtes Träncklein/vnd wircket auch besser / so man j. Loth Essigs zu den obgemeldten Stücken thut.

**F** Taubentropffwassers äußerlicher Gebrauch. Taubentropffwasser in die Naslöcher eingesupt / reiniget das Hirn vom Schleim/vnd ist denen ein gute Arzenei / die den Geruch verloren haben / dann es bringt ihn wider. *Schleim des Hirns. Verloren Geruch.*

**G** Taubentropffwasser in die Augen gethan / macht sie hell vnd klar/vnd vertreibt die Röthe derselben. Das Angesicht mit gewaschen / vnd von ihm selbst lassen trocken werden / vertreibt die Scheibigkeit desselben/vnd heylet die Schreyen. Dergleichen vertreibt es auch die Scheibigkeit der Augbrauen. *Wöthe der Augen. Schreyen des angesichts vñ Augbrauen.*

**H** Gleicher gestalt gebraucht / vnd des Abends Träncklein darinn genest vnd übergelegt / vertreibt das roth auffrichtig schenlich Angesicht. Den Mund mit Taubentropffwasser zum offtermal aufgespühlet vnd gewaschen / auch den Hals damit gegurgelt/heylet die Beschwer vnd alle Verfehrung des Mundes/der Ziller/des Zahnfleisches vnd Hals. *Rotheschichtig Angesicht. Verfehrung des Mundes/ Zahnfleisches vnd Hals.*

**I** Taubentropffwein. Capnites, oder Vinum ex Fumaria. *Magen / Leber. Nützlich für den. Harn treiben. Gebilte reinigen. Frangosen Chur. Offtiter Schäden.* Aller maß vnd gestalt / wie von dem Bermuthwein gesagt ist / also wird auch ein fast nütlicher Wein vom Taubentropff bereitet / dem Magen / Leber / vnd Nils über die maß heylsam / dieselbigen zu stärken: Item den Harn zu treiben / vnd das Gebilte zu reinigen: Vnd ist solcher Wein ein nütlicher gemeiner Speisstranck in der Frangosen Chur / der Wassersucht / vnd auch denen / so mit bösen giftigen offenen Schäden / Fistel / Krebs vnd Zitterschen oder Flechten / vnd dergleichen vnarrigen Schäden vnd Beschwer behaftet seynd. Dieser Wein / wiewol er nicht sonderlich im

**F** Brauch bey jederman ist / mag allerdings wie von Bermuth vnd andern Kräutern weinen gesagt ist / bereitet werden.

**Auffgetruckener Erdrauchsaft. Fumarie succus exiccatus.**

**E**s wird der auffgetruckener Saft des Taubentropffs oder Erdrauchs / fast nütlich in allen wolgerüstten Apotheken über Jahr behalten / also daß du nimmest das Kraut / wann es in seiner vollkommenen Blüth ist / dasselbige stoffest / vnd den Saft darauff druckest / den in einer Blasen zu trücken in die Sonn hendeckst / wie die Mahler ihren Saftgrün zu bereiten pflegen.

**G** Oder nimb des Erdrauchs mit seinen Blumen auff die dreißig Händvoll/weniger oder mehr / nach deinem gefallen/zer Schneid denselben gar klein/vnd sende den in genugsamen Wasser zum halben theil eyn / darnach druckts hart oder pres auß mit einem Kelterlein/sethe es durch ein Tuch / vnd laß darnach sitzlich über einem linden Kohlscheurlein siedn/bis es dick wird wie ein Honig / vnd hebe es darnach auff zu dem Gebrauch. Du magst auch diesen Saft von dürrtem Kraut bereiten / wie oben von dem Bermuthsaft gelehret worden ist. Diesen Saft brauchet man zu mancherley Vermischungen / in Pillulen / Eartwergen / vnd andern Arzeneien / zu oben erzehlten Kranckheiten.

**Extract von Taubentropff. Fumarie extractum.**

**A**uff dem Taubentropff wird auch ein fast heylsames Extract außgezogen / zu allen Kranckheiten dienlich/dazu der Taubentropff an ihm selbst gut ist. Vnd wird aber dieses Extract gemacht/wie der Extract von Bermuth vnd andern Kräutern / ist derowegen vnbonndichen/hie an diesem Ort weiter darvon zu schreiben / vnd ist auch solch Extract viel dienlicher mit andern Arzeneien zu vermischen / dann der auffgetruckener oder außgezogen Saft.

**Conserven Zucker von Taubentropff. Fumarie conserva.**

**D**en Conserven Zucker von dem Taubentropff mach also: Nimb im Mayen der Blümelein dieses Krauts auff j. Pfund / zer Schneid klein auff einem Eychendret / darnach stoß sie wol in einem steinernen Mörser / nimb dazu drey mal so viel Zucker / vnd stoß so lang durcheinander/bis sich der Zucker wol mit vermischet hat / vnd es einer Eartwergen gleich ist / Darnach thu ihn in ein Zuckerglas oder Porcellan Büchß / vnd stell den ein Zeitlang in die Sonn. Dieser Zucker dienet denen / so ein böß vnd vnrein/verbrand / Melancholisch Gebilte haben/dann er reiniget dasselbig / vnd ist nütlich vnd heylsam in der Frangosenkranckheit / dergleichen denen die mit bösem Grind / Flechten vnd Jucken der Haut beladen seynd. Er bewahret den Menschen vor dem vergiftigen Pestilenzischen Luft. Er treibet den Schweiß/ einer Castanien groß eingenommen / so man ins Bad wil gehen / vnd tracht also alle schädliche Feuchten auß dem Leib. Er eröffnet die Verstopfung der Leber vnd aller innerlicher Glieder / vnd ist nüt vnd gut im anfang der Wassersucht. Treibe auß die Seelsucht durch den Harn / vnd wird zu vielen anderen Kranckheiten mit andern Arzeneien vermischt/heylsamlich gebraucht. *Bereit in landolisch Gebilte. Frangosen. Grind. Pestilenzisch Luft. Schweiß. Leber Verstopfung. Wassersucht. Seelsucht.*

**Einfacher Syrup von Erdrauch. Syrupus de Fumaria simplex.**

**I**n allen wolgerüstten Apotheken wird ein nütlicher Syrup / auß dem Saft des Taubentropffs gemacht / den nennet man Syrupum de Fumaria simplicem, zum Unterscheid des vermischten / den man von mehr Stücken macht / vnd wird also gemacht: Nimb des außgepressten purifickten Saffts von Erdrauch / des Saffts von den jungen Hopsen / jedes j. Pfund / guten feyn Zucker oder Canarien Zucker j. Pfund / sende diese Stück über einem linden Feuer zu einem Syrup /

A Syrup / den läuter mit einem weissen von einem frischen Eyer / vnd wann er zu bequemer dicke gefotten ist / so seibe ihn durch ein willm Tuch / vnd behalte ihn zum gebrauch.

**Wagen.** Dieser Syrup stärcket den Magen / eröffnet die Verstopfung der Leber vnd aller innerlicher Glieder / reiniget das dick vnrein vnd vnfauber Geblüt / allerdinge wie von dem Kraut vnd Saft gesagt ist.

**Vermischter Syrup von Erdrauch.** Syrupus de Fumaria compositus.

ES ist auch der vermischte Syrup von Erdrauch / in allen Apothecken sehr im gebrauch / dann er mehr gebräuchlicher ist / dann der jetzt gemeldte / vnd wird Syrupus de Fumaria compositus genant. Weil aber dieser Syrup schwerer vnd mit grössern Kosten gemacht wird / wollen wir nur seine Krafft vnd Tugend beschreiben / vnd die Description vnterlassen / sintemal man den in allen wolgerüstten Apothecken bereitet sind.

**LebensMitt.** Dieser Syrup eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes / stärcket alle innerliche Glieder / sonderlich aber den Magen vnd die Leber. Er führet auß die geelle Gallen vnd Schleim / dergleichen die trucknen / verbrandten vnd versalgene Feuchten / ist sehr dienlich denen / so mit dem viertägigen Fieber beladen seynd. Er reiniget das grob / vnfauber / verbrand / Melancholisch Geblüt / reiniget die Haut von aller Vnreinigkeit von obgemeldten schädlichen Feuchten verurrsacht / als von allem Grind / Nauten / Schelbigkeit / Zittermalen oder Flechten / Walsen / Muselsucht / vnd der abschewlichen Krankheit der Fransosen. Es dienet auch zu der Chur der alten / saulen / bösen giftigen Schäden / als Krebs / Fissel / Schorbock vnd andere dergleichen Schäden / die von bösem / saulem / dickem / Melancholischen Geblüt / vnd versalgene / verbrandten Feuchten ihren Ursprung haben.

**Aufgezogener Syrup von Erdrauch.** Syrupus extractionis Fumarie.

ES wird von dem Erdrauch ein fast nützlicher aufgezogener Syrup gemacht / wie auß dem Bermuth vnd Beyfuß / der dienet wider alle Gebrechen vnd Krankheiten / zu denen das Kraut oder Saft des Erdrauchs gebraucht wird / wie die oben hievor erzehlet seynd / vnd ob wol diese Weis die Syrupen zu bereiten / vnsern Medicis vnd Apotheckern bis daher noch vnbelant kynd / vnd aber vielmehr mit diesen aufgezogenen Syrupen in geringer Quantität mag außgericht werden / dann mit einer grossen der gemeinen Syrupen / so ist es ratsam / das diese auch im Brauch gebracht werden.

**Erdrachsals.** Sal Fumarie.

**Pestilenz.** Auß dem Erdrauch kan man auch wie auß andern Kräutern ein nützliches Salz bereiten / das dienet sonderlich wider die Pestilenz / j. Scrupel mit Wein eingetrunden vnd darauf geschwigt / sonst dienet es wol wider die Fransosenkrankheit / vnd alle Gebrechen des Grinds / als Muselsucht / die von bösem vnreinen Geblüt ihren Ursprung her haben / Dergleichen auch zu allen giftigen alten Schäden / mit Pillulen vnd andern Arzeneien vermischet / welches wir den erfahrenen Aertzten befehlen. Dieses Salz wird bereitet wie das Bermuthsals.

**Erdrachsblumenöl.** Fumarie florum Oleum.

Auß den schönen Blümlein des Erdrachs wird auch ein heylsam Öl bereitet: Man füllet ein Violglas mit den frischen Blümlein des Erdrachs die ein Nacht auß einem leinen Tuch gesprewt / von aller fremden Feuchte getrocknet / vnd ein wenig weck worden seynd / vnd schütet darnach ein gut frisch Baumöl darüber / vermacht das Glas zu / vnd stellet vierzehen Tag an die Sonn: darnach läset man es in einem doppelten Gesäß auff ein viertheil Stund sieden / vnd

feihet es durch zum gebrauch: Ertliche die es gern kräftiger zu haben begehren / füllen wider frische Blümlein in das Glas / vnd schütten das vorige Öl widerumb darüber / stellens wider in die Sonn wie zuvor / darnach sieden sie es allererst ab vnd behalten es zum gebrauch. Dieses ist ein heylsame Arzenei den Kindern vnd zarten Menschen / die mit dem Grind / Schelbigkeit vnd Jucken der Haut beladen seynd / den ganzen Leib nach dem Bad damit gesalbet / das heylet den Grind / vertreibet das Jucken vnd beissen / vnd macht eine schöne glatte Haut.

**Grind.** Schelbigkeit. Jucken der Haut.

**Gedistillirt Erdrachsöl.** Oleum Fumarie stillaricium.

Auß dem Taubentropff wird auch ein nützliches Öl von dem durren Kraut vnd Blümlein / durch die Destillation künstlich außgezogen / wie man das Öl auß dem Bermuth vnd andern Kräutern außzuziehen pfleget. Das dienet innerlich zu allen Krankheiten / darzu der Erdrauch vnd das Extract darvon gebraucht werden: Wird heylsamlich mit Pillulen / Latwergen vnd Arzeneien vermischet: wie solches erfahrene Aertze wol zu vermischen wissen. Eusserlich wird es mit Salben vnd andern Ölen zu erzhelten Gebrechen der Haut nützlich vermischet vnd gebraucht.

**Pillulen von Taubentropff.** Pilule de Fumaria seu de Fumo terræ.

ES werden in allen wolgerüstten Apothecken nützliche vnd fast gebräuchliche Pillulen von dem Taubentropff bereitet / damit zu purgieren / alle schädliche vnd überflüssige böse Feuchte der Gallen / vnd andere scharffe / versalgene Materi / darvon böser Grind / Räude / Schelbigkeit / Muselsucht / Walsen / böse Flechten / Schorbock vnd die Fransosen / vnd dergleichen Verunreinigung der Haut entspringt. Es werden auch fast nützliche in dem viertägigen Fieber gebraucht. Dieweil diese Pillulen in allen rechtschaffenen Apothecken bereit gefunden werden / haben wir ihre Beschreibung hie anzeigen überflüssig geachtet. Von diesem gibt man ein quintlein / bis in anderthalb quintlein auff einmal eyn / mit dem Taubentropffsyrup.

**Wit scharffe Feuchte.** **Viertägige Fieber.**

**Innerlicher Gebrauch des geelen oder Windischen Taubentropffs.**

Der Windisch oder geel Taubentropff in der Speiß oder Tranc genüß / oder aber sonst auff alle Weg gebraucht / ist ein gebenedeyte Arzenei vor den Schmerzen vnd Krimmen im Leib. Wie dann auch gepülvert vnd eines Goldgilden schwer mit Wein getruncken. Andere Krafft vnd Tugend hat es mit den oben erzehleten Geschlechtern gemein: vnd mag derowegen zu denselbigen Krankheiten / innerlich vnd eusserlich gebraucht werden.

**Krimmen im Leib.**

Das XXII. Cap.

**Von der Holwurzel vnd ihren Geschlechtern / die man Fumarie bulbosas nennet.**

Die Holwurzel ist ein sehr gemein kraut bey vns / deren Geschlecht euff gefunden werden / die seynd dem Taubentropff zum theil verwandt / derowegen wir sie demselben gleich nachsetzen vnd beschreiben wollen.

Das gemeine Geschlecht der Holwurzel hat eine runde Wurzel / wie die Erdscheiben / deren seynd zweyerley Arten / dann die ein ist inwendig gar hol / als wann sie außgeholt were / vnd die ander gar nicht / haben ziemlich viel kleiner Nebenwürlein oder Zäseln / seynd außwendig gray / inwendig dunkelgelb / eines bitteren Geschmacks. So bald im Hornung der Schnee abgangen / vnd das Eys zerschmolzen ist / so stossen beyde Geschlechter ihre Spargen oder Dolden herfür / im Merzen folgen hernach die runden glatten Stengel / die werden

**Nicht Geschlechter der gemeinen Holwurzel.**

A

I. Purpurbraun Holwurz.  
Fumaria bulbosa I.



F

I. Holwurz mit weissen Blumen.  
Fumaria bulbosa alba I.



B

G

C

H

einer Spannen lang mit zerkerften Schweizergrünen Blättern / breiter als des Taubentropffs besetzt / die vergleichen sich fast den Blättern der Acteley oder Schellwurz. Am Stiffel kommen bald hernach die schönen Purpurbraunen gedrungene Blumen / an jedem Stengel eine / die vergleichen sich der Blumen am Binsfang oder Taubentropff / die seynd im Anfang des Aprilens in voller Blüth: Nach der Blüth folgen kleine Schötlein / wie die Schötlein am Engian / darinnen ist ein

schwarzer / glatter vnd glanner der Saamen verschlossen / an einem jeden Sämlein hanget ein weiß Würmlein / damit es an die Schötlein angeheftet ist. Im Mayen wird der Saamen zeitig vnd fällt auß / vnd verwecken die Blätter so bald es donner / dann dieses Gewächs den Donner nicht leiden kan / vnd verlieren sich mit ihren Stengeln. Die Wurzeln bleiben also den Sommer vnd Winter über / bis widerumb der Frühling kombt / in der Erden verborgen. Vnd findet man

II. Purpurbraun Holwurz.  
Fumaria bulbosa purpurea II

II. Weiß Holwurz.  
Fumaria alba II.

D

I

E

K



dieser

A III. Purpurbraun Holwurz.  
Fumaria bulbosa purpurea III.



F III. Weiß Holwurz.  
Fumaria bulbosa alba III.



C dieser Kräuter vier Geschlecht / die seynd nur mit den Blättern vnterscheiden / daß an einem die Blätter breiter vnd grösser / vnd an dem andern schmaler vnd tiefer zerschritten seynd / sonst seynd sie mit den Blumen einander gleich / die seynd schön Purpurbraun / oder Presilgenbraun / vnd werden diese vier Geschlecht für die Männlein von den Kräutlern gehalten.

H men nicht Purpur- oder Presilgenbraun seynd / wie am Männlein / sondern Schneeweiß / dardurch sie dann von den Kräutlern vnterscheiden werden / vnd seynd also diese die acht Geschlecht dieses Gewächs. Alle diese Kräuter wachsen gern an kühlen Orten / in starcken Erdreich / hinter den Zäunen / in den Hecken / in Weingärten / in Zwingern. Item neben den Wegstrassen / vnd eiltchen Gebirg vnd dunkelen Wäldern. Vnd ist wol zu mercken / daß dieses Kraut mit der ganzen Wurzel nicht gefunden wird / da das mit der aufgehösten

Vnter den gemeldten vier Geschlechtern hat ein jedes auch sein Weiblein / da ein jedes seinem Männlein mit Blättern vnd Wurzeln gleich ist / allein daß die Blu-

IV. Purpurbraun Holwurz.  
Fumaria bulbosa purpurea IV.



IV. Weiß Holwurz.  
Fumaria bulbosa flore albo IV.



A

\* IX. Grün Holwurz.  
Fumaria bulbosa viridis. \*



B

C

XI. Kleinest. Holwurz.  
Fumaria bulbosa minima XI.



D

F

X. Klein Holwurz.  
Fumaria bulbosa minor X.



G

den Aecken der Felder vnd Aecker / kommt zeitlich im  
Aprillen herfür / mit den andern Geschlechtern.

XI. Das eiffte vnd allerkleinste Geschlecht der  
Holwurz hat ein kleines weiß Würstlein / eines Gley-  
ches lang / hat viel kleine Körnlein oder Zehen an ein-  
ander hangen / darvon es sich erlinge : Die Würstlein  
seynd am Geschmack rauhe vnd süß / wie der Castanien.

H Die Stengel seynd dünn vnd zart / Schweisergrün /  
nicht viel über Fingers lang / den Blättern der Hol-  
wurz so ähnlich / daß sie nicht darvon zu vnterscheiden  
seynd / doch seynd sie kleiner / zarter vnd bleicher / die ha-  
ben einen lieblichen Geruch / schier wie Biesem. Im  
Ende des Wiergens vnd Anfang des Aprilens gewint  
es ein rundes / kleines / grünfärbig vnd eckrichtiges Blü-  
mlein. Es wächst gern an den Aecken vnd Aecken  
vnter der Holwurz an dunkeln Orten. Bey Hefen-  
pflanzungen hab ich es in einem Wald überfüßig gefun-  
den / dergleichen auch in Hochburgund in einem Wald /  
zwischen Ischurtles vnd Burbon. Man findet sein  
auch genugsam hinter dem Berghaus Sanct Pauls  
bey Erenweissenburg / vnd ist wenigen bekant.

XI.  
Kleinest.  
Holwurz.

Von dem Namen der Holwurz.

I Es haben unsere vngeschichte vnd vermeinte Aerzt/  
die Holwurz / vor die rechte Aristolochiam ro-  
tundam, oder runde Osterlucy / in die Apotheken  
fälschlich eingeführet / welcher Irrthumb / wiewol er  
nummehr von vielen angezeigt / wird er doch noch heu-  
tiges Tags in vielen Apotheken erhalten / vnd wird die  
Holwurz darvor gebraucht / so doch diese Wurzel gang  
vnd gar kein Gemeinschaft oder einige Gleichniß mit  
den Osterlucyen hat. Es ist aber dieses Kraut / wie  
auch alle dessen Geschlecht / ein Geschlecht des Erd-  
rauchs / welches Aëcius vnd Plinius beschreiben. Dieses  
Kraut heißet Griechisch Κάπνιον Χελιδονίας, Καπ-  
νιον Χελιδονιον vnd Κάπνιον Φραγματις, bey dem  
Theophrasto Θήσσιον : Lateinisch wirds genant / Ca-  
pnium Chelidonia, Capnium Chelidonium, Capni-  
um Phragmites, Capnus Sepiaria, bey dem Alexan-  
dro Benedicto Pes Gallinaceus, vnd bey Plinio Pe-  
des Gallinacei, bey den Herbarijs Fumaria bulbosa,  
Fumaria tuberosa, Aristolochia concava, Aristo-  
lochia adulterina, Radix cava, vnd Tonitruifu-  
ga, diweil das Kraut verwelet vnd sich verläurt / so  
bald es donnert. [ Fumaria bulbosa major radice  
cava, C.B. Fumaria altera, Mart. Cast. bulbosa, Lug.  
Aristolochia rotunda, Brun. Eric. Cordo. rotunda  
vulgaris, Trago (cui & Hyacinthus tertius) Fuch-  
icon. Gesn. hort. Cam. Pistolochia, Fuch. Cheli-  
donia phragmitis altera, Cord. hist. Capnitis quo-  
rundam

Würstlein wächst / doch werden sie beyde an obgemeldten  
Orten gefunden / doch ein jedes besondert / als wann die-  
se beyde Gewächse von Natur / einen besondern Haß zu-  
sammen tragen.

IX.  
Holwurz.

IX. Das neunnde Geschlecht dieses Gewächse / hat  
ein runde gange Wurzel / die ist kleiner als der vorigen /  
vnten mit vielen Fasern. Die Blätter seynd dem jezge-  
meldten gleich / eben am Stengel wie die gemein Hol-  
wurz / die gedrungene Blümlein zu haben pfleget / hat  
dieses Geschlecht klein zerkerste Blättlein / gerings vmb  
den Stipfel von vier oder fünf Reihen / darzwischen  
sind die Blümlein verborgen / an der Farb grünfärbig.

X.  
Klein Hol-  
wurz.

X. Das zehende Geschlecht klein Holwurz genant /  
ist viel kleiner als andere obgemeldte Geschlecht / dann  
die Stengel seynd nicht über halbe Spanne lang / zu  
dem seynd Blätter vnd Blumen auch kleiner / doch an  
der Gestalt den andern nicht vngleich / die Wurzel ist  
rund / satt vnd einer ziemlichen Haselnuß groß / hat vn-  
ten viel kleiner Zäselein. Dieses Krautlein wächst an

A rōndam radice pertusa, Thal. Capnos phragmitis, Tur. Capnos Chelidonia, Lon. Radix cava major, Dod. gal. & post. Cast. Cluf. hist. cava herbariorum, Ad. Lob. Cluf. pan. Leontopetalon alterum, Cæsal. Hyacinthus tertius candidus & pūpureus, Trag. ] Italtantzsch / Capno Chelidonia. Franckösch / Racine Creuse. Flemisch vnd Brabāndisch / Helwortel. Hochteusch / Holwur / Hauensper vnd Donnerstug. [Englisch / Hollow root. ] Mit gemeldten Namen werden die ersten acht Geschlechter verstanden / vnd wird von den Kräutern das mit den braunen Blumen / vor das Männlein / vnd das mit den weissen Blumen / vor das Weiblein gehalten.

IX. Das neunnde Geschlecht heisset Capnos Chelidonia viridis, oder Fumaria bulbosa viridis. [Radix cava viridi flore, Lob. Radix cava Castori quoad iconem. ] Niderländisch vnd Flemisch / Bronholwortel / vnd Hochteusch / grün Holwur vnd grüner Hauensper.

X. Das zehende heisset bey den Kräutern / Fumaria bulbosa seu tuberosa minor. [Fumaria bulbosa minor radice non cava, C. B. Fabacea radice Capnos altera, Ad. Lob. Radix cava minor, Dod. Cast. Cluf. hist. Ger. Capnos fabacea radice. Lugd. Aristolochia rotunda vulgaris minima, Camerario. Chelidonia phragmitis 1. Cord. hist. ] Brabāndisch vnd Flemisch / beonkens Helwortel. Hochteusch / klein Holwur / vnd kleiner Hauensper. [Englisch / humifens Holwort. ]

XI. Das eilffte heisset Fumaria bulbosa seu tuberosa minima, bey den Medicis vnd Kräutern / vnd bey etlichen Moschatella vnd Mulcharella. In Hochteusch / Bisentkraut. [Englisch / Small Bunitens Helwort. ] Etliche wollen / es sey das Herba Mulchata, das in das Unguentum Marciatum gehet / aber sie irren / vnd halt ichs mit denen / die das Ivam Mulchatam, vor das Herba Mulchatam Nicolai halten / dann die Kräfften / darzu die Salb Martiaron gebraucht wird / stimmen auch mit dem Namen. [Ranunculus nemorosus Moschatellina dictus, C. B. Aristolochie rotunda concava similis herbula, Trag. : Aristolochia vulgaris altera radice oblonga, Gesl. hort. Moschatella, Cord. hist. Thal. Cam. Capnos Plinij, Turn. Minimus ranunculus Septentrionalium herbido mucoso fl. Ad. Lob. ico. Denticulata Lugd. Radix cava minima, Ger. ico. ]

Von der Krafft vnd Eigenschafft der Holwur.

Alle Holwur seyn warm im groeyen Grad / vnd trocken im dritten / vnd abstergiren mit einer Zusammenschung / vnd werden beyde das Kraut vnd die Wurzel nützlich innerlich vnd äußerlich in der Arzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Holwur.

**E**st vnsere Holwur ein edel gut Leberkraut / die schwache Leber zu stärken / vnd deren Verstopfung zu eröffnen / Kraut / Blumen vnd Wurzel gebraucht / es sey in Syceß oder Trancß.

**E** Die Wurzel gepulvert / vnd eines Guldens schwer / bis in die anderthalb quinten eingenommen / etwan mit einer Brühen / erweicht den Bauch / vnd führt auß den zähen Schleim. Mit Wein getruncken / vnd sich nidergelegt vnd warm zugedeckt / fördert den schweiß gewaltiglich / Dient also genützt wider alles Gift / wider der giftigen Thier Biß / treibet den Harn / vnd befordert den insonderheit wel / die etwas giftiges gessen oder getruncken haben. Reicher gestalt gebraucht / fördert den Weibern ihre gewöhnliche Monatsblumen / vnd treibet auß die todte Geburt. Dient auch wider die Geisicht / vnd führt sie beyde durch den Harn vnd Entgang auß.

**F** Holwur samen zu Pulver gestossen vnd eingenommen / soll die stätigen Bauchflüß stopffen.

Das Kraut vnd Wurzel mit einander sambt den Blumen gestossen / vnd den Saft davon außgedruckt / vnd mit. Loth davon getruncken / treibet auß die Würm. Die Wurzel mit Wein getruncken / thut dergleichen / vnd ist die klein Holwurzel vnter den andern für junge Kinder am besten zu gebrauchen.

Der Saft von Holwur obgemeldter massen gebraucht / vnd darvon Morgens vnd Abends iij. Loth oder iij. Löffel voll eingenommen / ist denen ein heilsam Arzney die mit dem Krebs / der Fistel / vnd allen andern faulen Schäden beladen seynd. Weil man aber den Saft über Jahr nicht haben kan / soll man auß dem blirren Kraut vnd Wurzel / nachfolgenden Trancß machen: Nimb des gedörten Holwurkraut mit den Blumen / zwö Handvoll / der Wurzel darvon klein geschnitten j. Handvoll: Thu solche Stück in ein Kanten / vnd schützt darüber ein halb Maß guten sünnen weissen Wein / vnd so viel Wassers: vnd thu ferner darzu vj. Loth fein Zuckers oder ein Vierling Jungstauenhonigs / verkleib darnach die Kanten zu mit einem Teiglein / von Weisweiß vnd Eyerweiß gemacht / also daß du ein zwofschs Dächlein im Teiglein neseß / vnd die Fugen der Kanten damit wol verkleibest: Setze darnach die Kanten in ein Kessel mit warmem Wasser / so wird das Dächlein hart / vnd verhütet daß kein Saum herausser mag kommen / laß darnach also mit stätem Feuer vier Stunden sieden / vnd laß folgendes erkalten / darnach mach die Kante auß / vnd seibe die Materi durch ein sauber Tuch / das behalt in einem wolvermachten Gläß / so hast du zu obgemeldten Schäden / defalichen zu allen Wunden ein köstlichen Wundtrancß. Von diesem gib dem Schadhaften ein Pfennig Gläßlein voll des Morgens zu trincken / defalichen auch des Abends / das behalt so lang biß der Schaden oder Wunde heylt wird.

Holwur mit dem Kraut vnd Blumen in Wasser / Wein oder Bier gekochet / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein Trinclein darvon gethan / heylet alle innerliche Verwundung.

Sonst reiniget dieses Gewächs das Gehir / wie der Taubentropff.

Äusserlicher Gebrauch der Holwur.

**E**st die Holwur ein sehr treffentlich Wundkraut / dann wir es in Erfahrung haben / was Hüß die beweisen kan / nicht allein alten Schäden vnd Wunden / sondern auch in löcherichten flüssigen vnd bösen Schäden der heimlichen Glieder / beyde der Männer vnd Weiber / defgleichen auch in den Verwundungen vnd Schäden der Haut vnd des Viehs.

Wann einer Löcher vnd flüssige Schäden am heimlichen Ort hette / es weren Manns / oder Weibspersonen / sollen sie das Kraut vnd Wurzel in Wein sieden / vnd den Schaden etlichmal des Tags damit waschen / vnd allwegen darnach des Pulvers von der Wurzel daron zetteln oder streuen.

Holwurzel mit dem Kraut vnd Blumen in Wasser vnd Wein gekochet / vnd damit die faulen Schäden / Löcher vnd Wunden zum offtermal gewaschen vnd gereiniget / fördert sie bald zur Heilung.

Die Wurzel dieses Krauts gepulvert / vnd mit Essig temperirt / wie ein Sälbleim / heylet Rauden vnd Grind / die schädigsten Ort damit angestrichen.

Den Saft auß dem Kraut vnd Blumen außgedruckt / darmit ein wenig Zucker Candit zertricken / vnd des Tags etlichmal ein Tröpflein oder vier in die Augen getropff / vertreibet die Flecken in den Augen / vñ erkläret das Gesicht. Heylet auch die Augenschwer.

Holwur gepulvert / vnd mit Honig temperirt / wie ein Pflaster / heylet vnd vertreibet Wunden von stossen vnd fallen die nicht offen seynd / auß ein Dächlein gestrichen / vnd übergelegt.

Hol

Bauchflüß.  
Würm.  
Krebs.  
Fistel.  
Alle faule Schäden.

Wundtrancß

Äusserliche Verwundung.

Gehir.

Böse Schäden der heimlichen Glieder.

Böse Schäden der Wunden.

Flüssige Schäden am heimlichen Ort.

Löcher vnd Wunden.

Rauden vnd Grind.

Flecken der Augen.

Augenschwer.

Schwache Leber.

Leberstein

Schweiß.

Gift.

Harn.

Monatsblum.

Todtgeburt.

Geisicht.

**A** Holzwurz mit Kraut vnd Wurzeln in Wein gefotten/ vnd Pflaster weiß übergelegt/legt den Schmerzen des Podagramm vnd Gledsucht von Kälte verursacht.

Die Blätter/ Blumen vnd Wurzeln frisch gestossen auff i. Handvoll/ vnd darzu gethan vj. Loth Rosenfals/ solches stetiglich mit einander gefotten/ bis der Saft eingefotten ist/ durch ein Tüchlein hart aufgedruckt/ darnach widerumb lassen erkalten/ so wirds ein grünes Sälblein/ das legt den Schmerzen der aufgelauffenen Gildenadern/ zum offtermal damit gesalbet/ vnd mit zarten Tüchlein darüber gelegt. Oder Holzwurz zu Pulver gestossen vnd durch ein Sieblein geschlagen/ darnach mit der grünen Poppelsalben vermischt/ zu einem zarten Sälblein/ gleicher gestalt gebraucht.

**B** in Bachwasser gefotten/ vnd ein Bad darvon gemacht/ heylet allen bösen flüssigen Brind/ darin gebadet.

Gepülvert Holzwurz mit Honig temperirt wie ein Sälblein/ dienet wider die Mundfäul/ vnd alle andere Geschwulst vnd Betwundung des Munds vnd der Zähnbiller/ damit gesalbet.

Ein gutes Sälblein vor das Geschwulst inwendig in der Nasen (Polypus:) Nimb gepülvert Holzwurz durch ein reines Sieblein durchgeschlagen i. Loth/ Aloepatic gepülvert/ vngelochten Kalk rein gepülvert/ jedes ein halb Loth/ Diese Stück vermischt durch einander temperirt in einem Mörselein wol mit Honig/ das ein Sälblein werde/ vnd brauch es zu obgemeldtem Gebresten. Dieses heylet auch den Krebs der Nasen.

Gepülvert Holzwurz mit Honig temperirt wie ein Pflaster/ auff ein Tüchlein gestrichen/ vnd übergelegt/ heylet ein jede frische Wunde/ vnd machet Fleisch darinn wachsen.

Ein gut Wundpflaster: Nimb des frischen Holzwurz kraut mit den Blumen xvj. Loth/ frisch Baumöl xxij. Loth/ Regenwürmöl viij. Loth: Diese siede mit einander über einem linden Feuerlein/ bis sich der Saft vom Kraut verzehret hat/ Rübelharg oder Pinharg/ Lerchenharg oder gemeinen Terpentiu/ jedes viij. Loth/ Jungfrauenwachs/ xij. Loth. Lass stetiglich zergehen/ darnach lass es vom Feuer überschlagen/ vnd rühre nachfolgende Stück stetiglich darinn: Gepülvert Holzwurz ij. Loth/ Aloepatic/ lang Osterlucyowurz/ jedes ij. Loth/ zu reinem Pulver gestossen: Bedder vnd gepülvert Regenwürm/ j. Loth/ rein gestossen Saffran j. quintlein: Diese Stück vermischt wol durch einander/ vnd zettels allgemächlich in das Del darinn die obgemeldten Stück zerlassen seynd mit stetigem rühren bis es kalt vnd dick wird: darnach böhre es wol vnd behalt zum gebrauch: Dieses Pflaster heylet ein jede Wunde/ wann gleich auch die Nerven verlegt seynd/ vnd machet Fleisch wachsen.

Solche vnd dergleichen Pflaster solten unsere Scheer vnd Wundärzter brauchen/ vnd ihre gefärbte vnd gemahlte Karschschmir salben einmal abfertigen/ so würden sie nicht so viel Leut verderben.

Gepülvert Holzwurz in die faulen Wunden vnd Schäden getzelt/ säubert vnd reiniget sie/ verzehret das faul Fleisch darinn/ vnd machet frisch wachsen: vnd thut aber solches desto mehr/ wann man das Kraut vnd Wurzeln in Wein sendet/ vnd mit der durchgezogenen Brühen die Schäden zuvor wäscht/ che man das Pulver darinn thut.

Holzwurz in halb Wein vnd Wasser gefotten/ vnd damit den Mund aufgespüllet/ vnd den Hals gegurgelt/ heylet die Mundfäul/ die Geschwulst des Zahnschmels/ der Wiler vnd des Hals: Diener auch wider die Geschwulst des Hals vñ der Mandeln/ offi warm damit gegurgelt. Vnd wird aber diese Arzenei desto kräftiger/ so man Rosenhonig oder Müsläusselsaft Diacaryon genant/ in der Apothecken damit vermischt.

Holzwurz in Essig gefotten/ vnd damit den Mund vnd Zähnbiller offtermals aufgespüllet vnd gewaschen/ besetztiget die Wiler vnd das Zahnschmelz.

**F** Holzwurz gepülvert/ in die Fisseln getzelt/ heylet dieselbige. Man soll aber das Kraut vnd Wurzeln in Wein sieden/ vnd diese durchgezogene Kochung mit einer Schringen offtermals in die Fisseln thun/ vnd sie damit aufwäschen/ vnd darnach das Pulver darinn getzeln. Man soll auch den Kranken stetig von der Wurzeln trincken lassen/ bis die Fisseln gar heylt ist.

**Holzwurzwasser.** Aqua Fumariz bulbosae stillacicia.

Auff der Holzwurz distillirt man auch ein heylsam Wasser: Die beste Zeit aber dasselbige zu distilliren/ ist in dem End des Aprillen/ wann es in seiner vollkommenen Blüth ist/ soll man Kraut/ Blumen vnd Wurzeln wol gesäubert/ klein hacken/ vnd in Balneo Mariae sanfftiglich abziehen/ darnach wie nun zum offtermal angezeiget/ in der Sonnen rectificiren/ vnd zum gebrauch aufheben.

**Innerlicher Gebrauch des Holzwurzwassers.** Holzwurzwasser dienet sehr wol zu reinigen/ das vnreiner verbrand Melancholisch Geblüt/ in der Nussucht/ Brind/ Nauden/ Schelbigkeit/ vnd der Frangosentranckheit/ allerdingas wie das Taubentropffwasser gebrauchet wird/ vor sich selbst/ oder mit bequemen Syrupen vermischt/ getruncken.

Holzwurzwasser Morgens vnd Abends jedesmal auff iij. oder v. Loth getruncken/ ist ein fast heylsame Arzenei die schwache vnd erkaltete Leber zu stärken/ vnd deren Verstopffung zu eröffnen.

**Äusserlicher Gebrauch des Holzwurzwassers.** Holzwurzwasser in die Augen geträufft/ vnd dieselben auch damit gewaschen/ heylet die Geschwulst derselben/ vertreibt die Flecken/ vnd macht ein klar/ hell vnd lauter Gesicht.

Die Hand zum offtermal damit gewaschen/ vnd von ihm selber lassen trucken werden/ vertreibt das Zittern.

Den Mund mit Holzwurzwasser gewaschen/ auch den Hals damit gegurgelt/ heylet die Mundgeschwulst/ vnd alle Verstrung des Munds vnd Hals: Diener auch wider die Geschwulst des Hals vnd der Mandel.

**Holzwurzwein.** Capnites ex Capno bulbosa.

Auff der Wurzeln dieses Krauts/ kan man zu Herbstzeiten einen nützlichen guten Wein bereiten/ wie man den Alantwein zu machen pflegt: Der dienet sehr wol in Sterbensschuffen/ dann er behütet vor Pestilenzischer Vergiftung. Ist ein heylsamer Trank in Churen der alten Schäden/ Krebs/ Fisseln/ Schorbock/ Nussucht/ Frangosentranckheit/ Nauden/ Brind/ Schelbigkeit/ vnd allen Verunreinigungen der Haut/ vor einen gemeinen Speisetrank getruncken.

**Conservenzucker von Holzwurz.** Conserva Fumariz bulbosae

Auff den Blümlin der Holzwurz/ kan man im end des Aprillen/ oder im Anfang des Meyens auch ein nützlichen Conservenzucker machen/ wie man sonst den Rosen- vnd anderer Blümenzucker zu machen pflegt/ der wird sonderlich gelobt/ zu der trancken vnd blöden Leber/ eröffnet deren Verstopffung/ vnd reiniget das Geblüt. Dieser Zucker verhütet auch den Menschen für Pestilenzischer Vergiftung/ des Morgens nüchtern che man in die Luft aufgehet/ einer halben Castanien groß eingenommen. Sonst mag dieser Zucker vor die Gebresten gebraucht werden/ darzu der Taubentropffzucker dienet.

Ferner kan man Salz/ Del/ aufgezogenen Syrup/ Extractensafft vnd dergleichen/ auff der Holzwurz machen/ wie auff dem Taubentropff/ vnd dieselbigen auch zu dergleichen Kranckheiten gebrauchen/ wie die vom Taubentropff bereitet/ zu gebrauchen pflegt.

*Wundfäule.*

*Wundfäule.*

*Geschwulst des Hals vnd Mandeln.*

*Polypus.*

*Krebs der Nasen.*

*Frische Wunde.*

*Killerband Wunden.*

*Haute Wunden vnd Schäden.*

*Wundfäule.*

Die